
A 990,550

Gesangbuch

für

Gemeinden

des

Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses.

Herausgegeben

von der

Allgemeinen Ev. Luth. Synode von Ohio u. a. St.

Columbus, Ohio.
Druck von Schulze und Gaßmann.

1870.

Vorwort.

Daß die christliche Kirche das reine Bekenntniß des göttlichen Wortes auch in ihren Liedern haben soll, wird von jedem erleuchteten Christen wohl erkannt. Solche Lieder sind dem Herzen des Gläubigen ein heiliges Bedürfniß, und ihr Gebrauch ist ihm heilige Pflicht.

Weil nun der Gebrauch reiner Lieder, sowohl für die Kirche insgemein, wie auch für den einzelnen Christen, ein öffentliches Bekenntniß des reinen Wortes Gottes ist, so hat sich denn auch in der Allgemeinen, Evangelisch-Lutherischen Synode von Ohio und andern Staaten, durch Gottes erleuchtende Gnade, schon im Jahr unsers Herrn 1864 der Wunsch nach einem entsprechenden Gesangbuche in dem Beschluß kundgegeben: Daß die Synode die Herausgabe eines rein lutherischen Gesangbuches mit unverändertem und unverwässertem Text vor die Hand nehmen möge u. s. w.

Demgemäß ward eine Committee zur Ausarbeitung einer Gesangbuchs-Vorlage bestimmt, bestehend aus: G. Cronenwett, W. F. Lehmann, M. Loy, E. Schmid, F. A. Herzberger. Diese Committee hat, wenn auch nur unvollkommen, ihrer Pflicht nachzukommen gestrebt, und zwar im Einklang mit der Anweisung der Synode, wie nicht nur die Vorlage, sondern auch das nun erscheinende Gesangbuch zeigt. Nur hie und da hat sie sich, des bessern Verständnisses wegen, kleine Veränderungen erlauben müssen, wo etwa bei Unerfahrenen Mißverständnisse vor-

kommen möchten; oder auch zuweilen allzu ungewohnter Ausdrucksweise und Härten in den Reimen ein wenig nachzuhelfen, doch ohne sich zu erkühnen, den Sinn zu ändern oder gar abzuschwächen. So hat sie den Gemeinden manche Lieder zugänglich gemacht, welche sie, um obiger Ursachen willen, entweder gar nicht oder nur ungern hätte aufnehmen können. Es möchten aber auch da und dort Abweichungen vorkommen, weil der Committee manchmal das Original fehlte und sie sich deshalb mit der vorliegenden Lesart begnügen mußte; denn auch in den ältern Gesangbüchern finden sich schon kleine Abweichungen. Mit Ausnahme der genannten Fälle wird man die Lieder dieses Buchs fast durchgängig ganz unverändert hier wieder finden, alle aber gewißlich unverwässert und dem reinen Bekenntniß des Wortes Gottes getreu. Einigen Liedern, in welchen fremde oder ganz veraltete Ausdrücke vorkommen, sind nothdürftige Erklärungen in Randglossen beigefügt. Bei den angegebenen Liederdichtern findet man auch deren Geburtsjahr angezeigt, so gut sich solches ermitteln ließ.

Die Gesangbuchs-Vorlage erschien im Jahr des Herrn 1867 zur Prüfung im Probedruck, worauf, einem Synodal-Beschluß vom Jahr 1868 gemäß, zu den bereits gewählten noch einige alte und etliche neuere Lieder aufgenommen wurden.

Da nun aber in unserer Zeit, besonders hier zu Lande, etliche alte Melodien oder deren Bezeichnung vielen unserer Kirchkinder gänzlich unbekannt sind, so ist auch ein Melodien-Register beigefügt worden, welches zeigt, daß alle Lieder, die darin bei einer und derselben Nummer stehen, nach irgend einer unter dieser Nummer angegebenen Melodie

gesungen werden können. Sonach kann man leicht die bekannteste oder passendste Melodie sich wählen. Es ist dabei nur noch zu bemerken, daß die über jedem Liede angegebene kleinere Nummer (d. i. die Nummer der Melodie) in's Liederregister verweist, welches auch dort die Nummer der Melodie angibt.

Der Anhang enthält einige Zugaben, die nach Anweisung der Synode dem Gesangbuch beigegeben worden und deren Gebrauch und Nutzen keiner näheren Andeutungen bedarf. Die Beifügung des Psalmen-Registers ist jedoch eine spätere Zugabe, die auf Wunsch einiger Glieder der Committee gemacht ward.

Der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heil. Geist, wolle nun diese Arbeit, und die gläubigen Opfer der Lippen, die nach Anleitung dieses Buches Ihm gebracht werden, sich in Gnaden gefallen lassen, und Seinen Segen dazu geben, daß viele Seelen durch unser geringes Werk im wahren Glauben erbauet werden, und Ihm, dem allein wahren Gott, allein die Ehre geben mögen.

Im Auftrag der Ev. Luth. Synode von Ohio u. a. St.,

Die Gesangbuchs-Committee.

Columbus, Ohio, im Februar A. D. 1870.

Inhalts-Verzeichniß.

I. Das Kirchenjahr.

III. Vom Wandel in der Gottseligkeit.

IV. Von den letzten Dingen.

Anhang.

I. Das Kirchenjahr.

Sonntagslieder.

(Vor der Predigt.)

Eigene Melodie. 54.

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr Und Dank für seine Gnade, Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; Nun ist groß' Fried' ohn' Unterlaß, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine Ehr' wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, Fort g'schicht was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ! Sohn eingebor'n, Deines himmlischen Vaters; Versöhner der'r, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes! heil'ger Herr und Gott! Nimm an die Bitt' von uns'rer Noth, Erbarm dich unser aller.

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut! Du all'rheilsamster Tröster! Vor's Teufels G'walt fortan behüt', Die Jesus Christ erlöset Durch große Mart'r und bittern Tod, Abwend' all' unsern Jamm'r und Noth; Darzu wir uns verlassen.

Joh. Spangenberg, 1550; sonst: N. D. Selnecker; oder: Nic. Decius, 1524.

(Folgende Lobpreisung Gottes, das „Gloria" genannt, kann in der Gemeine abwechselnd gesungen oder gesprochen werden.)

Eigene Melodie. 108.

Pastor.

2. Ehre sei Gott in der Höhe.

Chor.

Und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefall'n.

Alle.

Wir loben dich, Wir beten dich an, Wir preisen dich, Wir sagen dir Dank Um deiner großen Ehre willen. Herr Gott himmlischer König, Gott

allmächtiger Vater, Herr eingeborner Sohn, Jesu Christe! Du allerhöchster Herr Gott! Lamm Gottes! Ein Sohn des Vaters! Der du hinnimmst die Sünd' der Welt. Erbarm dich unser! Der du hinnimmst die Sünd' der Welt. Nimm an unser Gebet! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, Erbarm' dich unser! Denn du bist allein heilig, Du bist allein der Herr, Du bist allein der Höchste, Jesu Christe! Mit dem heiligen Geist, In der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Aus dem Lateinischen.

(Statt obiger Gesänge kann auch das Loblied No. 387 gesungen werden.)

Eigene Melodie. 42.

3. Liebster Jesu wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören! Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß verhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet, Gutes denken, Gutes dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

4. Vater, Sohn, Heiliger Geist! Dir sei ewig Preis und Ehre; Tröst' die Herzen allermeist Mit dem Wort der reinen Lehre, Hier in diesen Sterblichkeiten, Bis wir dort dein Lob ausbreiten.

Tobias Clausnitzer, 1618.

Eigene Melodie. 5.

4. Herr Jesu Christ dich zu uns wend, Dein'n heil'gen Geist du zu uns send; Mit Hilf und Gnad' Herr uns regier' Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein, Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit

Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!“ Und schauen dich von Angesicht, In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen Weimar, 1598.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. 5.

5. Nun jauchz't dem Herren alle Welt. Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt. Kommt mit Frohlocken, säumet nicht, Kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, Der uns erschaffen, ihm zur Ehr', Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad' Ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, Und uns zu seinem Volk gemacht, Zu Schafen, die er ist bereit Zu führen stets auf grüner Weid'.

4. Ihr, die ihr bei ihm wollet sein, Kommt, geht zu seinen Thoren ein Mit Loben durch der Psalmen Klang, Zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm', Lobsingt und danket allesammt. Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit, Voll Treu und Liebe allezeit. Sein' Gnade währet dort und hier, Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, Und Jesus Christ sein ein'ger Sohn, Sammt Gott dem werthen heil'gen Geist Sei nun und immerdar gepreis't.

David Denike, 1603.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 77.

6. Zions Burg ist meine Freude, Meine Lust in Gottes Stadt, In derselben find' ich Weide Und für meine Seele Rath; Drum erscheine ich allhier, Anzuschauen seine Zier, Und zu preisen Gottes Werke, Seine Wunder, Macht und Stärke.

2. Nun, mein Gott! laß Beten, Singen, Lehren, Hören und was mehr, Nur zu deinem Lob erklingen; Doch auch dieses mir gewähr', Daß, wie ich in deinem Haus, Je-

zo gehe ein und aus, Also ich auch dort mög' gehen, Und mit Freuden vor dir stehen.

Mel. Singen wir von Herzens Grund, rc. 55.

7. Eins, das bitt' ich mir vom Herrn! Eins, das hätt' ich herzlich gern: Daß ich möchte lebenslang Unter Dank und Lobgesang In dem Hause Gottes sein, Und mich seines Dienstes freu'n, Mir zum Heil und Wohlgedeih'n.

2. Herr, durch deines Geistes Trieb Hab' ich den Ort herzlich lieb, Da dein Lob und Ehre wohnt; Da dein Name herrlich thront, Da man deine Stimme hört, Die uns Lebensworte lehrt, Und uns allen Trost beschert.

3. Leib und Seele freuen sich, Herz und Lippen preisen dich, Wenn die Tage kommen sind, Da ich als dein liebes Kind, Kann in deinen Höfen stehn, Und zum Gottesdienste gehn, Der so lieblich und so schön.

4. O mein Gott, mein Licht, mein Hort, Richte durch dein kräftig Wort Meinen Willen also zu, Daß ich deinen Willen thu'; Und die ganze Lebenszeit, Dir in wahrer Heiligkeit Sei zum Gottesdienst geweiht.

5. Laß den Glauben reich und rein An der Frucht des Geistes sein. Leite mich in allem dem, Was dir lieb und angenehm. Stehe mir in Gnaden bei, Daß ich willig und getreu Auch im Kreuz dein Diener sei.

6. Endlich nach vollbrachtem Lauf, Nimm mich in den Himmel auf, Wo dein Dienst vollkommen ist, Und du selbst der Tempel bist, Da man schaut dein Angesicht, Und voll Heiligkeit und Licht Ewig Halleluja spricht.

E. Neumeister, 1671.

(Nach der Predigt.)

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. 33.

8. Nun danken wir dir, lieber Herr, Für dein Wort und der Wahrheit Lehr', Die uns ist vorgehalten. Wir bitten dein' Barmherzigkeit, Verleih' uns auch Beständigkeit, Daß wir fest dabei halten.

2. O Herr hilf uns'rer Blödigkeit, Dir zu dienen mach uns bereit, Den Geist in uns wollst stärken, Daß

wir im Glauben fruchtbar sein, Dazu die Kraft des Wortes dein Beweisen mit den Werken.

Eigene Melodie. 3.

9. Ach! bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth, Daß uns, beid' hier und dorte, Sei Güt' und Heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze Bei uns, du werthes Licht, Dein' Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen Bei uns, o reicher Herr, Dein' Gnad und all's Vermögen In uns reichlich vermehr'.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Und fäll' die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue Bei uns! mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth.

Josua Stegmann, 1588.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

10. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohlgemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Und uns mitgetheilt der Segen, So geh'n wir mit Freud' nach Haus, Wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit sel'gem Sterben Und mach uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk, 1634.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut. 54.

11. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste, Als er im Anfang war und nun, Der uns sein' Gnade leiste, Damit

wir gehn auf seinem Pfad, Daß unsre Sünd' der Seel' nicht schad'; Wer das begehrt, sprech: Amen!

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. 4.

12. Amen! wir hab'n gehöret, Was uns Gott hat gelehret, Der heil'ge Geist von oben, Versiegl' es in uns. Amen.

2. Amen! Gott sei gepreiset, Der Geist auf Christum weiset, Der helf' uns all' zusammen In's ew'ge Leben. Amen. Um 1600.

Eigene Melodie. 107.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, Und die Liebe Gottes, Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, Sei mit uns Allen, Mit uns Allen. Amen.

Adventslieder.

(Zum Anfang des Kirchenjahrs.)

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag. 20.

14. Nun kommt das neue Kirchenjahr, Deß freut sich alle Christenschaar; Dein König kommt, drum freue dich, Du werthes Zion! ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort Von Anfang immer wieder fort, Das uns den Weg zum Leben weis't, Gott sei für seine Gnad' gepreis't. Halleluja.

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, Die unsern Glauben stets vermehrt, Das laß bekleiben,* daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

15. Gott Lob! ein neues Kirchenjahr Macht wiederum auf's neue Mit reichem Segen offenbar Des großen Gottes Treue; Von neuem will er seinen Bund, Den alten ew'gen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf Zion! Preis und

*haften, einwurzeln.

Ehr' und Ruhm Dem höchsten Gott zu singen; Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin, Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! gib uns den neuen Geist, Daß wir durch deine Güte, Die sich an uns auf's neu' erweis't, Erneuert im Gemüthe, Den neuen Menschen ziehen an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr! dein Wort, Sammt Tauf und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr segne dieses Kirchenjahr! Laß Kirche, Schul, Tauf' und Altar Uns deine Wege zeigen.

6. Gib deinen Hirten Kraft und Geist Zu reiner Lehr' und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit, Kommt aber einst die Ewigkeit, Dann wird sie triumphiren.

H. C. Hecker, 1699.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

16. Mit Ernst, o Menschenkinder! Betrachtet diese Zeit, In der der Ueberwinder, Der Herr der Herrlichkeit, Sich äußert seiner Ehr', Verläßt den Thron der Freuden, Und kommt für uns zu leiden, Von seinem Vater her.

2. Bereitet eure Herzen, Empfangt recht diesen Gast, Er lindert eure Schmerzen, Erwirbt euch ewig Rast. O wohl! und aber wohl Dem, der sein Herz ihm leeret, Und ihn zum Gast begehret, Daß er drin wohnen soll.

3. Denn er wird ihn begaben Mit ew'ger Himmelslust, Und ohne Ende laben

Mit Freud, die sonst nicht kost't Ein Mensch, der dieser Welt Und Eitelkeit nachhanget, Und in Wollüsten pranget. Wohl dem, der Gott gefällt.

4. Nun Jesu! schau, ich gebe, Zur Wohnung dir mein Herz, Mit Seel' und Geist ich lebe Zum Dienst in Buß und Schmerz, Dir einzig und allein. Ach komm und mich erfreue Mit deiner Lieb und Treue; Laß mich dein eigen sein.

Valentin Thilo, 1607.

(Zum Advent.)

Mel. Aus meines Herzens Grunde. 64.

17. Auf, auf! ihr Reichsgenossen, Der König kommt heran, Empfahet unverdrossen Den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, Der König ist gar nah, Hinweg all'. Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da; Seht, wie so mancher Ort Höchst tröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, Der König ist nicht fern, Seid fröhlich ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern; Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, Der König merket d'rauf, Wenn ihr, verlornen Kinder, In vollem Lasterlauf, Auf Arges seid bedacht, Ja thut es ohne Sorgen, Gar nichts ist ihm verborgen, Er gibt auf alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König ist gerecht, Laßt uns den Weg ihm bahnen, Thut weg was schnöd und schlecht; Fürwahr! er meint es gut; Drum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin; Geduld! weil ihm zusammen, Gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod Uns, die uns lieb, genommen, Wohlan! so sind sie kommen In's Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott! ihr

Armen, Der König sorgt für euch; Er will durch sein Erbarmen Euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, Der wird auch euch ernähren; Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welch' auf ihn stets hoffen Mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her, Der lässet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Sein' Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht, An uns, sein' Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht; Nun wird kein Angst noch Pein, Noch Zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, Den König zu beseh'n, Dieweil er kommt geritten, Stark, herrlich, sanft und schön; Nun tretet all' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen Und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken Die, welch' er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns gibt, Durch seine Gnad' und Wort; Ja, König hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach, Du liebest unvergleichlich, Du jagst den Sündern nach; D'rum wollen wir allein Die Stimmen hoch erschwingen, Dir Hosianna singen, Und ewig dankbar sein.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. 41.

18. Hosianna! Davids Sohn Kommt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, Setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst't, Will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite. Alles was du schaffen wirst, Das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt

erhöht, Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! liebster Gast, Wir sind deine Reichsgenossen, Die du dir erwählet hast. Ach so laß uns unverdrossen Deinem Scepter dienstbar sein; Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, Laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät verschließen, Ei so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh' uns bei, O Herr hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst jeden Jünger an, Der dir recht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier An den Oelberg dich begleiten, Bis wir einstens für und für Dir ein Psalmenlied bereiten, Dort ist unser Bethphage, Hosianna in der Höh'.

8. Hosianna! nah' und fern, Eile, bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, Warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Halleluja.

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 71.

19. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, Es kommt der Herr der Herrlichkeit; Ein König aller Königreich, Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Derhalben jauchz't, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Gnad!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt', Sein' Königskron ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zum End' er bringt, Derhalben jauchz't, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, Eu'r Herz zum Tempel zubereit't!

Die Zweiglein der Gottselig-keit Steckt an mit Andacht, Lust und Freud'. So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm o mein Heiland Jesu Christ! Mein's Her-zens Thür dir offen ist; Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein', Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr'.

G. Weissel, 1590.

Mel. Valet will ich dir geben. 66.

20. Wie soll ich dich empfangen? Und wie begeg'n ich dir? O aller Welt Verlangen, O mei-ner Seelen Zier; O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psal-men Ermuntern meinen Sinn; Mein Herze soll dir grünen Im steten Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlas-sen Zu meinem Trost und Freud', Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genom-men, Da Fried' und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los; Ich stund in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Eh-ren, Und schenkst mir großes Gut, Das läßt sich nicht ver-zehren, Wie irgends Reich-thum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Him-melszelt, Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großen Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, Du hochbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerze, Sich häuft je mehr und mehr; Seid un-verzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Her-zen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag

und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleibt ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, Dem wahrlich alle Feind' Auf Erden viel zu wenig Zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte, Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Und hol' uns allzumal Zum ew'gen Licht und Wonne In deinen Freudensaal.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. 41.

21. Du Gesegneter des Herrn, Warum willst du draußen stehen? Komme doch, o Jakobs-Stern, In uns allen aufzugehen; Eile doch, o werther Gast, Nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub und Liebe gehen dir, O Immanuel! entgegen; Was wir haben, wollen wir Dir zu deinen Füßen legen. Du bist unser Fleisch und Blut, Darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kommst noch In dem Wort und Sacramente. Und dein Zion freut sich hoch Ueber deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter singen dir Lauter Hosianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn, Laß dich auf dem Wege küssen; Hier steht noch dein Gnadenthron. Wo wir diese Zeit vermissen, Ach! so kommt dein Richterstuhl, Und zeigt uns dein' Höllenpfuhl.

5. Kehrst du noch in Gnaden ein, Ach! so laß dich feste halten, Und uns immer munter sein, Auch im Glauben nicht erkalten. Denn die erste Zukunft macht, Daß man bei der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, Ach! da geh'n wir aus dem Kerker; Zion öffnet uns das Thor Durch den schönen Sternen-Erker In die Stadt, wo man erfreut Ewig Hosianna schrei't.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

22. Ich danke dir mein Gott! Daß du aus lauter Gnaden, Mich treulich warnen läß't Vor allem Seelenschaden, Daß du mit deinem Trost, Mich, wider alle Noth, Verwahrest, daß ich nicht Darf fürchten Höll' und Tod.

2. Wann Himmel, Erde, Sonn' Und Mond zu Grunde gehen; Wann diese ganze Welt Nicht länger kann bestehen, So kann ich fröhlich sein, Weil meine Seligkeit Vorhanden, und das End' Von allem Herzeleid.

3. Bringt gleich die letzte Zeit Viel Schrecken, Angst und Plagen, So darf ich doch darum In keiner Noth verzagen; Mein Jesus, meine Burg, Mein Trost, mein Licht, mein Heil, Bleibt meine Zuversicht Und meines Herzens Theil.

4. Ich danke dir, daß du Mich durch dein Wort geleitet, Daß nicht mein Herz verführt, Was dir sonst widerstreitet, Des Satans Strick und Netz, Die schnöde Trunkenheit, Die Sorge dieser Welt, Die große Sicherheit.

5. Hilf, daß ich würdig sei, Dem Unglück zu entgehen, Und wann die Welt vergeht, Getrost vor dir zu stehen, Daß, wann hier alles aus, Mir dort die Seligkeit Verbleibet, daß mein Mund Dich lob' in Ewigkeit.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland. 15.

23. Gott sei Dank durch alle Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, Der wohl zweigestammte Held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Dir Hosanna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Es gehöret dir allein; Mach' es, wie du gerne thust, Rein von allem Sündenwust.

6. Und wie deine Zukunft war Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans schlaue List, Sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, Daß ich aller Aengsten frei, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst! Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög' entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held. Um 1600.

Eigene Melodie. 36.

24. Ach schönster Jesu mein Verlangen! Ach liebster Jesu meine Lust! Wann werd' ich endlich doch umfangen Mit Freuden deine süße Brust? Ach Jesu, laß es bald geschehen, Daß ich dein Antlitz möge sehen.

2. Sag', was ist doch für Freud' zu schauen Hier in dem Leid- und Jammerzelt; Allhier ist nur vergeblich bauen, Weil bald vergeht dies Rund der Welt. Ach Jesu, laß es bald geschehen, Daß ich dein Antlitz möge sehen.

3. Alles, was man auf Erden schauet, Vergeht wie eine Wiesenblum', Und wer auf diese Welt vertrauet, Erlanget schwerlich Gottes Ruhm. Ach Jesu, laß es bald geschehen, Daß ich dein Antlitz möge sehen.

4. Nun, Jesu, komm, ach komm bei Zeiten, Lös auf dies Leid- und Jammerjoch, Führ' uns in deine Himmelsfreuden, Ach, ach, erfreu' die Seele doch! Ach Jesu, laß es bald geschehen, Daß ich dein Antlitz möge sehen.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

25. Ich preise deine Gnad' Mein Gott, mein Heil, mein Leben! Daß du dich mir zum Trost, Und Helfer selbst gegeben. Du bist's allein, der mir

Hat kommen soll'n zu gut, Mein Jesus! der mich hat Erlöset durch sein Blut.

2. Du bist der Blinden Licht, Du machst die Lahmen gehen; Es wird der Aussatz rein; Die Todten auferstehen; Der Taube hört dein Wort, Das Armen Trost verspricht, Und der ist selig wer An dir sich ärgert nicht.

3. Laß mich dein theures Wort Mit festem Glauben fassen, Die Unbeständigkeit Von ganzem Herzen hassen; Hilf, daß ich dir getreu Verbleibe bis in Tod; Laß mich von dir, mein Gott! Nicht scheiden keine Noth.

4. Hilf, daß ich dir den Weg Mit wahrer Buß' bereite, Und alle Sündenlust Durch deine Kraft bestreite, Daß ich gefalle dir, So lang' ich leb' allhier, Bis in dein Freudenreich, Ich endlich komm' zu dir.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König. 25.

26. Kommst du nun Jesu vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kann dich mein Jammer und Noth Bringen zu Menschengeberden.

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, Hast du mir, Jesu! durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott! Alle mein Jammer und Noth, Endet sich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zusammen, Wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott! Wende den Jammer und Noth; Tilge die höllischen Flammen!

4. Gib mir, o Jesu! nur heilige, gute Gedanken; Halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! Laß mich nach deinem Gebot, Herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu! in's ewige Leben, Welches du allen, die glauben, versprochen zu geben; Da ich bei Gott Ohne Noth, Jammer und Tod, Ewig in Freuden kann schweben.

C. F. Nachtenhöfer, 1624.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

27. Ich lobe dich mein Gott! Aus meines Herzens Grunde; Ich preise deine Gnad' Erfreut mit meinem Munde, Daß du in diese Welt Bist kommen mir zu gut Und hast verkleidet dich In unser Fleisch und Blut.

2. Vergeblich und umsonst Wär' aller Menschen Denken, Wenn Gott nicht seinen Sohn Uns selbst hätt' wollen schenken; Du bist der große Held, Und Herr von Ewigkeit, Mein Mittler Gott und Mensch, Mein Trost und Seligkeit.

3. Laß deines Wortes Stimm' Allzeit mein Herz regieren; Gib mir des Geistes Kraft, So wird mich nicht verführen Die Welt und ihr Betrug, Pracht, Ehr' und Herrlichkeit; Gib mir Johannis Muth, Treu und Beständigkeit.

4. Laß mich der Taufe Kraft, Und deinen Trost empfinden, Wann mich des Satans Pfeil Erschreckt mit meinen Sünden; Laß mich hierauf getrost Und selig schlafen ein, Daß ich dort ewig kann Im Himmel bei dir sein.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

28. Es war die ganze Welt Von Mosis Fluch erschrecket, Bis Sanct Johannes hat Den Finger ausgestrecket Auf Jesum, welchen er Zum Heiland aller Welt, Als sein Vorläufer, hat Gezeigt und vorgestellt.

2. Vor dem er ungebor'n Mit Freuden aufgesprungen, Zu dem er sich bekannt Mit unberedter Zungen In seiner Mutter Leib Und mit Elias Geist Bei Groß' und Kleinen ihn Gepredigt und geweis't.

3. Sieh, das ist Gottes Lamm, Das unsre Sünden träget, Das sich der ganzen Welt Zum Opfer niederleget; Sieh, das ist Gottes Lamm, Bei dem man aller Sünd' Vergebung, Friede, Ruh Und alle Gnade find't.

4. Wohl dem, der dieses Lamm, Das uns Johannes weiset, Im Glauben fest ergreift, Und in dem Leben preiset. Wer dieser Tauf' gedenkt, Und wahre Buße übt, Der wird von ihm auch sein Begnadet und geliebt.

5. So gib, du großer

Gott! Daß wir Johannis Lehre Von Herzen nehmen an, Daß sich in uns bekehre, Was bös und sündlich ist, Bis wir, nach dieser Zeit, Mit Freuden gehen ein Zu deiner Herrlichkeit.

Joh. Olearius, 1611.

Eigene Melodie. 94.

29. Freuet euch ihr Christen alle, Freue sich wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan, Freuet euch mit großem Schalle, Daß er uns so hoch geacht't, Sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe meine Seele, Wie dein Heiland kommt zu dir, Brennt in Liebe für und für, Daß er in der Krippen Höhle Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Er ist die Genadensonne.

3. Jesu! wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir Meine Seligkeit herrühr'; So laß mich von dir nicht wanken, Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Er ist die Genadensonne.

4. Jesu nimm dich deiner Glieder Ferner in Genaden an, Schenke, was man bitten kann, Zu erquicken deine Brüder, Gib der ganzen Christenschaar Frieden und ein sel'ges Jahr. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, Er ist die Genadensonne.

Christian Keimann, 1607.

Weihnachtslieder.

(Zum Weihnacht-Abend.)

Eigene Melodie. 36.

30. Dies ist die Nacht da mir erschienen, Des großen Gottes Freundlichkeit; Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit; Und dieses Welt- und Himmels Licht, Weicht

hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein; Der Glanz in dieser kleinen Höhle Streckt sich in alle Welt hinein, Er treibet weg der Höllen Macht, Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der wahren Seligkeit, Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein, Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. D'rum Jesu, schöne Weihnachts-Sonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst, Dein Licht sei meine Weihnachts-Wonne, Und lehre mich die Weihnachts-Kunst: Wie ich im Lichte wandeln soll, Und sei des Weihnachts-Glanzes voll.

C. F. Nachtenhöfer, 1624.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her. 5.

31. Schaut, schaut, was ist für Wunder dar! Die schwarze Nacht wird hell und klar, Ein großes Licht bricht jetzt herein, Ihm weichet aller Sternenschein.

2. Es ist ein großes Wunderlicht Und gar die alte Sonne nicht, Weil's wider die Natur die Nacht Zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, Der die Natur so ändern kann? Es muß ein großes Werk geschehn, Wie wir aus großen Zeichen sehn.

4. Sollt' auch erscheinen dieser Zeit Die Sonne der Gerechtigkeit? Der helle Stern aus Jacobs Stamm, Der Heiden Licht, des Weibes Sam'?

5. Es ist also; des Himmels Heer, Das bringt uns jetzt die Freudenmähr, Wie sich nunmehr hat eingestellt Zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr' Sich hat der frommen Väter Schaar Gewünscht und sehnlich oft begehrt, Deß werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder, auf! Auf! auf! und mehret euren Lauf Mit mir hin zu der Stell' und Ort, Davon gemeld't der Engel Wort.

8. Schaut hin! dort liegt im finstern Stall, Deß Herrschaft gehet überall; Da Speise vormals sucht ein Rind, Da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menschenkind! betracht' es recht, Und strauchle nicht, dieweil so schlecht, So elend scheint das Kindelein, Es ist und soll auch uns groß sein.

10. Es wird im Fleisch hier vorgestellt, Der alles schuf und noch erhält; Das Wort, so bald im Anfang war Bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn Des Vaters, unser Gnadenthron, Das A und O, der große Gott, Der Siegs-Fürst, der Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, Da Gottes Zorn muß sein gestillt; Wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld, Wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld!

13. Dies ist die rechte Freudenzeit, Weg Trauern, weg, weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt, Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüßer ist nun hier, Den Schlangentreter haben wir, Der Höllen Pest, des Todes Gift, Den Lebensfürst man hier antrifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, Weil Sünde, Teufel, Höll' und Tod Zu Spott und Schanden sind gemacht, In dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt! Die sich an dieses Kindlein hält; Wohl dem, der dieses recht erkennt, Und gläubig seinen Heiland nennt.

17. Es danke Gott, wer danken kann, Der unser sich so hoch nimmt an, Und sendet aus des Himmels Thron Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. D'rum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sei nun Ehr'! Auf Erden Friede jederzeit, Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit.

Paul Gerhard, 1606.

(Zum Weihnachtfest.)

Mel. Warum soll ich mich denn grämen. 76.

32. Fröhlich soll mein Herze springen, Dieser Zeit, Da vor Freud' Alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören Alle Luft Laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer; Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden Unser Heil Einen Gräu'l, Wär' er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, Ei so würd' Unsre Bürd' Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser Lamm zu werden; Unser Lamm das für uns stirbet Und bei Gott Für den Tod Gnad' und Fried' erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich, Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Laßt fahr'n o ihr lieben Brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring' alles wieder.

8. Ei so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und Klein', Eilt mit großen Haufen; Liebt den, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Der euch gern, Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, Sehet hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfind't Seine Sünd' Und Gewissensschmerzen, Sei getrost, hie wird gefunden, Der in Eil' Machet heil Die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures Glaubens Hände. Hier sind alle gute Gaben Und das Gold Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen! Laß mich dir, Meine Zier! Unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine Last All' auf deinem Rücken; Kein Fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du gibst g'nug Ehr' und Schmuck; Mich darein zu hüllen. Ich will dich in's Herze schließen, O mein Ruhm, Edle Blum' Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren; Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud', Ohne Zeit, Dort im andern Leben.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Wacht auf ihr Christen alle. 66.

33. Ihr Christen auserkoren! Hört gute neue Mähr: Der Heiland ist geboren, Er kömmt auf Erden her. Deß freuet sich dort oben Der heil'gen Engel Schaar, Die Gott den Vater loben Deswegen immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein! Freut euch von Herzen alle Ob diesem Kindelein. Euch, euch ist es gegeben, Euch ist das Heil bereit, Daß ihr bei Gott sollt leben In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, Denn dieses Kindelein Bringt euch nun Fried' und Liebe, Was wollt ihr traurig sein? Den Himmel es dem schenket, Der an ihn gläubet fest. An diesen Schatz gedenket! Er ist der allerbest'.

4. Nun seid ihr wohl gerochen An eurer Feinde Schaar; Denn Christus hat zerbrochen, Was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd' und Hölle Jetzt liegen ganz geschwächt: Gott gibt die Ehrenstelle Dem menschlichen Geschlecht.

5. Drum wir nun auch dich loben, Jesu, zweistämm'ger Held! Daß du vom

Himmel oben Bist kommen in die Welt: Komm' auch in unsre Herzen, Und bleib' drin für und für, Daß weder Freud' noch Schmerzen Uns trennen mag von dir.

G. Werner, 1650.

Eigene Melodie. 89.

Chor.

34. Der Tag der ist so freudenreich Aller Creature, Denn Gottes Sohn vom Himmelreich Ueber die Nature Von einer Jungfrau ist gebor'n, Maria du bist auserkor'n, Daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? — Gottes Sohn vom Himmelreich Der ist Mensch geboren.

Gemeinde.

2. Ein Kindelein so löbelich Ist uns geboren heute Von einer Jungfrau säuberlich, Zu Trost uns armen Leuten, Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlorn, Das Heil ist unser aller. Ei du süßer Jesu Christ, Der du Mensch geboren bist Behüt' uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn' durchscheint das Glas Mit ihrem klaren Scheine Und doch nicht versehret das, So merket allgemeine, Zu gleicher Weis' geboren ward Von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe. In ein' Kripp ward er geleit, Große Marter für uns leid't Hie auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, Erfuhren neue Mähre Von den engelischen Schaar'n, Wie Christ geboren wäre, Ein König üb'r all' König' groß, Herod' die Red' gar sehr verdroß, Aussandt' er seine Boten. Ei wie gar eine falsche List Erdacht er wider Jesum Christ, Die Kindlein ließ er tödten.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 5.

35. Vom Himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, Von einer Jungfrau auserkor'n, Ein Kindelein so zart und fein, Das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott Der will euch führ'n aus aller Noth, Er will eu'r Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippen, Windelein so schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein Und mit den Hirten geh'n hinein, Zu sehen, was Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin! Was liegt dort in dem Krippelein? Was ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bist willkommen du edler Gast; Den Sünder nicht verschmähet hast, Und kommst in's Elend her zu mir; Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding', Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem Gras, Davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär' die Welt vielmal so weit, Von Edelg'stein und Gold bereit't, So wär' sie dir doch viel zu klein, Zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, Das ist grob Heu und Windelein, Darauf du König groß und reich, Herprangst als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebstes Jesulein, Mach' dir ein rein' sanft Bettelein Zu ruh'n in meines Herzens Schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, Zu springen, singen immer frei, Das rechte Susaninne schon Mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, Deß freuen sich der Engel Schaar Und singen uns solch neues Jahr. (Luc. 4, 18. 19.)

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her. 5.

36. Vom Himmel kam der Engel Schaar, Erschien den Hirten offenbar; Sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, Wie Micha das verkündet hat; Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer Herr und Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, Daß Gott mit euch ist worden ein; Er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, Eu'r Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod, Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll', Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht; Es mögen euch Viel' fechten an, Dem sei Trotz der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht; Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht; Deß danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröhlich, allezeit.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund. 55.

37. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Mensch ein kleines Kind, Das man in der Krippe find't! Großer Held von Ewigkeit, Dessen Macht und Herrlichkeit Rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich Uns an Leib und Seele reich! Du wirst klein, du großer Gott, Und machst Höll' und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, Ja, auch deiner Feinde Schaar, Daß du Gott bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt' und Treu Täglich werden immer neu! Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, Wenn mich Noth und Tod anficht't: Laß mich deine Herrlichkeit, Deine Wundergütigkeit, Schauen in der Ewigkeit.

Altmärkisches Gesangbuch.

Eigene Melodie. 18.

38. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau das ist wahr, Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippen find't; In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ewig' Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Marien Schoos; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewig' Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leucht't wohl mitten in der Nacht, Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hie ward, Und führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Und in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' Lieb' zu zeigen an, Deß freu' sich alle Christenheit, Und dank ihm das in Ewigkeit. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 5.

39. Christum wir sollen loben schon, Der reinen Magd Marien Sohn, So weit die liebe Sonne leucht't Und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig' Schöpfer aller Ding' Zog an ein's Knechtes Leib gering, Daß er das Fleisch durch's Fleisch erwürb' Und sein Geschöpf nicht gar verdürb'.

3. Die göttlich' Gnad' vom Himmel groß, Sich in die keusche Mutter goß; Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, Das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart Gar bald ein Tempel Gottes ward; Die kein Mann rühret noch erkannt Von Gottes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebor'n, Den Gabriel verhieß zuvor'n, Den Sanct Johann's mit Springen

zeigt, Da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag in Heu mit Armuth groß, Die Krippen hart ihn nicht verdroß; Es ward ein' kleine Milch sein' Speis', Der nie kein Vög'lein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör' sich freuen drob Und die Engel singen Gott Lob; Den armen Hirten wird vermeld't Der Hirt' und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr' und Dank sei dir gesagt, Christ g'boren von der reinen Magd, Mit Vater und dem heil'gen Geist, Von nun an bis in Ewigkeit. (Amen.)

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 8.

40. Lobt Gott ihr Christen allzugleich In seinem höchsten Thron, Der heut aufschleußt sein Himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn :|:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß Und wird ein Kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem Krippelein :|:

3. Er äußert sich all' sein' Gewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, Der Schöpfer aller Ding':|:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Ihr Milch ist seine Speis', An dem die Engel seh'n ihr' Lust, Denn er ist Davids Reis :|:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' In dieser letzten Zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt' Sein Reich und Christenheit :|:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, Und gibt uns in sein's Vaters Reich Die klare Gottheit d'ran :|:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, Das mag ein Wechsel sein, Wie könnt' es doch sein freundlicher, Das Herze-Jesulein :|:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür Zum schönen Paradeis, Der Cherub steht nicht mehr dafür, Ihm sei Lob, Ehr' und Preis :|:

N. Herrmann, 1480.

Mel. Komm Gott Schöpfer heil'ger Geist. 13.

41. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, Singet fröhlich,

laßt euch hören, Werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd' und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; Wir, die unser Heil annehmen, Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben! Seinen Sohn zum ew'gen Leben. Dieser kann und will uns heben Aus dem Leid in's Himmels Freud'!

4. Seine Seel' ist uns gewogen, Lieb' und Gunst hat ihn gezogen, Uns, die Satanas betrogen, Zu besuchen aus der Höh'.

5. Jakob's Stern ist aufgegangen, Stillt das sehnliche Verlangen, Bricht den Kopf der alten Schlangen Und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, Und mit Sorgen ohne Maßen Uns das Herze selbst abfraßen, Ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hoch gesegn'te Stunde, Da wir das von Herzensgrunde Glauben, und mit unserm Munde Danken dir o Jesulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, Sei uns freundlich, bring uns alle Dahin, da mit süßem Schalle Dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag. 20.

42. Wir singen dir Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum und Morgenstern, Du Jungfrau-Sohn, Herr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o langgewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir getracht't, Dich hat gehofft so langes Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Vor Andern hat dein hoch begehrt Der Hirt und König deiner Heerd', Der Mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang auf Saitenspiel: Halleluja.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach! daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein. Halleluja.

6. Nun, du bist hier! da liegest du, Hältst in dem Kripplein deine Ruh; Bist

klein und machst doch alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, Und sind doch alle Himmel dein. Trinkst Milch aus einer Mutterbrust, Und bist doch aller Engel Lust. Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, Und wirst mit Windeln zugedeckt; Bist Gott und liegst auf Heu und Stroh; Wirst Mensch und bist das A und O. Halleluja.

9. Du bist der Ursprung aller Freud', Und duldest so viel Herzeleid; Bist aller Heiden Trost und Licht, Such'st selber Trost und find'st ihn nicht. Halleluja.

10. Du bist der süß'ste Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Gräu'l, Und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag' es frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwähltest, was die Welt verachtet; Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du schlief'st ja auf der Erden Schooß, So war dein Kripplein auch nicht groß, Der Stall, das Heu, das dich umfing War alles schlecht und sehr gering. Halleluja.

15. Darum, so hab' ich guten Muth, Du wirst auch halten mir zu gut. O Jesulein! dein frommer Sinn Macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich Sünd' und Laster voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, Ei kommst du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'. Halleluja.

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, Hätt' ich kein'n Theil an deiner Huld; Vergeblich wär'st du mir gebor'n, Wenn ich nicht wär' in Gottes Zorn. Halleluja.

18. So fass' ich dich nun ohne Scheu; Du machst mich alles Jammers frei. Du

trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Halleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum, Und will, so viel mein Geist dir gibt, Stets dienen dir, wie dir's beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier Mit Freuden singen für und für; Und dort in deinem Ehrensaal, Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard, 1606.

Am Tage Stephani.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele. 77.

48. Seid voll Glaubens, theure Christen! Wie ein treuer Stephanus, Wenn sich Welt und Teufel rüsten, Daß man immer streiten muß, Wenn sie schließen einen Rath Nur zu einer bösen That, Daß sie wider uns nicht stehen, Sondern Gottes Weisheit sehen.

2. Laßt sie immer auf uns lügen, Laßt sie lästern wider Gott, Ihr Betrug wird sie betrügen, Ihre Zunge wird zu Spott. Stellen sie falsch Zeugniß dar, Bleibet doch die Wahrheit wahr: Wenn sie schon das Volk bewegen, Muß sich doch ihr Stürmen legen.

3. Seh't! Stephanus hat ertragen Alle Schmach und Herzeleid, Alle jene schweren Plagen Von den Feinden seiner Zeit, Die an Ohren, Herz und Sinn Liefen unbeschnitten hin, Weil sie ganz halsstarrig lebten Und dem Geist stets widerstrebten.

4. Ach! ich seh' den Himmel offen! Rief er, voller Freudigkeit, Bis ihn so viel Stein' getroffen, Daß er endet seine Zeit. Doch vergab er diese Schuld, Seufzete nur mit Geduld: Jesu! nimm jetzt an dem Ende Meinen Geist in deine Hände.

5. So standhaftig muß man sterben Und erdulden Stein' und Tod; Denn, wer will den Himmel erben, Achte weder Kreuz noch Noth. Nach dem Leiden dieser Zeit Ist die Krone schon bereit't, Die uns dort in jenem Leben Jesus will aus Gnaden geben.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. 61.

44. O Anfang sonder Ende! Du großer Herr der Zeit. Wir preisen deiner Hände Regierung hocherfreut, Weil du uns noch ein Jahr Mit Segen lässest schließen Und wir bekennen müssen, Dein Thun sei wunderbar.

2. Die Kirch' ist fest gegründet Durch Wort und Sacrament, Darin, stets neu entzündet, Dein Licht und Recht noch brennt. Dein Sohn, der ist der Stein, An dem die Feinde fallen; Er, der den Deinen allen Ein Auferstehn wird sein.

3. Das Land ist voller Segen Und trieft von Oel und Most, Man schmecket allerwegen Der Felder edle Kost. Ist da und dort ein Schwert Durch unsre Seele gangen, Da hast du nach Verlangen Auch wieder Trost beschert.

4. Die Häuser sind voll Güte, Die alle Morgen neu; Wo man sich treulich mühte, Da stund dein Sorgen bei. Die Kinder wuchsen auf Und wurden stark am Geiste, Weil Gottes Kind sie weiste Auf seiner Jugend Lauf.

5. Die Herzen sind voll Gnaden, Obgleich wir Zorn verdient, Doch hast du allen Schaden Durch Christum ausgesühnt; Wenn wir bei Tag und Nacht Mit Seufzen und mit Beten Vor deinen Thron getreten, Hast du es gut gemacht.

6. Nun, Herr, dein ist die Ehre, Du heißest Wunderbar, Drum unser Flehen höre, Daß wir das alte Jahr, Befreit von aller Noth, In deiner Gnade schließen Und in dem neuen wissen, Du seist der alte Gott.

7. Laß dir die Alten dienen Wie Hanna, Simeon; Gieb, daß die Jungen grünen Wie dein und David's Sohn. Nimmt Ein's an Jahren zu, Das soll sich auch nicht schämen, Im Guten zuzunehmen; Dies alles wirke du!

8. Und wenn wir das vollendet, Was uns dein Wort gesagt, Und unser Lauf sich endet, Jung oder wohlbetagt, Dann führ' uns zu der Schaar Der Deinigen dort oben, Dann wollen wir dich loben Im ew'gen Friedensjahr.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

45. Helft mir Gott's Güte preisen, Ihr lieben Kinderlein, Mit G'sang und andern Weisen Ihm all'zeit dankbar sein, Vornehmlich zu der Zeit, Da sich das Jahr thut enden, Die Sonn' sich zu uns wenden, Das Neu-Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten, Des Herren reiche Gnad', Und so gering nicht achten Sein' unzählig' Wohlthat'. Stets führen zu Gemüth, Wie er dies Jahr hat geben All' Nothdurft diesem Leben, Und uns vor Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul', Kirch' erhalten In gutem Fried' und Ruh, Nahrung für Jung' und Alten Bescheret auch dazu; Und gar mit milder Hand Sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher Gnad', Wenn er sonst hätt' belohnet All' unsre Missethat Mit gleicher Straf und Pein, Wir wären längst gestorben, In mancher Noth verdorben, Dieweil wir Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und und Treuen Er uns so gnädig ist, Wenn wir die Sünd' bereuen, Glauben an Jesum Christ Herzlich ohn' Heuchelei, Thut er all' Sünd' vergeben, Lindert die Straf' daneben, Steht uns in Nöthen bei.

6. All' solch' dein' Güt' wir preisen, Vater im Himmelsthron, Die du uns thust beweisen Durch Christum deinen Sohn, Und bitten ferner dich: Gib uns ein friedlich Jahre, Vor allem Leid bewahre, Und nähr' uns mildiglich.

7. Gott Vater und dem Sohne, Und dem heiligen Geist Sei ewig Preis und Wonne, Der hat uns so gespeis't In dem vergang'nen Jahr. Er woll' uns ferner geben Ein fein ruhiges Leben In diesem neuen Jahr.

Paul Eber, 1511.

Eigene Melodie. 5.

46. Das alte Jahr vergangen ist, Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns hast vor aller G'fahr So gnädiglich behüt't dies Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters in dem höchsten Thron, Du woll'st dein' arme Christenheit Ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, Welch's ist der Seelen Trost und Hort, Vor's Papst's Lehr und Abgötterei Behüt' uns Herr und steh' uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, Und fromm zu werden fahen an, Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk', Ein gnadenreich' Neujahr uns schenk'.

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben, und hernach fröhlich Am jüngsten Tage aufzustehn, Mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu preisen dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! unsern Glauben mehr' Zu deines Namens Lob und Ehr'.

Johann Steuerlein, um 1600.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

47. Durch Trauern und durch Plagen, Durch Noth, durch Angst und Pein, Durch Hoffnung und durch Klagen, Durch manchen Sorgenstein, Bin ich, Gott Lob! gedrungen, Dies Jahr ist hingelegt; Dir Gott! sei Lob gesungen, Mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein Heil, Dir ist mein Glück vertrauet, Du bist und bleibst mein Theil; Du hast mich wohl erhalten, Du bist mein fester Trost, Dich laß ich ferner walten, Wann mich die Noth anstoßt.

G. W. Sacer, 1635.

Am Feste der Beschneidung Christi, oder Neujahrstage.

(Zum Gedächtniß der Beschneidung Christi.)

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

48. Ach Jesu! dessen Treu Im Himmel und auf Erden Durch keines Menschen Mund Kann g'nug gepriesen werden; Ich danke dir, daß du Ein wahrer Mensch gebor'n, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlor'n.

2. Vornehmlich wird in mir All' Herzensangst gestillet, Wenn mich dein süßer Nam' Mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich

ist, Als den mir gibt dein Nam' Der süße Jesus-Nam', Du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu höchster Schatz, Du kannst nur Freude bringen. Es kann nichts lieblicher, Als Jesus Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, Weil Jesus heißt so viel Als Heiland oder Held, Der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir Mit Anfechtung will regen, Ist Jesus Name mir Zum Trost, Schutz, Fried' und Segen, Zur Weisheit und Arznei In aller Angst und Noth, Daß ich nicht fürchten darf Den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, Das macht die schnöde Sünde; Dein Jesusnam' macht mich Zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg Die Schuld und Missethat, Bringt mir die Seligkeit Und deines Vaters Gnad'.

6. Ei! nun, so heil'ge mich, Der ich bin ganz beflecket, Der heil'ge Jesusnam', Der alle Sünd' bedecket. Er kehre ab den Fluch, Den Segen zu mir wend', Sei meine Stärk, dadurch Sich alle Schwachheit end't.

7. Er sei mein Licht das mich In Finsterniß erleuchte. Er sei des Himmels Thau, Der mich in Hitz anfeuchte. Er sei mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm. Er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, Die Wahrheit und das Leben; Und wolle mir zuletzt Aus Gnaden dieses geben, Daß ich alsdann in ihm Dies Leben schließe wohl, Wenn meine Sterbenszeit Und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf' er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem Thun, Treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bei Mit seines Geistes Gab', Wenn ich in meinem Amt 'Was zu verrichten hab'.

10. Jesu! in deinem Nam' Bin ich heut aufgestanden, In ihm vollbring' ich heut, Was mir kommt unterhanden; In deinem Namen ist Der Anfang schon gemacht, Das Mittel und der Schluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich, und in dir, In dir will ich auch sterben. Herr, sterben will ich dir, In dir will ich erwerben Das ew'ge Himmelreich, Das du erworben mir; Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

Johann Heermann, 1585.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. 41.

49. Jesus soll die Loosung sein, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort, Soll in den Gemeinden schallen; Und so oft wir nach dem Ort, Der nach ihm genannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir Nun in Jesu Namen gehen; Geht uns dieser Leitstern für, So wird alles wohl bestehen, Und durch diesen Gnadenschein Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid Soll sein Name uns versüßen; So wird alle Bitterkeit Uns zu Honig werden müssen. Jesu Nam' sei Sonn' und Schild, Welcher allen Kummer stillt.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 77.

50. Warum machet solche Schmerzen, Warum machet solche Pein, Der von unbeschnitt'nem Herzen Dir, o liebes Jesulein Mit Beschneidung? da du doch Frei von des Gesetzes Joch, Weil du einem Menschenkinde Zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du dies nicht dulden, Du bist ja des Bundes Herr. Unsre, unsre große Schulden, Die so grausam, die so schwer Auf uns liegen, daß es dich Jammert herz- und inniglich, Die trägst du ab, uns zu retten, Die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, Ja, sei fröhlich alle Welt, Weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld! Das Gesetz wird heut erfüllt, Heut wird Gottes Zorn gestillt, Heut macht uns, die sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die

Gnad' erkennen? Wer mag dafür dankbar sein? Herz und Mund soll stets dich nennen, Unsern Heiland, Jesulein. Deine Güte wollen wir Nach Vermögen preisen hier, Weil wir in der Schwachheit wallen, Dort soll dein Lob besser schallen.

Paul Gerhard, 1606.

Zum Neujahrstage.

Mel. Jesu deine heil'gen Wunden. 77.

51. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an; Laß es neue Kräfte bringen, Daß auf's neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen sein, Auch daneben all' das Mein. Neues Glück und neues Leben Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, Laß mich büßen meine Sünd', Hilf, daß sie mir nimmer schaden, Sondern bald Verzeihung find'; Auch durch deine Gnad' verleih', Daß ich herzlich sie bereu', Herr, in dir, denn du mein Leben, Kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe Und voll Angst und Sorge bin. Wenn ich gleich schlaf' oder wach', Sieh du Herr auf meine Sach', Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig sei, Und ich christlich könne leben, Ohne Trug und Heuchelei, Ich auch meinen Nächsten lieb', Und denselben nie betrüb', Damit ich allhie auf Erden Fromm und selig möge werden.

5. Jesu laß mich fröhlich enden, Dieses angefang'ne Jahr, Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr. Steh' mir bei in aller Noth, Ach! verlaß mich nicht im Tod; Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Vater unser im Himmelreich. 34.

52. Nun treten wir in's neue Jahr, Herr Jesu rett' uns aus Gefahr; Wend' ab in dieser

bösen Zeit, Krieg, Theurung, Pest und alles Leid. Wir bitten, laß dir insgemein Die drei Hauptständ befohlen sein.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament, Im Lande bis an unser End'. Bekrön' das Jahr mit deiner Güt', Und uns mit Segen überschütt'. Daß solches Amen sei und wahr, Von Herzen wünscht der Christen Schaar.

G. Werner, um 1650.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. 4.

53. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern, Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden,

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott ihm seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach! Hüter unsers Lebens, Fürwahr es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue, Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater und bleib' mitten In unserm Kreuz und Leiden Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, Und laß an allen Orten Auf so viel Blutvergießen Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaß'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe,

Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christen-Schaare Zum sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

54. Herr Gott Vater! wir preisen dich Im lieben neuen Jahre; Denn du hast uns gar väterlich Behüt't vor aller G'fahre, Du hast dies Leben uns vermehrt, Das täglich Brod reichlich beschert, Und Fried' im Lande geben.

2. Herr Jesu Christ! wir preisen dich Im lieben neuen Jahre; Denn du regierst gar fleißiglich Dein' liebe Christenschaare, Die du mit deinem Blut erlöst't, Du bist ihr einig Fried und Trost Im Leben und im Sterben.

3. Herr heil'ger Geist! wir preisen dich Im lieben neuen Jahre; Denn du hast uns gar mildiglich Begnad't mit reiner Lehre, Dadurch den Glauben angezünd't, Die Lieb' gepflanzt in Herzensgrund, Und andre schöne Tugend.

4. Du treuer Gott! wir bitten dich, Zeig' uns auch fort dein' Hulde, Tilg' unsre Sünde gnädiglich, Gedenk' nicht alter Schulde, Bescher' ein fröhlich's neues Jahr Und wenn das Stündlein kommet dar, Ein selig's Ende. Amen.

Cyriacus Schneegaß, um 1550.

Am Feste der Erscheinung Christi. (Epiphanias.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder. 81.

55. Brich auf und werde lichte, Laß gehn die Nacht zu nichte, Dein Licht kommt her zu dir. Die Herrlichkeit des Herren Glänzt prächtig weit und ferren Und zeigt sich um und über dir.

2. Zwar finster ist die Erde, Der armen Heiden Heerde Liegt dunkel weit und breit; Dich hat der Herr, dein Leben, Dein Heil und Trost umgeben Mit großer Ehr' und Herrlichkeit.

3. Die Völker auf der Erden, So je beschienen werden Durch's klare Sonnenlicht, Die sollen dein Licht kennen, Zum Glanze fröhlich rennen, Der aus der Höh' des Himmels bricht.

4. Heb' auf! heb' dein Gesichte! Das Volk folgt deinem Lichte, Die Welt kommt ganz zu dir; Sie hat von dir vernommen, Die Söhn' und Töchter kommen Und suchen deinen Ruhm und Zier.

5. Dein Herze wird dir wallen, Wann dir kommt zu Gefallen, Die Anzahl um das Meer; Du wirst die Augen weiden Am Volke vieler Heiden, So bringt mit Haufen zu dir her.

6. Es kommen alle Seelen Aus Epha mit Kameelen Mit Läufern Midian. Gold wird dir Saba bringen Und Weihrauch; es wird singen Dein Lob und Preis ein Jedermann.

M. Opitz, 1597.

Eigene Melodie. 41.

56. Jesu großer Wunderstern, Der aus Jakob ist erschienen, Meine Seele will so gern Dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin; Wie ich's von dir selber habe, Und damit beschenket bin, So ist dir's die liebste Gabe; Laß es auch bewährt und rein In dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß denselben zu dir steigen, Herz und Lippen sollen stets, Ihn zu opfern dir sich neigen; Wenn ich bete nimm es auf Und sprich Ja und Amen d'rauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu, Ach! mich schmerzet meine Sünde; Aber du bist fromm und treu, Da ich Trost und Gnade finde, Und nun fröhlich sprechen kann, Jesus nimm mein Opfer an.

Erdmann Neumeister, 1671.

Eigene Melodie. 85.

57. Es wollt' uns Gott genädig sein Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben, Daß wir erkennen seine Werk', Und was ihm b'liebt auf Erden, Und Jesus Christus Heil und Stärk', Bekannt den Heiden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich Die Heiden überalle, Und alle Welt die freue sich, Und sing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist, Und läss'st die Sünd' nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten In rechter Bahn zu walten.

3. Es danke Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten; Das Land bringt Frücht' und bessert sich, Dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segn' Gott der heilig' Geist, Dem alle Welt die Ehre thut, Für Ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen, Amen.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Christum wir sollen loben schon. 5.

58. Was fürcht'st du Feind Herodes sehr, Daß uns gebor'n kommt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, Der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, Solch Licht zum rechten Licht' sie bracht', Sie zeugen mit den Gaben drei, Dies Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf' im Jordan an sich nahm Das himmelische Gottes-Lamm, Dadurch, der nie kein' Sünde that, Von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da nun geschah, Sechs steinern Krüge man da sah Voll Wasser, das verlor sein' Art, Rother Wein durch sein Wort d'raus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, gebor'n von der reinen Magd, Mit Vater und dem heil'gen Geist, Von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Wo Gott der Herr nicht rc. 54.

59. Ach! wie erschrickt die böse Welt Vor Gottes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angesicht verstellt, Wenn sie nicht kann verhindern, Daß sie im Glauben fahren fort, Des Herren Werk an allem Ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, wenn sie hören, Daß Jesus ist in Bethlehem Geboren; da ihr Lehren Doch zeuget aus der Schrift davon, Daß hier des allerhöchsten Sohn Geboren sollte werden.

3. Sie wissen dieses aus dem Wort Herodi anzupreisen; Doch gehen sie nicht an den Ort, Den sie doch selbst anweisen. So geht es noch; wie Mancher weiß Des Herren Wahrheit und Geheiß, Thut doch nicht nach dem Wissen.

4. Wer bleibet in Jerusalem, Im Stolz und Pracht des Lebeus Und gehet nicht nach Bethlehem, Der sucht sein Heil vergebens; Auch wer die Schrift von Außen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, Wird Jesum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen so lang nach, Bis sie das Haus erblicken, Wo sie an der gesuchten Sach' Sich in der That erquicken. Ach, daß wir möchten thun, wie sie, Und sparen weder Zeit noch Müh', Bis wir dies Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, Wann dieser Stern erschienen? Und ob er's thäte nur aus Rach', So läßt es dazu dienen: Daß wir nur um des Sternes Schein, Der Jesus ist, bekümmert sein, So lang wir forschen können.

7. Gold, Weihrauch, Myrrhen sei die Gab', Die wir zum Opfer bringen, Sammt Seel' und Leib, all unser Hab', So wird es uns gelingen, Daß unser Fußfall Gott gefällt, Und Jesus sich zu uns gesellt Im Leben und im Sterben.

8. Herr Jesu! der du wunderbar Die Heiden hast gezogen, Gib, daß ich, wie die Heidenschaar, Im Herzen werd' bewogen, Zu suchen dich und sonst nichts mehr, Zu deines Namens Preis und Ehr', So lang ich leb' auf Erden.

9. Ja, preis', o werthe

Christenheit, Wie dir es heut' gebühret, Daß Gott aus der Unwissenheit Die Heiden hat geführet; Und denke, daß die Finsterniß Ein böses Ende nehmen müß', Wenn man als Heide lebet.

L. Laurentii, 1660.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

60. Herr Jesu! Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb', Wir kommen jetzt mit Freuden, Durch deines Geistes Trieb, In diesen deinen Tempel, Und suchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Dahin du dich verbunden, Durch dein Verheißungswort. Vergönnst noch heut zu Tage, Daß man dich gleicherweis' Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der alte Greis.

3. Sei unser Glanz und Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, In Zagheit Glut und Flamme, In Noth ein Freudenstrahl, In Krankheit Arzt und Amme, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß uns auch gelingen, Daß jetzt, wie Simeon, Ein jeder Christ kann singen, Den schönen Schwanenton: Mir werden nun im Frieden, Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann dich mir rauben, Wie heftig er auch dräu't. Ich wohn' in deinem Herzen, Und in dem meinen du; Uns scheiden keine Schmerzen, Kein' Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen Mich hart und ernstlich an, Daß oft vor Angst und Heulen, Ich dich kaum nennen kann; Dort aber wird's geschehen, Daß ich, von Angesicht Zu Angesicht, soll sehen, Dein immer klares Licht.

Joh. Frank, 1618.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

61. Opfer für die ganze Welt! Du kommst heut in deinen Tempel, Und wirst Menschen dargestellt Als ein würdiges Exempel, Wie man sich von Jugend an, Deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung Im Gesetze vorgeschrieben, Gibt uns die Erinnerung, Dein Gebot getreu zu lieben; Und den Weg mit Lust zu gehn, Der uns heißt im Tempel stehn.

3. Quelle aller Reinigkeit! Nimm von mir die Sündenflecken, Und laß deiner Unschuld Kleid Meiner Seelen Blöße decken, Deines Opfers Wohlgeruch Tilge des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch Willig über dich genommen, Da du ohne Sünde doch Warest in die Welt gekommen; Ach so stelle, Jesu! dich Zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart, Reine Unschuld, an sich haben; Glaub' und Liebe sei gepaart; Nimm aus Huld die schlechten Gaben Von der armen Seele an, Die nichts bessers bringen kann.

6. Ich will dich, wie Simeon, An mein treues Herze drücken; Du, mein Heil, mein Gnadenthron, Wirst mit Troste mich erquicken; Du bist der Trost Israel, Süßester Immanuel!

7. Sei der müden Augen Licht, Wenn der Tod sie will verschließen, Laß mich, Jesu, laß mich nicht, Wenn ich werde sterben müssen; Du bist deines Volkes Preis Und der Weg in's Paradeis.

8. Dieses sei mein Siegeslied: Herr laß mich im Frieden fahren! Gib, daß dich mein Auge sieht Bei den auserwählten Schaaren, Wo man, dort in jener Welt, Erst das rechte Lichtfest hält.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

62. Gott Lob! mein Jesus macht mich rein Von allen meinen Sünden; Was er büßt, muß bezahlet sein, Nun kann mich nicht mehr binden Der Sünden Strick, des Teufels Macht; D'rum mein Glaub' Höll' und Tod verlacht, Weil Jesus ist mein Leben.

2. Was trau'r ich denn, er lebt ja noch, Der das Ge-

setz erfüllet, Der durch den Tod und Kreuzesjoch Des Vaters Zorn gestillet; Was er hat, das ist alles mein, Wie könnt' doch größ'rer Reichthum sein Als den mir Jesus schenket.

3. Weil Jesus mich von Sünden rein Durch sein Verdienst will machen, Daß ich, los aller Qual und Pein, Nicht fürcht' des Todes Rachen, So tröst't mich seine Heiligkeit; Sein' Unschuld, Heil und Seligkeit Ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried' und Freud', Wie Simeon mein Leben Beschließen, frei von allem Leid Mich meinem Gott ergeben; Sobald ich thu' die Augen zu So wird mein Tod mein Schlaf und Ruh', Seh' ich des Himmels Freude.

5. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, Wenn ich die Welt verlasse, Wenn mich des Himmels Geisterlein Geführt zur Lebensstraße! Wenn ich erblickt die Ewigkeit, Wenn ich erlangt die Seligkeit, Die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich stets sei bereit, Laß mich nichts von dir wenden, Bring' mich zu deiner Herrlichkeit, Hilf seliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth, Hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, Ja komm, Herr Jesu! Amen.

Joh. Olearius, 1611.

Eigene Melodie. 49.

63. Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin In Gottes Willen, Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheißen hat; Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast sehen lahn, Und machst bekannt, Daß er sei das Leben und Heil In Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt Mit großen Gnaden, Zu seinem Reich die ganze Welt Heißen laden Durch dein theuer heilsam Wort, An allem Ort erschallen.

4. Er ist das Heil und selig Licht Für die Heiden, Zu erleuchten, die dich kennen

nicht, Und zu weiden. Er ist dein's Volks Israel Der Preis, Ehr', Freud' und Wonne.

Dr. Martin Luther, 1483.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Eigene Melodie. 53.

64. Dies ist der Tag der Fröhlichkeit, Den Gott selbst hat bereitet, An welchem seine Gütigkeit, Soll werden ausgebreitet; D'rum singen heut', Mit Lust die Leut': Herr! dir sei Preis in Ewigkeit.

2. Heut hat der Herr den Jammerstand, Der ganzen Welt gewendet, Den Menschen zum Erlösungspfand, Sein liebes Kind gesendet; D'rum singen heut', Mit Lust die Leut': Herr! dir sei Preis in Ewigkeit!

3. Heut ist des grimmen Todes Macht, Der durch ein Weib gekommen, Vom Weibessamen umgebracht, Und ganz von uns genommen; D'rum singen heut', Mit Lust die Leut': Herr! dir sei Preis in Ewigkeit!

4. Heut ist aus großer Lieb und Treu, Der wahre Gott Mensch worden, Bleibt wie er war und nimmt dabei An sich der Menschen Orden; D'rum singen heut', Mit Lust die Leut': Herr! dir sei Preis in Ewigkeit!

5. Wer wollte denn sein Herz wohl heut, Zur Fröhlichkeit nicht lenken, Den Anfang seiner Seligkeit, Mit Andacht nicht bedenken? O singet heut, Mit Lust ihr Leut': Herr! dir sei Preis in Ewigkeit!

Valentin Thilo, 1607.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her. 5.

65. Der Engel zu Maria kömmt, Und ihr die fröhlich Botschaft bringt: Sie soll empfahen und gebär'n Jesum den wahren Gott und Herrn.

2. Maria deß verwundert sich, Der Engel gibt ihr den Bericht, Daß solch's in ihr der Heilig' Geist Verrichten werd' auf sondre Weis'.

3. Herr Jesu, der du uns zu gut Hast angenommen Fleisch und Blut, Ach hilf! daß wir theilhaftig sein Der theuren großen Wohlthat dein.

4. Errett' uns von Sünd, Höll und Tod, Erhalt' uns fest in aller Noth. Hilf durch die zarte Menschheit dein, Daß wir mög'n ewig bei dir sein.

Barthold Helder, um 1600.

Mel. O Herre Gott dein göttlich Wort. 93.

66. O Wunder groß! Marien Schooß Hat heut das Heil umgeben, Dem großen Held, Der all's erhält, Der Menschen Trost und Leben. O Wunderfreud'! Gott selbst wird heut Ein wahrer Mensch empfangen; Vernunft, Verstand Muß Gottes Hand Ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, Mein Gott ist mein, Mein Gott ist selbst Mensch worden; Mein Fleisch und Blut, Mein höchstes Gut Schenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob! der mich so väterlich Erquickt, der mir gegeben Durch seinen Sohn Den Gnadenthron, Da ich kann ewig leben.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit. 93.

67. Freu dich du werthe Christenheit, Dies ist der Tag des Herren, Der Anfang unsrer Seligkeit, Den Gott zu seinen Ehren Nach seinem Rath erwählet hat. O Gott, laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß Zu deinem Preis Ein fröhlich Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort, Was er einmal zusaget, Das ist gewiß, an allem Ort, Obschon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn Der Gnadenthron, zu uns auf Erd' gelanget, O Wunder groß, Marien Schooß Den großen Gast empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel Sie sollt' Jesum gebären, Der ganzen Welt Immanuel, Den mächtig großen Herren. Das Jungfräulein So keusch und rein, Erschrack ob der Geschichten, Doch glaubt dem Wort, wie sie gehört, Gott wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, Daß wir erlangt den Orden, Daß du, o Gott, von Ewigkeit, Bist unser Bruder worden. Wir bitten

dich Demüthiglich, Lehr' uns dein'm Wort vertrauen Bis wir zugleich Im Himmelreich Das Wunderwerk anschauen.

Petrus Hagius, um 1600.

Passionslieder.

Eigene Melodie. 92.

68. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder. Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die Würgebank Verzeiht sich aller Freuden. Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund Und Heiland meiner Seelen, Denn den hat Gott zum Sünden-Feind Und Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf' und Zornesruthen. Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß, Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund, Leg' auf, ich will dir's tragen, Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wirken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! Du kannst was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckest den in's Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm Mit Nägeln und mit Spießen, Du schlachtest ihn als wie ein Lamm, Machst Herz und Adern fließen, Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Adern mit dem edlen Saft Des Purpur-rothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz in Stücken bricht, Sollst du mein

Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir nach Möglichkeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen, Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets so viel ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzens-Schrein, Du sollst ein Schatzhaus werden Der Schätze, die viel größer sein, Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, Weg Calmus, Myrrhen, Cassia, Ich hab' ein bessers funden. Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist, Aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz Zu allen Zeiten machen, Im Streiten soll es sein mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Fröhlichkeit mein Saitenspiel, Und wenn mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dies Manna speisen. Im Durst soll's sein mein Wasserquell, In Einsamkeit mein Sprachgesell Zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben, Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, So kann mir's Schatten geben. Setzt mir des Schwermuths Schmerzen zu, So find' ich bei dir meine Ruh' Als auf dem Bett ein Kranker, Und wenn des Kreuzes Ungestüm Mein Schifflein treibet üm und üm, So bist du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dies Blut mein Purpur sein, Ich will mich darein kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron', In welcher ich will vor den Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut, An deiner Seiten stehen.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 1.

69. Christe du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünde der Welt, Erbarm' dich unser.

2. Christe du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünde der Welt, Erbarm' dich unser.

3. Christe du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünde der Welt, Gib uns deinen Frieden. Amen.

(Aus dem lateinischen Agnus Dei, Joh. 1, 29.)

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 14.

70. Kommt her und schaut; kommt! laßt uns doch von Herzen Betrachten Christi Leiden, Pein und Schmerzen; Er tritt die Kelter Gottes, wie ich meine, Wohl recht alleine.

2. Ach seht! wie angst wird ihm von unsern Sünden; Er muß sich, wie ein Wurm, am Oelberg winden, Daß ihm der Todesschweiß, mit dem er ringet, Blutig ausdringet.

3. Gott selbst fällt hier im Garten zu der Erden, Ein Engel muß des Trösters Tröster werden Die Creatur muß ihren Schöpfer stärken, Welch's wohl zu merken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten, Das muß der unschuldigste Herr verbeten; Den scharfen Zorn, der über uns ergrimmet, Er hier vernimmet.

5. Der treulos' Judas sorglich rennt und laufet, Den Herren um ein schnödes Geld verkaufet, Gibt drauf der Rott' die Loosung durch sein Grüßen Und falsches Küssen.

6. Die da mit Spieß' und Stangen fertig stunden, Führten ihn mit vor Caiphas gebunden, Da er um seine Lehre wird gefraget Und hart verklaget.

7. In dessen Mund auch kein Betrug gefunden, Der wird durch falsches Zeugniß überwunden, Er wird verspott't, verspeiet und verhöhnet, Mit Dorn'n gekrönet.

8. Er wird gepeitscht mit dichtgeflocht'nen Riemen, Der Rücken lag blutrünstig voller Striemen; Von seinem Haupt, mit Dornen wund gestoßen, Blutstropfen flossen.

9. Blutig ward er zum Schauspiel umgeführet, Mit einem Purpur nur zum Spott gezieret, Höhnisch ge-

grüßt, man speit ihm in's Gesichte Vor dem Gerichte.

10. Er ward verurtheilt und an's Kreuz gehenket, Mit Essig und mit bitt'rer Gall' getränket; Zuletzt, schon als sein Geist sich von ihm machet, Ward er verlachet.

11. Wir sollen nicht ihn, sondern uns beklagen. Ach freilich wir, wir haben ihn geschlagen An's Holz, weil Adam von dem Baum den Schaden Ihm aufgeladen.

12. Ach unsre Sünd' ist Ursach seiner Wunden; Wir haben ihn mit selb'ger angebunden! Wir hätten ewig, ewig, ewig müssen Dies alles büßen.

13. Herr Jesu, dir, dir soll man Dank erweisen, Für die Erlösung soll man stets dich preisen; Doch kann es keines Menschen Witz ausdenken, Was dir zu schenken.

14. Nimm dies so lang, was meine Lippen singen, Bis du mich in der Engel Chor wirst bringen; Daselbst will ich dein Lob in jenem Leben Völlig erheben.

15. Hilf, Jesu! daß ich Gott auch meine Seele, Wie du gethan, an meinem End' befehle, Daß ich mag selig auf dein Blut und Namen Einschlafen! Amen.

Eigene Melodie. 75.

71. Jesu! deine Passion Will ich jetzt bedenken; Wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild jetzund erschein, Jesu! meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu sein, Littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach' Deine Angst und Bande, Deine Speichel, Schläg' und Schmach, Deine Kreuzesschande, Deine Geißel, Dornenkron', Speer und Nägelwunden, Deinen Tod, o Gottessohn! Und den Leib voll Schrunden.

3. Doch so laß mich nicht allein Deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach' sein Und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach' war auch ich, Ich und meine Sünde, Diese hat gemartert dich, Nicht das Heid'ngesinde.

4. Jesu! lehr' bedenken mich Dies mit Buß' und Reue; Hilf! daß ich mit Sünde dich Martre nicht auf's neue. Sollt' ich darzu haben Lust, Und nicht

wollen meiden, Was Gott selber büßen mußt' Mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will Machen heiß die Hölle, Jesu! mein Gewissen still', Dich in's Mittel stelle. Dich und deine Passion Laß mich gläubig fassen! Liebet mich sein lieber Sohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu! daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage; Daß ich Demuth von dir lern', Und Geduld in Plage, Daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'. Indeß laß dies Lallen, (Bessern Dank ich dorten geb') Jesu, dir gefallen.

S. von Birken, 1626.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder. 37.

72. Es liegt mein Jesus auf der Erden, Ruft: Vater, kann es möglich sein, So laß von mir genommen werden Des bittern Kelches herbe Pein; Doch den Gehorsam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem Willen.

2. Ich seh' ihn mit dem Tode ringen, Und matt im dicken Schweiße steh'n; Ich seh' Blutstropfen aus ihm dringen, Die aus dem heil'gen Leibe geh'n: Sein Angstschweiß will nicht stille werden, Er läuft wie Bäche zu der Erden.

3. Ach! meine Sünd', ach! mein Verüben, Mein' Unart und erboste Schuld; Die haben's leider! so getrieben, Daß ich entfernt von Gottes Huld, Im andern Tode zu verderben, Sollt' ewig, ewig, ewig sterben.

4. Mein treuer Heiland aber wachet, Und tilgt die Handschrift, die mich bind't, Die mich dem Tode zinsbar machet, So, daß mein Herz nun frei sich find't. Das thut er durch das bitt're Leiden, Das ihm will Leib und Seele scheiden.

5. Das Angstbad, das mir war gesetzet, Der Kelch, der mir war eingeschenkt, Hat seinen heil'gen Leib genetzet, Und seinen Geist mit Schweiß getränkt, Weil er von mir der Seelen Schaden Und alle Last auf sich geladen.

6. Was Adam dort am Baum empfangen, Das Garten-Gift, der Sünden Saft, Und das, was ich dazu begangen, Ermattet mei-

nes Jesu Kraft: Was in dem Apfel sie genießen, Muß Jesus hier im Schweiße büßen.

7. Hierdurch hat er des Zornes Feuer Bei seinem Vater nun gedämpft, Die Macht der Höllen-Ungeheuer In seiner Angst ganz abgekämpft, Und also mir zum Seelen-Leben Den Freibrief durch sein Blut gegeben.

8. Herr Jesu, laß dein' Angst, dein Schwitzen, Und deinen d'rauf erfolgten Tod Mich vor der Macht der Sünde schützen, In meiner letzten Seelennoth; Laß deinen Schweiß, zum Trost-Genießen, Sich stets in meine Seel' ergießen.

(Aus: „Hier liegt mein Heiland in dem Garten." Breslauer Gesangbuch.)

Eigene Melodie. 14.

73. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst verspei't, geschlagen und verhöhnet, Gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet. Mit Essig, als man dich an's Kreuz gehenket, Wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu! habe dies verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe, Der gute Hirte leidet für die Schafe, Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war vom Fuß auf voller Schand und Sünden, Bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden. Dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen Ewiglich büßen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden Und du mußt leiden.

8. Ach! großer König,

groß zu allen Zeiten, Wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten! Kein menschlich Herze mag ihm dies ausdenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen; Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, Daß sie auf's neu' mein Herze nicht entzünden Mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eig'nen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

12. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, Aus Lieb' an dich, die Welt für nichtes halten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen: Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen, Nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen. In Gnaden wirst du dies von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne, Auf meinem Haupte steh'n die Ehren Krone: Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann, 1585.

Mel. O Gott du frommer Gott. 68.

74. Seht, welch ein Mensch ist das! Ihr Menschen kommt zusammen; Ihr Ungerechten, seht Die Unschuld hier verdammen. Ihr Sünder, merket auf, Hier leid't die Heiligkeit; Ihr Höllenkinder weint, Der Sohn des Höchsten schrei't.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß! O Backen voller Koth! O Herze voller Blut! O Lieb voll Noth und Tod.

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach seht in seinen Wunden! Habt ihr, ihr Sünder nicht Den Heiligen ge-

bunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die ihn an's Kreuze schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach opfert Thränenfluthen! Denn eure Blutschuld macht Das Herze Jesu bluten: Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die offne Brust In eures Jesu Herz.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen. So lang ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns erträgst, Auch unvergessen sein.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach! sieh uns auch in Gnaden, Wenn wir aus voller Brust, In Jammerthränen baden; So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn, Und dein vergoßnes Blut Für uns in's Mittel stehn.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen, Und unsern ganzen Trost In deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt nun neigt, So sterben wir mit dir! Wenn unser Auge bricht, So leben wir dafür.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder. 66.

75. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt! zu Spott gebunden, Mit einer Dornenkron'! O Haupt sonst schön gezieret Mit höchster Ehr' und Zier, Jetzt aber hoch schimpfiret, Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Davor sonst schrickt und scheut Das große Weltgewichte, Wie bist du so verspei't! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht nicht gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin, und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr erduldet, Ist alles meine Last: Ich hab' es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie steh' ich

Armer, Der Zorn verdienet hat, Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an, Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan. Dein Mund hat mich gelabet Mit Milch und süßer Kost, Dein Geist hat mich begabet Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht, Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach! möcht' ich, o mein Leben! An deinem Kreuze hier, Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Daß du's so gut gemeint. Ach! gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir. Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür. Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 77.

76. Jesu, deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bittern Tod, Laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth! Wenn mir fällt was Arges ein, Laß mich denken deine Pein, Daß ich deine Angst und Schmerzen Wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, Laß mich denken, daß dein Leiden Lö-

schen muß der Höllen Gluth. Dringt der Satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deiner Wunden Maal und Zeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen Auf die breite Sündenbahn, Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausgestanden hast, Daß ich kann in Andacht bleiben Alle böse Lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Saft! Wenn mein Herz hinein sich senket, So gib neue Lebenskraft, Daß mich stärk' in allem Leid Deines Todes Süßigkeit; Weil du mir dein Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein Gott und Zuversicht, Laß mich feste darauf bauen, Daß den Tod ich schmecke nicht. Deine Todesangst laß mich Stets erquicken mächtiglich. Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

6. Jesu deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bittern Tod, Laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Sonderlich am letzten End', Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde, Und dann fröhlich überwinde.

Joh. Heermann, 1585.

Eigene Melodie. 79.

77. Jesu meines Lebens Leben, Jesu meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottessohn. Mich Elenden zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen Und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-, tausendmal sei dir,

Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt Und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen, Zur Befreiung meiner Pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehangen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Nur zu büßen meine Schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet, Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt alles mir zu gut! Dein Verspotten, dein Verspeien, Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für dein tausendfaches Plagen, Für dein Ach und tiefste Pein, Will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg, 1605.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

78. Meine Seel', ermuntre dich, Deines Jesu Lieb' bedenke, Wie er für dich giebet sich, Darauf deine Andacht lenke. Ach! erwäg' die große Treue, Und dich deines Jesu freue!

2. Sieh, der wahre Gottessohn Ist für dich an's Holz gehänget, Sein Haupt trägt die Dornenkron', Sein Leib ist mit Blut vermenget. Er läßt sich für dich verwunden; Wo ist größre Lieb' gefunden?

3. Da du solltest große Pein Ewig leiden in der Höllen, Und von Gott verstoßen sein, Wegen vieler Sündenfällen, Träget Jesus deine Sünden, Und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt Deines Gottes Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket, Und den Himmel dir geschenket.

5. Nun, so bleibt es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sei; Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu! mich nicht lassen; Ewig will ich dich umfassen.

6. Ist bereits schon jetzo hier Große Freud und Ruh zu finden, Wenn im Glauben wir mit dir, Uns, o Jesu! recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf Erden, Ei, was will's im Himmel werden.

7. Was für Lust und Süßigkeit, Was für Freud und Jubiliren, Was für Ruhe nach dem Streit, Was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd' ich loben, Wenn ich ganz in Gott erhoben.

8. Ach, ich freu mich alle Stund Auf dies freudenvolle Leben, Danke dir mit Herz und Mund, Du, o Jesu, hast's gegeben! Nur im Glauben laß mich halten, Und dein' Kraft in mir stets walten.

J. C. Schade, 1666.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. 31.

79. O Welt! sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget Und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen An Händen und an Füßen, Gebunden in der Höll'. Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestan-

den Das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen Verehrst du mir den Segen, Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, läss'st dich gar erwürgen Für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, Mich frei und los zu machen Von solchem Ungeheu'r. Mein Sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem Grabe, O unerhörtes Liebesfeu'r.

9. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld, und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden Den frommen Gott entzünden, Wie Rach' und Eifer gehn, Wie grausam seine Ruthen, Wie zornig seine Fluthen, Will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein Herz soll zieren Mit stillem sanftem Muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, die die Bosheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, Mir Glimpf und Namen brechen, So will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen An's Kreuz, und dem absagen, Was meinem Fleisch gelüst't. Was deine Augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, Und die viel

tausend Thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In deinen Schooß und Hände Begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Jesu deine heil'gen Wunden. 77.

80. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir dann so wohl, Wenn ich knie'n und liegen soll An dem Kreuze, da du stirbest Und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse Der gekränkten Wunden Zahl, Und die Purpur-rothen Flüsse Deiner Füß' und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, Den so sehr nach uns gedürst't, Deinen Durst und Lieb's-Verlangen Völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, Der ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, Wird sich aller Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden Mir, Herr, in das Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein liebstes Gut, Da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen Deiner Lieb' und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, Auf das best' ich immer kann; Schaue meiner Hände Falten Und mich selbsten freundlich an Von dem hohen Kreuzesbaum, Und gib meiner Bitte Raum, Sprich: laß all' dein Trauern schwinden, Ich, ich tilg' all' deine Sünden.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Jesu deine heil'gen Wunden. 77.

81. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb' ist Jesus Christ. Weg ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist; Eure Lieb ist nicht von Gott, Eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befrem-

det's dich, Daß ich mich im Glauben übe; Jesus gab sich selbst für mich, So ward er mein Friedeschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, Sünde, du verlierst den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe, Schweig, Gewissen! Niemand mahnt. Gott preis't seine Liebestriebe, Wenn mir von der Handschrift ahnt; Schau, wie mein Halsbürge zahlt! Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, D'rum Tyrann, nur foltre, stoß; Hunger, Blöße, Henkershiebe, Nichts macht mich von Jesu los. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, Komm Tod, komm, mein bester Freund, Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint! Da, da schau ich Gottes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam! Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Mentzer, 1658.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund. 21.

82. Da Jesus an des Kreuzes Stamm Der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm, Sprach er in seinen Schmerzen Noch sieben Wort, die lasset uns Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater! strafe nicht An ihnen, was mir jetzt geschieht, Weil sie es nicht verstehen. Vergib uns Gott! wenn wir auch noch Aus Irrthum 'was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht In meinem Reich heut leben. O Herr! nimm uns auch bald zu dir, Die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen

Sohn sieh, Weib! Johannes! ihr zu dienste bleib, Und sie als Mutter liebe. Versorg', Herr! die wir lassen hier, Daß Niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: Mich dürst't! O Jesu! großer Lebensfürst, Du hast Durst und Verlangen Nach unsrer Seligkeit; drum hilf! Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott! Wie läßt du mich so in der Noth? Hie wirst du, Herr! verlassen, Daß uns Gott wieder dort aufnehm'. Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiemit ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen! Und was du, Herr! uns auferlegst, Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seel' O Gott! mein Vater! dir befehl Zu deinen treuen Händen. Dies Wort sei unser letzter Wunsch, Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort' gedenkt, Wenn seine Missethat ihn kränkt, Der wird es wohl genießen; Denn er durch Gottes Gnad' erlangt Ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dies, Herr Jesu Christ! Der du für uns gestorben bist, Gib, daß wir deine Wunden, Dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod Betrachten alle Stunden.

Joh. Zwick, um 1500.

Eigene Melodie. 73.

83. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht Dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht, Da er am Kreuze für dich stirbet, Und dir die Seligkeit erwirbet; Da er, der alles, alles wohlgemacht, Nunmehro spricht: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am Kreuze dort Gesetz und der Propheten Wort. Was wir niemal vollbringen konnten, Ist nun vollbracht durch Jesu Wunden; Was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, Das ist durch seinen Tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und g'nug gethan, Daß man nicht mehr verlangen kann; Gott ist versöhnt und ganz gestillet, Weil sein Sohn alles hat erfüllet. Was ist's, daß man

in Angst und Sorgen wacht? Man glaube nur; es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! Was soll ich nun Dazu noch, o mein Jesü, thun? Nichts, nichts! denn was von dir geschehen, Wird schon als mein Werk angesehen; Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, Wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht! Ich bin befreit, Ich habe schon die Seligkeit. Weil Sünd' und Tod sind weggenommen, Ist Gnad' und Leben wiederkommen. Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, Sag' ich getrost: Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht Dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht, Und laß es dir auch dazu dienen, Daß du vollbringst, was dir will ziemen. So lang du lebst, laß dies nicht außer Acht, Daß Jesus spricht: Es ist vollbracht!

Kern des deutschen Kirchenlieds, 1844.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

84. Es ist vollbracht: muß noch erschallen Durch meines Jesu blassen Mund. Ach, bringe doch, du mattes Lallen, In meiner Seelen tiefsten Grund! Ja, kömmt die finstre Todesnacht, Sei dies mein Licht: Es ist vollbracht!

2. Was ist vollbracht? Die ganze Fülle Von Jesu Welt- und Höllennoth. Was Gottes treuer Gnadenwille Von unserm Heil durch Christi Tod In seinem ew'gen Rath bedacht; Davon spricht er: Es ist vollbracht.

3. Was uns des Geistes Lehren sagen, Durch heiliger Propheten Mund: Um unsre Schuld ist er zerschlagen, Um unsre Missethat verwund't. Er ist verfolgt, betrübt, veracht! Davon erschallt: Es ist vollbracht!

4. Vollbracht des herben Kelches Trinken, Den bittre Leiden angefüllt; Vollbracht der müden Kniee Sinken, Wenn Blutschweiß aus dem Körper quillt; Von aller Sünd- und Höllenmacht Spricht Jesu Mund: Es ist vollbracht!

5. Geht nun das Licht der Heiden unter, So hemmt sein Licht der Sonnen Lauf; Die Todten selber werden munter; Es schließen sich die Gräber auf; Der Fels erbe-

bet, springt und kracht; Dies alles ruft: Es ist vollbracht!

6. Es sprechen, Jesu! deine Wunden; Es spreche dein vergoßnes Blut; Und alle Pein, die du empfunden, Da deiner Feinde wilde Wuth Dich, Gottes Lämmlein! abgeschlacht't: Durch Kraft an mir: Es ist vollbracht!

7. Ihr Freudenthränen netzt die Wangen! Der Glaube siehet offenbar Die Handschrift an dem Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Wer ist, der nicht voll Wonne lacht? Da so erschallt: Es ist vollbracht!

8. Es führe mich, von allen Orten, Wo dieser Erden Wollust blüht, Den Mund von allen bösen Worten, Von argem Dichten das Gemüth', Das Herz von aller eitlen Pracht, Dies Wort am Kreuz: Es ist vollbracht!

9. Doch steigt die Flamme deiner Liebe Zu größrer Gluth in meiner Brust, Wenn rege Sehnsucht reiner Triebe Des alten Adams Fleischeslust Zu kreuz'gen und zu tödten tracht't, So heiß' es auch: Es ist vollbracht!

10. Soll auch mein Haupt in vielen Schmerzen, Gleich deinem unter Dornen stehn; Soll ich mit thränenvollem Herzen Durch Trübsal in's Reich Gottes gehn; Kommt's, daß mir Seel' und Leib verschmacht't, So sei mein Trost: Es ist vollbracht!

11. Schmeck' ich in dieser Jammerhöhle Mit dir des Todes Bitterkeit, So sei die Tröstung meiner Seele Dein frohes Leben nach der Zeit, Daß ich, wenn Glaub' und Hoffnung wacht, Mit Freuden sprech': Es ist vollbracht!

Hannoversches Gesangbuch.

Eigene Melodie. 56.

85. O Lamm Gottes, unschuldig Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet, All' Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu! o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig — (2c.) — Erbarm' dich unser, o Jesu! o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig — (2c.) — Gib uns deinen Frieden, o Jesu! o Jesu!

Nicolaus Decius, um 1500.

Eigene Melodie. 78.

86. O du Liebe meiner Liebe! Du erwünschte Seligkeit! Die du dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute Als ein Schlachtschaf eingestellt, Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: Den, so Niemand konnte stillen, Hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Nicht der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich Kraft und Athem end't; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt'.

4. Liebe, die mit ihren Armen, Mich zuletzt umfangen wollt'; Liebe, die aus Liebserbarmen Mich zuletzt in höchster Hold Ihrem Vater überlassen, Die selbst starb und für mich bat, Daß mich nicht der Zorn sollt' fassen, Weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden Gegen mich, als seine Braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meines Lebens Jammerpein, In dem blutverwund'ten Herzen, Sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzesholz erworben; Ach, wie denk ich an dein Blut! Ach, wie dank' ich deinen Wunden, Du verwund'te Liebe du! Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deiner Seiten ruh'.

7. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkalt'tes Herz In ein kaltes Grab gesenket! Ach! wie dank' ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann; Und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben. 5.

87. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns

durch dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, Durch dein heilig fünf Wunden roth, Erlös' uns von dem ew'gen Tod Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', Reich' uns dein' allmächtige Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und daraus schöpfen Zuversicht, Daß du uns werd'st verlassen nicht, Sondern ganz treulich bei uns steh'n, Bis wir durch's Kreuz in's Leben geh'n.

Christoph Fischer, um 1550.

Eigene Melodie. 75.

88. Christus, der uns selig macht, Kein Bös's hat begangen, Der ward für uns in der Nacht Als ein Dieb gefangen, Geführt vor gottlose Leut' Und fälschlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verspei't, Wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tages-Stund Ward er unbescheiden Als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, Der ihn unschuldig befand, Ohn' Ursach' des Todes; Ihn deshalben von sich sandt' Zum König Herodes.

3. Um Drei ward der Gottessohn Mit Geißeln geschmissen Und sein Haupt mit einer Kron' Von Dornen zerrissen. Gekleidet zu Hohn und Spott Ward er sehr geschlagen, Und das Kreuz zu seinem Tod Mußt' er selber tragen.

4. Um Sechs ward er nackt und blos An das Kreuz geschlagen, An dem er sein Blut vergoß, Betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, Auch die bei ihm hingen, Bis die Sonn auch ihren Schein Entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund', Klaget sich verlassen, Bald ward Gall' in seinen Mund Mit Essig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, Und die Erd' erbebet', Des Tempels Vorhang zerreißt Und manch' Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit Die Schächer zerbrochen, Ward Jesus in seine Seit' Mit ein'm Speer ge-

stochen, Daraus Blut und Wasser rann, Die Schrift zu erfüllen; Wie Johannes zeiget an, Nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, Der Abend war kommen, Ward Jesus vom Kreuzesstamm Durch Joseph genommen, Herrlich nach jüdischer Art In ein Grab geleget, Allda mit Hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe, Gottes Sohn, Durch dein bitter Leiden, Daß wir dir stets unterthan, All' Untugend meiden, Deinen Tod und sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken.

M. Weiß, um 1500.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein. 5.

89. Herr Jesu Christ! dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott besteh'n Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Mein Trost, mein Heil und Gnadenthron! Dein theures Blut, dein Lebenssaft Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß ja dies mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Olearius, 1611.

Eigene Melodie. 27.

90. O Traurigkeit! o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einig Kind, Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! Gott selbst ist todt, Am Kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund! O Glaubensgrund! Wie bist du so zerschlagen? Alles was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild! Schön zart und mild! Du Söhnlein der Jungfrauen, Niemand kann dein heißes Blut Sonder Reu anschauen.

7. O selig ist, Zu aller Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird in's Grab gesenket.

8. O Jesu du, Mein' Hilf' und Ruh! Ich bitte dich mit Thränen, Hilf, daß ich mich bis in's Grab Nach dir möge sehnen.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

91. Wohl mir, Jesu du bist todt, Denn man träget dich zu Grabe; Nunmehr hat es keine Noth, Weil ich einen Heiland habe, Der auch bis zum Grabe kommen, Und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dir's nur gelehnet; Doch es muß geborget sein, Wo man fremde Schuld versöhnet. Du hast Andern Gut's erworben, Und bist nicht für dich gestorben.

3. D'rum ist auch der Ort so rein, Daß noch Niemand dagelegen. Denn aus deiner Kraft allein Kommet aller Menschen Segen, Und die Rettung von den Sünden Ist bei Andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich Mit viel guten Specereien; Aber diese können mich Von Verwesung nicht befreien. Nur im Blute deiner Wunden Hab' ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren bloß, Nunmehr sind sie ganz bedecket, In der Erde finstern Schooß Hast du meinen Fluch verstecket, Gottes Zorn ist aufgehaben Und mit dir zugleich begraben.

6. Schlafe wohl, du großer Held! Deine Feinde sind bezwungen; Dich hat wohl der Feind gefällt, Aber du hast ihn verschlungen, Und das kann mir Hoffnung geben, Daß wir alle werden leben.

7. Derowegen habe Dank, Ich will mich darauf verlassen, Und zuletzte sterbens-

krank Dich in's Herz und Seele fassen; Sodann werd' ich, auch begraben, Meinen Jesum bei mir haben.

Caspar Neumann, 1648.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid. 27.

92. So ruhest du, O meine Ruh! In deiner Grabeshöhle Und erweckst durch deinen Tod, Meine todte Seele.

2. Man senkt' dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils! umgeben.

3. Ach! bist du kalt, Mein Aufenthalt? Das macht die heiße Liebe, Die dich in das kalte Grab Durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirst Mich wieder auferwecken; Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein, Da ich auf Rosen liege, Weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt; Doch wird er auferstehen, Und in ganz verklärter Zier, Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu! dich In meine Seele senken, Und an deinen bittern Tod Bis in Tod gedenken.

Salomo Frank, 1669.

Eigene Melodie. 52.

93. Wenn meine Sünd' mich kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heil'gen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wenn man's betrachtet recht. Es hat sich martern lassen Der Herr für seine Knecht'! Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Höllen Qual und Gluth.

4. D'rum sag' ich dir von

Herzen, Jetzt, und mein Lebenlang, Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Noth und Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier; Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Soll's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen; Gib o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann, Ohn' Eigennutz und Heuchelschein, Und wie du mir erwiesen Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß versich're mich, Weil ich auf dein Verdienst nur trau', Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'.

Dr. Justus Gesenius, 1604.

Osterlieder.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

94. Halleluja! Jesus lebt, Tod und Teufel sind bezwungen; Gruft und Fels und Erde bebt', Da der Held hindurch gedrungen. Er, der starb auf Golgatha, Jesus lebt! Halleluja.

2. Halleluja! Seht das Grab, Die ihr seinen Tod beweinet; Trocknet eure Thränen ab, Weil die helle Sonne scheinet. Seht nur her, er ist nicht da: Jesus lebt; Halleluja.

3. Halleluja! Suchet nicht Den Lebend'gen bei den Todten; Glaubet aber dem Bericht Der verklärten Osterboten; Diese wissen, was geschah: Jesus lebt; Halleluja.

4. Halleluja! Dieses Wort Soll mich wiederum beleben. Kann ich gleich nicht an den Ort Seines Grabes mich begeben. G'nug, daß es mein

Glaube sah: Jesus lebt; Halleluja.

5. Halleluja! Er wird mir Leben in dem Tode geben; Also sterb' ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt; Halleluja.

Benj. Schmolke, 1672.

(Des Engels und der Maria Gespräch.)

Eigene Melodie. 12.

(Vorgesang der Gemeine.)

95. Erstanden ist der heilig' Christ, Halleluja, Halleluja! Der aller Welt ein Tröster ist, Halle-Halleluja!

2. Und wäre er nicht erstanden, Halleluja, Halleluja! So wäre die Welt vergangen, Halle- Halleluja!

3. Und seit daß er erstanden ist, Halleluja, Halleluja! Loben wir den Herrn Jesum Christ, Halle- Halleluja.

4. Es gingen drei heil'ge Frauen, Halleluja, Halleluja! Des Morgens frühe im Thauen, Halle- Halleluja!

5. Sie suchten den Herrn Jesum Christ, Halleluja, Halleluja! Der von dem Tod erstanden ist, Halle- Halleluja!

6. Sie funden da zween Engel schon, Halleluja, Halleluja! Die tröst'n die Frauen lobesan*, Halle- Halleluja!

(Engel.)

7. Erschrecket nicht und seid all' froh, Halleluja, Halleluja! Denn den ihr sucht, der ist nicht da, Halle- Halleluja!

(Maria.)

8. Ach! Engel, liebe Engel fein, Halleluja, Halleluja! Wo find' ich doch den Herren mein, Halle- Halleluja!

(Engel.)

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Halleluja, Halleluja! Heut' an dem heil'gen Ostertag, Halle- Halleluja!

(Maria.)

10. Zeig' uns den Herren Jesum Christ, Halleluja, Halleluja! Der von dem Tod erstanden ist, Halle- Halleluja!

(Engel.)

11. So tret't herzu und seht die Statt, Halleluja, Hal-

* D. i. Lobwürdige.

leluja! Da man ihn hingeleget hat, Halle- Halleluja!

(Maria.)

12. Der Herr ist hin, er ist nicht da, Halleluja, Halleluja! Wenn wir ihn hätt'n, so wär'n wir froh, Halle- Halleluja!

(Engel.)

13. Seht an das Tuch, darin er lag, Halleluja, Halleluja! Gewickelt bis am dritten Tag, Halle- Halleluja!

(Maria.)

14. Wir sehen's wohl zu dieser Frist, Halleluja, Halleluja! Weis' uns den Herren Jesum Christ, Halle- Halleluja!

(Engel.)

15. Geht hin in's Galliläisch Land, Halleluja, Halleluja! Da find't ihr ihn, sagt er, zur Hand, Halle- Halleluja!

(Maria.)

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein, Halleluja, Halleluja! Nun woll'n wir alle fröhlich sein, Halle- Halleluja!

(Engel.)

17. Geht hin, sagt es Sanct Petro an, Halleluja, Halleluja! Und seinen Jüngern lobesan, Halle- Halleluja!

(Maria zum Volke.)

18. Nun singet all' zu dieser Frist, Halleluja, Halleluja! Erstanden ist der heil'ge Christ, Halle- Halleluja!

(Nachgesang der Gemeine.)

19. Des soll'n wir alle fröhlich sein, Halleluja, Halleluja! Und Christ soll unser Tröster sein, Halle- Halleluja!

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Heut triumphirt mit Freud und Wonn'. 45.

96. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht, Halleluja, Halleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht, Halleluja, Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth Verschlossen, gleich als wär' ich todt, Halleluja, Halleluja! Läss'st du mir früh die Gnadensonn' Aufgeh'n, nach Trauern, Freud' und Wonn. Halleluja, Halleluja!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang, Hat mein

Heiland des Todes Zwang, Halleluja, Halleluja! Den dritten Tag durch's Grab er dringt, Mit Ehren seine Sieg'sfahn' schwingt. Halleluja, Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen hält, Halleluja, Halleluja! Vom Kreuze komm' ich in das Grab, Darin ich Ruh und Frieden hab'. Halleluja, Halleluja!

5. In Kurzem wach' ich fröhlich auf, Mein Ostertag ist schon im Lauf, Halleluja, Halleluja! Ich wach' auf durch des Herren Stimm', Veracht' den Tod mit seinem Grimm. Halleluja, Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem Volke tödten sich; Halleluja, Halleluja! Da er durch's Todes Kerker bricht, Läßt er's die Menschen sehen nicht. Halleluja, Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein groß' Gepräng' ihm hier gefällt, Halleluja, Halleluja! Was schlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja, Halleluja!

8. Hie ist noch nicht ganz kund gemacht, Was er aus seinem Grab gebracht, Halleluja, Halleluja! Der große Schatz, die reiche Beut', D'rauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja, Halleluja!

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, Was er für Thaten hat gethan, Halleluja, Halleluja! Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, Die Höll' zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja, Halleluja!

10. Da werd' ich Christi Herrlichkeit Anschauen ewig voller Freud', Halleluja, Halleluja! Ich werde seh'n, wie alle Feind' Zur Höllenpein gestürzet seind. Halleluja, Halleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt Da er selbst todt, und sich nicht regt. Halleluja, Halleluja! Geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll' an ihm nichts schafft. Halleluja, Halleluja!

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Halleluja, Halleluja! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des

Herzens Thür, Halleluja, Halleluja!

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, Mein Heiland thut darin ein'n Griff; Halleluja, Halleluja! Führt mich heraus mit seiner Hand, Wer mich will halten wird zu Schand. Halleluja, Halleluja!

14. Und daß der Herr erstanden sei, Das ist von allem Zweifel frei; Halleluja, Halleluja! Der Engel selbst bezeugt es klar, Das leere Grab macht's offenbar. Halleluja, Halleluja!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, G'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Halleluja, Halleluja!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich; Halleluja, Halleluja! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Halleluja, Halleluja!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm ich zur Engel Brüderschaft, Halleluja, Halleluja! Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Die Feindschaft ist ganz abgelehnt, Helleluja, Halleluja!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich; Gott und die Engel lieben mich. Halleluja, Halleluja! Die Freude, die mir ist bereit't, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja, Halleluja!

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Halleluja, Halleluja! Dort wollen wir mit größer'm Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja, Halleluja!

Johann Heermann, 1585.

Eigene Melodie. 20.

97. Erschienen ist der herrlich Tag, D'ran sich Niemand g'nug freuen mag; Christ unser Herr heut triumphirt, All' sein' Feind' er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd' und Tod, Die Höll', all Jammer, Angst und Noth, Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Des Morgens früh, mit Specerei, Kamen zum Grab Marien drei, Daß sie

salbten Marien Sohn, Der vom Tod war erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hie lag; Hie seht ihr die Schweißtüchelein; Geht hin, sagt's bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid Wird heut verkehrt in lauter Freud; Sobald sie nur den Herren sah'n, Verschwand ihr Trauern, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich G'spräch Mit zweien Jüngern auf dem Weg, Vor Freud' das Herz im Leib ihn'n brannt, Im Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unser Simson, der starke Held, Christus, den starken Löwen fällt, Der Höllen Pforten er hinträgt, Dem Teufel all' sein G'walt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag, So lang Christus im Grab auch lag, Denn länger ihn der Tod kein' Stund' In seinem Rach'n behalten konnt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt' fahren lahn, Das Leben siegt' und g'wann ihm an, Zerstört ist nun all' seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, Aus Pharaonis Dienst und Band', Und das recht Oster-Lämmelein Wir essen heut im Brod und Wein. Halleluja!

11. Auch essen wir die süßen Brod', Die Moses Gottes Volk gebot, Kein Sauerteig soll bei uns sein, Daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der schlagend' Eng'l vorüber geht, Kein' Erstgeburt er bei uns schlägt, Unsre Thürschwell'n hat Christi Blut Bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja!

13. Die Sonn', die Erd', all' Creatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem Tag, Da der Welt-Fürst danieder lag. Halleluja!

14. D'rum wir auch billig fröhlich sein, Singen das Halleluja fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ, Zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nicolaus Hermann, 1480.

Eigene Melodie. 67.

98. Christ lag in Todesbanden, Für unser' Sünd' gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein, Und singen Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' Bei allen Menschenkindern, Das machet alles unser' Sünd', Kein' Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, An unser Statt ist kommen, Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All' sein Recht und sein' Gewalt, Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt, Den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen. Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen; Die Schrift hat verkündigt deß, Wie ein Tod den andern freß, Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, Davon Gott hat geboten, Das ist hoch an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb' gebraten; Deß Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für, Der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt. Er ist selber die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz; Der Sünden Macht ist verschwunden. Halleluja!

7. Wir essen nun und leben wohl In rechten Osterfladen, Der alte Sauerteig nicht soll Sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein, Und speisen die Seel' allein, Der Glaub' will kein's Andern leben. Halleluja!

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 105.

99. Christ ist erstanden von der Marter alle, Deß soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär' er nicht erstan-

den, so wär' die Welt vergangen, Seit daß er auferstanden ist, So loben wir den Herrn Jesum Christ. Kyrieleis.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 63.

100. Auf! auf! mein Herz mit Freuden, Nimm, wahr, was heut geschicht. Wie kommt nach großem Leiden Nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt, Da wo man uns hinträgt, Wenn von uns dieser Geist, Gen Himmel ist gereist.

2. Er war in's Grab gesenket; Der Feind treibt groß' Geschrei; Eh' er's vermeint und denket, Ist Christus wieder frei, Und ruft: Victoria! Schwingt fröhlich hie und da Sein Fähnlein als ein Held, Der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe Und sieht sich munter um; Der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall, und Ungestüm; Er wirft zu Christi Fuß Sein Höllenreich und muß Selbst in des Siegers Band Ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes Freudenspiel; Nun soll mir nicht mehr grauen Vor Allem, was mir will Entnehmen meinen Muth, Zusammt dem edlen Gut, Das mir durch Jesum Christ Aus Lieb' erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten, Die krümmen mir kein Haar, Der Sünden kann ich spotten, Bleib' allzeit ohn' Gefahr; Der Tod mit seiner Macht Wird nichts bei mir geacht't, Er bleibt ein todtes Bild, Und wär' er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen Mit ihrem großen Zorn, Sie zürnt und kann nichts machen, All' Arbeit ist verlor'n. Die Trübsal trübt mir nicht Mein Herz und Angesicht, Das Unglück ist mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen, An Christo, als ein Glied; Wo mein Haupt durch ist gangen, Da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, Durch Welt, durch Sünd' und Noth, Er

reißet durch die Höll', Ich bin stets sein Gesell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, Ich folg' ihm immer nach, Und darf mich gar nicht kehren An einzig Ungemach; Es lobe, was da kann, Mein Haupt nimmt sich mein an, Mein Heiland ist mein Schild, Der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit güldnen Worten Der Reim gelesen wird: „Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt, Wer dort mit sterben geht, Wird hier auch mit erhöht."

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Gott Lob ein Schritt zur Ewigkeit. 54.

101. O Tod, wo ist dein Stachel nun; Wo ist dein Sieg o Hölle? Was kann uns nun der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, Der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, Da Christus mit ihr kämpfte? Mit List und Macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Ferse sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Den Feind nimmt er gefangen, Zerbricht der Höllen Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen! Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest Ist unser Heiland worden; Wenn Satan auch noch ungern läßt Vom Wüthen und vom Morden, Und da er sonst nichts schaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an, So ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg und ist erhöhet; Des Herren Rechte mächtig fäll't, Was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll' und alle Feind' Durch Christi Sieg gedämpfet seind, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder; Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand

Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Derselb' ihn nicht angehet: Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, Und unvergänglich's Wesen.

8. Das ist die rechte Oster-Beut, Der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' mit seiner Rott' Hingegen wird zu Schanden, Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, Da Christus ist erstanden: Des Hauptes Sieg der Glieder ist, Drum kann mit aller Macht und List Uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns nun der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

Luc. Backmeister,
oder: J. Gesenius, 1604.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. 77.

102. Jauchzet Gott in allen Landen! Jauchze, du erlöste Schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht Das Erlösungswerk vollbracht, Welches er auf sich genommen, Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth. Alle Schuld, die mich beladen Ist bezahlt durch Christi Tod. Das Gesetz hat er erfüll't, Also Fluch und Zorn gestill't, Und mir durch sein Wiederleben Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden, Strick und Ketten sind entzwei. Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom Gefängniß frei. Und wie seine Höllenfahrt Im Triumph vollzogen ward, So ist seinen Reichsgenossen Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangen-Name, Satan, noch zu schrecken hat? Denn hier ist der Weibes-Same,

Der dir deinen Kopf zertrat. Der, den du in Tod gebracht, Brachte dich um deine Macht; Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, Muß ich gleich zu Grabe gehn; Die mit Jesu sind begraben, Werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn, Also fahr' ich freudig hin, Da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr Erlösten, gebet Seinem Namen Dank und Preis. Singet, singt: Halleluja! Rufet, ruft: Victoria! Singt und ruft in allen Landen: Heut' ist Christus auferstanden.

D. Erdmann Neumeister, 1671.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

103. Kommt, betet an bei Christi Gruft, Ihr tiefbetrübten Herzen! Schöpft neuen Muth und frische Luft, Und stillet eure Schmerzen; Denn Jesus, der im Grabe lag, Ist auferstanden diesen Tag, Und hat den Tod besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund Am Tage seiner Freuden! Er hat den ew'gen Gnadenbund Gegründet durch sein Leiden. Er hat dem Tod entwandt die Macht, Das Leben aber wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In Glaubenskraft zusammen, Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Held, der überwand, Und nach zerriss'nem Todesband Zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du vielgeplagtes Christenheer, Vergiß, was drückt und plaget! Und wann sich's häufet mehr und mehr, Getrost mit ihm gewaget, Der durch des Grabes Siegel brach, Und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Des Herren Sieg ist gut dafür, Er lehrt uns überwinden; Er öffnet Siegel, Schloß und Thür, Trotz Teufel, Welt und Sünden. Mit diesem großen Siegesmann Wird selig jedes Werk gethan, Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher

Seligkeit Gibt uns der Herr zu essen Die Speise der Unsterblichkeit, Sein Heil nie zu vergessen. Sein heil'ger Leib wird uns geschenkt, Sein Blut ist's, das uns alle tränkt; O edler Ostersegen!

7. Gott, unserm Gott, sei Lob und Dank, Der uns den Sieg gegeben, Und, was in Sünd' und Tod versank, Hat wiederbracht zum Leben! Der Sieg ist unser: Jesus lebt, Der uns zur Herrlichkeit erhebt! Gebt unserm Gott die Ehre!

Valentin Ernst Löscher, 1673.

Eigene Melodie. 22.

104. Jesus Christus unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden, Die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn' Sünden ward geboren, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd', Leben und Genad', All's in Händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag. 20.

105. Wir haben auch ein Osterlamm, Das für uns hing am Kreuzesstamm, Das Sündenopfer Jesus Christ, Der heut' vom Tod erstanden ist. Halleluja.

2. D'rum laßt uns unsre Ostern heut, Recht feiern mit Gerechtigkeit; Der Sauerteig find't keine Statt, Wo man recht Osterfreude hat. Halleluja.

3. Weg Bosheit, Schalkheit, Büberei! Der Süßteig kann nicht steh'n dabei. Der Glaub' bringt wahre Lauterkeit, Das ist das rechte Osterkleid. Halleluja.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Sammt heil'gem Geist in einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Ehr' und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

Joh. Olearius, 1611.

Eigene Melodie. 60.

106. Also heilig ist der Tag, Daß ihn Niemand mit Lob erfüllen mag. Weil der einige

Gottes Sohn Heut' die Hölle überwand, Und den leidigen Teufel darinnen band, Damit erlöst' er die Christenheit. Das war Christ selber. Kyrieleis :|:

Lieder von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr. 54.

107. Auf diesen Tag bedenken wir, Daß Christ gen Himmel g'fahren, Und danken Gott nun voll Begier, Und bitt'n, er woll' bewahren Uns arme Sünder hie auf Erd', Die wir von wegen mancher G'fährd' Ohn' Hoffnung han kein Troste.

2. D'rum sei Gott Lob! der Weg ist g'macht, Uns steht der Himmel offen. Christus schließt auf mit großer Pracht; Vorhin war all's verschlossen. Wer's glaubt, deß Herz ist freudenvoll, Dabei er auch sich rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch sein'n Willen thut, Dem ist's nicht ernst zum Herren; Denn er wird auch vor Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren: Am Glauben liegt's, so der ist recht, So wird auch g'wiß das Leben schlicht Zu Gott im Himmel g'richtet.

4. Solch' Himmelfahrt fäht in uns an, Wenn wir den Vater funden, Und fliehen stets der Welt ihr Bahn, Thun uns zu Gottes Kindern; Die seh'n hinauf und Gott herab, An Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, Wenn uns Gott zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Wie wir denn jetzt bekennen; Da wird sich finden Freud' und Muth In Ewigkeit beim höchsten Gut. Gott helf' daß wir's erlangen.

Johann Zwick, um 1500.

Eigene Melodie. 110.

108. Christ fuhr gen Himmel, Da send't er uns hernieder Den Tröster, den heiligen Geist, Zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

109. Auf Christi Himmelfahrt allein, Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde; Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel=an, Und große Gab' empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgend Ruh erlangen; Denn wo mein Schatz ist kommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn. Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren; Und dann einmal, wenn dir's gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr höre doch mein Flehen.

Josua Wegelin, um 1600.

Eigene Melodie. 11.

110. Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja! Der Ehrenkönig Jesus Christ, Halleluja!

2. Er sitzt zur Rechten Gottes Hand, Halleluja! Herrscht über Himm'l und alle Land, Halleluja!

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja! In Psalmen von dem Herren Christ, Halleluja!

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Halleluja! Wie zu ihm hat gesagt der Herr, Halleluja!

5. Drum jauchzen wir mit großem Schall'n, Halleluja! Dem Herren Christ zu Wohlgefall'n, Halleluja!

6. Die heilige Dreifaltigkeit, Halleluja! Wir loben bis in Ewigkeit. Halleluja!

Michael Franke, 1609.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 22.

111. Ach Wundergroßer Sieges=Held! Du Sünden=Träger aller Welt! Heut hast du dich gesetzet Zur Rechten deines Vaters Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod

verletzet. Mächtig, Prächtig, Triumphirest, jubilirest, Tod und Leben, Ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben; Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Pracht Zur Freude bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret den, der fähret auf gen Himmel Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja, es kommt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft Wird uns von dir gegeben; Dringe, Zwinge, Mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, Dir Lob, Ehr' und Dank erweise.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun ohn' Wanken sein, Wo Zucht und Demuth tritt herein, All' Ueppigkeit verachten; Unart, Hoffahrt Laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, und die quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, Komm, stille das Verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, O Jesu, durch dein theures Blut, In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Preis erschallen; nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände.

Ernst Christoph Homburg, 1605; oder Lucas Backmeister.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag. 20.

112. Wir danken dir Herr Jesu Christ, Daß du gen Himmel g'fahren bist, O starker Gott! Immanuel! Stärk' uns an Leib, stärk' uns an Seel. Halleluja!

2. Nun freut sich alle Christenheit, Und singt und bringt ohn' alles Leid Gott Dank,

weil in dem höchsten Thron Ist unser Bruder, Gottes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, Und ist doch allzeit bei uns noch; Sein' Macht und G'walt unendlich ist, Wahr'r Gott und Mensch zu aller Frist. Halleluja!

4. Ueber all' Himmel hoch erhebt, Ueber all' Engel mächtig schwebt, Ueber all' Menschen er regiert, Und alle Creaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß Hat er all' Macht ohn' alle Maß; All' Ding sind ihm ganz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja!

6. All' Teufel, Welt, Sünd', Höll' und Tod, Er alles überwunden hat; Trotz' wer da will, es liegt nichts d'ran, Den Sieg muß er doch all'zeit han. Halleluja!

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur frischen Muth. Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? Nach Christo steht uns're Begier. Halleluja!

8. Er ist der Herr und unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlöst; Das G'fängniß er gefangen hat, Daß uns nicht schad' der bitt're Tod. Halleluja!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, Und singen fröhlich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut, Ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unser ist; Hilf uns, o Bruder! Jesu Christ! Daß wir nun trauen fest auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, Der du gen Himmel g'fahren bist, Behalt' uns, Herr, bei reiner Lehr', Des Teufels Trug und Listen wehr'. Halleluja!

12. Amen singen wir noch einmal, Und sehnen uns in's Himmels Saal, Da wir mit deinen Engelein Das Amen wollen singen fein. Halleluja!

Nicolaus Selnecker, 1532.

Pfingstlieder.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 54.

113. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, In Gott die dritt' Persone, Der du ausgehst in

gleichem Muth, Vom Vater und vom Sohne, Bist wahrer Gott von Ewigkeit Und wirst von aller Christenheit Geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad', Uns lehre recht erkennen Christum, und ihn, beid', früh und spat, Den Herrn des Lebens nennen; Dazu ihn herzlich rufen an, Und seine Lehr' vor Jedermann Bis in den Tod bezeugen.

3. Führ' uns mit deiner Kraft gewiß In einem neuen Leben, Auf daß wir ja kein Aergerniß Empfangen oder geben, Weder mit Lehr' noch bösem Rath, Sondern den Glauben mit der That Vor aller Welt beweisen.

4. Theil' uns, o Herr, dein' Gnade mit, Salb' uns mit deinem Oele, Dazu mit Seufzen uns vertritt, Und tröst' die arme Seele Im Kreuz mit deiner süßen Gunst, Und gib uns wahre Gottes-Brunst, Einander recht zu lieben.

5. Verleih' uns einen frischen Muth, Und hilf' uns ernstlich kämpfen, Daß wir die Welt und unser Blut Mit ihrer Reizung dämpfen, Und endlich selig schlafen ein, Wann unser Stund' wird kommen sein, Von hinnen abzuscheiden.

B. Ringwald, 1531.

Eigene Melodie. 87.

114. Komm heiliger Geist! Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, Dein' brünstig Lieb' entzünd' in ihn'n! O Herr! durch deines Lichtes Glast* Zu dem Glauben versammlet hast Das Volk aus aller Welt Zungen; Das sei dir, Herr! zu Lob gesungen. Halleluja :|:

2. Du heiliges Licht! edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr' uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt' für fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ im rechten Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja :|:

3. Du heilige Brunst!

---

* Glanz.

süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr! durch dein' Kraft uns bereit' Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja :|:

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde. 43.

115. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit; So wird Geist und Licht und Schein In den dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein Wille sucht; Dein' Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, Das, was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem Wege; Schlecht und recht sei um und an; Wirke Reu' an Sünden statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns deinem Zeugniß trauen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine bauen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Denn des Vaters liebe Ruth' Ist uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten, Frei mit aller Freudigkeit; Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird uns're Bitt' erhört, Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? Ei, so mache den Beschluß: Sprich der Seelen tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Beistand in der größten Noth, Förd're in uns deine Werke, Wenn mit Zorn der Satan droht. Schenk uns Waffen in den Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott.

Sagt das Fleisch gleich immer nein, Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versich're uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die uns unser Gott erkiest, Und nicht auszusprechen ist.

Joachim Neander, 1610.

Eigene Melodie. 23.

116. O heil'ger Geist! o heil'ger Gott! Du Tröster werth in aller Noth, Du bist gesandt von's Himmels Thron, Von Gott dem Vater und dem Sohn. O heil'ger Geist, o heil'ger Gott.

2. O heil'ger Geist! o heil'ger Gott! Gieb uns die Lieb' zu deinem Wort, Zünd' an in uns der Liebe Flamm', Darnach zu leben allesamm. O heil'ger Geist, o heil'ger Gott.

3. O heil'ger Geist! o heil'ger Gott! Mehr' unsern Glauben immerfort, An Christum Niemand glauben kann, Es sei denn durch dein' Hülf gethan. O heil'ger Geist, o heil'ger Gott.

4. O heil'ger Geist! o heil'ger Gott! Erleucht' uns durch dein göttlich Wort! Lehr' uns den Vater kennen schon, Dazu auch seinen lieben Sohn. O heil'ger Geist, o heil'ger Gott.

5. O heil'ger Geist! o heil'ger Gott! Du zeigst die Thür zur Himmelspfort: Laß uns hier kämpfen ritterlich, Und zu dir dringen seliglich. O heil'ger Geist, o heil'ger Gott.

6. O heil'ger Geist! o heil'ger Gott! Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir sagen dir Lob, Ehr' und Dank, Jetzund und unser Lebenlang. O heil'ger Geist, o heil'ger Gott.

Berthold Helder, 1600.

Eigene Melodie. 34.

117. Nun bitten wir den heiligen Geist, Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm Ende, Wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christ kennen al-

lein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb', schenk uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen einander lieben, Und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, Daß in uns die Sinne nicht verzagen, Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern. 99.

118. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein, Bei uns und in uns kräftig sein, Zu steter Freud und Wonne: Daß wir In dir Recht zu leben uns ergeben, und mit Beten Oft deshalben vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unsern Herzen brennen: Daß wir, Gott Vater, seinen Sohn, Dich, beider Geist in einem Thron, Für wahren Gott b e k e n n e n. Bleibe, Treibe, Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre! Lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue Was zerrissen und geflissen dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle Balsamkraft Empfinden und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden; Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So

lang wir sein auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du starker Fels und Lebenshort! Laß uns dein Himmel-süßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner Weisheit-reichen Lehr' Und reinen Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte in's Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

7. Du süßer Himmelsthau! laß dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu, Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

8. Gib, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit, Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns forthin sei unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer, 1606.

Eigene Melodie. 13.

119. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, Besuch das Herz der Menschen dein, Mit Gnaden sie füll', wie du weißt, Daß dein Geschöpf vorhin sei.

2. Denn du bist der Tröster genannt, Des Allerhöchsten Gabe theu'r, Ein geistlich Salb' an uns gewandt, Ein lebend Brunn, Lieb' und Feu'r.

3. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, Gib uns in's Herz der Liebe Brunst, Das schwach' Fleisch in uns, dir bekannt, Erhalt' fest dein' Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, Der Fing'r an Gottes rechter Hand, Des Vaters Wort gibst du gar bald Mit Zungen in alle Land'.

5. Des Feindes List treib von uns fern, Den Fried' schaff' bei uns deine Gnad', Daß wir dein'm Leiten folgen gern Und meiden der Seelen Schad'.

6. Lehr' uns den Vater kennen wohl, Dazu Jesum Christ seinen Sohn, Daß wir

des Glaubens werden voll, Dich beider Geist zu verstohn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, Der von den Todten auferstund, Dem Tröster sei dasselb' gethon In Ewigkeit alle Stund.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

120. Freut euch, ihr Christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn, Lobt ihn mit großem Schalle, Er schickt vom Himmelsthron Uns seinen werthen Geist, Der uns durch's Wort recht lehret, Des Glaubens Licht vermehret, Und uns auf Christum weis't.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, Uns, die wir unweis' waren, Das himmelische Wort, Wie groß ist seine Güt'! Nun können wir ihn kennen, Und unsern Vater nennen, Der uns allzeit behüt't.

3. Verleih'! daß wir dich lieben, O Gott von großer Huld! Durch Sünd' dich nicht betrüben, Vergib uns unsre Schuld! Führ' uns auf ebner Bahn, Hilf! daß wir dein Wort hören, Und thun nach deinen Lehren, Das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende, Den Geist, den edlen Gast, Der stärke uns behende, Wenn uns drückt Kreuzeslast, Tröst' uns in Todespein, Mach auf die Himmelsthüre, Uns mit einander führe Zu deinem Freudenschein.

Georg Werner, um 1600.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

121. Komm Tröster! komm hernieder Vom hohen Himmelsthron, Auf Christi Freund' und Brüder, Komm eilig, komm und wohn' Im Herzen allermeist, Mit deinem Licht und Gaben Und Freudenöl zu laben, Komm, werther heil'ger Geist!

2. Du bist ein Trost der Frommen, Gieß aus dein heilig Oel, Und laß es zu mir kommen, Daß sich mein Herz und Seel' Erfreuen inniglich. Komm, Tröster! zu erquicken Die Seelen, die sich bücken Im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost ver-

schwinden, Den mir die Welt verspricht Bei ihrem Dienst der Sünden, Der mich doch tröstet nicht; Was Jesus mir anpreist, Dem will ich feste glauben, Du sollst mein Tröster bleiben, O Gott heiliger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen, Und kräftig rüsten aus, Ja ganz und gar erneuen Mein armes Herzenshaus; Drum komm, mein schönster Gast! Und bleib im Tod und Leben, Als Tröster mir gegeben, Bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du, als Gott, ausgehest Vom Vater und dem Sohn, Und mich im Geist erhöhest Zu Gottes Stuhl und Thron, Kehr gnädig bei mir ein, Und lehr' mich Jesum kennen, Ihn meinen Herren nennen, Mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, Der meine Seele liebt, Drum sei auch mein Berather; Wenn mich die Welt betrübt, So komm und tröste mich, Und stärk im Kreuz und Leiden Mein Herz mit vielen Freuden, Daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen Von Jesu ganz allein, Von seinem Tod und Schmerzen, Und seiner Wahrheit Schein, Daß ich ganz überzeugt, Kein Bild in meiner Seelen, Als Jesum, mög' erwählen, Bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit' mich mit deinem Finger, O Geist! von Gottes Thron, Und sei mein Herzbezwinger, Daß mich kein' Schmach, noch Hohn, Kein Trübsal, keine Noth, Von meinem Jesu scheide; Im Kreuz sei meine Freude, Und Trost bis in den Tod.

L. Laurentii, 1660.

Eigene Melodie. 64.

122. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast: O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches Thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Du bist das heil'ge Oele, Dadurch gesalbet ist Mein Leib und meine Seele, Dem Herren Jesu Christ Zum wahren Eigenthum, Zum Priester und Prophe-

ten, Zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

3. Du Herr hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt; So gib doch deine Gnad' Zum Fried' und Liebesbanden; Verknüpf' in allen Landen Was sich getrennet hat.

4. Erhebe dich und steure Dem Herzleid auf der Erd', Bring' wieder und erneu're Die Wohlfahrt deiner Heerd'. Laß blühen wie zuvorn, Die Länder, die verheeret, Die Kirchen, die zerstöret Durch Krieg und Feuers-Zorn.

5. Beschirm die Obrigkeiten, Bei unsern Bürgern wohn'; Gib uns getroste Zeiten, Schmück', als mit einer Kron', Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

6. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für; Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Aus unserm Herzen reißt.

7. Gib Freudigkeit und Stärke, Zu stehen in dem Streit Den Satans Reich und Werke Uns täglich anerbeut; Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden Und ja zum Dienst der Sünden Kein Christ ergebe sich.

8. Richt' unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's sollen geben In Todes Hände hin, Wenn's mit uns hie wird aus: So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem Tod ererben, Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 110.

123. Komm heiliger Geist! Erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen Das Feuer deiner göttlichen Liebe! Der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja :|:

Hermann Contractus.

Lieder auf's Fest der heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

124. O heiligste Dreifaltigkeit! Voll Majestät und Ehren, Wie kann doch deine Christenheit Dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Ganz unbegreiflich ist dein Nam', Dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad', Auch weil wir hie noch leben, In deinem Worte so viel hat Uns offenbar gegeben, Daß du bist wahrer Gott und heiß'st Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, Dreifaltig und doch einig.

3. O Vater aller Dinge Quell Und Ursprung, sei gepreisen, Für alle Wunder klar und hell, Durch deine Macht erweiset. Du Vater, hast vor aller Zeit, Den ein'gen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis Nach deinem Wohlgefallen, Uns Menschen d'rauf, zu deinem Preis, Daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. D'rum steh, o Vater, ferner bei, Uns, deinen armen Kindern, Und alle Schulden uns verzeih', Als bußfertigen Sündern; Aus unsern Nöthen mannigfalt Errette uns und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Von Ewigkeit geboren, Uns Menschen gar in's Himmels Thron Zum Mittler auserkoren. Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer Gott, o wahres Licht, Vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, Und doch vom Himmel kommen, Als eben war die Zeit erfüllt, Hast du Fleisch angenommen, Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sünd' und Schuld Durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand Des Vaters, hoch erhoben, Beherrschest alle Leut' und Land', Und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns,

o wahrer Mensch und Gott, Wir wollen dir für deinen Tod Und alle Wohlthat danken.

9. O Heil'ger Geist, du werthe Kron', Erleuchte unsre Sinnen, Der du vom Vater und dem Sohn, Ausgehest ohn' Beginnen. Du bist allmächtig und ohn' End', Der Vater und der Sohn dich send't, Im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebierest durch die Tauf Uns wiederum auf's Neue, Und hernach auch nimmst du uns auf, Wenn du gibst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibst du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Das es mag ja durchdringen, Was wir durch Seufzer oft vor dich In unsern Nöthen bringen. Und wenn die letzte Stund' da ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Für alle Gnad' und Güte, Sei immerdar von uns gepreist Mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, Und Heilig! Heilig! Heilig! singt. Das thun wir auch auf Erden.

Dr. Justus Gesenius, 1604.

Eigene Melodie. 10.

125. Dreieinigkeit! der Gottheit wahrer Spiegel! O Licht vom Licht! als dessen Allmachtsflügel Sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, Und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, sobald die Sonn erwachet, Und wenn sie jetzt den späten Abend machet; Was lebt und webt auf dieser Erden weit, Ist alles Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz; o unumschränktes Wesen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht! Wie groß, ach Gott! wie groß ist deine Macht.

4. Nur weg Vernunft, nur weg mit deinem Dichten, Du kannst dich nicht in Gottes Weisheit richten; Wo

Gott nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du verloren und verirrt.

5. Drum lehr' uns, Herr, o lehr' uns ohne Trennen In Einem drei, in Dreien Eins erkennen; Ach lehr' uns doch, Gott Vater, Sohn, und Geist, Daß du ein Gott in drei Personen heiß'st.

6. Gib, daß von dir dies Wort bei uns stets klinge: „Von Ihm, durch Ihn, in Ihm sind alle Dinge." Dem großen Gott sei Ehr' in Ewigkeit; Ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

7. Dein Nam' ist groß, dein Reich, Herr; in uns wohne, Dein Will' uns zwing', ernähr uns, und verschone, Versuchung steur', erlös' aus böser Zeit; Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Joh. Frank, 1618.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan kam. 25.

126. Was alle Weisheit in der Welt Bei uns hier kaum kann lallen, Das läßt Gott aus dem Himmelszelt In alle Welt erschallen, Daß er alleine König sei, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist Heißt sein hochheil'ger Name; So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der Gerechten Same, Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jakob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag Uns alle Gaben giebet, Und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit, Den Sohn, sein Bild gezeuget; Der Sohn hat in der Füll der Zeit Im Fleische sich eräuget; Der Geist geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beiden gleicher Ehr' und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone, Und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, Dein Schatz, dem keiner gleichet; Das ist dein Freund, der alles thut, Was dir zum Heil gereichet; Der dich gebaut nach seinem Bild, Für deine Schuld gebüßet; Der dich mit wahrem Glauben füllt, Und all' dein Kreuz durchsüßet Mit seinem heil'gen Worte.

5. Erhebe dich, steig' zu

ihm zu, Und lern ihn recht erkennen, Denn solch Erkenntniß bringt die Ruh Und macht die Seele brennen In reiner Liebe, die uns nährt Zum ew'gen Freudenleben, Da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben Den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, Das sich hier selbst verblendet! Gott von sich stößt, und seine Ehr' Auf Creaturen wendet, Dem wird gewiß des Himmels Thür Einmal verschlossen bleiben; Denn wer Gott vor sich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von seinem heil'gen Throne.

7. Ei nun, so gib, du großer Held, Gott Himmels und der Erden! Daß alle Menschen in der Welt Zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht; Bring wieder, was verirret; Reiß aus, was uns im Wege steht, Und freventlich verwirret Die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur Himmelspforte dringen, Und dermaleinst in deinem Reich Ohn' alles Ende singen, Daß du alleine König seist, Hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 102.

127. Gott der Vater wohn' uns bei Und laß uns nicht verderben :|: Mach uns von aller Sünden frei, Und hilf uns selig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr', Halt uns bei festem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen; Dir uns lassen ganz und gar Mit allen rechten Christen, Entfliehen Teufels Listen, Mit Waffen Gott's uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, So singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus wohn' uns bei Und laß uns nicht verderben :|: u. s. w.

3. Heilig' Geist der wohn' uns bei Und laß uns nicht verderben :|: u. s. w.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 112.

128. Kyrie, Herr Gott Vater in Ewigkeit! Groß ist deine Barmherzigkeit, Aller Ding' ein Schöpfer und Regierer. Eleison :|:

2. Christe, aller Welt Trost! Uns Sünder allein Du hast erlös't. O Jesu, Gottes Sohn! Unser Mittler Bist in dem höchsten Thron; Zu dir schreien wir aus Herzens Begier. Eleison :|:

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! Tröst', stärk' uns im Glauben allermeist; Daß wir am letzten End Fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison :|:

Johann Spangenberg, um 1500.

Mel. O Jesu meines Lebens Licht. 5.

129. Der du bist drei in Einigkeit, Ein wahrer Gott von Ewigkeit, Die Sonn' mit dem Tag von uns weicht, Laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, Des Abends auch beten vor dir, Unser armes Lied rühmet dich Jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig Ehr', Gott Sohn, der ist der ein'ge Herr, Und dem Tröster heiligen Geist, Von nun an bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

130. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer, der mir hat, Mein'n Leib und Seel' gegeben; Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an; Der alle Augenblick Viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir gibt neue Kraft, Der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet,

Den alles lobet, was In allen Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, Deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, Und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt Mit Freuden lassen klingen, Und mit der Engel Schaar Das Heilig! Heilig! singen; Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit, Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 99.

131. Halleluja, Lob, Preis und Ehr', Sei unsern Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke; Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget! Singet: Heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr' und Macht Sei auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet! Das uns mit seinem Blut erkauft, Damit besprenget und getauft, Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heil'ger Geist! Sei ewiglich von uns gepreis't, Durch den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeitstag erkoren. Ei ja! Ei da, Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna, Und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr', Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit Freuden Amen, Amen. Klinget, Singet: Heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

Wahrscheinlich: B. Crasselius, 1607.

Am Tage Johannis des Täufers.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir. 5.

132. Gelobet sei Israels Gott, Der Herr, der sein Volk in der Noth, Und da es gänzlich war verflucht, Mit großen Gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, Der allen Zorn ganz abgewandt, Und uns erlöset kräftiglich, Deß wird Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war alles aus, In seines Dieners Davids Haus, Hat er ein Horn der Seligkeit Gesetzt zum Trost der Christenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund Der heiligen Propheten Mund, Dadurch er uns hat angemeld't, Er woll' uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Hassers Hand, Ob sie vor Zorn gleich sind entbrannt, Woll' er uns brechen als der Mann, Der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt, Das sich mit Gnad' und Güte trägt. Er hat an seinen Bund gedacht, Vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses was er hat Geschworen ihm an Eides Statt, Zu geben denen, die da sind Von ihm gezeugt, auf Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset sein Vom Teufel, Tod und Höllenpein, Ihm dieneten sein Lebenlang Ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, Nach solcher Art, die ihm gefällt, Nicht wie es Menschenwitz erdenkt, Damit man sich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirst ein Prophet Des Höchsten heißen, der da geht Vor seinem Herren fein voran, Und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, Kraft derer uns in unserm Leid Der Aufgang aus der Höh' besucht, Das ist der Liebe Gab' und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finstern find't, Und die im Todesschatten sind, Des Lichtes Kinder können sein, Durch seinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füße rich-

tig stehn, Und auf dem Weg des Friedens gehn. Ja endlich allesammt zugleich Mit Freuden gehn in's Himmelreich.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Herr Jesu Christ mein's Lebens Licht. 5.

133. O Lämmlein Gottes, Jesu Christ! Der du mein Trost und Leben bist, Ich armer Sünder komm zu dir, Und bring viel Missethat mit mir.

2. Ach Gott, ich hab' gesündigt sehr, Und mir gemacht die Bürden schw.r; Doch bitt' ich, wollst mir gnädig sein Und nehmen weg all' Sünd und Pein.

3. Wie Sanct Johann's der Täufer mich Nur alles legen heißt auf dich, Denn du seist da vom Himmelszelt, Zu helfen mir und aller Welt.

4. Forthin will ich gern bessern mich, Dein'm Wort gehorchen williglich; D'rum, o Herr, bleib all'zeit bei mir, Und nimm mich endlich gar zu dir.

Barthold Helder, um 1600.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 77.

134. Tröstet, tröstet meine Lieben, Tröstet mein Volk, spricht mein Gott. Tröstet die sich jetzt betrüben Ueber Feindes Hohn und Spott, Weil Jerusalem wohl d'ran, Redet sie gar freundlich an; Denn ihr Leiden hat ein Ende, Ihre Ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb' all' ihre Sünden, Ich tilg' ihre Missethat, Ich will nicht mehr seh'n, noch finden, Was die Straf' erwecket hat; Sie hat ja zweifältig Leid Schon empfangen; ihre Freud' Soll sich täglich neu vermehren, Und ihr Leid in Freud' verkehren.

3. Eine Stimme läßt sich hören In den Wüsten weit und breit, Alle Menschen zu bekehren: Macht dem Herrn den Weg bereit, Machet Gott ein' eb'ne Bahn, Alle Welt soll heben an, Alle Thale zu erhöhen, Daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, Und was höck'rich gleich und schlecht, Alle Menschen hier auf Erden Sollen leben schlicht und recht; Denn des Herren Herrlichkeit, Of-

fenbar zu dieser Zeit, Macht, daß alles Fleisch kann sehen, Wie, was Gott spricht, muß geschehen.

Joh. Olearius, 1611.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

135. Maria ging hinauf geschwind, Und in denselben Tagen, Da sie empfangen hat ihr Kind, Das uns mit Gott vertragen, Ging sie mit Eil' von Nazareth Zu ihrer Muhm, Elisabeth, Das Wunder ihr zu sagen.

2. Sie kommt in's Haus fein endelich, Fängt lieblich an zu grüßen, Die Augenbrünnlein müssen sich Vor Freud' und Lieb' ergießen; Der Gruß Elisabeth durchbringt, Das Kind im Leibe hüpft und springt, Mit seinen zarten Füßen.

3. Bald gibt die Mutter den Bescheid Durch Gottes Geist entzündet: Du bist und bleibst gebenedei't Vor allen die man findet; Gebenedeiet ist allhier Auch deine Leibesfrucht in dir, Die Gott und uns verbindet.

4. Woher ist nun mir Armen doch Die Ehr' und Gnade kommen, Daß du, die Gott selbst ehret hoch, Den Weg zu mir genommen. Du bist die Mutter meines Herrn, Die man wird preisen weit und fern, Hier muß ich gleich verstummen.

5. Sobald ich deinen Gruß hört' an, Da hüpft' in mir mit Freuden Das Kind; woraus ich schließen kann, Es wisse gar gescheiden,* Daß nun der Held vorhanden sei, Der Israel wird machen frei, Und als ein Hirte weiden.

6. O selig, die du hast geglaubt! Um seiner Wahrheit willen Wird Gott, der Wahrheit ist und bleibt, Dies ganz an dir erfüllen, Was dir der Engel hat vermeld't, Du wirst gebären den zur Welt, Der Gottes Zorn wird stillen.

7. Maria sang Gott Lob und Dank Mit fröhlichem Gemüthe, Sie blieb daselbst

* Gescheit — verständig.

drei Monat lang, Und rühmte Gottes Güte, Nach diesem zog sie heim und sprach: Nun sei gesegnet tausendfach, Gott dich und mich behüte.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren. 98.

136. Mein Gott! sei hochgepreiset, Daß du mir aus Barmherzigkeit So reiche Gnad' erweiset In dieser sehr betrübten Zeit. Wie stark ist deine Güte, Wie groß ist deine Gunst? Dein väterlich Gemüthe Hegt lauter süße Brunst. Wohin ich mich nur wende, Da find' ich Gnad' und Treu, Dein Lieben hat kein Ende, Ja, wird auch täglich neu.

2. Es haben stets genossen, Herr! deine Liebe Groß und Klein, Kein Mensch wird ausgeschlossen, Du mußt der Welt Erbarmer sein; Uns all' auch Kinder nennen, Wenn wir demüthiglich, Als Vater, stets erkennen Und herzlich lieben dich. D'rauf will ichs kühnlich wagen, Und treten zu dir hin, Du wirst mir's nicht versagen, Was ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrecken, Des Teufels Zorn und große Macht; Willst du dein' Hand ausstrecken, Mein Gott! so sieg' ich in der Schlacht. Gewalt kannst du leicht üben, Dein Arm ist stark und groß, Will mich ein Feind betrüben, So such ich dich nur blos. Denn du, Herr, kannst zerstreuen, Die Stolzen weit und breit, Und deine Kirch' erfreuen Nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben Von ganzer Seele Lob und Dank, Du kannst mich leicht erheben, Bin ich gleich niedrig, schwach und krank. Ich will in großen Dingen, Mein Schöpfer, wandeln nicht, Nach eitlem Thun nicht ringen, Das oft die Seele sticht. Ich will nach hohen Sachen Nicht streben in der Welt. Du kannst mich stärker machen, Im Fall es dir gefällt.

5. Ach Herr! ich bin beladen Mit Sünd und Unrecht mannigfalt; Erquicke mich mit Gnaden Und stille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirsche schreien Nach einer frischen Quell', Also kann mich erfreuen Dein

Gnadenbrunn so hell. Ich ruf in meinem Zagen: Herr! meiner Seel' ist bang! Erhöre doch mein Klagen, O Helfer! wie so lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen Um das allein, was zeitlich ist; Von dir kann ich's ja nehmen, Der du mein Gott und Vater bist. Laß meinen Theil mich fassen, Wenn ich recht dürftig bin, Du kannst mich nicht verlassen, Ich kenn', Herr, deinen Sinn. Es müssen deine Güter Mir stets zu Dienste sein! O treuer Menschenhüter! Du sorgst für mich allein.

7. Obgleich der Feind sehr dräuet, Ja spritzet Feu'r und Flammen aus, Auch Satan Unglück streuet, Zu stoßen um dein heilig Haus; Will ich doch nicht erschrecken, Denn du bist unser Hort, Dein' Hand kann uns bedecken, So tröstet mich dein Wort. Auf dich, Herr! will ich schauen, Du hilfst zur rechten Zeit, Wer dir nur kann vertrauen, Bleibt ewig wohl befreit.

8. Nun, Herr! was du versprochen, Das soll, und will, und muß gescheh'n; Dein Wort bleibt unzerbrochen, Ich will auf deine Wahrheit seh'n; Dein Mund kann ja nicht lügen, Nach eitler Menschen Art, Auch wird uns nicht betrügen Dein' hohe Gegenwart. Was uns und unserm Samen Von dir verheißen ist, Das muß in deinem Namen Gescheh'n, Herr Jesu Christ!

Joh. Rist, 1607.

Auf Michaelis.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

137. Aus Lieb' läßt Gott der Christenheit Viel Gutes widerfahren, Aus Lieb' hat er ihr zubereit't Viel tausend Engelschaaren; Darum man fröhlich singen mag: Heut' ist der lieben Engel Tag, Die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, In Eil' gefaßt sich machen, Und reißen die, so fürchten Gott, Aus ihrer Feinde Rachen; Darum man fröhlich singen mag: Heut' ist der lieben Engel Tag, Die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl Die Großen sammt den Kleinen, Daß Keiner Schaden leiden soll An Füßen oder Beinen; Darum man fröhlich singen mag: Heut' ist der lieben Engel Tag, Die uns mit Treuen meinen.

Eigene Melodie. 5.

138. Herr Gott, dich loben alle wir, Und sollen billig danken dir Für dein Geschöpf der Engel schon, Die um dich schweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, Und sehen dich ganz offenbar, Dein' Stimm' sie hören allezeit Und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, Ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, Daß sie, Herr Christe! um dich sein, Und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach' und böse Feind Vor Neid, Haß und vor Zorne brennt, Sein Dichten steht allein darauf, Wie von ihm werd' zertrennt dein Hauf'.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth Die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch', Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit Zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein' Rast noch Ruh' er hat, Brüllt wie ein Löw', tracht't früh und spat, Legt Garn und Strick, braucht falsche List, Daß er verderb', was christlich ist.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, Die Christo folgen immerdar, Und schützen deine Christenheit, Wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, Da er unter den Löwen saß, Desgleichen auch dem frommen Lot Der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut Verschont und keinen Schaden thut, Den Knaben in der heißen Flamm, Der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut' zu Tag, Vor'm Uebel und vor mancher Plag' Uns durch die lieben Engelein, Die uns zu Wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich, Und danken dir, Gott! ewiglich, Wie auch der lieben Engel Schaar

Dich preiset heut' und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit Dieselben heißen sein bereit, Zu schützen deine kleine Heerd', So hält dein göttlich Wort im Werth.

Dr. Paul Eberus, 1511.
Nach dem Lateinischen des Philipp Melanchthon.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

139. O Gott! der du aus Herzensgrund Die Menschenkinder liebest, Und uns zu aller Zeit und Stund' Viel Gutes reichlich giebest: Wir danken dir, daß deine Treu' Bei uns ist alle Morgen neu, In unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die Engelschaaren Zu deinem Lobe hast bereit't, Auch uns mit zu bewahren, Daß unser Fuß an keinen Stein, Wenn wir auf unsern Wegen sein, Sich stoße noch verletze.

3. Was ist der Mensch allhie auf Erd'? Den du so wohl bedenkest, Und achtest ihn so hoch und werth, Daß du ihm dazu schenkest Mit andern auch noch diese Gnad', Daß er die Himmelsgeister hat Zu seinem Schutze stehen.

4. Herr! diese sonderbare Prob' Der Freundlichkeit und Güte Erheischt ein immerwährend Lob Aus dankbarem Gemüthe; Darum, o Gott! so rühmen wir Die große Lieb', wir danken dir Für solche hoh' Wohlthaten.

5. Es ist der starken Helden Kraft Gestanden uns zur Seiten, Und hat bei uns noch Ruh verschafft Zu diesen bösen Zeiten: Die Kirche und die Polizei, Ein'n Jeden auch für sich dabei In seinem Stand erhalten.

6. Verleih', o Herr! durch deine Gnad', Daß wir fest an dir bleiben, Und ja nicht selbst durch Uebelthat Die Engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig sein, Demüthig und ohn' Heuchelschein Dem Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt Verrichten, dir zu Ehren, Und deine Wunder allesammt Ausbreiten und vermehren, Die du uns und der ganzen Welt In deinem Wort hast vorgestellt, Voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast Aus Noth uns oft geführet, Ja auch bewahrt,

daß manche Laſt Und Plag' uns nicht berühret: So thu' dasſelbe noch hinfort, Befiehl, daß ſie an allem Ort Sich ſtets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch' und unſer Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried und Heil in allem Stand Sich möge bei uns finden! Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, Und was ſein Reich und Anhang iſt, Durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End'. Den Böſewicht von uns jagen, Und unſre Seel' in deine Händ' Und Abrahams Schooß tragen, Da alles Heer dein Lob erklingt, Und heilig! heilig! heilig! ſingt Ohn' einiges Aufhören.

Dr. Juſtus Geſenius, 1604.

Zur Feier der Eckſteinlegung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

140. Wir legen, Herr, in deinem Namen Den Grund zu einem Heiligthum. Sprich gnädig dazu Ja und Amen, Und laß es dienen dir zum Ruhm. Dein Geiſt hier walte fort und fort Durch's reine, laut're Gotteswort.

2. Im Glauben gründe feſt uns Alle Auf dich, den Fels, Herr Jeſu Chriſt; Daß unter uns dein Lob erſchalle, Der du der Kirche Eckſtein biſt. O ſalbe, weihe dieſen Stein, Daß er uns mög' ein Bethel ſein.

3. Gedeihen gieb zu dieſem Baue Der deinem Dienſt alleine gilt; Auf unſ're Opfer gnädig ſchaue; Sei deines Volkes Schirm und Schild. Dann ſingen fröhlich alle wir Anbetung, Preis und Ehre dir.

4. Bewahr' uns ſtets im rechten Glauben Bei'm reinen Wort und Sakrament; Laß Niemand unſ're Krone rauben; Ja, bleibe bei uns bis an's End'! Erbaut auf dich, den rechten Grund, Erhalt' uns all' im Gnadenbund.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort. 5.

141. Wir blicken auf, o Herr, zu dir, Und legen dieſen Grundſtein hier Zum Tempel, darin fort

und fort Verkündet werden soll dein Wort.

2. Du hast durch Christum, deinen Sohn, Den Grund in uns geleget schon, Und jedes Glied der Kirche dein Geschaffen zum lebend'gen Stein;

3. Drum auch die Stätt' uns heilig ist, Da uns versammelt Jesus Christ, Da Segen er verheißt und schenkt, Wo deines Namens man gedenkt.

4. So segn' uns denn und wohn' uns bei; Auch diesen Grundstein benedei; Erhalt' auf ihm uns ungetrennt Mit deinem Wort und Sakrament.

Zur Kirchweihe.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. 43.

142. Thut mir auf die schöne Pforte, Führt in Gottes-Haus mich ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, hier willst du zu uns kommen, Darum komm' ich auch zu dir! Wo du Wohnung hast genommen Ist der Himmel hell vor mir. Zeuch in meinem Herzen ein, Laß es deinen Himmel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilige mir Leib und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt. Heilige mir Mund und Ohr, Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn auf mich fällt; Gib mir Licht in dem Verstande, Und was mir wird vorgestellt, Präge du dem Herzen ein; Laß es mir zur Frucht gedeih'n!

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben, Halte mir dein Wort stets für; Ja, das sei mein Morgenstern, Der mich führet zu dem Herrn!

6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd' erfüllt! Laß nichts meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmelsbrod, Tröste mich in aller Noth!

7. Oeffne mir die Lebensauen, Daß mein Geist sich weiden kann; Laß mir Heil vom Himmel thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier aus diesem Jammerthal Zu dem ew'gen Ehrensaal!

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

143. Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott! Sieh' von des Himmels Höhen, Wie hier vor dir, Herr Zebaoth! Die Deinen dankend stehen; Merk auf das Seufzen und Gebet, Das jetzt zu deinem Throne geht Von dieser heil'gen Stätte.

2. Wir haben dieses Gotteshaus Gebauet deinem Namen; Mit dir ist es gezieret aus, Daß wir, sammt unserm Samen, Die heil'ge Satzung und dein Wort An diesem dir geweihten Ort Zum Seelenheil anhören.

3. Der Grund ist selber Jesus Christ, Apostel und Propheten; Ihr Wort der Pfeiler Grundfest ist, Darauf in allen Nöthen, Wie hoch die List der Feinde geht, Die Gottesstadt doch lustig steht Mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier woll'n wir unsre Kinderlein Dir in der Taufe schenken, Die Catechismuslehre rein In ihre Herzen senken, Sie in des wahren Glaubens Frucht, In deiner Furcht, in Christenzucht, Als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu', Auf tiefgebeugten Knieen, Die Sünden beichten ohne Scheu, Und hier zum Kreuze fliehen, Abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad' und Huld In Christi Blut und Wunden.

6. Beim heil'gen Altar werden sich Die müden Seelen laben, Da unser Heiland Jesus Christ Uns Sünder will begaben Mit seinem wahren Leib und Blut, In Tod gegeben uns zu gut, Und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Eh'stand ein, Man bittet für die Kranken; Dies Haus wird stets erfüllet sein Mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regenten-Stand, Kirch', Schulen, Häuser, Stadt und Land Dir, Gott auch anbefehlen.

8. Herr! hebe nun zu segnen an Dies Haus, nach dir genennet, Daß es kein Feind zerstören kann, Wie

hoch sein Eifer brennet. Stoß aus, was uns hier stören will, Laß uns in dieses Tempels Still' Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, Ehr' und Dank und Herrlichkeit Sei dir, o Herr! gesungen, Daß bei der jetzt betrübten Zeit Es uns so weit gelungen. Gib daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher Ende nehmen kann, Bis Erd' und Himmel brechen. Hans v. Assig, 1650.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 14.

144. O Herr, vor dem sich Erd' und Himmel beuget, Du, Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget: Blick' auf der Deinen Flehn und Dankeslieder Huldreich hernieder!

2. Dies Haus, o Herr, ist deinem Dienst geweihet; Hier schmecken deine Gläub'gen hocherfreuet Das Blut, den Leib, Den du zu unserm Leben Dahingegeben.

3. Hier wird in deinem heil'gen Wasserbade Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade; Hier weihen wir, o Todesüberwinder, Dir unsre Kinder.

4. Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden, Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden; Hier athmen freier bei des Lebens Schmerzen Die wunden Herzen.

5. Des Ew'gen Vorhof ist an diesem Orte, Das Heiligthum des Herrn, des Himmels Pforte, Stets offen Allen, die dem ew'gen Leben Entgegen streben.

6. Mag bei der Stürme Wüthen Alles zittern: Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern, Und bleibet bei der Hölle wild'stem Trutze In Christi Schutze.

7. D'rum freu'n wir uns der heil'gen Tempelweihe, Und bitten: Herr, Allgütiger, verleihe, Daß uns geleite dein mildreicher Segen Auf allen Wegen!

8. Nichts raube uns des Herzens fromme Freude; Oft kehre dieser Tag zurück; oft weide Dein Volk, o Herr, sich an den Himmelsgaben, Die hier uns laben!

9. Lob und Anbetung töne dir, o Vater! Dir, Gottes Sohn, dir, Tröster und Berather! Lehr' uns, dein Volk, durch alle Ewigkeiten Dein Lob ausbreiten!

Aus dem Lateinischen.
Im dritten Jahrhundert nach Christo, oder früher.

Zur Kirchhofsweihe.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. 100.

145. Heilig sei uns diese Stätte, Dieß große, tiefe Todtenbette, Wo Christus einst uns schlafen legt! Heilig sei es! Amen, Amen! In's Vaters, Sohns und Geistes Namen Bleib' ihm dieß Siegel aufgeprägt! Hier ruht die Saat des Herrn; Der helle Morgenstern Steht darüber, Bis nach der Nacht In Gottespracht Der Tag der Ewigkeit erwacht.

2. Dann wird dies Gefilde kreisen, Dann hoch aus geh'n in neuen Weisen Der himmlische Posaunenhall; Brausend wird der Donner gehen, Natur und Tod wird zitternd stehen, Wann's ruft: „Erwacht ihr Todten All'!" Auf stehen Alle dann, Kind, Eltern, Weib und Mann. O Jehovah, In deinen Höh'n! Laß Gnad' ergeh'n! Laß uns zum Leben aufersteh'n!

3. Du allein, o Mann der Schmerzen, Du hast den Schlüssel zu den Herzen, Daß sie dich wählen, nicht den Tod. Lehr' um dich uns gläubig werden, Daß wir auf deine Wunden sterben, Und aufersteh'n im Morgenroth! Von dir, du Herr der Welt, Sei dieses Feld bestellt! Mach' in Gnaden, Was hier geht bleich Zum Todtenreich, Dort deinem Sonnenleibe gleich!

Albert Knapp.

Am Erntefest.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

146. Die Ernt' ist nun zum Ende, Der Segen eingebracht, Woraus Gott alle Stände Satt, reich und fröhlich macht; Der alte Gott lebt noch, Man kann es deutlich merken An so viel Liebeswerken, D'rum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, Die uns das Feld bestellt, Und oft ohn' unsre Bitte Gethan, was uns gefällt; Die immer noch geschont, Ob wir gleich gottlos leben, Die

Fried und Ruh gegeben Daß Jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen Hat böses Thun verderbt, Den wir auf guten Wegen Sonst hätten noch ererbt; Doch hat Gott mehr gethan Aus unverdienter Güte, Als Mund, Herz und Gemüthe Nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, Uns Sünder zu erfreu'n, Und g'nugsam sich bezeiget Durch Reg'n und Sonnenschein; Wird's aber nicht geacht't, So hat er sich verborgen, Und durch verborg'nes Sorgen Zum Besten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, Du hast viel Dank verdient; Du mildester Berather, Machst, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir Für abgewandten Schaden, Für viel und große Gnaden, Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten, Du wollest, frommer Gott, Vor Feuer uns behüten, Und aller andern Noth; Gieb friedenvolle Zeit, Erhalte deine Gaben, Daß wir uns damit laben, Regier' die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen Dein reines wahres Wort, Daß wir uns dessen freuen, Und auch an unserm Ort Dies gute Samkörnlein Verlangte Früchte bringe, Und wir in allem Dinge Recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, Was du zum Unterhalt Des Lebens hast geschenket: Daß wir dich mannigfalt In deinen Gaben seh'n, Mit Herzen, Mund und Leben Dir Dank und Ehre geben, O laß es doch geschehn!

9. Kommt unser Lebensende, So nimm du unsern Geist In deine Vaterhände, Da er der Ruh geneußt, Da ihm kein Leid bewußt; So ernten wir mit Freuden Nach ausgestand'nem Leiden Die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann.

Mel. Nun danket alle Gott. 63.

147. Frohlocket Jung' und Alt! Ihr Reichen mit den Armen, Da Gott den Unterhalt, Von neuem aus Erbarmen, Für euch hat auf ein Jahr

So mildiglich beschert; Was euer Wünschen war, Ist väterlich erhört.

2. Es hat, Gott Lob und Dank! Hier Fried' und Ruh gewohnet, Vor Krieg und Untergang Hat uns der Herr verschonet; Kein Feuer, keine Glut, Kein schwerer Hagelstein, Kein Hunger, keine Fluth, Noch Seuche kam herein.

3. Die Ernte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret; Wer hätt', wenn er nicht wär', Die Frücht' uns so gesparet? Wer gäb' uns Sonnenschein? Wer Regen oder Thau? Was würd's ohn' ihn wohl sein Mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär' unsre Müh', Umsonst wär' Saat und Pflügen, Wir würden niemals, nie Ein Körnlein wieder kriegen; Wir möchten früh aufsteh'n Und bis zur Mitternacht Nicht wieder schlafen geh'n, Es wär' umsonst gewacht.

5. So aber wacht und hüt't Der Herrscher in der Höhe, Und theilt den Segen mit, Daß unser Werk bestehe; Der hat auch diesesmal Des Sämanns Wunsch gestillt, Und reichlich überall Der Schnitter Hand gefüllt.

6. So daß der Segen ist Nunmehro eingeführet, Und ihr gestehen müßt, Daß Gott der Ruhm gebühret; Der uns mit reicher Hand Erfreuet und erquickt, Und unserm Vaterland Ein gutes Jahr geschickt.

7. Die Garben sind herein, D'rum sollen Korn und Weizen, Die Garben groß und klein, Zu Lob und Dank uns reizen, Zu preisen unsern Gott, Der seine Kinder liebt, Und alle Jahr ihr Brod Zur Zeit der Ernte gibt.

8. Gut ist, o Herr! das Land, Darein du uns gesetzet; Groß deine starke Hand, Die uns so oft ergötzet; Unendlich deine Macht, Und ohne Ziel dein Ruhm; D'rum lobt man mit Bedacht Dich jetzt im Heiligthum.

9. Verleih, o frommer Gott! Uns ferner deine Gnade, Daß keine Feuersnoth, Nicht unsern Hütten schade! Kein Raub noch Ungemach, Fluth, Sterben, Seuch' und Leid, Noch sonst was komme noch Von großer Fährlichkeit.

10. Gesegn' uns mildig-

lich, Das, was wir täglich essen, Und laß die Armuth sich Nicht sehen ganz vergessen; Gib, daß ein Jeder so, Ohn' allem Ueberfluß, Sei in dem Herzen froh, Als wie ein Christ sein muß.

11. Laß es bis zu der Saat, Ja bis zur Ernte reichen, Gib selbsten Rath und That, Und thu' an uns ein Zeichen, Daß Jeder sehen kann, Du sei'st, Herr Zebaoth! Bei uns ein Wundermann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, Preis und Ehre sei Jetzt und zu allen Zeiten, Dir, der du eins und drei, Ein Gott der Ewigkeiten! Dir, Vater! dir, Gott Sohn! Und dir, Gott heil'ger Geist, Den man im Himmelsthron Und auch auf Erden preis't.

M. Christian Schmidt.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag. 20.

148. Gott Lob! die Herbstzeit zeiget sich, Gott segnet das Land mildiglich, Was Nahrung bringt, was uns erfreut, Das schenkt uns Gott zu dieser Zeit. Halleluja.

2. Mein Gott! laß deine Güt' und Gnad' Mich dankbar finden früh und spat, Gib mir was hier mein Herz erfreut, Gib mir dort deine Seligkeit. Halleluja.

Joh. Olearius, 1611.

(Bei einer Mißernte.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

149. Gott! der du groß von Gnad' und Güte, Du gebest wenig oder viel: Hör', wie das dankbare Gemüthe Des Herbstes Zeit besingen will! Denn wär' der Segen noch so klein, Soll Mund und Herz doch dankbar sein.

2. Ist's gleich uns dieses Jahr ergangen Wie einem, der im Weinberg sucht, Und säh' gern viele Trauben hangen, Sieht aber nichts als bitt're Frucht: So ist doch auch das Wen'ge mehr, Als wir um dich verdient, o Herr!

3. Wir sind, wir müssen's ja bekennen, O frommer Gott selbst Schuld daran, Daß deine Hand, die Viel wollt' gönnen, Ein Mehreres nicht geben kann. So wenig auch der Früchte sein, Ist unser Dank doch viel zu klein.

4. Wie vielmal haben wir vergessen, Daß du die Felder reich gemacht! Wie oft mit

Sünden unermessen Den reichen Segen durchgebracht, Und haben uns an deiner Huld Mit unserm Undank hoch verschuld't!

5. Verzeih, o Vater, uns in Gnaden Und segne du uns Speis' und Trank: Dem wird der Mangel selbst nicht schaden, Der wenig nimmt mit rechtem Dank, Und hält das Wort in seinem Sinn: „Verderb's nicht, weil ein Segen d'rin!" (Jes. 65, 8.)

6. Du kannst auch wohl das Wen'ge segnen; Wenn in der Wüste Mangel wär', So müßt' die Luft mit Manna regnen, Der dürre Fels reicht' Wasser her; Im Wittwen-Kad und ihrem Krug Ist immer Mehl und Oel genug. (1. Kön. 17, 10-16.)

7. Gedenke nur der lieben Armen; Schließ auf der Reichen Herz und Hand Zu mildem, thätigem Erbarmen; Befiehl dem Himmel und dem Land, Daß beides deine Stimme hör', Und künftig reiche Frucht gewähr'.

8. Indeß sei herzlich hoch gepriesen, Für das, was dieses Jahr beschert! Was du im Kleinen uns erwiesen, Ist größern Danks und Lobes werth. Dort, wo uns deine Fülle tränkt, Wird Alles uns in dir geschenkt.

Eberhard Ludwig Fischer, 1605.

Am Reformationsfest.

Eigene Melodie. 86.

150. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst er's jetzt meint, Groß' Macht und viel List Sein' grausam Rüstung ist; Auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit uns'rer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein ander Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So

fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben, Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, Laß fahren dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 54.

151. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, So soll Israel sagen, Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, Wir hätten müss'n verzagen, Die so ein armes Häuflein sind, Veracht't von so viel Menschen-Kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, Wo Gott das hätt' zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin, Mit ganzem Leib und Leben; Wir wär'n als die ein' Fluth ersäuft, Und über die groß Wasser läuft Und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, Daß ihr Schlund uns möcht' fangen; Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, Ist unsre Seel' entgangen, Strick ist entzwei, und wir sind frei, Des Herren Name steh uns bei, Des Gottes Himm'ls und Erden.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 54.

152. Es spricht der Unweisen Mund wohl, Den rechten Gott wir meinen, Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, Mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein Gräuel gar, Es thut ihr'r keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab Auf aller Menschen Kinden, Zu schauen sie er sich begab, Ob er Jemand wird finden, Der sein'n Verstand gerichtet hätt', Mit Ernst nach Gottes Worten thät, Und fragt, nach seinem Willen.

3. Da war Niemand auf

rechter Bahn, Sie war'n all' ausgeschritten, Ein Jeder ging nach seinem Wahn Und hielt verlor'ne Sitten. Es trägt ihr'r Keiner doch kein Gut, Wiewohl gar viel betrog der Muth: Ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, Die solche Müh' aufladen, Und fressen vielmehr das Volk mein, Und Und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, Sie rufen ihm nicht in der Noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, Und steht allzeit in Furchten, Gott bei den Frommen bleiben will, Dem sie mit Glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen Zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, Und lösen die Gefang'nen. Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jakob Wonne han, Und Israel sich freuen.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 54.

153. Ach Gott vom Himmel sieh darein Und laß dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heil'gen dein, Verlassen sind wir Armen. Dein Wort man nicht läßt haben wahr, Der Glaub' ist auch erloschen gar Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was Eigenwitz erfindet, Ihr Herz nicht eines Sinnes ist In Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der Ander' das, Sie trennen uns ohn' alle Maß, Und gleißen schön von Außen.

3. Gott wollt' ausrotten alle Lahr, Die falschen Schein uns lehren, Darzu ihr Zung' stolz offenbar Spricht; Trotz! wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir setzen das gilt gemein, Wer ist der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf sein, Die Armen sind verstöret, Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr' Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan Getrost und frisch sie greifen an, Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber durch's

Feu'r siebenmal Bewährt, wird lauter funden; Am Gottes-Wort man warten soll Desgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret sein, Da wird sein' Kraft erkannt und Schein, Und leucht't stark in die Lande.

6. Das woll'st du, Gott, bewahren rein, Für diesem argen G'schlechte, Und laß uns dir befohlen sein, Daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' sich umher find't, Wo diese lose Leute sind In deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 5.

154. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort Und steu'r des Papst's und Türken Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist, Beschirm' dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, Gib dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd'; Steh bei uns in der letzten Noth, G'leit uns in's Leben aus dem Tod.

4. Ihr' Anschläg', Herr, zu nichte mach', Laß sie treffen die böse Sach, Und stürz' sie in die Grub' hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, uns'r Herr Gott, lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

Vers 1 bis 3 von Dr. Martin Luther, 1483.
Vers 4 und 5 von Dr. Justus Jonas, 1493.

Eigene Melodie. 54.

155. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn uns're Feinde toben, Und er nicht uns'rer Sach' zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wo er Israels Schutz nicht ist, Und selber bricht der Feinde List, So ist's mit uns verloren.

2. Was Menschen-Kraft und Witz anfäh't, Soll uns billig nicht schrecken, Er sitzet an der Höchsten Stätt', Der wird ihr'n Rath aufdecken;

Wenn sie's auf's klügste greifen an, So geht doch Gott ein' andre Bahn, Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen sehr, und fahren her, Als wollten sie uns fressen, Zu würgen steht all' ihr Begehr, Gott's ist bei ihn'n vergessen, Wie Meereswellen einherschlan, Nach Leib und Leben sie uns stahn; Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, Nach unserm Blut sie trachten, Noch rühmen sie sich Christen auch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein Muß ihrer Schalkheit Deckel sein; Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren auf den Rachen weit, Und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen; Er wird ihr'n Strick zerreißen gar, Und stürzen ihre falsche Lahr: Sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen, Der Gnaden Thür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen, Sie spricht, es ist nun all's verlor'n; Da doch das Kreuz hat neu gebor'n, Die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, Dazu all' ihr' Gedanken; Ihr' Anschläg' sind dir wohl bekannt; Hilf nur, daß wir nicht wanken; Vernunft wider den Glauben ficht, Auf's Künft'ge will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden Hast du, Herr Gott, gegründet, Dein Licht laß uns helle werden, Gib daß das Herz entzündet, In rechter Lieb des Glaubens rein Mög' bis an's End' beständig sein, Die Welt laß immer murren.

Justus Jonas, 1493.

Eigene Melodie. 93.

156. O Herre Gott! Dein göttlich Wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein' Gnad' Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus dein'm göttlichen Munde, Deß danken dir, Mit Fleiß, daß wir Erlebet han die Stunde.

2. Daß es mit Macht An

Tag ist bracht, Wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott mein Herr! Erbarm' dich Der'r, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten sehr Auf Menschenlehr', Darin sie doch verderben: Dein's Wort's Verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun fein Gut Christe sein, So mußt du erstlich glauben. „Setz dein Vertrau, (Darauf fest bau, Hoffnung und Lieb') im Glauben, Allein auf Christ Zu aller Frist." Dein'n Nächsten lieb' daneben. Das G'wissen frei! Rein Herz dabei! Kein Creatur kann's geben.

4. Allein, Herr, du Mußt solches thun, Doch gar aus lauter Gnaden; Wer sich deß tröst't, Der ist erlös't, Und kann ihm Niemand schaden. Ob wollten gleich, Papst, Kaiser, Reich, Sie und dein Wort vertreiben, Ist doch ihr' Macht Gen dir nichts g'acht't, Sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott! In dieser Noth, Daß sich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, Dein Wort verach't'n, Und wollen's auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, Es sei nicht recht, Und haben's nie gelesen, Auch nie gehört Das edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub' g'wiß gar, Daß es sei wahr, Was Paulus uns thut schreiben. Eh' muß gescheh'n, Daß all's vergeh', Dein göttlich Wort soll bleiben. In Ewigkeit, Wär' es auch leid Viel hart verstockten Herzen, Kehr'n sie nicht um, Werden sie d'rum Leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, So bin ich der, Dem Sterben kommt zu gute, Dadurch uns hast Aus aller Last Erlös't mit deinem Blute. Deß dank' ich dir, D'rum wirst du mir Nach dein'r Verheißung geben, Was ich dich bitt' Versag' mir nit Im Tod und auch im Leben.

8. Herr! ich hoff' je, Du werdest die In keiner Noth verlassen, Die dein Wort recht, Als treue Knecht', Im Herz'n und Glauben fassen: Giebst ihn'n bereit Die Seligkeit, Und läss'st sie nicht verderben. O Herr, durch dich, Bitt' ich, laß mich Fröhlich und willig sterben. Amen.

A. H. Z. W.

An Bußtagen.
(In allgemeiner Noth.)

Eigene Melodie. 5.

157. Wenn wir in höchsten Nöthen sein, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder Hülf noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unsre Aug'n und Herz Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, Und such'n der Sünden Vergebung, Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im Namen dein's Sohn's, Jesu Christ, Der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. D'rum kommen wir, o Herre Gott! Und klagen dir all' unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünde groß, Sprich uns derselb'n aus Gnaden los, Steh' uns in unserm Elend bei, Mach' uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir Nochmals mit Freuden danken dir, Gehorsam sein, nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eberus, 1511.

Mel. Vater unser im Himmelreich. 34.

158. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere Straf' und große Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal; Behüt' vor Krieg und theurer Zeit, Vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht', Wir bitten Gnad' und nicht das Recht, Denn so du, Herr, den rechten Lohn Uns geben wollt'st nach unserm Thun, So müßt' die ganze Welt vergehn, Und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein Mit Trost und Rettung uns erschein', Beweis' an uns dein' große

Gnad' Und straf' uns nicht auf frischer That, Wohn' uns mit deiner Güte bei, Dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willst du so zornig sein Ueber uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, o großer Gott, Daß wir nichts sind, denn Erd' und Koth, Es ist ja vor dein'm Angesicht Unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd' hat uns verderbet sehr, Der Teufel plagt uns noch vielmehr, Die Welt, auch unser Fleisch und Blut, Uns allezeit verführen thut, Solch's Elend kennst du, Herr, allein, Ach! laß uns dir befohlen sein.

6. Gedenk' an dein's Sohn's bittern Tod, Sieh an sein heilig' Wunden roth, Die sind ja für der ganzen Welt Die Zahlung und das Lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand, Und segne unser Stadt und Land, Gieb uns all'zeit dein heil'ges Wort. Behüt vor's Teufels List und Mord, Bescher' ein selig's Stündelein, Auf daß wir ewig bei dir sein.

Bartholomäus Ringwald, 1530.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

159. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach, Herr! von großer Güt' und Treu! Und fühlen leider! im Gewissen, Wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt. Ach! weh uns, wenn du strafen willt?

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder, Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerath'nen Kinder, Die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert Und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch Vater! denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach! geh' nicht mit uns in's Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, Und unser Herz ist ganz zerknirscht, Nur tröstet uns allein der Glaube, Daß du dich noch erbarmen

wirst. Ach! hast du noch ein Vaterherz, So siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, Wir reißen seine Wunden auf; Der hat für unsre Schuld gelitten, Und leistet dir die Zahlung d'rauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, So muß sein Blut verloren sein.

6. Ach Blut! ach Blut! von deinem Sohne Schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone, Und denke noch der alten Zeit, Da du auch Gnade hast erzeigt, Und dein erzürntes Herz gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter gehn, Daß wir nicht, als verlorne Schafe, Von deiner Hut verlassen stehn. Ach! sammle uns in deinen Schooß, Und mach' uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwert, das uns will fressen, Den Würger laß vorüber gehn. Gieb deinen Kindern Brod zu essen, Laß keine solche Zeit entstehn, Daß man dein Wort uns theuer macht, Und unser Herz dabei verschmacht't.

9. Gieb Fried im Land und im Gewissen, Gesunde Luft, wohlfeile Zeit, Laß Lieb und Treu sich stetig küssen, Und förd're die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, Nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, Und deine sein mit Leib und Seel'. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, Und dein erlöstes Israel Wird in der Hütten Jakobs schrei'n: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 69.

160. O großer Gott von Macht, Und reich von Gütigkeit! Willst du das ganze Land Strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme sein, Die thäten nach dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen!

2. O großer Gott von Ehr'! Dieß ferne sei von dir, Daß Bös' und Fromm' zugleich Die strenge Straf' berühr'! Es möchten etwa fünfzig sein, Die thäten nach

dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen!

3. O großer Gott von Rath! Laß die Barmherzigkeit Ergehen, und halt' ein Mit der Gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig sein, Die thäten nach dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen!

4. O großer Gott von Stärk'! Schau an das arme Land, Und wende von der Straf' Dein' ausgereckte Hand! Es möchten etwa vierzig sein, Die thäten nach dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohneu!

5. O großer Gott von Kraft! Laß doch erweichen dich; Weil das arme Gebet So oft erholet sich; Es möchten etwa dreißig sein, Die thäten nach dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen!

6. O großer Gott von Gnad'! Erhör' auch diese Stimm' Und in dem hohen Thron Das Seufzen tief vernimm: Es möchten etwa zwanzig sein, Die thäten nach dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen!

7. O großer Gott von That! Schau, wie die arme Erd' Von deiner Mildigkeit Noch einen Wunsch begehrt: Es möchten etwa zehne sein, Die thäten nach dem Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Nicht nach den Werken lohnen!

8. O großer Gott von Lob! Wenn ja das Maß erfüllt Der Sünden, und aus Zorn Du uns verderben willt, So möchten doch die Kinderlein Thun nach dem rechten Willen dein; D'rum wollest du verschonen, Uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu! Weil vor dir Niemand gilt, Als dein Sohn Jesus Christ, Der deinen Zorn gestillt: So sieh doch an die Wunden sein, Sein' Marter, Angst und schwere Pein; Um seinetwillen schone, Und nicht nach Sünden lohne.

Vers 1 bis 8 von Joh. Mathias Meyfart, 1590.
Vers 9 von M. Jeremia Weber.

(In Theurung und Hungersnoth.)

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

161. Wie bist du doch so fromm und gut, Herr Gott! in deinen Werken? Ganz willig ist dein Herz und Muth, In Nöthen uns zu stärken: Denn aller Augen warten nur Auf dich, du sollst sie speisen Und deiner armen Creatur Rath, Hülf und Trost erweisen, Daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreien jetzt in unsrer Noth Und hochbetrübtem Stande, Es mangelt uns das liebe Brod, Die Theurung ist im Lande; Der Hunger drückt uns allzuschwer, Das Volk muß fast verschmachten, Es läuft und bettelt hin und her, Dieß will kein Reicher achten, Noch fremde Noth betrachten.

3. Du hast den Vorrath ganz und gar, O Gott! von uns genommen, Und leider! ein betrübtes Jahr Zur Strafe lassen kommen; Und weil die Nahrung ist so schlecht, Viel' Arm' und wenig Essen, So sprechen wir: Gott ist gerecht; Der vormals voll gemessen, Hat unser jetzt vergessen.

4. Nun Herr! wir wollen gleichwohl nicht Wie die Verzagten stehen, D'rum suchen wir dein Angesicht; Ach! merk' auf unser Flehen: Zwar da wir waren satt und stark, Da ließen wir dich fahren, Ein Jeder fraß das beste Mark, So, daß sehr Wenig' waren, Die etwas wollten sparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit Mit Speisen, Essen, Trinken; Wir ließen die Barmherzigkeit Zum armen Häuflein sinken; Wir halfen nicht der armen Schaar, Sehr bös war unser Leben; D'rum müssen wir jetzt offenbar In diesem Jammer schweben; Doch kannst du Lind'rung geben.

6. So hilf nun, Herr! mit starker Hand, Um deines Namens willen; Du kannst das ausgezehrte Land Mit Gütern wieder füllen: Ernähr' uns in der Theurung doch, Gib Brod den armen Leuten, Dein' Hülfe währet immer noch, Du kannst ja auch vom Weiten Uns Speis' und Trank bereiten.

7. Erweck' auch deren Herz und Geist, Die großen Reichthum haben, Daß sie den Armen allermeist Ertheilen ihre

Gaben: Insonderheit laß uns forthin Nach deiner Gnad', Herr! streben, Von ihr allein kommt der Gewinn, Daß du dein Freudenleben Uns ewiglich willst geben.

8. Da wird uns dann kein Hunger mehr, Noch Durst noch Armuth quälen; Da werden wir mit großer Ehr', Herr! deinen Ruhm erzählen. Da wollen wir mit frischem Muth In reiner Wollust springen, Und wie die Schaar der Engel that Gar hoch die Stimmen klingen, Dir ewig Lob zu singen.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 54.

162. Ach Gott! wie mancher Kummer macht, Daß ich mich herzlich kränke. Wenn ich bei mancher trüben Nacht An tausend Dinge denke, So geh'n die Seufzer zu dir auf. Ach! lieber Gott, ach merke d'rauf, Und tröste mein Gemüthe.

2. Soll's sein, daß ich mein Bischen Brod Mit Thränen noch muß essen: So wirst du doch in keiner Noth Mich, als dein Kind vergessen; Dein Kind, das du von Kindheit an, Auf mancher Dorn- und Rosenbahn, Recht wunderlich geführet.

3. Mein Herze sorgt zwar früh und spat, Wie dies und das wird kommen; Und wenn's nun alle Sorgen hat Recht ängstlich durchgenommen, So hat es doch nichts ausgericht't; D'rum will ich meine Zuversicht Auf dich und sonst nichts setzen.

4. Gib nur Geduld, damit ich stets Die Sorgen überwinde, Und sich der Anker des Gebets Auf deine Sorge gründe. Der Geist ist willig, aber doch, Das Fleisch fühlt seine Schwachheit noch. D'rum sei du meine Stärke.

5. Hab' ich nur dich, so hat's nicht Noth Mit mir und mit den Meinen; So muß durch Leben und durch Tod Die Gnadensonne scheinen; So streicht der Kummer gänzlich hin. Zufrieden, unvergnügter Sinn! Denn Gott bleibt mein Vergnügen.

Erdmann Neumeister, 1671.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

163. Herr Gott, der du mein Vater bist, Ich schrei' im Namen Jesu Christ Zu dir, auf

(In Theurung und Hungersnoth.)

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

161. Wie bist du doch so fromm und gut, Herr Gott! in deinen Werken? Ganz willig ist dein Herz und Muth, In Nöthen uns zu stärken: Denn aller Augen warten nur Auf dich, du sollst sie speisen Und deiner armen Creatur Rath, Hülf' und Trost erweisen, Daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreien jetzt in unsrer Noth Und hochbetrübtem Stande, Es mangelt uns das liebe Brod, Die Theurung ist im Lande; Der Hunger drückt uns allzuschwer, Das Volk muß fast verschmachten, Es läuft und bettelt hin und her, Dieß will kein Reicher achten, Noch fremde Noth betrachten.

3. Du hast den Vorrath ganz und gar, O Gott! von uns genommen, Und leider! ein betrübtes Jahr Zur Strafe lassen kommen; Und weil die Nahrung ist so schlecht, Viel' Arm' und wenig Essen, So sprechen wir: Gott ist gerecht; Der vormals voll gemessen, Hat unser jetzt vergessen.

4. Nun Herr! wir wollen gleichwohl nicht Wie die Verzagten stehen, D'rum suchen wir dein Angesicht; Ach! merk' auf unser Flehen: Zwar da wir waren satt und stark, Da ließen wir dich fahren, Ein Jeder fraß das beste Mark, So, daß sehr Wenig' waren, Die etwas wollten sparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit Mit Speisen, Essen, Trinken; Wir ließen die Barmherzigkeit Zum armen Häuflein sinken; Wir halfen nicht der armen Schaar, Sehr bös war unser Leben; D'rum müssen wir jetzt offenbar In diesem Jammer schweben; Doch kannst du Lind'rung geben.

6. So hilf nun, Herr! mit starker Hand, Um deines Namens willen; Du kannst das ausgezehrte Land Mit Gütern wieder füllen: Ernähr' uns in der Theurung doch, Gib Brod den armen Leuten, Dein' Hülfe währet immer noch, Du kannst ja auch vom Weiten Uns Speis' und Trank bereiten.

7. Erweck' auch deren Herz und Geist, Die großen Reichthum haben, Daß sie den Armen allermeist Ertheilen ihre

Gaben: Insonderheit laß uns forthin Nach deiner Gnad', Herr! streben, Von ihr allein kommt der Gewinn, Daß du dein Freudenleben Uns ewiglich willst geben.

8. Da wird uns dann kein Hunger mehr, Noch Durst noch Armuth quälen; Da werden wir mit großer Ehr', Herr! deinen Ruhm erzählen. Da wollen wir mit frischem Muth In reiner Wollust springen, Und wie die Schaar der Engel that Gar hoch die Stimmen klingen, Dir ewig Lob zu singen.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 54.

162. Ach Gott! wie mancher Kummer macht, Daß ich mich herzlich kränke. Wenn ich bei mancher trüben Nacht An tausend Dinge denke, So geh'n die Seufzer zu dir auf. Ach! lieber Gott, ach merke d'rauf, Und tröste mein Gemüthe.

2. Soll's sein, daß ich mein Bischen Brod Mit Thränen noch muß essen: So wirst du doch in keiner Noth Mich, als dein Kind vergessen; Dein Kind, das du von Kindheit an, Auf mancher Dorn- und Rosenbahn, Recht wunderlich geführet.

3. Mein Herze sorgt zwar früh und spat, Wie dies und das wird kommen; Und wenn's nun alle Sorgen hat Recht ängstlich durchgenommen, So hat es doch nichts ausgericht't; D'rum will ich meine Zuversicht Auf dich und sonst nichts setzen.

4. Gib nur Geduld, damit ich stets Die Sorgen überwinde, Und sich der Anker des Gebets Auf deine Sorge gründe. Der Geist ist willig, aber doch, Das Fleisch fühlt seine Schwachheit noch. D'rum sei du meine Stärke.

5. Hab' ich nur dich, so hat's nicht Noth Mit mir und mit den Meinen; So muß durch Leben und durch Tod Die Gnadensonne scheinen; So streicht der Kummer gänzlich hin. Zufrieden, unvergnügter Sinn! Denn Gott bleibt mein Vergnügen.

Erdmann Neumeister, 1671.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

163. Herr Gott, der du mein Vater bist, Ich schrei' im Namen Jesu Christ Zu dir, auf

sein Wort, Eid und Tod, Hör', Helfer treu! in Angst und Noth.

2. Laß uns dein Wort, stärk' uns im Geist, Hilf! daß wir thun, was du uns heiß'st, Gib Fried', Schutz, gute Freund' und Brod, Behüte Stadt und Land, o Gott!

3. Errett' von Sünd', Teufel und Tod, Auch Leibes und der Seelen Noth, Ein selig's Stündlein uns bescher', Dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr'.

4. Auf dein Wort sprech' ich Amen, Herr! Aus Gnaden meinen Glauben mehr', Du bist allein der Vater mein, Laß mich dein Kind und Erbe sein.

Joh. Mathesius, 1504.

(Bei Seuchen und ansteckenden Krankheiten.)

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein. 5.

164. O großer Gott! jetzt sehn wir frei, Daß dein' Zorn-Ruth' gebunden sei, Du hast sie schon in deiner Hand, Zu strafen unser Vaterland.

2. Die böse Seuch' und giftig Pest Sich hin und wieder sehen läßt, Weil unsre Sünd' und Missethat Dir deinen Zorn erreget hat.

3. O Gott Vater! wo soll'n wir hin? Zu dir wenden wir Herz und Sinn, Wir fall'n auf unser Angesicht, Laß uns so elend sterben nicht.

4. Wir haben's ja verdienet wohl Mit unsern Sünden ohne Zahl, Die reuen uns mit Leid und Schmerz, Ach wend' uns zu dein Vaterherz.

5. In dieser schrecklichen Gefahr Mit deinen Flügeln uns bewahr'; O! wehre doch, daß diese Seuch' Ja nicht in unsre Häuser schleich'.

6. Ach! schon auch derer, frommer Gott! Die solches Elend troffen hat; Befiehl dein'm Engel, daß er eil', Und wend' ab alle gift'ge Pfeil'.

7. Gib ihnen Trost, Geduld und Stärk', Sie sind ja deiner Hände Werk', Sie sind erkauft durch Christi Blut, D'rum nimm sie auf in deine Hut.

8. So wollen wir mit ihn'n zugleich, Hier zeitlich und dort ewiglich Lobsingen deinem großen Nam'n, Das hilf uns, o Herr Jesu! Am'n.

Breslauisches Evang.-Luth. Kirchen-Gesangbuch, 1745.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein. 5.

165. Ach Gott! in Gnaden von uns wend' Dies große Kreuz und groß Elend, Damit wir sind umgeben gar, Und stehn all' Augenblick in G'fahr.

2. Behüt' uns deine Kinderlein, Um Christi unsers Herren Pein, Vor Pestilenz und schnellem Tod, Und laß uns nicht in dieser Noth.

3. In dieser Noth, ach! laß uns nicht, Wend' von uns, Herr! dein Zorngericht, Daß dir lobsinge unser Mund, Für deinen Schutz, aus Herzensgrund.

Barth. Ringwald, 1530.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

166. O frommer und getreuer Gott, Aller die auf dich hoffen, Es hat uns eine schwere Noth, Durch deine Hand getroffen, Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, Und wirft die Menschen jung und alt, Mit Pestilenz darnieder.

2. O Herr! vergieb, und straf' uns nicht Im Zorn so gar geschwinde, Kehr' doch das Vater-Angesicht Zu deinem lieben Kinde; Laß sinken dein'n gerechten Grimm, Uns wieder zu Genad annimm. Um deines Namens willen.

3. Sieh Herr! wie wir betrübet gehn, Kraftlos, mit Furcht umgeben, In Angst und großen Sorgen stehn, Und in viel Kummer schweben; Die Nachbarschaft sich vor uns scheut, Ein Jeder vor uns läuft und fleucht, Als wären wir verbannet.

4. Lehramt und and're Ordnung mehr, Gehn nicht in vollem Schwange, All' unsre Nahrung welket sehr, Uns ist von Herzen bange, Und wissen weder aus noch ein; O Vater! sieh doch gnädig d'rein, Und thu' uns wieder trösten.

5. Erzeig' uns Gnad', o frommer Herr! Thu' deinen Grimm aufheben, Und sei mit deiner Hülf' nicht fern, Du hast ja Lust zum Leben, Und bist ein Gott von Wahrheit fest, Der seinen Zorn bald fahren läßt, Wenn man dich herzlich bittet.

6. Dein Will' gescheh'! wir bitten all', In Noth uns nicht verlasse, Hilf uns nach deinem Wohlgefall', Du weißt die rechte Maße, Und

wirst wohl deine Zeit ersehn, Wann uns hierin soll Hülf gescheh'n, Das woll'n wir dir vertrauen.

7. O heil'ger Geist! mit deiner Kraft, Die sterben sollen, stärke; Daß man des Glaubens Ritterschaft, An ihrem End' vermerke. Und sie also mit Fried' und Freud' Nehmen einen sanften Abscheid In Christo unserm Herren.

Barthold Ringwald, 1530.

(Zur Zeit des Krieges.)

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

167. Herr! der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und des gefang'nen Jakobs Band Gelöst und ihn erquicket, Der du die Sünd' und Missethat, Die dein Volk vor begangen hat, Hast väterlich vergeben;

2. Herr! der du deines Eifers Glut, Zuvor oft abgewendet, Und nach dem Zorn das süße Gut Der Lieb' und Huld gesendet, Ach frommes Herz! ach unser Heil! Nimm weg und heb' auf in der Eil', Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch' aus, Herr! deinen großen Grimm Im Brunnen deiner Gnaden, Erfreu' und tröst' uns wiederum, Nach ausgestand'nem Schaden; Willst du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine Fluthen sich Ohn' alles End' ergießen?

4. Willst du, o Vater! uns denn nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir in deinem Licht, Nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deinem Himmelshaus, Herr! deine Güt' und Segen aus, Auf uns und unsre Häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt' das Wort Erschallen bald auf Erden, Daß Friede sollt' an allem Ort, Wo Christen wohnen, werden; Ach! daß uns doch Gott sagte zu Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh' Und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch diese böse Zeit Sich stillt' in guten Tagen, Damit wir in dem großen Leid, Nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, Und seine Gnade stehet da, All' Denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm

sind wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den Krieg und alle and're Noth, Nach Wunsch und also enden, Daß seine Ehr' in unserm Land Und allenthalben werd' bekannt, Ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt' und Treue werden schön Einander grüßen müssen, Gerechtigkeit wird einhergehn, Und Friede wird sie küssen, Die Treue wird mit Lust und Freud' Auf Erden blüh'n, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, Das Land wird Früchte geben, Und die in seinem Schooße ruh'n, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn, Und stets in vollem Schwange gehn, Zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 14.

168. Herr, unser Gott! laß nicht zu Schanden werden Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, Und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, Laß dich's erbarmen!

3. Und schaff' uns Beistand wider unsre Feinde, Wenn du ein Wort sprichst werden sie bald Freunde, Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen, Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen; Mit dir wir wollen Thaten thun, und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, Und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir schrei'n in Jesu Namen: Hilf Helfer! Amen!

Joh. Heermann, 1585.

An Danktagen.

(Allgemeines Lob.)

[Anmerkung: Auf Dankfeste siehe nebst den folgenden Lobliedern auch die andern Loblieder in diesem Gesangbuche.]

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich. 8.

169. Nun danket all' und bringet Ehr' Ihr Menschen in der Welt, Dem, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch uns helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muths, Die Straf' erläßt, die Schuld vergibt, Und thut uns alles Gut's.

5. Gott! gib uns nun ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn, Und wirf all' Angst, Furcht, Sorg' und Schmerz In's Meeres Tiefe hin.

6. So lasse deinen Frieden ruhn In unserm ganzen Land, Gib Glück zu allem unserm Thun, Und Heil in jedem Stand.

7. Ja, lasse deine Lieb' und Güt' Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

7. So lange dieses Leben währt, Sei du stets unser Heil, Und bleib' auch, wann wir von der Erd' Abscheiden, unser Theil.

9. O! drücke, wenn das Herze bricht, Uns unsre Augen zu, Und zeig' uns d'rauf dein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr! 21.

170. Ich danke dir demüthiglich, O Gott, mein Vater! daß du dich Von deinem Zorn gewendet, Und deinen Sohn, Zur Freud' und Kron', Uns in die Welt gesendet.

2. Herr! du kannst nichts, als gütig sein; Du wollest deiner Güte Schein Uns all' und denen gönnen, Die sich

mit Mund Und Herzensgrund Allein zu dir bekennen.

3. Halt' unser liebes Vaterland In deinem Schooß und starker Hand, Behüt' uns allzusammen Vor falscher Lehr' Und Feindesheer, Vor Pest und Feuersflammen.

4. Nimm all' der Meinen eben wahr, Treib', Herr! die böse Höllenschaar Von Jungen und von Alten, Daß deine Heerd' Hier zeitlich werd' Und ewig dort erhalten.

Paul Gerhard, 1606.

(Zum Friedensfest.)

Mel. Nun danket alle Gott. 63.

171. Herr Gott, dich loben wir, Regier', Herr! unsre Stimmen, Laß deines Geistes Glut In unsern Herzen glimmen; Komm! komm! o edle Flamm, Ach! komm zu uns allhier, So singen wir mit Lust: Herr Gott! dich loben wir.

2. Herr Gott! dich loben wir, Wir preisen deine Güte, Wir rühmen deine Macht Mit herzlichem Gemüthe; Es steiget unser Lied Bis an des Himmels Thür, Und tönt mit großem Schall: Herr Gott! dich loben wir.

3. Herr Gott! dich loben wir, Für deine große Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läss'st Die güld'ne Friedenszier; D'rum jauchzet alles Volk: Herr Gott! dich loben wir.

4. Herr Gott! dich loben wir, Die wir in bangen Tagen Der Waffen schweres Joch Und frechen Grimm getragen; Jetzt rühmet unser Mund Mit herzlicher Begier: Gott Lob! wir sind in Ruh, Herr Gott! wir danken dir.

5. Herr Gott! dich loben wir, Daß du die Pfeil' und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert Gebrochen und zerschlagen. Der Strick ist nun entzwei, Darum so singen wir Mit Herz, mit Zung' und Mund: Herr Gott! dich loben wir.

6. Herr Gott! dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht ganz hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan; Herr Gott! wir danken dir.

7. Herr Gott! wir danken dir, Daß du Kirch', Land und Häuser, Den frommen Christenstamm Und dessen grüne Reiser Bisher erhalten hast; Gib ferner Gnad' allhier, Daß auch die Nachwelt sing': Herr Gott! wir danken dir.

8. Herr Gott! wir danken dir Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben; Krön' uns mit deinem Gut, Erfülle dort und hier, O Vater! unsern Wunsch: Herr Gott! wir danken dir.

9. Herr Gott! wir danken dir Mit Orgeln und Trompeten, Mit Harf- und Saitenspiel, Posaunen, Cymbeln, Flöten: Und was nur Odem hat, Ertön' jetzt für und für: Herr Gott! wir loben dich, Herr Gott! wir danken dir.

Joh. Frank, 1618.

Auf die Gedächtnißtage der Apostel.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. 33.

172. Herr Jesu, aller Menschen Hort! Durch dessen heilig theures Wort Wir himmelan gelangen; Wir rühmen deine große Gnad', Die unter uns sich nicht nur hat Erst neulich angefangen.

2. Du selber hast ja vor der Zeit Im Stande deiner Niedrigkeit Das Wort uns vorgetragen, Das Wort, das unsre Seel' erfreut, Und prediget die Seligkeit Mit kräftigem Behagen.

3. Als aber nach vollend'tem Lauf Die Zeit war, daß du himmelauf Zum Vater solltest kehren, Hast du aus vorbedachtem Rath Geordnet, die an deiner Statt Dein Wort uns sollen lehren.

4. Zuerst hast du das Predigtamt Durch die Apostel insgesammt Geordnet zu verwalten, Daß, was du selber ausgestreut, Durch sie werd' ferner ausgebreit't, Und deine Kirch' erhalten.

5. O frommer Gott! wie haben sie Sich so getreulich je und je In deinem Dienst erwiesen! Daß sie auch, was Gefahr und Noth, Noch was gebieret Schand' und Tod, Sich nicht erschrecken ließen.

6. Was wird für Marter ausgedacht, Die nicht an

ihnen ist vollbracht; Wenn sie dein Wort geredet! Sie sind mit Ruthen ausgestäupt, Sie sind gesteiniget, enthäupt't, Und jämmerlich getödtet.

7. O Freudigkeit! o Heldenmuth! Sie haben auch des Feuers Glut, Und was noch mehr erlitten; Und also für dein göttlich' Ehr', Und für die Wahrheit deiner Lehr' Bis auf das Blut gestritten.

8. So auch, da folgends nach und nach Viel hundert tausend Ungemach Der Teufel hat erwecket Den Lehrern in der Christenheit, Ja, allen Christen allezeit, Hat sie doch nichts erschrecket.

9. Sie sind durch Luft und Berg gejagt, Mit vieler Angst und Leid geplagt, Man hat sie preisgegeben Der Löwen und der Wölfe Grimm, Und mit noch mehrern Ungestüm Vertrieben aus dem Leben.

10. Doch aber hat dein theures Wort, Auf solche Weise fort uud fort, Nur täglich zugenommen; So ist das Wort der Seligkeit Nur desto stärker ausgebreit't, Und weiter fort gekommen.

11. So hat die ganze Welt erkennt, Daß du der Kirchen Regiment Selbst hast in deinen Händen; Daß weder Feuer oder Schwert Die Schäflein deiner Weid' und Heerd' Nicht können von dir wenden.

12. Nun, Herr! wie solche jederzeit Mit hohem Dank die Christenheit In der Gemeine preiset, Wenn wir betrachten, wie dein Wort So wunderlich ist kommen fort, Das unsre Seele speiset:

13. Also ist unsre Bitt' an dich, Daß du, o Herr! genädiglich Noch ferner wollest walten Bei deinem Wort mit deinem Schutz, Und wider aller Feinde Trutz Die Christenheit erhalten.

14. Das Evangelium, das du Uns dieser Zeit in stiller Ruh' Hast reichlich lassen hören, Laß das Vertrauen gegen dir, Sowohl die Liebe für und für In unsern Herzen mehren.

15. Wenn aber sollte mit der Zeit Verfolgung und Trübseligkeit Auch über uns sich finden; So hilf! daß wir auch willig sein, Wie die Apostel in'sgemein, Das Kreuz zu überwinden.

16. Laß uns mit einem Heldenmuth Auch gleichfalls unser Leib und Blut Für

deine Lehre wagen; Damit die Nachwelt dir zu Lob Von unsers Glaubens guter Prob' Auch künftig möge sagen.

17. O Herr! laß dir befohlen sein Der Christen heil'ge Kirchgemein, Erhalte sie auf Erden Im Krieg und Sieg, in Leid und Freud', Bis dort die Himmelsherrlichkeit Wird offenbaret werden.

Joh. Christoph Arnschwanger, 1625.

(Siehe auch die Missionslieder.)

Am Missionsfest.

(An dem Missionsfest mögen auch von den Liedern, die man für das Fest Epiphanias in diesem Gesangbuch bestimmt hat, gesungen werden.)

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen. 38.

173. Wach auf! du Geist der ersten Zeugen, Die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen Und die getrost dem Feind entgegen gehn; Ja deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feu'r doch bald entbrennte! O möcht' es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gib doch in deine Ernte Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.—O Herr der Ernt'! Ach siehe doch darein! Die Ernt' ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig darum anzuflehn; D'rum hör', o Herr, und sprich: es soll geschehn!"

4. So gib dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten sei'n! Laß eilend Hülf' uns widerfahren, Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erden-Kreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. O beff're Zions wüste Stege, Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum', ach räum' aus jedem Wege: Vertilg', o Herr, der falschen Lehre Wahn, Und mach' uns bald von jedem

Miethling frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

6. Laß jede hoh' und nied're Schule Die Werkstatt deines heil'gen Geistes sein, Ja sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein, Daß treue Lehrer viel', viel' Beter sein, Die für die ganze Kirche fleh'n und schrei'n.

7. Du hast ja Hirten uns versprochen, Die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, Ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; D'rum halt' ich dieses klare Wort dir vor; Ach denke d'ran, und neig' uns Herz und Ohr!

8. O Herr, wo willst du dich hinwenden? Siehst du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst du uns nicht Hülfe senden? Ach siehst du nicht, was Jesus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

9. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, Da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, Gibst selber mir etwas von deinem Sinn, Daß mich der Menschen Elend jammern kann. D'rum bitt' ich, Herr! o nimm mein Bitten an.

C. H. v. Bogazky, 1690.

Mel. Wie soll ich dich empfangen. 66.

174. O komm, du Geist der Wahrheit, Und kehre bei uns ein, Verbreite Licht und Klarheit, Verbanne Trug und Schein! Gieß aus dein heilig Feuer, Rühr' Herz und Lippen an, Daß jeglicher Getreuer Den Herrn bekennen kann!

2. O du, den unser größ'ster Regent uns zugesagt, Komm zu uns, werther Tröster, Und mach' uns unverzagt! Gib uns in dieser schlaffen Und glaubensarmen Zeit Die scharfgeschliff'nen Waffen Der ersten Christenheit!

3. Unglaub' und Thorheit brüsten Sich frecher jetzt als je; Darum mußt du uns rüsten Mit Waffen aus der Höh'. Du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu', Und mußt uns ganz befreien Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständniß In dieser unsrer

Zeit; Ein offenes Bekenntniß Bei allem Widerstreit; Trotz aller Feinde Toben, Trotz allem Heidenthum Zu preisen und zu loben Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande Erschallt dein kräftig Wort; Sie werfen Satan's Bande Und ihre Götzen fort. Von allen Seiten kommen Sie in das Reich herein. Ach, soll es uns genommen, Für uns verschlossen sein?

7. O wahrlich, wir verdienen Solch strenges Strafgericht; Uns ist das Licht erschienen, Allein wir glauben nicht. Ach, lasset uns gebeugter Um Gottes Gnade flehn! Daß er bei uns den Leuchter Des Wortes lasse stehn.

7. Du heil'ger Geist bereite Ein Pfingstfest nah' und fern; Mit deiner Kraft begleite Das Zeugniß von dem Herrn! O, öffne du die Herzen, Der Welt und uns den Mund, Daß wir in Freud' und Schmerzen Dein Heil ihr machen kund!

K. J. Spitta, 1801.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr. 21.

175. Nun liebe Seel', nun ist es Zeit, Wach' auf, erwäg' mit Lust und Freud', Was Gott an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn Von's Himmels Thron In's Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Juden blos allein, Die sein's Geblüts und Stammes sein, Sondern auch allen Heiden Ist aufgericht't Dies ewig' Licht, Erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling' wunderlich Durch einen Stern er holt zu sich, Daß sie den Heiland schauen, Und ihren Herrn In Andacht ehr'n, Mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heiden seid gewest, Begeht mit Dank der Heiden Fest, Laßt eure Stimme klingen; Laßt ihm zu Ehr'n, Euch fröhlich hör'n, Mit freudenreichem Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, Halt' über uns dein Angesicht, Mit deinen Strahlen walte, Und mein Gemüth Durch deine Güt' Bei deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all' Finsterniß verzehr' Die trübe Nacht in Licht verkehr', Leit'

uns auf deinen Wegen, Daß dein Gesicht Und herrlich Licht Wir ewig schauen mögen.

Joh. Christian Arnschwanger, 1725.
Oder: Georg Werner, 1768.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. 77.

176. Freuet euch ihr Gotteskinder, Preiset mit mir Gottes Macht, Freuet euch ihr armen Sünder, Gott hat nun an uns gedacht, Und den Heiland kund gethan, Der uns führet himmelan, Daß wir armen Heiden können Uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket Ueber alles, was da lebt, Seine Hand schützt und bedecket, Was sich reget, lebt und schwebt; Wenn er spricht, so geht sein Wort Schnell wie Blitz und Donner fort, Es durchdringet Geist und Leben, Kann Trost, Heil und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, Wollt ihr es auch haben gut, Wollt ihr Gottes Kinder werden! Ei so ändert euren Muth. Preiset Gottes Güt' und Macht, So wird er euch geben Kraft, Daß ihr auch zu Ihm könnt kommen Und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus unser Freudenlicht, Der Beschirmer aller Frommen, Unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu, Die uns noch wird immer neu, So wird er euch allen geben, Hier und dort mit Ihm zu leben.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir. 5.

177. O Jesu Christe, wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Heerd', Daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein Die in Irrthum verführet sein, Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit Gnad', Und ihr verwund't Gewissen heil', Laß sie am Himmel haben Theil.

5. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen rich-

tig reden lehr', Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, Bring' her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach' feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 99.

178. Du bist's, du bist's, o Jesus Christ, — Kein Helfer sonst auf Erden ist, Der uns gen Himmel führet. Wer stammet aus dem Wahrheitsgrund, Wenn er nicht hört auf deinen Mund, Nicht glaubt, dein Heil nicht spüret? Nur du, Jesu, Kannst die Heiden selig weiden, und die Christen Rüsten zu Evangelisten.

2. O Herr! das weite Schöpfungsall, Und dieser Erde dunkler Ball, Sie liegen dir zu Füßen. Du schaust herunter mild und hehr,—Es wallt vor dir ein Sündenmeer, Und doch willst du uns grüßen! Große Loose Der Vergebung und Belebung wirfst du nieder, Haupt, auf deine armen Glieder!

3. Herr! wer dir glaubt, der lebet auch; Der ersten Schöpfung Morgenhauch Durchwehet seine Tiefen; Da steigt das Leben aus dem Tod, Da glänzt ein edles Morgenroth, Und alle Himmel triefen. Wer dich In sich Aufgenommen der wird kommen zu dem Leben, Das uns kein Geschöpf kann geben.

4. D'rum hilf, o König auf dem Thron, Du gottverklärter Menschensohn, Daß alle Welt dich kenne; Daß bald von deinem Lebensblitz Die Creatur im dunkeln Sitz Für dich, du Sonn', entbrenne! Strahle!—Male In die Wildniß klar dein Bildniß aus den Höhen, Daß die Todten auferstehen.

5. Du kamest von dem Vater her, Und außer dir kommt Keiner mehr, Die Sünder zu befreien. — So gib uns neue Zeugenkraft, Gib Freud'ge Liebesritterschaft, Dir jeden Trieb zu

weihen! Schone! — Lohne deinen Streitern! hilf erweitern deine Bahnen, Ueber alles Fleh'n und Ahnen!

Albert Knapp.

Mel. Befiehl du deine Wege. 66.

179. Erhalt' uns deine Lehre, Herr! zu der letzten Zeit, Erhalt' dein Reich, vermehre Dein' edle Christenheit; Erhalt' standhaften Glauben, Der Hoffnung Leitstern Strahl; Laß uns dein Wort nicht rauben In diesem Jammerthal.

2. Erhalt' dein Ehr' und wehre Dem, der dir widerspricht, Erleucht', Herr! und bekehre, Allwissend ewig Licht! Was dich bisher nicht kennet, Entdecke doch der Welt, (Der du das Licht genennet), Was innig dir gefällt.

3. Erhalt' was du gebauet Und durch dein Blut erkauft, Was du dir hast vertrauet, Die Kirch' auf welch' anlauft Der grimm'ge Sturm des Drachen; Sei du ihr Schutz und Wall, Daß, ob die Welt will krachen, Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt' Herr! deine Schafe, Der grimm'ge Wolf kommt an; Erwach' aus deinem Schlafe, Weil Niemand retten kann, Ohn' dich, du großer Hirte! Leit uns auf gute Weid', Treib', nähr', erfreu', bewirthe Uns in der wüsten Haid'.

5. Erhalt' uns, Herr! dein Erbe, Dein werthes Heiligthum, Zerreiß, zerschmeiß, verderbe, Was wider deinen Ruhm; Laß dein Gesetz uns führen, Gönn' uns dein Himmelbrod, Laß deinen Schmuck uns zieren, Heil' uns durch deinen Tod.

6. Erhalt' und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, Den Spiegel deiner Ehren, Das Licht in dieser Nacht; Daß dieser Brunn uns tränke, Der Himmelsthau uns netz', Daß diese Richtschnur lenke, Der Honigseim ergötz'.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen Dein Häuflein, daß doch nicht Uns Wind und Wetter fällen, Steu'r selbst dein Schiff und richt' Den Lauf, daß wir erreichen Die Anfurt, nach der Zeit, Und hilf uns Segel streichen, In sel'ge Ewigkeit.

Andreas Gryphius, 1616.

II. Catechismuslieder.

Von Gott und dessen Eigenschaften.

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

180. O meine Seel! erhebe dich, Mit Andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten, Daß er der Allerhöchste ist Im Himmel und auf Erden, Und soll gerühmt zu jeder Frist, Auch angerufen werden, Als Ursprung aller Dinge.

2. Gott! du bist einig für und für, Nichts sind der Heiden Götter, Kein Heil und Trost ist außer dir, Kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein Von ganzem Herzen trauen, Dir inniglich ergeben sein, Auf Niemand anders bauen, Dir Gott allein anhangen.

3. O, Herr! mein Gott! du bist ein Geist, Und theilest bei uns allen An Gaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich sein gesinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine Kraft in mir empfind', Und dadurch dich anbete, Im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, Ohn' Anfang und ohn' Ende. Gib, daß mein Herz von aller Freud Des Zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar D'rum bitten und d'rauf denken, Weil Alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schenken Das unverwelklich' Erbe.

5. O Gott! du bist an allem Ort, Und gar nicht zu ermessen, Ob Einer hie ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sei, Du könn'st dich mein annehmen; Auch was ich thu' laß mich dabei Des Bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der Gottlos' dich veracht't, Die Rache auch zu üben. Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz Fort über mich erstrecke, Mich auch nicht Menschen-Grimm noch Trutz, Nur deine Straf' er-

schrecke! Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du Gott, Niemand kann sie ergründen, Wie wunderbar auch ist die Noth, Weißt du doch Rath zu finden; Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf' meine Sorgen, Auch Uebels weder denk' noch thu', Weil dir nichts ist verborgen, Und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott! du bist heilig und gerecht, Du kannst die Sünd' nicht leiden, Wer sagen will, er sei dein Knecht, Der muß das Böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder Zeit Der Heiligkeit befleiße, Nachjage der Gerechtigkeit, Auch dein Gericht gut heiße, Ob ich's schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt der Sünder, Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von Herzen deiner Kinder. Herr! laß von deiner Lieb' und Gnad' Mich allweg Trost bekommen, Von mir auch meine Missethat So fern sein hingenommen, Als Morgen ist vom Abend.

10. Gott! deine Wahrheit stets besteht, Und wohl Dem! der dir gläubet, Der Himmel und die Erd' vergeht, Dein Wort, Herr! ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, Und alles, was du dräuest, Und hoffe, was dein Wort verspricht, Das du mir gern verleihest! Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott! und frei, Du thust, was dir beliebet; Du bist ein milder Herr dabei, Der reichlich Gutes giebet; Laß mich mit dem zufrieden sein, Was ist dein heil'ger Wille, Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner Güte Fülle Erwarte All's in Allem.

12. Gott! wenn ich dich so kenn' und ehr', Dein Wort zum Grunde setze, Kann ich mich d'rob erfreuen mehr, Als über alle Schätze, Bis ich dort, o du wahres Licht! Ohn' Lallen dich werd' nennen, Von Angesicht zu Angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf Erden Von mir und Allen, sein gepreis't, Laß deinen Ruhm groß werden! Verleih' mir Gnade, Kraft und Stärk', Daß ich

zu allen Zeiten, Herr! deinen Namen und dein Werk Könn' mehr und mehr ausbreiten, So lang ich leb' auf Erden.

Justus Gesenius, 1604.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr. 54.

181. O Vater! Gott von Ewigkeit, Der Gottheit wahre Quelle, Dich ehrt die ganze Christenheit; Denn deines Thrones Stelle Ist herrlich, voller Majestät, Daß billig dir zu Dienste steht Der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn Von Ewigkeit gezeuget, Daß sich vor seiner Gottheit Thron Das Chor der Engel neiget; Als Vater hast du diese Welt Und alles an das Licht gestellt, Auch väterlich erhalten.

3. D'rum bleib' noch ferner zugethan, Als Vater, deinen Kindern, Und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, Hilf allen armen Sündern, Daß wir von deiner Mildigkeit, Zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn! des Vaters Ebenbild, Von Ewigkeit geboren, Und endlich, da die Zeit erfüllt, Als Mittler, auserkoren, Ein wahrer Gott und Mensch zugleich; Der ganzen Welt dein Himmelreich Durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott und Mensch hast du den Thron Zu deines Vaters Rechten, Uns wider allen Neid und Hohn Des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, Daß uns dein Vater bleibe gut Und ewiglich gewogen.

6. O Heil'ger Geist! du werther Gast, Der Frommen Schutz und Krone! Der du den Ausgang ewig hast Vom Vater und vom Sohne; Du süßer Tröster, treuster Freund! Der du die Deinen wohlgemeint In alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft Zu deinen Auserwählten, Gib uns den rechten Lebenssaft, Und tröste die Gequälten; Bleib' unser Schutz und Zuversicht, Der Seelen Schatz und Freudenlicht, Und unsers Geistes Leben.

8. O Heilige Dreieinigkeit, Jehovah der Heerschaaren! Der du dich deiner Christenheit Hast wollen

offenbaren, Daß du mit deinem Namen heißt: Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist; Wir danken dir mit Freuden.

G. Liscovius, 1640.

Eigene Melodie. 28.

182. Mein Schöpfer, deine Creatur Will deiner Allmacht Ruhm besingen, Ach! zeige mir die wahre Spur Bei solchen ungewohnten Dingen, Gib mir ein Herz, das seine Ohnmacht fühlt, Wenn es ein Lied von deiner Allmacht spielt.

2. Es reichet deine Macht so weit Als selbst dein ganzes Wesen reichet, Nichts ist, das deiner Herrlichkeit Und deinen hohen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so wichtig groß und schwer, Was deiner Hand zu thun unmöglich wär'.

3. Es muß anf dein allmächtig Wort Sich Alles unterthänigst bücken, Du führest deinen Anschlag fort, Du sprichst, so muß sich alles schicken, Du rufst, so kommt, du winkst, so stehet da, Was man vorhin mit keinem Auge sah.

4. Du hast dies große Wunder-Rund Mit deiner Allmacht ausgeführet, Es machet Erd' und Himmel kund, Daß sie ein starker Arm regieret, Dein mächtig Wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen auch an aller Pfeiler Statt.

5. Das Wort ward Fleisch; ein' Jungfrau hat Den Schöpfer selbst ein Mensch empfangen. O wundergroße Gottesthat! Vernunft verstumm', sei Gott gefangen! —Geschehen ist's, aus vorbedachtem Rath, Durch Gottes Macht, des heil'gen Geistes That.

6. O Allmacht! mein erstaunter Geist Wirft sich vor dir im Staub darnieder, Ich bin erstarret, allermeist, Ich schleppe träg' und todte Glieder, Ach! mache mich zum Zeugen deiner Kraft, Die aus dem Tod ein neues Leben schafft.

J. J. Rambach, 1693.

Eigene Melodie. 39.

183. O großer Geist, deß Wesen alles füllet, Und den kein Ort in seine Grenzen hüllet,

Der unumschränkt, Sich niedersenkt Mit seiner Kraft in alle Dinge, Dem nichts zu groß, nichts zu geringe.

2. Kein Salomo kann einen Tempel bauen, In welchem man dich könnt' umringet schauen, Dein bloßer Saum Füllt dessen Raum, Es muß selbst Himmel, Meer und Erden Ein Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Will unser Fuß hinauf zu'n Wolken steigen, So wird daselbst dein heller Glanz sich zeigen, Steigt er hinab In Höll' und Grab, Senkt er sich zu des Meeres Gründen, So wird er dich, du ihn, da finden.

4. Dein Auge sieht, was Macht und Abgrund decken, Es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken, Es dringet ein In Mark und Bein, Und der verborg'ne Sitz der Nieren Muß deine helle Fackel spüren.

5. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, Hat je sein Volk, was künftig sei, gelehret, Du aber weißt, Vollkommener Geist, Was künftig wird geschehen müssen, Und läß't es deine Knechte wissen.

6. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten, Und siehst, wenn sie verborgen vor dich treten, Macht gleich ihr Mund, Nicht alles kund, So kannst du selbst des Herzens Sehnen Mit Segen und Erhörung krönen.

7. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen, Dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen, Und dein Gericht Wird an das Licht Und an die helle Sonne bringen, Was finst're Winkel jetzt umringen.

8. O Auge, das nicht Trug noch Falschheit leidet, Wohl Dem, der auch verborg'ne Sünden meidet, Der los und frei Von Heuchelei Vor dir und Menschen redlich handelt, Und unter deiner Aufsicht wandelt.

9. Erforsche selbst die innersten Gedanken, Ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken, Lenk' Herz und Sinn Zur Wahrheit hin, Sei du der Leitstern meiner Füße, Bis ich, mein Licht, die Augen schließe.

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

184. Allwissender, vollkomm'ner Geist, Deß Auge alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, Die uns're Seele heget, Eh' sie noch der verschloss'ne Mund Durch Worte dargeleget. Die Herzen sind dir offenbar, Du kannst ihr Dichten spüren: Den Rath derselben siehst du klar, Du prüfest Herz und Nieren, Und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh' sie beten, Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, Das ist dir unverborgen, Dieweil du ihren Anschlag siehst, Als wie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein Auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten; Und läß't durch ihren schwachen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird dein Auge künftig doch Die Finsterniß besiegen. Dein unparteiisches Gericht Wird alles offenbaren; Was noch so heimlich jetzt geschicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falschen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel' und Geist Mit dessen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, Sammt allen bösen Tücken, Mich lebenslang vermeiden.

Hannover'sches Gesangbuch.

Mel. Nun danket alle Gott. 63.

185. O welch ein tiefes Meer Und Abgrund ist zu finden In Gottes weisem Rath! Welch' Reichthum ist dahinten, Wenn man Gott recht erkennt! Wie unbegreiflich ist Dein Weg, mein Gott! weil du Ganz unerforschlich bist.

2. Wer kann doch dein Gericht Verstehn? wer kann erkennen Ohn' dein Wort deinen Sinn? Wer darf sich lassen nennen Rathgeber deiner Macht? Wer ist wohl, der bei dir Als Schuld zu fordern hab' Ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm Sind all' und jede Dinge Ein Tröpflein gegen's Meer, Das ist ja nur geringe. Von Gott, dem Vater kommt, Durch Christum seinen Sohn In Kraft des heil'gen Geist's, Mein Heil und Lebenskron'.

4. Gelobet sei mein Gott, Du Brunnquell aller Güte, Der mir allein erfreut Mein Herz, Sinn und Gemüthe, Gott Vater, Gott der Sohn, Und Gott der heil'ge Geist, Der ewig einig ist, Und doch Dreifaltig heißt.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

186. Gerechter Gott! vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen, Und sich vor deinem Angesicht Ihr Urtheil lassen fällen, Du schaust von deinem hohen Thron, Ohn' alles Anseh'n der Person, Auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, Und hassest gottlos's Wesen; Der ist gewißlich nicht dein Freund, Der sich zum Zweck erlesen, Was dein gerecht Gesetz verbeut, Und der sich wahrer Heiligkeit Von Herzen nicht befleißet.

3. Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein Freund der Frommen; Wer glaubt und wahre Buße thut, Wird von dir aufgenommen, Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, Ob er gleich nicht ist, wie er soll, Nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde Hand, Das Gute zu belohnen, Und giebest als ein Liebespfand, Den Frommen

schöne Kronen. So zeigest du vor aller Welt, Daß es dir herzlich wohl gefällt, Wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch Von dir nicht ungerochen, Ein Abgrund voller Qual und Rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit Sündenlust befleckt, Ja deine Hand ist ausgereckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, Die aus der Art geschlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und andre Wunder deiner Macht, Die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses ungestraft, Manch Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet; Da wird sich die Gerechtigkeit, Die Jedem die Vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott! laß meinen Sinn, Wie du, das Gute lieben; Nimm alle Lust zur Sünde hin, Wirk' inniges Betrüben, Wenn sich das Uebel in mir regt; Dein Herz, das lauter Gutes hegt, Sei meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, o ew'ge Glut! Kein Sünder kann bestehen, Der nicht des Mittlers Tod und Blut Zum Schild sich hat ersehen, So gib mir die Gerechtigkeit, Die mich vor deinem Zorn befreit, Gerechter Gott! zu eigen.

J. J. Rambach, 1693.

Eigene Melodie. 59.

187. O großer Gott, o Ursprung aller Dinge, O Majestät voll Pracht und Licht! Wer ist, der dir ein würdig Loblied singe, Welch sterblich Herz erzittert nicht! Stellt sich der Seraphinen Schaar Vor deinem Thron verhüllet dar, Wie sollte nicht, ich Handvoll Erden, Vor dir voll Furcht und Schauer werden?

2. Ach! rühre mir die ganz befleckten Lippen Mit deines Altars Kohlen an, Sonst fahr' ich hin in ungeheure Klippen, Wo Seel und Leib zerscheitern kann, Bring eine demuthsvolle Scheu Den Kräften meiner Seele bei, Laß mich auf Knie' und Antlitz fallen, Wenn heilig, heilig, heilig! schallen.

3. Dein Wohnhaus ist ein Licht, das keinen Schatten, Ein Glanz, der keinen Wechsel weiß; Eh' Sonn' und Mond das Amt, zu leuchten, hatten, War schon dein lichter Freudenkreis. Wer weiß zu deinem Glanz die Spur? Faßt dich wohl eine Creatur? Und kann der Strahl erschaffner Augen Dein Wesen zu durchforschen taugen?

4. Die Sonne selbst hat ihre dunkeln Flecken, Du aber bist ein reines Licht, Es kann in dir nichts Finstres sich verstecken, Dein heller Glanz verdunkelt nicht, Du bist in dir vollkommen rein, Dein unbefleckter Gottheitschein Hat nichts, das Sünd' und Noth zu nennen, Nichts, das die Klügsten tadeln können.

5. Was deine Hand pflegt an das Licht zu stellen, Das glänzt von Herrlichkeit und Zier, Es fließet nichts aus deinen lautern Quellen, Als ein krystallner Bach herfür, Du hassest, wer in Bosheit steckt Und was mit Satans Gift befleckt; Es können nichts als gute Gaben, Von dir den ersten Ursprung haben.

6. Es zeigt sich ja in des Gewissens Sprüchen Ein Blick von deiner Heiligkeit, Doch hast du sie mit noch weit klarern Strichen In deinem theuern Wort erneu't, Allein das allergrößte Licht Hat sie in dessen Angesicht, Der, dir die Sünder auszusühnen, Auf Erden ohne Sünd' erschienen.

7. Dies war der Sohn, das Bild von deinem Wesen, Dem dein Gesetz in's Herz geprägt, An dessen Stirn war in der That zu lesen, Was Aaron's Stirn im Schatten trägt; Der hat auf seiner Todesbahn, Die Schuld der Sünden abgethan, Und da er als ein Fluch gestorben, Die Kraft zur Heiligung erworben.

8. Nun kann in uns dein Bild von Neuem grünen In Unschuld und Gerechtigkeit; Nun kann dein Volk im heil'gen Schmuck dir dienen, Da ihm dein Sohn die Gnad' verleih't; Es kann in dessen Blute rein, Ja ohne Fehl und Tadel sein, Der auf sich nimmt der Sünden Bürden, Auf daß die Sünder heilig würden.

9. So gib nun Kraft, daß wir dich heilig scheuen, Mit deines Kindes Blut be-

sprengt, Gib Fleiß und Ernst, wenn sich der Koth von Neuen, An die gewasch'nen Glieder hängt, Schenk' uns ein Herz, das heilig ist, Weil du, der Vater, heilig bist, Bis du uns an den Ort wirst bringen, Da wir dir ewig heilig singen.

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. 13.

188. Amen, Amen, lauter Amen Hat des treuen Gottes Mund, Und er führt vorlängst den Namen, Daß in ihm der Wahrheit Grund; Was er sagt, trifft alles ein, Es muß Ja und Amen sein.

2. Menschen können ja wohl trügen, Weil sie alle Lügner sein, Doch kann unser Gott nicht lügen, Denn er liebt nicht falschen Schein; Er treibt uns mit keinem Scherz; Wie der Mund, so ist sein Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen; Kommt nicht bald, was er verspricht, Muß man allen Zweifel fliehen, Weil er sein Wort niemals bricht; Ist die rechte Zeit nur da, So heißt alles lauter Ja!

4. Hat er es doch so gehalten Von dem Anbeginn der Welt; Seine Wahrheit wird auch walten, Bis die Welt zu Boden fällt, Weil er jetzund und fortan Sich nicht selber läugnen kann.

5. Er sprach einmal nur: Es werde! Da vorhin doch gar nichts war, So ward Himmel und die Erde; Und sein Machtwort stellte dar, Daß ihm nichts unmöglich sei, Und es bleibet noch dabei.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens Auf die Erde fallen kann, Also gibt das Wort des Lebens Sich zum treuen Zeugen an: Der uns seinen Sohn versprach, Kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl; mein Herz, du kannst ihm trauen; Was er dir verheißen hat, Wirst du auch erfüllet schauen, Kommt es gleich bisweilen spat, Spart er es auch weit hinaus, So wird doch ein Amen d'raus.

8. Amen! Herr, du wirst erfüllen, Was dein treuer Mund verspricht; Ich erwarte es im Stillen, Bis es in der That geschicht, Daß du die Erfüllung gibst. Amen! Ja! so wahr du lebst.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. 4.

189. Nun lasset Gottes Güte Uns führen zu Gemüthe, Kommt, lasset uns erwägen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh' wir an's Licht gesetzet, Hat er uns hochgeschätzet, Und hat uns eingeschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn' Regen und Bewegen, Ohn' Menschenhilf und Sorgen, Der Mutter auch verborgen;

4. Hat er allein uns geben Die Glieder und das Leben, Ohn' einig unsern Heller War Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, Vollkommlich und gesunde, Auf seiner Engel Wagen, Uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht zu seinen Erben, Die auch nicht tödtet Sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen Sein Wort, daß wir ihn nennen Ein'n Vater und Ernährer, Und alles Guts Bescherer.

8. Er gibt für unsre Sünde Sein eingebor'nes Kinde, Und läßt es für uns würgen, Als einen rechten Bürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken; Wer seinen Sohn hergiebet, Derselb' auf's Höchste liebet.

10. Sollt' er uns 'was versagen, So wir ihm gläubig klagen, Was wir von Nöthen haben, Zur Kleidung, Nahrung, Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, Die Thierlein in den Klüften, Die Blümlein auf den Wegen, Uns müssen widerlegen.

12. Der sie so reichlich heget, Und ihrer fleißig pfleget, Sollt' einen Himmelserben Verlassen zu verderben?

13. O Vater! Vater, giebe, Daß deine große Liebe Wir inniglich betrachten, Und so gering nicht achten.

14. O Vater! uns beschere, Zu deinem Lob und Ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieses haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh' Himmel und die Erden Zu nichte müssen werden, Als sollten sein verlassen, Die gläubig dich umfassen.

J. M. Dillherr, 1604.

Eigene Melodie. 91.

190. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'; Ist doch nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herze regt, Das ohn' Ende hebt und trägt Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm gedeckt. Also bald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab, Und das Leben, das ich hab', Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; Nein! er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort', Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Macht zerbricht, Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht, Will dem Leibe Noth zustehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht; Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält. Thier' und Kräuter und Getreide

In den Gründen, in der Höh', In den Büschen, in der See, Ueberall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage Wird vom Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, was der Feind Anzurichten war gemeint, In die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus der Bahne weicht; Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth' Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob sie mir gleich bitter seind; Dennoch, wenn ich's recht erwäge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn; Christenkreuz hat seine Maße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein; Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei! so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater! als dein Kind: Bitte, woll'st mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu empfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Wach auf mein Herz und singe. 4.

191. Der Herr, der aller Enden Regiert mit seinen Händen, Der Brunn der ew'gen Güter, Der ist mein Hort und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mir's an keiner Gabe, Der Reichthum seiner Fülle Gibt mir die Füll' und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden Auf grünen Auen weiden, Führt mich zu frischen Quellen, Schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget Und sich mit Sorgen plaget, Weiß er sie zu erquicken, Aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter Straßen, Läßt Furcht und Angst sich stillen, Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern Im finstern Thal muß wandern, Fürcht' ich doch keine Tücke, Bin frei vor dem Unglücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, Schütz'st mich vor bösen Leuten, Dein Stab, Herr! und dein Stecken Benimmt mir allen Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wenn mir mein Feind viel Schmerzen Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, Und füllest meine Seele, Die leer und durstig saße, Mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes Wird mein Herz gutes Muthes, Voll Lust, voll Freud' und Lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, Und dein Lob herrlich treiben, Im Hause, da du wohnest, Und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schau'n im Himmel droben, Hoch rühmen, sing'n und loben.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

192. Was kann ich doch für Dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit Geduld So lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd' Und Uebertretung lag, Und dich, o from-

mer Gott! Erzürnet alle Tag'.

2. Sehr große Lieb' und Gnad' Erweisest du mir Armen; Ich fuhr in Sünden fort, Du aber im Erbarmen; Ich widerstrebte dir, Und schob die Buße auf, Du schobest auf die Straf', Daß sie nicht folgte d'rauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des Satans Reich Und Werk in mir vernichtet. Herr! deine Güt' und Treu, Die an die Wolken reicht, Hat auch mein steinern Herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Beleid'gen dich mit Sünden; Ich konnte aber nicht Selbst Gnade wieder finden; Selbst fallen konnte ich, Und in's Verderben gehn; Ich konnte selber nicht Von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, Und mir den Weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll; Dafür sei, Herr! gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich Die alte Sünd' nun hass', Und willig ohne Furcht Die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht Auf's Neue wieder falle, So gib mir deinen Geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine Schwachheit stärk', Und drinnen mächtig sei, Und mein Gemüthe stets Zu seinem Dienst erneu'.

7. Ach leit' und führe mich, So lang ich leb' auf Erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich verführet werden; Führ' ich mich ohne dich, So werd' ich bald verführt. Wenn du mich führest selbst, Thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott! du großer Gott! O Vater! hör' mein Flehen; O Jesu! Gottes Sohn! Laß deine Kraft mich sehen; O werther heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in Ewigkeit.

J. Gesenius, 1604; oder: D. Denike, 1603; Vers 7 von Joh. Heermann.

Von Gottes Wort.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt. 98.

193. Herr Zebaoth! dein heilig Wort, Das du uns hast gegeben, Daß wir darnach an

allem Ort Soll'n richten Lehr' und Leben, Ist worden kund, Aus deinem Mund, Und in der Schrift beschrieben, Gar rein und ächt Durch deine Knecht', Vom heil'gen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das nun in Schriften steht, Ist fest und unbeweglich; Zwar Himmel und die Erd' vergeht, Dein Wort bleibt aber ewig. Kein Höll', kein' Plag, Noch jüngster Tag Vermag es zu vernichten, D'rum denen soll Sein ewig wohl, Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, Die Richtschnur reiner Lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Des Höchsten Dienst und Ehre, Und wie man soll Hier leben wohl, Lieb', Hoffnung, Glauben üben. D'rum fort und fort Wir dieses Wort Von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz gibt's Lust, in Traurigkeit Zeigt es die Freudenquelle; Den Sünder, dem die Sünd' ist leid, Entführet es der Hölle. Gibt Trost an Hand, Macht auch bekannt, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich Das Himmelreich Durch Christum zu ererben.

5. Sieh', solchen Nutzen, solche Kraft, Die nie genug zu schätzen, Des Herrn Wort in uns wirkt und schafft; Darum wir sollen setzen Zurück Gold, Geld, Und was die Welt Sonst herrlich pflegt zu achten; Und jederzeit, In Lieb und Leid, Nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr! erhalt dein heilig Wort, Laß uns sein' Kraft empfinden; Den Feinden steu'r an allem Ort; Zieh uns zurück von Sünden: So wollen wir, Dir für und für, Von ganzem Herzen danken. Herr, unser Gott! Laß uns dein Wort Fest halten und nicht wanken.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

194. Hilf, mein Gott! wie muß sich leiden Deine Wahrheit immerdar! Wie so heftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar! Ach! wie tobt die Lüge doch, Wenn dein göttlich Wort sich noch Etwas weiter will ausbreiten Und den Lügengeist bestreiten.

2. Doch dein Sohn hat

selbst empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn; Schläge, Marter, Kreuz und Wunden War sein unverdienter Lohn. D'rum weil er den Feind bekriegt, Und dem Teufel obgesiegt, Wird die Wahrheit stehen bleiben; Keine Macht kann sie vertreiben.

3. Gottes Wahrheit wird bestehen, Sein Wort bleibt gewiß und fest, Sollte gleich die Welt vergehen; Wohl dem, der sich d'rauf verläßt. Wer auf diesen Grund gebaut, Und nur seinem Gott vertraut, Der wird fröhlich überwinden, Und im Tod sein Leben finden.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

(Wider die Mißachtung desselben.)

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

195. Gott macht ein großes Abendmahl Vom Reichthum seiner Gnaden, Und läßt in Christi Kirchensaal Die Gäste freundlich laden. „Kommt," ruft er, „alles ist bereit! Kommt alle, die ihr hungrig seid, Und lasset euch erquicken!"

2. So höre doch nun jedermann, Wer Ohren hat zu hören: Gott spricht die Sünder gnädig an, Sie sollen sich bekehren, Und welcher wahre Buße thut, Der soll durch Christi theures Blut Gerechtigkeit erlangen.

3. Ach Gott, wie ist's um uns bestellt! Wie treibt's der Menschen Haufen? Sie wollen lieber zu der Welt, Als zu dem Himmel laufen; Sie suchen schnödes Geld und Gut, Sie lieben ihres Fleisches Muth, Und thun was sie gelüstet.

4. Sie fahren in den Sünden fort, Und wollen nicht verstehen, Daß sie ja einen Seelenmord An ihnen selbst begehen. Verachtet man das Himmelsmahl, So wird zuletzt der Hölle Qual Zur Strafe d'rauf erfolgen.

5. Vor solchem Wesen hütet euch, Ihr gottergeb'ne Christen, Und stellt euch dieser Welt nicht gleich, Noch folget ihren Lüsten! Bedenket doch die Ewigkeit Und sorget in der Gnadenzeit Für euer Heil der Seelen!

6. Ach, lieber Gott! regiere mich, Daß ich von Herzen gläube, Im Glauben auch beständiglich Bei deinen Worten bleibe, Bis ein-

stens in dem Himmelssaal Dein überschwenglich Freudenmahl Mich ewig wird ergötzen.

Erdmann Neumeister, 1671.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut. 34.

196. Wir Menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen's und verstehen's nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. D'rum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Daß durch dieselben würd' bekannt Dein heil'ger Will' und Rechte; Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater! von des Himmels Thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr! gepreis't, Laß uns dabei verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte gläuben, Dasselb' annehmen jederzeit Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb' und Freud', Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf! daß der losen Spötter Hauf' Uns nicht vom Wort abwende; Denn ihr Gespött', sammt ihnen d'rauf, Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, Daß deine Lehre in uns haft', Auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, Daß wir das Wort recht fassen, In Lieb und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen, Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort Vom Teufel hingenommen; In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Der Sam' der in die Dornen fällt, Von Sorg' und Wollust dieser Welt Verdirbet und erstickt.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten Lande, Und sein an guten Früchten reich, In unserm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In feinem gutem Herzen.

8. Laß uns so lang wir leben hier, Den Weg der

Sünder meiden; Gib, daß wir halten fest an dir In Anfechtung und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, Hilf uns die Weltsorg' überall Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr! laß allweg sein Die Leuchte unsern Füßen, Erhalt es bei uns klar und rein; Hilf! daß wir d'raus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Beständig darauf trauen.

10. Gott Vater! laß zu deiner Ehr' Dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf Jesu! daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist! dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort: Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Justus Gesenius, 1604.
Nach Andern: David Denike, 1603.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. 43.

197. Theures Wort aus Gottes Munde! Das mir lauter Segen trägt, Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Geist der Gnaden! der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Oeffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort mir zugesandt.

3. Lasse mich in diesen Schranken Ohne eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken In ein stilles Wesen ein, Daß die Welt mich gar nicht stört, Wenn mein Herz dich reden hört.

4. Gib dem Samen einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; Und was hier dein Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein; Laß den Zweifel ferne sein.

5. Was ich lese, laß mich merken; Was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn, Sondern gib, daß auch dabei Er durch Liebe thätig sei.

6. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach deiner Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Daß mein

Geist auch Rath und That In den größten Nöthen hat.

7. Laß dein Wort mir einen Spiegel In der Folge Jesu sein. Drücke d'rauf dein Gnadensiegel, Schließ den Schatz im Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh' Bis ich dort zum Schauen geh'.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

198. Gesetz und Evangelium Sind beide Gottes Gaben, Die wir in unserm Christenthum Beständig nöthig haben; Doch bleibt ein großer Unterschied, Den nur ein solches Auge sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, Ist uns in's Herz geschrieben; Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben; Daß aber Gott die Welt geliebt, Und seinen Sohn für Sünder gibt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das Evangelium kann nicht, Als nur von Gnade sagen; Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan; Jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sei denn, daß du deine Pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Gut's verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweis't, Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't, Da schlägt es ihn danieder, Das Evangelium verbind't, Und heilt die Wunden wieder; Jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch; Dies öffnet dir des Lebens Buch In des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, Dies saget von Erbarmen; Jen's schläget unbarmherzig d'rauf, Dies hebt und trägt die Armen; Jen's zeigt und dräuet dir den Tod, Dies hilfet dir aus Tod und Noth, Und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe Herzen, Für Heuchler, die schon reich und satt, Die mit der Sünde scherzen; Des Gnadenwortes Balsamöl

Senkt sich in eine kranke Seel', Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen; Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, Wenn man will Gnade suchen; Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin. Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott! laß diesen Unterschied Mich in der That erfahren; Laß Sündenangst mit Trost und Fried' Sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr! durch dein Gesetz, In deiner Gnade holdes Netz, In des Erlösers Arme.

10. Gib aus dem Evangelio Mir Kräfte, dich zu lieben, Und als dein Kind, das frei und froh, Mich im Gesetz zu üben! Gib Gnade, daß ich meine Pflicht Mit Heiligkeit und Zuversicht, In Lieb' und Glauben leiste!

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. 41.

199. Süßes Evangelium, Das wie Milch und Honig schmecket, Und mir Christi Priesterthum Durch viel Klarheit aufgedecket, Du bist meines Glaubens Ruhm, Süßes Evangelium.

2. Du bist eine Gotteskraft, Seligmachend, die da gläuben; Es kann deine Wissenschaft Jesum nur in's Herze schreiben. Jesus ist allein dein Kern, Jesus aller Schriften Stern.

3. Ei so stell't mir Jesum für, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit seinen Wundern hier, Als Messias wohl gehandelt, Bis sein Kreuz und Tod zuletzt Mich in Gnadenstand gesetzt.

4. Dieses Alles laß in mir Meinen schwachen Glauben stärken, Und mich ein Exempel hier In den Stufen Jesu merken, Daß ich würdig wandle so Diesem Evangelio.

5. Nun ich leb' und sterbe d'rauf, Diese Lehre zu bekennen; Keine Schande hält mich auf, Dieses meinen Ruhm zu nennen; Jesus bleibt mein Eigenthum Und sein Evangelium.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. 77.

200. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath! Wohl dem,

der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad, Der der Spötter Freundschaft fleucht Und von ihren Sesseln weicht, Der hingegen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem der mit Lust und Freuden, Das Gesetz des Höchsten treibt, Und hier als auf süßer Weiden Tag und Nacht verharrend bleibt! Dessen Segen wächst und blüht Wie ein Palmbaum, den man sieht Bei den Flüssen an der Seiten Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, Wer in Gottes Wort sich übt, Luft und Erde wird ihm dienen, Bis er reife Früchte gibt, Seine Blätter werden alt Und doch niemals ungestalt, Gott gibt Glück zu seinen Thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, Mit dem geht's viel anders zu, Er wird wie die Spreu zerstreuet Von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häufflein rich't, Da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, Und wer bös' ist, muß umkommen.

Paul Gerhard, 1660.

Eigene Melodie. 62.

201. Gott hat ein Wort gered't, Da weicht er nicht davon, Als er vom Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, An dem mein Vaterherz Ein'n Wohlgefallen hat, Wer ihn bedachtsam hört, Der findet Trost und Rath.

2. Gott hat ein Wort gered't; Nun folgt mein Herze nach, Und führt das schöne Wort, Das Jakob dorten sprach: Mein Herr! ich lasse dich, In meinem Glauben nicht, Bis mir dein holder Mund Den treuen Segen spricht.

3. Also bin ich gewiß, Daß Gott die Menschen liebt, Weil er den theuren Sohn Der Welt zum Pfande gibt; Daß ein getaufter Christ, Wenn er an Jesum gläubt, Hinfort in Noth und Tod Unangefochten bleibt.

4. Ach Jesu! ich bin dein, Und du bist gleichfalls mein; Damit soll unser Band Niemals getrennet sein; Sprich mir als Bräutigam, Im Geiste freundlich zu, Und

locke mich hiedurch, Daß ich dergleichen thu'.

5. Sprich mir im Glauben zu, Denn freilich ist es viel, Daß ein so großer Gott Was Schlechtes lieben will. Jedoch der Freudengeist Klopft also bei mir an: Gott hat ein Wort gered't, Das nicht betrügen kann.

6. Sprich mir im Leben zu, Wenn etwa Fleisch und Blut In meiner Frömmigkeit Mir viel zuwider thut; Damit mein blöder Muth Das Machtwort nicht vergißt, Wie gleichwohl deine Kraft In Schwachen mächtig ist.

7. Sprich mir im Sterben zu; Ob gleich des Todes Bild Mich in der letzten Noth Mit lauter Angst erfüllt. Dein Geist erquicke mich, Und gebe mir den Sinn: Gott hat ein Wort gered't, Der Tod ist mein Gewinn.

8. Ach Gott! es bleibt dabei: Im Anfang war das Wort, Das Wort war selber Gott; Nun geht der Segen fort, Der eben diesen Spruch In meine Seele schreibt: Gott hat ein Wort gered't, Das ewig stehen bleibt.

Chr. Weise, 1642.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. 5.

202. Ach! bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist, Dein göttlich's Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit, Verleih uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Rein b'halten bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf! dein' Kirch' erhalt', Wir sind gar sicher, faul und kalt; Gib Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord, Gib deiner Kirchen Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser Erd' ist keine Ruh, Viel Secten und viel Schwärmerei Auf einen Haufen komm'n herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit G'walt erhöhen hoch Und bringen stets 'was Neues

her, Zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern ja dein ist; Darum, so steh' du Denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz Und deiner Kirchen wahrer Schutz, Dabei erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem Wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem Jammerthal, Zu dir in deinen Himmelssaal.

Nic. Selnecker, 1532.

Von der christlichen Kirche.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr. 54.

203. Erworben hat sich Jesus Christ, Gesammelt die Gemeine, Die ihm geweiht, genennet ist Die christliche, die seine. Erworben durch sein eigen Blut, Hat er die Heerde seiner Hut Sich durch sein Wort gesammelt.

2. Er sandte dies sein kräftig Wort Durch seiner Jünger Lehre An jedes Volk, an jeden Ort, Daß alle Welt es höre. Wo nun die Gnadenmittel sind, Wo man sie rein und lauter find't, Da ist die Kirche Christi.

3. Die Kirche wird ein Reich genannt, Das Christus selbst regieret; Ein Bau, den er mit seiner Hand Gegründet, aufgeführet; Sie ist der Leib, der Herr das Haupt; Der ist sein Glied, der an ihn glaubt, Und gute Früchte bringet.

4. Auch wir sind von der Schaar ein Theil, Die sich der Herr erwählet; Auch wir von ihm zu unserm Heil Zu seinem Volk gezählet, Das er in dieser Prüfungszeit Zum Himmel und zur Seligkeit Ruft, sammelt und bereitet.

5. Erhalte uns, Gott, auf dem Grund, Darauf du uns erbauet! Bestärke, Jesu! selbst den Bund, Der uns mit dir vertrauet; Sei, Gottes Geist! sei hochgepreis't, Da wir durch dich ein Leib und Geist In deiner Kirche worden.

6. Gib Lehrer, welche stets

dein Wort Recht rein und lauter lehren! Gib Hörer, die auch immerfort Vollbringen, was sie hören. Stärk' uns mit deiner Kraft, o Gott! Damit nicht Kaltsinn oder Spott Uns von der Wahrheit wende.

7. Vermischt ist hier noch Jesu Reich Mit Bösen und mit Frommen; Hier wird sein heilig Wort nicht gleich Von allen aufgenommen; Hier ist noch Kampf und Müh, hier steht Noch mancher Frevler auf, und schmäht Den Retter seiner Seele.

8. Doch Jesus sieht und kennet schon, In allem Volk, die Seinen, Und einst wird er auf seinem Thron Vor aller Welt erscheinen. Er kömmt, der Herr, und hält Gericht, Bringt, was verborgen war, an's Licht Und sondert seine Heerde.

9. Dann siegt die Wahrheit und das Recht; Dann wird kein Feind mehr wüthen; Dann zieht des Herrn erwählt Geschlecht Mit ihm zum ew'gen Frieden. Triumph, Lob, Ehre, Preis, und Macht Wird dann Gott und dem Herrn gebracht! Dann siegt des Herrn Gemeine!

Osnabrücker Landesgesangbuch.

Mel. Erhalt uns, Herr! bei deinem Wort. 5.

204. Rett', o Herr Jesu! rett' dein' Ehr', Das Seufzen deiner Kirche hör'; Der Feind' Anschläg' und Macht zerstör', Die jetzt verfolgen deine Lehr'.

2. Groß ist ihr' List, ihr Trutz und Macht; Sie fahren hoch daher mit Pracht; All unsre Hoffnung wird verlacht, Wir sind bei ihn'n wie nichts geacht't.

3. Vergib uns unsre Missethat; Vertilg' uns nicht, erzeige Gnad'; Beweis' den Feinden in der That, Es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh' deinem kleinen Häuflein bei, Aus Gnaden Fried' und Ruh' verleih'; Laß jedermann erkennen frei, Daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du sei'st unser Gott, Der unsre Feinde setzt zu Spott, Wirft ihre Hoffart in den Koth, Und hilft den Seinen aus der Noth.

Joh. Heermann, 1585.

Eigene Melodie. 77.

205. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der Noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen Beistand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen Jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren Mund: Zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel' und Geist ist dir verwund't! Doch stell alles Trauren ein, Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind kann hassen, Und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden, Einen solchen Muttersinn, Da die Liebe kann verschwinden, So bleib' ich doch der ich bin; Meine Treu' bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; Du hast mir mein Herz besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann: Siehe, hier in meinen Händen Hab' ich dich geschrieben an; Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein, Deine Mauren will ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, Du liegst mir in meinem Schoos, Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu zu dir ist groß; Mich und dich soll keine Zeit, Keine Noth, Gefahr noch Streit, Ja der Satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allen Leiden.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott. 86.

206. O Jesu, einig wahres Haupt Der heiligen Gemeine, Die an Dich, ihren Heiland, glaubt, Und nur auf dir alleine Als ihrem Felsen steht, Der nie untergeht, Wenn gleich die ganze Welt Zertrümmert und zerfällt: Erhör, erhör' uns, Jesu!

2. Laß uns, dein kleines

Häufelein, Das sich zu dir bekennet, Dir ferner anbefohlen sein, Erhalt' uns ungetrennet; Wort, Tauf' und Abendmahl Laß in seiner Zahl Und ersten Reinigkeit Bis an den Schluß der Zeit Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit Mit reinem Herzen dienen; Laß uns das Licht der Seligkeit, Das uns bisher geschienen, Zur Buß kräftig sein Und zum hellen Schein, Der unsern Glauben mehrt, Der Sünden Macht zerstört Und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, Mach' uns dadurch getrost und froh, Das schwerste Kreuz zu tragen. Gib Beständigkeit, Daß uns Lust und Leid Von dir nicht scheiden mag, Bis wir den Jubeltag Bei dir im Himmel halten.

5. Erbarm dich deiner Christenheit, Vermehre deine Heerde; Für uns, dein armes Häuflein, streit', Daß es erhalten werde; Den Aergernissen wehr'; Was dich haßt, bekehr'; Was sich nicht beugt, zerbrich; Mach' endlich seliglich An aller Noth ein Ende.

6. Ach, Jesu! ach, wir bitten dich In deinem Jesus-Namen, Erhör', erhör' uns gnädiglich, Sprich, Jesu! Ja und Amen. Willst du uns Jesus sein, Sind wir, Jesu! dein; So halt' dein Jesuswort Und laß uns hier und dort Darüber jubiliren.

Joh. Menzer, 1558.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 14.

207. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine! Eilends mit Hülf' und Rettung uns erscheine, Steure den Feinden, ihre Blutgerichte Mache zu nichte.

2. Streite doch selber für dein' arme Kinder, Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder', Alles, was kämpfet wider deine Glieder, Stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch' und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Obrigkeit gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen, Gib zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine

Güt' erhoben, Also wird ewig und ohn' Ende loben Dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

Math. Appelles v. Löwenstern, 1594.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. 33.

208. Verzage nicht, o Häuflein klein! Obgleich die Feinde Willens sein, Dich gänzlich zu zerstören, Und suchen deinen Untergang, Davon dir wird recht angst und bang; Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach' Ist Gottes, dem befiehl die Rach', Laß ihn alleine walten; Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl weiß, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Türke, Papst und Höllenpfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Schand und Spott; Gott ist mit uns und wir mit Gott; Den Sieg woll'n wir erlangen.

Michael Altenburg, 1583.

(Siehe auch die Lieder auf's Reformationsfest.)

Zum Katechismusunterricht.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. 5.

209. Höret, ihr Eltern! Christus spricht: Den Kindern sollt ihr wehren nicht, Laßt sie doch kommen zu mir her, Daß ich durch sie mein Reich vermehr'.

2. Er schenket ja das Himmelreich! O, was ist dieser Gnade gleich? Was ist hier Weltlust, Gut und Ehr? Bald hat's ein End' und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich ja ewig ist, Darein uns bringt der Herre Christ Durch seine Lehr', darzu man wohl Die Kinder willig senden soll.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, Daß man von Jugend auf sie lehr' In Kirch' und Schule, wie man soll Im Glauben Gott erkennen wohl.

5. Wer sie nicht zum Herrn Christo send't, Obschon er große Lieb' vorwend't, Bleibt doch ihr Haß-

ser und ihr Feind, Nicht gut er es mit ihnen meint.

6. Was hilft den Kindern Gut und Geld, Ja aller Reichthum in der Welt? Wer sie von Gott recht lehren läßt, Der ihnen thut das Allerbest'.

Ludw. Helmbold, 1532.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

210. Herr, Gott! erhalt' uns für und für Die reine Katechismuslehr', Der jungen einfältigen Welt Durch deinen Luther vorgestellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot', Beweinen unsre Sünd' und Noth, Und doch an dich und deinen Sohn Glauben, im Geist erleuchtet schon.

3. Dich unsern Vater rufen an, Der Allen helfen will und kann, Daß wir als Kinder nach der Tauf' Christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib', Sondern zum Beichtstuhl eil' und gläub; Zur Stärkung nehm' das Sacrament. Amen! Gott geb' ein selig's End'.

Ludw. Helmbold, 1532.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen. 91.

211. Liebster Jesu! sieh' die Kinder, Die so theu'r von dir erkauft, Und als die erlösten Sünder Allesammt auf dich getauft, Sammeln sich in dieser Stunde, Hier vor deinem Angesicht, Und weil du dir zugericht Macht und Lob aus ihrem Munde, Steigt es auch schon hier empor, Und schließt sich zum höhern Chor.

2. Siehe, wie mit Haufen wallen Zu der Lehr' aus deinem Wort, Die, von denen soll erschallen Mit den Auserwählten dort, Lob in alle Ewigkeiten; Mache du doch selber hier Jeden wohlgefällig dir; Lasse deinen Geist bereiten Sie und uns zu dieser Zeit, Wie du's willst in Ewigkeit.

3. Gib zum Pflanzen und Begießen Dein Gedeihen aus der Höh', Laß den Samen wohl ersprießen, Daß man volle Früchte seh', Und sich Alles recht bekehre, In den Häusern, in der Schul', In der Kirch', und wo dein

Stuhl Aufgericht't zu unsrer Lehre, Daß wir alle solcher Weis' Pflanzen sein zu deinem Preis.

4. Stelle Lehrern, Eltern, Kindern Ernstlich vor die Rechenschaft, Die, wo sie dein Werk verhindern, Schwer auf dem Gewissen haft', Daß an jenem großen Tage Jeder nach dem Amt und Pflicht So es treulich ausgericht't, Mit preisvollem Munde sage: Sieh' mich, und die mir gebor'n; Keines ist davon verlor'n.

5. Steure, Herr! den Aergernissen, Und der Bosheit dieser Welt, Die schon Manchen hingerissen, Und noch immer Netze stellt. Ach! erhalte in der Treue, Reiße mächtig aus Gefahr Die so theu'r erlöste Schaar, Daß dein Herz sich ihrer freue! Es betrifft, Herr! deinen Ruhm; Schütze doch dein Eigenthum.

6. Wir erneuern heut den Bunde, Den wir in der Tauf' gemacht; Bitten dich mit Herz und Munde, Mache Jeden d'rauf bedacht, Hilf auch selbst, daß es geschehe, Daß der Geist sammt Seel' und Leib Stets vor dir unsträflich bleib', Bis er deine Zukunft sehe, Und als deines Reiches Glied Singe dort das neue Lied.

7. Amen! Lob und Preis soll nehmen Unser Gott und unser Lamm! Alles soll sich dir bequemen, Held und Hirt aus Davids Stamm! Du bist kommen zu erkaufen Deine Schaf' mit deinem Blut, Als kein Freund für Freunde thut, Da wir in der Irr' gelaufen! Ewig, ewig soll es sein, Daß dich preise Groß' und Klein'!

Würtemberger Gesangbuch, 1763.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

212. Habe Dank für Unterricht, Den du, Jesu! mir gegeben. Dieses Wort gibt mir ein Licht, Recht zu glauben, fromm zu leben. Lasse mich nur deinen Willen Durch des Geistes Kraft erfüllen.

2. Hab' ich nicht bisher gethan, Was du hier mir vorgeschrieben, Ach! so treib' mich künftig an Deine Zeugnisse zu lieben, Daß dein Wort, was ich verrichte, Mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer 'was, Wie dein Wort mich überzeuget, Schaffe, daß ohn'

Unterlaß Sich mein Herze darnach neiget, Und im Glauben durch die Liebe Sich bei stetem Wachsthum übe.

4. Diesen Schatz, den du mir nun Hast in meine Brust geleget, Laß darinnen feste ruh'n. Denn, wer dich im Herzen träget, Dein Wort über Alles schätzet, Wird zum Segen eingesetzet.

5. Endlich laß in aller Noth Mich dein süßes Wort erquicken, Auch wenn mir der blasse Tod Dräu't die Augen zuzudrücken. Laß mich diesen Trost ererben: Wer dein Wort hält, wird nicht sterben.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Ich dank' dir Gott! für all' Wohlthat. 34.

213. Wir danken dir, Gott, für und für, Daß du dein Wort Auch diesem Ort Mit hellem Schein Erhalten rein, Und bitten dich, Laß sicherlich Je mehr und mehr Die rechte Lehr' Ausbreiten sich zu deiner Ehr'.

2. Der Schatz ist theu'r, D'rum wehr' und steu'r Der Feinde Trutz, Halt selber Schutz, Daß sie, mit List Und Mord gerüst't, Dies schöne Licht Auslöschen nicht; Laß ihren Rath, Der früh und spat Läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gib solche Leut', Die ungescheut Uns zeigen an Die rechte Bahn, Die du bereit't Zur Seligkeit; Mit deinem Geist Ihn'n Hülfe leist', Daß nicht mit Macht Werd' hergebracht Des alten Gräuels finstre Nacht;

4. Darinnen nicht Ein Fünklein Licht, In Angst und Leid, Von Trost und Freud'. Dein Wort allein Kann tröstlich sein; Dasselb' erhalt' Bei Jung' und Alt' Bis an das End', Und stürz behend' Der uns raubt Wort und Sacrament!

Joh. Heermann, 1585.

Von den heiligen zehn Geboten.

Eigene Melodie. 19.

214. Dies sind die heil'gen zehn Gebot', Die uns gab unser Herre Gott, Durch Mosen

seinen Diener treu, Hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein' Götter sollt du haben mehr, Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollt nicht führen zu Unehr'n Den Namen Gottes deines Herrn, Du sollt nicht preisen recht noch gut Ohn' was Gott selbst red't und thut. Kyrieleis.

4. Du sollt heil'gen den sieb'nten Tag, Daß du und dein Haus ruhen mag, Du sollt von dein'm Thun lassen ab, Daß Gott sein Werk in dir hab'. Kyrieleis.

5. Du sollt ehr'n und gehorsam sein Dem Vater und der Mutter dein, Und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, So wirst du lang's Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, Und auch dem Feind thun das Gut'. Kyrieleis.

7. Dein' Eh' sollt du bewahren rein, Daß auch dein Herz kein' andre mein', Und halten keusch das Leben dein, Mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, Nicht wuchern jemand's Schweiß noch Blut, Du sollt aufthun dein' milde Hand Den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher Zeuge sein, Nicht lügen auf den Nächsten dein, Sein' Unschuld sollt auch retten du, Und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus Begehren nicht, noch etwas d'raus, Du sollt ihm wünschen alles Gut' Wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die G'bot' all' uns gegeben sind, Daß du dein' Sünd, o Menschenkind! Erkennen sollt und lernen wohl, Wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, Der unser Mittler worden ist, Es ist mit unserm Thun verlor'n, Verdienen doch nur eit'l Zorn. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Dies sind die heil'gen zehn Gebot. 19.

215. Mensch, willt du leben seliglich, Und bei Gott bleiben ewiglich Sollt du halten die zehn Gebot', Die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, Kein ander Gott soll irren dich, Trauen soll mir das Herze dein, Mein eigen Reich sollt du sein. Kyrieleis.

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon Und in der Noth mich rufen an, Du sollt heil'gen den Sabbathtag, Daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein Sollt du, nach mir, gehorsam sein, Niemand tödten noch zornig sein, Und deine Eh' halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollt ein'm Andern stehlen nicht, Auf Niemand Falsches zeugen nicht, Deines Nächsten Weib nicht begehr'n, Und all sein's Gut's gern entbehr'n. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

216. Herr! deine Recht' und dein Gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott! In's Herze selber geben, Daß ich zum Guten willig sei, Und ohne Falsch und Heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe, Auf Menschen-Trost und -Hülf nicht bau', Noch mich darum betrübe; Daß großer Leute Gnad' und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam' und Bund Aus deinem Wort erkenne, Und niemals dich mit meinem Mund Ohn' Herzensandacht nenne, Daß ich bedenke Tag für Tag Wie stark mich meine Taufzusag' Zum Dienste dir verbindet.

4. Daß ich erlang' die Sabbathruh', Gib, daß aus Furcht und Liebe Zu dir, ich deinen Willen thu', Und mich darin stets übe, Daß ich die Predigt und dein Wort Gern hör' und lerne, und hinfort Es heil'ge, nicht verachte.

5. Die Eltern sammt der

Obrigkeit, Die vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's wohlgeh' auf Erden; Für ihre Sorg' und Treu' laß mich, Wenn sie auch werden wunderlich, Furcht, Ehr' und Dank erweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' Aus Zorn und Feindschaft übe, Den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, Dennoch von Herzen liebe, Sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn', Schau', ob ich Jemand dienen könn', Und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk' der Finsterniß Laß mich mein Lebtag meiden, Hilf, daß ich nicht für Lust-Seuch' müß' Der Höllen Qual dort leiden! Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort' und Scherz, Auch Fressen haß' und Saufen.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr', Und böser Ränke schäme, Mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', Nichts durch Gewalt hinnehme, Und von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend', Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende Schmach und Schimpf, Doch Böses nicht gut heiße; Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, Und hab' ein'n Abscheu jederzeit Am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Nicht wünschen noch begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Das wollst du mir gewähren; Doch daß es Niemand schädlich sei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und deine Gnad' behalte.

11. Ach, Herr! ich wollte ja dein' Recht' Und deinen heil'gen Willen, Wie mir gebührt, als deinem Knecht, Ohn' Mangel gern erfüllen; Ich fühl' jedoch, was mir gebricht, Und wie ich das Geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

12. D'rum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad' und Stärke; Verleih', o Jesu, Gottes Sohn! Daß ich thu' rechte Werke; O heil'ger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich Den Nächsten, treulich liebe.

Luc. Osiander; nach Andern: D. Denike, 1603.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

217. Herr! dein Gesetz, das du der Welt Zur Richtschnur hast gegeben, Das du zur Regel vorgestellt, Darnach wir sollen leben, Das deinen Willen offenbart, Ist ganz von einer andern Art, Als menschliche Gesetze.

2. Mit äußerlicher Ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen, Ob gleich die Hand nicht schlägt, noch dräut, Die Lippen nicht betrügen, Das Auge nicht Verbot'nes sieht, Ja über dies ein jedes Glied In seiner Ordnung bleibet.

3. Ist Einer gleich ein Flucher nicht, Kein Dieb, kein Sabbathsschänder, Kein Frevler, der die Ehe bricht, Kein Mörder, kein Verschwender, Kein Freund vom übrigen Geschwätz, So ist dein heiliges Gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß Einer gleich die böse Lust Mit Nachdruck zu bezwingen, Und die Affecten seiner Brust In Still' und Ruh' zu bringen, Daß sich ihr Wüthen legen muß, So ist doch des Gesetzes Schluß Auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert daß Leib, Seel' und Muth Sich im Gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste Gut, Aus allen Kräften lieben; Es will, daß, wie du heilig heißt, Auch unser Herz und ganzer Geist Durchaus geheiligt werde.

6. Es soll, bei wahrer Weisheit Licht, Der Liebe Feuer brennen, Kein Mangel soll an unsrer Pflicht Bemerket werden können; Es soll sich keine böse Lust, Kein arger Trieb in unsrer Brust Sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o Mensch! auf solche Art Wohl das Gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des Allerhöchsten Willen: Allein, wie voller Sclaverei, Wie lahm und matt dein Wille sei, Das wirst du leichtlich spüren.

8. So lerne denn, daß nach dem Fall Kein Mensch auf dieser Erden Durch das Gesetz ein einigmal Vor Gott gerecht mag werden, Es ist zu hoch, und du zu schwach, Es dräuet denen Fluch und Rach', Die es nicht völlig halten.

9. D'rum eile mit gebeugtem Sinn, Der sich in Thränen hüllet, Zu deinem

treuen Mittler hin, Der das Gesetz erfüllet; Nimm das, was er für dich gethan, Nimm den Gehorsam gläubig an, Zur Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geist Dir sein Gesetze schreiben, Thu' williglich, was es dich heißt. Wenn Mängel überbleiben, So laß nur deinen Glauben ruh'n In Christi ganz vollkomm'nem Thun, Der Alles dir ersetzet.

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Dies sind die heil'gen zehn Gebot'. 19.

218. Wenn ich die heil'gen zehn Gebot' Betrachte, die du selbst, o Gott! Gegeben hast, erschrecke ich, Daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrieleis.

2. Ich hab' die Creatur weit mehr Geliebt, als dich und deine Ehr'; Dich nicht gefürcht't, dir nicht vertrau't, Auf mich und Menschenhülf gebaut. Kyrieleis.

3. Ich habe deinen Nam' und Bund Vergeblich oft geführt im Mund, Mit Herzensandacht nicht betracht't, Herr! deine Weisheit, Güt' und Macht. Kyrieleis.

4. Ich hab' zubracht den Sabbathtag, In Wollust oder Müh' und Plag': Dein Wort versäumt und nicht gepreis't, Was du für Wohlthat mir erweis't. Kyrieleis.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit, Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Ihr' Treu und Sorge nicht erkannt, Auch nicht gedient mit will'ger Hand. Kyrieleis.

6. Ich hab' den Nächsten nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt; Zank, Hader, Streit gefangen an, Durch Zorn und Rachgier Sünd' gethan. Kyrieleis.

7. Ich hab' unreine Lust gesucht, Nicht Heiligkeit geliebt und Zucht; Zum Oeftern auch in Trank und Speis' Hintangesetzet Maaß und Weis'. Kyrieleis.

8. Ich hab' mein Amt nicht so verricht't, Wie es erfordert meine Pflicht: Mit Unrecht Gut an mich gebracht, Den Armen nicht mit Hülf bedacht. Kyrieleis.

9. Ich hab' den Läst'rer gern gehört, Nicht all's zum Besten vorgekehrt, Mich nicht beflissen jederzeit Der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrieleis.

10. Ich hab' mit Rechtes-Schein- und List Be-

gehrt, was meines Nächsten ist, Was sich an Gütern bei ihm find't, Sein Amt, sein Haus, Land, Vieh, Gesind'. Kyrieleis.

11. Ach starker und ewiger Gott! Wer dich veracht't und dein Gebot, Deß Lohn ist Zorn und Ungenad', Bis in den dritten, vierten Grad. Kyrieleis.

12. Der aber hat in tausend Glied, Hie zu erwarten Gnad' und Fried', Der dich, Herr! liebt, und dein Gesetz Hält über Lust und alle Schätz'. Kyrieleis.

13. Solch' Vorsatz, leider! ist nicht hier, Es wohnet gar nichts Gut's in mir: Ich habe nicht darnach getracht't, Was du gedräut und zugesagt. Kyrieleis.

14. Mein Dichten ist von Jugend auf Sehr bös' im ganzen Lebenslauf; Denn ich ganz von der Scheitel bin Verderbt bis auf die Fußsohl hin. Kyrieleis.

15. Wer merket auch, wie oft er fehlt, Bis sein Gewissen ihn d'rum quält? Sollt' ich antworten vor Gericht, Ich könnt' auf tausend eines nicht. Kyrieleis.

16. Ach, Vater! sieh' mein Elend an, Verzeihe mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine Güt' und Huld Die schwere Straf', die ich verschuld't. Kyrieleis.

17. Gedenk', daß dein Sohn, Jesus Christ, Ein Fluch am Holze worden ist Für mich und meine Missethat, Die er auf sich genommen hat. Kyrieleis.

18. Weil ich denn bin in Christo nun Geschaffen, gute Werk' zu thun, So gib mir deines Geistes Gab', Daß ich vom Bösen lasse ab. Kyrieleis.

19. Daß ich nach deinem Willen leb', Der Sündenlust stets widerstreb', Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh' zur engen Pfort'. Kyrieleis.

D. Denike, 1603.

Vom Glauben.

Eigene Melodie. 90.

219. Wir gläuben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will

uns all'zeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren, Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren, Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen Ist ein wahrer Mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod Wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben an den Heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne, Die ganze Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Herr Jesu Christ mein's Lebens Licht. 5.

220. Ich glaub' an einen Gott, der heißt: Gott Vater, Sohn und Heil'gerGeist; Der schuf aus Nichts die ganze Welt, Die er noch wunderbar erhält.

2. Der Mensch war Gottes Ebenbild, Mit Weisheit, Lieb' und Kraft erfüllt: Der Fall hat Sünd' und Tod gebracht Und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dies jammert' Gott von Ewigkeit, Gab seinen Sohn uns in der Zeit, Der Gott und Mensch, heißt Jesus Christ, Und aller Menschen Heiland ist.

4. Denn er nahm auf sich unsre Noth, Erlös'te uns durch Kreuz und Tod Von Sünden, Tod und Höllenpein, Daß wir versöhnt und selig sein.

5. Der Heil'ge Geist beut Jedermann Durch's Wort den wahrenGlauben an, Und wirkt ihn, wo kein Widerstand, Wird selbst des Lebens Unterpfand.

6. Wer Buße thut, an Christum gläubt, Fromm lebt und bis an's Ende bleibt, Ist Gottes Kind, Gott selbst ist sein, Stirbt selig, geht zum Himmel ein.

7. Hingegen, wer da wi-

verstrebt, In Sünd' und ohne Buß' fortlebt, Ist Satans Kind, das Gott nicht ehrt; Stirbt so, daß er zur Hölle fährt.

8. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Erhalt' den wahren Glauben mir, So werde ich von Sünden rein Und hier und dort recht selig sein.

Christoph Starke, 1684.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält. 54.

221. Ach Gott! bewahre meinen Sinn, Und laß mich bei der Lehre, Davon ich schon versichert bin, Daß ich die Wahrheit höre. Ich glaube, was die Christenheit, Bald Anfangs zur Apostel Zeit, Von ihrem Jesu glaubte.

2. Ich glaube, daß der ganze Grund Auf deinem Worte stehet, Ja, daß der alt' und neue Bund Allein auf Christum gehet, Da find' ich Weisheit und Verstand, Und habe keinen Menschentand Zur Gottesfurcht vonnöthen.

3. Ich glaube, daß mich Jesus liebt, Der mich mit dir versöhnet, Und der sein Blut zum Pfande gibt; Wenn mich auch schon verhöhnet Der Tod, bleib' ich an deiner Huld, Und werde auch für meine Schuld Auf keinen Ablaß denken.

4. Daß aber ich dies glauben kann, Muß ich der Taufe danken; Da zog ich meinen Jesum an, Der nicht will von mir wanken; Ja, wenn mich der zur Buße lenkt, So wird kein neues Pfand geschenkt; Es bleibet bei der Taufe.

5. Doch glaube ich auch, daß die Frucht Den Glauben soll beweisen, Und daß wir eben durch die Zucht Gott vor den Menschen preisen: Wiewohl, was ich aus Liebe thu', Da setz' ich kein Verdienst dazu; Nein! Jesus hat's verdienet.

6. Ich glaube, daß wir allbereit In Hoffnung selig heißen, Und Niemand soll die Freudigkeit, Aus meinem Herzen reißen. Ich bleibe, wo mein Jesus bleibt, Und was er durch sein Blut verschreibt, Das ist bei dir bezahlet.

7. Ach Gott! der Glaub' ist recht und gut, Nur wollst du Gnade geben, Daß ich mit recht getrostem Muth,

Dies glaub' in meinem Leben; Bis du mich einstens dahin führst, Wo du mich selig bringen wirst Vom Glauben zu dem Schauen.

Christian Weise, 1642.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

222. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle Gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Bitte müssen haben. Ich Sünder klage dir, Daß leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt', Im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, Doch mit sehr schwachem Glauben, Den mir noch will dazu Der böse Feind wegrauben. In solcher Noth, o Gott! Weil ich auf dich allein Vertraue wollest du Mein treuer Helfer sein.

3. Ach! recke du mir zu Doch deine Gnaden-Hände, Hilf meiner Schwachheit auf, Und Stärkung mir zusende. Ob schon dem Senfkorn gleich Mein Glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem Wachsthum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch ist Der Glaub' in mir geschäftig, Und deine Stärk' und Kraft Sei in mir Schwachen kräftig. Ach, zeuch mich hin zu dir, Herr! meine Zuversicht! Auf daß sich mehr' in mir Des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott! der du Ein Fünklein angezündet Des Glaubens, blas' es auf, Daß, wenn sich ja Noth findet, Ich wohl gerüstet sei, Und gute Ritterschaft Ausübe allezeit Durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu! blicke du Mich an aus lauter Gnaden, Wie dort das arme Weib Von Cana, das beladen Mit vielem Unglück war. Vertritt du mich bei Gott, Damit mein schwacher Glaub' Hier werde nicht zu Spott.

7. Ach, lieber Herr! wie du Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht möchte ab Vom wahren Glauben treten; So bitte auch für mich, Der du mein Mittler bist, Weil es dein Wille ja, Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Mein Gott! mich doch erhöre. Merk' auf mein Flehen, Herr! Der Bitte mich

gewähre, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit, Erlange dort einmal Bei dir in Ewigkeit.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

223. Jesu stärke meinen Glauben, Daß er nicht gegründet sei Auf zerbroch'ne Meinungsschrauben, Daß er ohne Heuchelei Bleib' allein bei deinem Wort Unverrückt fort und fort, Daß ich mich darauf verlasse, Und mit festem Glauben fasse.

2. Dann mag Satan Netze stellen, Was frag' ich nach seinem Strick? Ja, was frag' ich nach der Höllen, Ich bin frei von ihrer Tück; Du, du, Jesu, bist bei mir, D'rum bleib' ich auch stets bei dir; Laß mich nichts von dir abtreiben, Ich will treulich bei dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geist regieren, Liebster Herr! nach deinem Wort, Und auf deinen Wegen führen, Denn du bist mein treuer Hort, Der im Glauben mich erhält, Wider Teufel, Sünd' und Welt. Wenn sie noch so gräulich wüthen, Kannst du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirst die Ehrenkrone Ungezweifelt schenken mir, Du wirst mir zum Gnadenlohne Thuen auf die Himmelsthür. Herr! ich bleibe dir verpflicht't, Herr ich glaub' und zweifle nicht. Du wirst mir nach diesem Leben, Auch des Himmels Freude geben.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh' darein. 54.

224. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne gläuben, Nicht Jedermannes Ding es ist, Auch standhaft zu verbleiben. D'rum hilf du mir von oben her, Des wahren Glaubens mich gewähr', Und daß ich d'rin verharre.

2. Lehr' du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesu Christe, dich, Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich auch ehr' den Heil'gen Geist Zugleich gelobet und gepreis't, In dem dreiein'gen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnaden-Heil Das wahr' Erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem

du vergibst die Sünden. Hilf, daß ich's such, wie mir gebührt, Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, In's Herze es wohl fasse, Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse, Daß zur Gerechtigkeit mir werd', Wenn ich von Sünden bin beschwert, Mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich Des Blut's, das du vergossen, Auf daß in deinen Wunden ich Bleib' all'zeit eingeschlossen, Und durch den Glauben auch die Welt, Und was dieselb' am höchsten hält, Für Koth allzeit nur achte.

6. Wär' auch mein Glaub' wie Senfkorn klein, Und daß man ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine Gnad' mich stärke, Die das zerbroch'ne Rohr nicht bricht, Das glimmend Tocht auch vollends nicht Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabei, Und daß ich so mög' walten, Daß ich sei lauter jederzeit, Ohn' Anstoß' mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für, Und reich in guten Werken, Daß er sei thätig durch die Lieb' Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, Daß vollends bei dem Ende Ich übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten Stund' und Noth, Des Glaubens End', durch deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't Das Fünklein in mir Schwachen, Was sich vom Glauben in mir find't, Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ' Bis an das End', daß dort bei dir Auf Glauben folg' das Schauen.

D. Denike, 1603.

Nach Andern: J. J. Breithaupt, 1658.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

225. O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werk' ihn zu ersteigen! Wenn der Gehorsam unsers Herrn Nicht wird im Geist dein eigen, So wirst du nimmermehr gerecht, Und bleibest ein unnützer Knecht Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht Nach dem Gesetz geschiehet, Das gilt vor Gottes Aug' noch nicht, Weil er auf Glauben siehet. Wie kannst du aber ohne Geist, Was Gott im Geist vollbringen heißt, Aus eig'ner Kraft erfüllen.

3. Wer nicht durch Christum wird gerecht, Der kann nicht selig werden; Er ist und bleibt ein armer Knecht Dort, und schon hier auf Erden; Er bleibet durch's Gesetz verflucht, So lang er ohne Glauben sucht Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesu! giltst vor Gott allein Mit deinem Thun und Leiden. Bringt' das der Glaub' in's Herz hinein, So kann die Seel' sich kleiden: Du selbst gibst ihr das Ehrenkleid, Den Brautschmuck der Gerechtigkeit; Damit wird sie bestehen.

5. Was du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Da hat Gott Wohlgefallen d'ran, Das läßt mich nicht verderben; Das ist mein Licht, mein Trost und Ruhm, Durch Glauben wird's mein Eigenthum, Und heiligt meine Seele.

6. Du hast mich, Herr! durch deinen Tod Von meiner Schuld gereinigt, Hast mich nach schwerer Sündennoth Zum Leben dir vereinigt. Du deckest meine Schande zu, Und bringest meiner Seele Ruh', Und Gnade bei dem Vater.

7 Wo aber Glaub' und Christus ist, Und Sünden sind vergeben, Da führt denn auch ein wahrer Christ Nach dem Gesetz sein Leben; Er wandelt fromm sein Leben lang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil alles geht aus Liebe.

8. Nun, für so hohe Gnadengab', Herr Jesu! will ich danken, Und weil ich sonst kein Opfer hab', Als was du gibst mir Kranken, So nimm von meinem neuen Sinn Des Herzens Opfer gnädig hin, Und bring es vor den Vater!

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

226. Der Glaub' ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad' und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht, Es muß Herz und Gemüthe Zu Gott völlig gerichtet sein Und gründen sich auf ihn allein, Ohn' Zweifel und ohn' Wanken.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift In völligem Vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein Verdienst thut bauen, Der hat des Glaubens rechte Art, Und kann zur seligen Hinfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Dies aber ist kein Menschenwerk, Der Glaub' kommt von dem Herren; D'rum bitt', daß er ihn in dir stärk', Und täglich woll' vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, Die guten Werke, an dir sein, Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, Des Glaubens sich zu rühmen, Und doch die Werke nehmen an, Die Christen nicht geziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei, Und werd' zur Höll' ihn bringen.

5. D'rum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst sein angelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt' in Gottes Wegen; Daß sein Glaub' ohne Heuchelei Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei, Und vor dem Nächsten leuchte.

L. A. Gotter, 1661.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn. 51.

227. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht! Laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angesicht Nach deiner Gnad' erfreuen, Und meinen Geist erneuen; Mein Gott versag' mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen Zorn verschwinden, Und hilf genädiglich; Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben, Ach! Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem Dienst ergebe, Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkennt-

niß In mir, mein Seelenhort! Und öffne mein Verständniß Durch dein heiliges Wort: Damit ich an dich gläube, Und in der Wahrheit bleibe, Zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk' mich an deinen Brüsten Und kreuz'ge mein' Begier, Sammt allen bösen Lüsten, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe, Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb' in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih' mir Stärke, Verleih' mir Kraft und Muth; Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu! Wend' allen Seelenschaden, Und mach mich täglich neu! Gib daß ich deinen Willen Gedenke zu erfüllen, Und steh' mir kräftig bei.

Ludwig Andreas Gotter, 1661.

Mel. Nun danket alle Gott. 63.

228. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und thut in Einfalt es Dem Nächsten wieder geben; Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preis't er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; D'rum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget; Sieh', wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

5. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet; Erst machet er gerecht, Dann heilig, wirket Lust Zu allem guten Werk; Sieh ob du auch so thust?

6. O Herr, so mehre doch In mir den wahren Glauben, So kann mir keine Macht Die guten Werke rauben! Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr' mich als dein Haus.

J. J. Breithaupt, 1658.

Vom Gebet.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

229. Wohlauf, mein Herz! zu Gott Dein' Andacht fröhlich bringe, Daß dein Wunsch und Gebet Durch alle Wolken dringe, Weil Gott dich beten heißt, Weil dich sein lieber Sohn, So freudig treten heißt Vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder ist's, der dich Vor ihn getrost heißt treten; Der werthe Tröster ist's, Der dir die Wort' gibt ein; D'rum muß auch dein Gebet Gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz, Das dir nichts kann versagen; Sein Mund, sein theures Wort Vertreibt ja alles Zagen. Was dich unmöglich däucht, Kann seine Vaterhand Noch geben, die von dir So viel Noth abgewandt.

4. Komm! komm! komm freudig her In Jesu Christi Namen, Sprich: lieber Vater, hilf! Ich bin dein Kind, sprich Amen! Ich weiß es wird geschehn, Du wirst mich lassen nicht, Du wirst, du willst, du kannst Thun, was dein Wort verspricht.

Joh. Olearius, 1611.

Eigene Melodie. 38.

230. Dir, dir Jehovah! will ich singen, Denn wo ist sonst ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach! gib mir deines Geistes

Kraft dazu, Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verstand regier, Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', Und dir dafür im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an, So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, Der lehret mich recht gläubig beten, Gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, Durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mir aus heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohn's geschicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, D'rum bin ich voller Trost und Freudigkeit, Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die gibst du, und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'; Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit.

B. Crasselius, 1667.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

231. Getreuer Heiland hilf mir beten, Ich zünde meinen Weihrauch an; Wo du mich wirst vor Gott vertreten, So weiß ich was ich hoffen kann: Mein Abba wird ein Amen sein; Ich will in deinem Namen schrei'n.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten Auf dich, mein treuer Advokat! Du stehst als Mittler in der Mitten, Und bist des großen Vaters Rath. D'rum höret er auch nur allein Die, so in deinem Namen schrei'n.

3. Ach! freilich hab' ich auch zu Zeiten In deinem Namen nichts gesucht; Oft nur im Scheine vor den Leuten, Und oft gebetet auf der Flucht, Und dennoch wohl dabei gedacht, Ich hab' es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jesu! laß mich doch erwägen, Was recht mit Andacht beten sei, Und ach! wie viel daran gelegen, Daß man in deinem Namen schrei. Das Beten gilt bei Gott nicht viel, Wer dieses nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem Namen, Du eingeborner Gottes Sohn! Sprich du, mein Heil! das Ja und Amen Vor deines lieben Vaters Thron, So wird mein Abba, Flehn und Schrei'n Ja, Amen und erhöret sein.

6. Ich will im Beten nichts verhehlen, Denn also mahnt mich Jesus an; Gib, Vater! was zum Wohl der Seelen Und auch des Leib's mir dienen kann, Nur dieses nicht, was du ersiehst, Das meiner Seele schädlich ist.

7. Ich steh' vor dir in Jesu Namen, Der mir Erhörung zugesagt. Sein „Wahrlich, Wahrlich" ist schon Amen; D'rum hab' ich's auch auf ihn gewagt; In Jesu Namen fang ich an, Und rufe, was ich rufen kann.

8. Ich weiß, das Herze muß dir brechen, Wenn ich in Jesu Namen schrei: Du mußt ein Ja und Amen sprechen; D'rum bleib' ich nunmehr schon dabei, Und halt' in Jesu Namen an, Weil ich nichts größer's nennen kann.

9. In Jesu Namen will ich weiter Im Beten bis zu Ende gehn; Sein Name macht den Himmel heiter; Durch ihn eilt Gott mir bei-

zustehn; So bald der Geist im Herzen schrei't, So denkt er der Barmherzigkeit.

10. In Jesu Namen will ich schließen, Denn dieses ist der beste Schluß, Von welchem alle Beter wissen, Daß er bei Gott gelingen muß. Ach, ja! nach solcher Seufzer Lauf Schließt Gott sein Herz und Himmel auf.

Christ. Pfeiffer, um 1600.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

232. Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte Mit meinem Seufzerhammer an. Ich halte mich an deine Worte: „Klopf't an, so wird euch aufgethan!" Ach, öffne mir die Gnadenthür! Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann 'was von sich selber haben, Das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bei dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt; Du bist das Gut, das immer gilt.

3. D'rum komm ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben ist. Der mich vor dich hat heißen treten, Ist mein Erlöser Jesus Christ; Und der in mir das Abba! schrei't, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem Willen, Was ich, dein Kind, bedürftig bin; Du kannst mir meinen Hunger stillen, In dir muß aller Segen blühn. Doch gib, du Geber! allermeist, Was meiner Seele selig heißt.

5. Verleih' Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe brünstig sein; Und will der Satan d'rüber schnauben, So halte der Versuchung ein, Damit mein armes Fleisch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Um's Kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß es mich gar verschonen soll; Hat doch mein Jesus auch gelitten, Und also leid' ich billig wohl. Doch wird Geduld sehr nöthig sein, Die wollest du mir, Herr! verleih'n.

7. Das Andre wird sich alles fügen, Ich sei bei dir arm oder reich; An deiner Huld laß ich mir g'nügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich; Und kommt mir's nicht in Fülle ein, Laß mir's genug mit Wenig sein.

8. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur daß ich christlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen schweben Und meinen letzten Sterbetag; Gib, daß mein Ausgang aus der Welt, Den Eingang in den Himmel hält.

9. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; Du wirst auch alles mir gewähren; Denn Jesus macht den süßen Schluß, Ich soll in seinem Namen schrei'n, So wird es Ja und Amen sein.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Vater unser im Himmelreich. 34.

233. Mein Abba kommt vor deinen Thron, Zu dir, o Vater! durch den Sohn, Der mir das Wort in Mund gelegt, Und mein Gebete vor dich trägt. Ich ruf' in Jesu Namen an, Bis mir dein Herz wird aufgethan.

2. In Jesu Namen steh' ich hier, Mein Gott! vor deiner Gnadenthür. So hat mich Jesus unterricht't, Der zweimal wahrlich! wahrlich! spricht, Wenn ich in diesem Namen schrei', Daß mein Gebet erhöret sei.

3. In Jesu Namen heb' ich an, Weil ich nichts größers nennen kann, Das dir das Vaterherze bricht, Als wenn mein Mund den Namen spricht; Denn er erinnert dich allzeit Der väterlichen Gütigkeit.

4. In Jesu Namen fahr' ich fort, Und dieses ist mein Losungswort, Daß, wenn vor Angst mein Mund gleich schweigt, Dir dennoch dieser Name zeigt, Daß auch des Herzens Angst allein Ein stark Gebete könnte sein.

5. In Jesu Namen schließ ich ein, Was mir kann gut und selig sein. In diesem Worte steckt die Kraft, Daran so Leib und Seele haft't. Wenn ich mit dem gewaffnet bin, So nehm' ich Gnad' um Gnade hin.

6. In Jesu Namen halt' ich dir Die mir geschenkte Kindschaft für. Bist du der Vater, ich das Kind, So geht kein Seufzer in den Wind. So bald dein Geist im Herzen schrei't, Gedenkst du der Barmherzigkeit.

7. In Jesu Namen stell' ich dir Des Sohnes Tod und Wunden für; Sein Blut schrei't mehr als Abels Blut, Und ist das Oel in meiner

Glut. Ja gäbest du mir kein Gehör, So wär' er auch nicht Jesus mehr.

8. In Jesu Namen trag' ich schon Den Vorschmack deiner Gunst davon, Eh' ich noch beten will und kann, So hörst du schon mein Schreien an; Eh' ich auch rufe, Herr! zu dir, So kommt die Antwort schon zu mir.

9. In Jesu Namen halt' ich an, Bis ich Erhörung finden kann. Verbirg dein Antlitz, wie du willt: So lange Jesu Wort 'was gilt, So lange bleibst du auch mein Freund, Obgleich das Ohr verschlossen scheint.

10. In Jesu Namen schließ ich d'rauf Der angefang'nen Seufzer Lauf. Mein Bitten wird ein Nehmen sein, Und ein vollkomm'ner Freudenschein. Denn dieses Wort betrügt mich nicht, Weil Jesus Namen Amen spricht.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Herr Christ, der ein'ge, rc. 51.

234. Ach, Vater von uns allen, Der du im Himmel bist, Hör' deines Kindes Lallen, Das hier auf Erden ist. Ich bet' in Jesu Namen, Ach! laß es Ja und Amen Vor deinem Throne sein.

2. Laß deinen theuren Namen Bei uns stets heilig sein, Und streu des Wortes Samen In unsern Herzen ein, Auf daß wir deinen Willen Auf Erden so erfüllen Wie in dem Himmel dort.

3. Gib täglich Brod zu essen, So lang es heute heißt; Und laß uns nicht vergessen, Wer uns so reichlich speis't. Vergib uns unsre Schulden, Laß uns den Nächsten dulden In Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir versuchet werden, So steh' uns kräftig bei, Und mach' uns von Beschwerden Und anderm Uebel frei, Bis du von allem Bösen Uns endlich wirst erlösen Durch einen sanften Tod.

5. Es steht in deinen Händen; Dein Reich ist Kraft und Ehr', D'rum wollst du zu uns wenden Dein gnädiges Gehör, Und auf des Herzens Flehen Mit holden Augen sehen, So heißt es Amen, Ja!

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 34.

235. Vater Unser im Himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, Und willst das Beten von uns han; Gib, daß nicht bet' allein der Mund, Hilf, daß es geh' von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich; Behüt' uns, Herr! für falscher Lehr; Das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, Und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß' Gewalt Zerbrich, für ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will gescheh', Herr Gott! zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam sein in Lieb und Leid; Wehr' und steu'r allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, Und was man darf zur Leibesnoth; B'hüt' uns, Herr! für Unfried und Streit, Für Seuchen und für theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld' vergib uns, Herr! Daß sie uns nicht betrüben mehr; Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach' uns all' bereit In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr! in Versuchung nicht, Wenn uns der böse Feind anficht; Zur linken und zur rechten Hand, Hilf uns thun starken Widerstand, Im Glauben fest und wohl gerüst't, Und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', Es sind die Zeit und Tage bös'; Erlös' uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth, Bescher' uns all'n ein selig End; Nimm unsre Seel in deine Händ'.

9. Amen! das ist, es werde wahr; Stärk' unsern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln d'ran, Was wir hie-

mit gebeten han, Auf dein Wort in dem Namen dein; So sprechen wir das Amen fein.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

236. Gott Vater, Sohn und Geist, Voll Weisheit, Güt' und Stärke; Erhöre unser Flehn, Erhöre, Herr! und merke; Sieh' an all' unsre Noth; Erbarm' dich gnädiglich; Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu Fuß, Du wollest unser schonen, Uns nicht nach unserm Thun, Nicht nach Verdienste lohnen; Gib, daß durch deine Hilf Uns immer Seel' und Leib, Auch Ehre, Hab' und Gut, Ohn' allen Schaden bleib'.

3. O Vater! hilf uns doch, Wir bitten dich von Herzen Durch deines Sohn's Geburt, Blutschweiß, Kreuz, Tod und Schmerzen, Auch durch sein Auferstehn, Und seinen Himmelsgang; Hilf uns, Herr unser Gott! All unser Lebenlang.

4. Beschütze deine Kirch', Und weil sie stets muß kämpfen, So hilf, der Feinde Macht Und list'gen Anschlag dämpfen; Erhalte bis an's End' Auch, Herr! an unserm Ort Den reinen Gottesdienst, Dein Nachtmahl, Tauf' und Wort.

5. Gib allgemeinen Fried', Daß deine Kirch' auf Erden Und unser Vaterland Erquicket möge werden; Behüt' vor Theurung, Pest, Vor Wassersnoth und Brand; Gib heilsam Regiment; Gib Glück zu allem Stand.

6. Errett' uns all' aus Noth, Die wir darinnen stecken; Ach! wende gnädig ab Furcht, Elend, Angst und Schrecken. Sei unser Schutz und Rath; Gott! brich das Joch entzwei, Und mach' uns überall Von Plag' und Drangsal frei.

7. O Jesu, Gottes Sohn! In Gnaden uns erhöre; O Jesu Christe, hilf! Zu deines Namens Ehre. O Jesu, Gottes Lamm, Du Heil der Christenheit! Erbarm dich über uns, Gib Friede, Trost und Freud'.

8. Gott Vater, Sohn und Geist, Voll Weisheit, Güt' und Stärke! Erhöre unser Fleh'n, Erhöre Herr! und merke; Sieh' an all'

unsre Noth; Erbarm dich gnädiglich; Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

Hannoversches Gesangbuch.

Eigene Melodie. 34.

237. Vater unser im Himmelreich, Geheiligt werd' dein Nam' zugleich, Zukomm' dein Reich, Dein Will' gescheh'; Gib täglich Brod, die Sünd' verzeih', Führ' uns nicht in Versuchung schwer, Von allem Ueb'l erlös' uns Herr. Amen.

Von der heiligen Taufe.

Eigene Melodie. 85.

238. Christ unser Herr zum Jordan kam, Nach seines Vaters Willen Von Sanct Johann's die Taufe nahm, Sein Werk und Amt zu 'rfüllen; Da wollt' er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Ersäufen auch den bittern Tod Durch sein selbst Blut und Wunden; Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott selbst heißt die Taufe, Und was ein Christe glauben soll, Zu meiden Ketzerhaufe. Gott spricht und will, daß Wasser sei, Doch nicht allein schlecht Wasser; Sein heil'ges Wort ist auch dabei Mit reichem Geist ohn' Maßen; Der ist allhie der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewiesen klar Mit Bilden und mit Worten, Des Vaters Stimm' man offenbar Daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab' Gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht In seiner zarten Menschheit, Der heil'ge Geist herniederfährt In Taubenbild verkleidet: Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wenn wir getaufet werden, All drei Person'n getaufet han, Damit bei uns auf Erden Zu wohnen sich begeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin all' Welt zu lehren, Daß sie

verlor'n in Sünden ist, Sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nicht mehr könnte sterben, Das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad', Der bleibt in seinen Sünden, Und ist verdammt zum ew'gen Tod Tief in der Höllen Gründen; Nichts hilft sein' eigen' Heiligkeit, All sein Thun ist verloren, Die Erbsünd' macht's zur Nichtigkeit, Darin er ist geboren, Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, Wie Menschen Wasser gießen, Der Glaub' im Geist die Kraft versteht, Des Blutes Jesu Christi, Und ist für ihm ein' rothe Fluth Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden heilen thut Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. 5.

239. Christus, der wahre Gottessohn Richt't wiederum ein' Sündfluth an, Sie ist die Tauf' und Seelenbad, Die er in's Wort gefasset hat.

2. Die Tauf' kann nicht schlecht Wasser sein, Sie ist vielmehr der Gnadenschein, Mit Gottes Wort verbunden wohl, Darin die Sünd' ersaufen soll.

3. Geht hin, spricht er, in's weite Feld, Tauf't alle Heiden in der Welt, Wer glaubet und getaufet wird, Zur Seligkeit wird eingeführt.

4. Gott's Wort und Kraft im Wasser ist, Der Mensch hie neu geboren ist, Des Lebens Wasser gnadenreich, Führt ihn in's ew'ge Himmelreich.

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Zur Tauf' uns alle kommen heißt, Da will er gegenwärtig sein, Von Sünden uns abwaschen rein.

6. Der alte Mensch ersäufet wird, Er stirbt mit seiner Lüsten Bürd'; Durch täglich' Reu' und wahre Buß Er Gott nunmehro dienen muß.

7. Ein neuer Mensch tritt jetzt herein, Vor Gott ist er gezieret fein, In Unschuld und Gerechtigkeit Lebt er vor Gott in Ewigkeit.

8. Von Sünden er erstanden ist; Dank sei dir, o Herr Jesu Christ! Dir leben wir, dir sterben wir, Dein sind wir immer für und für.

Um 1600.

(Bei der Taufe eines Kindes.)

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

240. Liebster Jesu! wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Daß man sie zu Christo führe, Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen, Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, Nimm das Pfand von unsern Armen, Tritt mit deinem Glanz herfür, Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Wasch' es Jesu! durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Laß es bald nach dieser Fluth Deinen Purpurmantel decken, Schenk' ihm deiner Unschuld Seide, Daß es sich in dir verkleide.

5. Mache Licht aus Finsterniß, Setz' es aus dem Zorn zur Gnade, Heil' den tiefen Schlangenbiß Durch die Kraft im Wunderbade; Laß hier einen Jordan rinnen, So vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte! nimm dein Schäflein an; Haupt! mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg! zeig ihm die Bahn; Friedefürst! schenk' ihm dein Friede; Weinstock, hilf! daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' in's Lebensbuch zum Leben.

Benj. Schmolke, 1672.

(Nach der Taufe eines Kindes.)

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

241. Nun Gott Lob! es ist vollbracht, Und der Bund mit Gott beschlossen; Was uns

rein und selig macht, Ist auf dieses Kind geflossen. Jesus hat es eingesegnet Und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal selig's Kind, Vom Dreieinigen geliebet, Dem der Vater sich verbind't, Dem der Sohn das Leben giebet, Dem der Geist ist ausgegossen Und der Himmel aufgeschlossen.

3. Ach was könnte größer sein, Als die Kindschaft Gottes haben? Dieser helle Gnadenschein Uebersteiget alle Gaben; Dieses ist des Himmels Spiegel, Dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie schön Hat dich Christi Blut gebadet! Also kann dein Schmuck bestehn, Wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam ist in dir ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk' an diesen Bund, Weil du einen Athem hegest, Daß du auf den festen Grund Deinen Christenbau stets legest. Wer sich läßt auf Jesum taufen Muß auch Jesu Wege laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht Das, was du jetzt hast versprochen; Folge nicht dem Bösewicht, Sonsten wird der Bund gebrochen Tritt durch Christi Kraft mit Füßen Aller Feinde Hindernissen.

7. Werde fromm und wachse groß, Werde deiner Eltern Freude, Und dein jetzt erlangtes Loos Tröste dich in allem Leide. Deine Taufe sei die Thüre, Welche dich zum Himmel führe.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier. 42.

242. Hochgelobter Gottes-Geist! Du hast auf der Fluth geschwebet. Was die weite Welt uns weist, Das ist auch durch dich belebet. Alles ist durch dich formiret Was nun Erd' und Himmel zieret.

2. Heil'ger Geist! du schwebst auch da, Wo man noch mit Wasser täufet; Du bist uns mit Gnaden nah', Wo man unsre Sünd' ersäufet. Wo der Taufe Brunn geflossen, Da bist du auf uns gegossen.

3. Heil'ger Geist! du hast verschafft, Daß die Tauf' uns neu geboren; Du vermehrst uns neue Kraft, Ja man wird zum Kind erkoren. Gottes Geist tauft auf der

Erden, Daß wir geistlich, himmlisch werden.

4. Tausend Dank sei dir gesagt, Daß du mich so hoch begnadet! Ob der böse Feind verklagt, Daß du mich doch rein gebadet, Bleibst auch noch in meinem Herzen, Und verjagst mir manche Schmerzen.

5. Schwebe stets in meinem Sinn, Treib' uns stets zu guten Dingen. Neige Herz und Geist dahin, Daß wir uns gen Himmel schwingen, Und die böse Welt verschmähen, Bis wir dich mit Freuden sehen.

Joh. Neunherz, 1655.

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

243. O welch ein unvergleichlich Gut Gibst du, Herr! deinen Kindern; Das Wasser und zugleich dein Blut Verehrest du den Sündern. Drei Dinge sind, welch' allermeist Auf Erden Zeugniß geben, Das Blut, das Wasser und der Geist, Die können uns erheben Zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament ist selbst durch dich Geheiligt und beschlossen, Daß, wie du, Herr! bist sichtbarlich Mit Wasser einst begossen Im Jordan durch Johannis Hand! So soll auch uns rein machen Dein heilig Blut, das theure Pfand, Das lauter Himmelssachen Kann wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dies Sacrament Der Kirche einverleibet, Also, daß man uns Christen nennt, Und in dein Buch jetzt schreibet. Dies Wasserbad hat uns im Wort Auch rein gemacht von Sünden; Dein guter Geist der will hinfort Die Herzen recht entzünden, Und Lieb' in ihnen gründen.

4. Wir sind, Herr! in dein Gnadenreich Durch diesen Bund gesetzet, Der uns an Leib und Seel' zugleich Recht inniglich ergötzet; Du hast uns durch dies reine Bad So trefflich schön bekleidet, Daß auch hinfort von deiner Gnad Uns selbst der Tod nicht scheidet, Noch alles was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon Der Gnaden Kinder worden; Dies ist der Christen schönste Kron' Und Schmuck in ihrem Orden; Ja Christus selber, und sein Blut, Sein Tod und Sieg darneben, Ist nunmehr unser eignes Gut, Das er uns

hat gegeben Mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht Der Seligkeit geschenket; Durch dieses ist die Sünde recht In's tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, Die uns stets widerstunden, Da Jesus nun all' unsre Noth Sammt ihnen überwunden? Ist doch das Heil gefunden!

7. Herr! laß uns doch den Reben gleich, Auch gute Früchte bringen, Und aus der Welt nach deinem Reich Im Glauben eifrig ringen; Laß uns durch wahre Reu' und Buß' Auch täglich mit dir sterben, Demnach der alte Adam muß Bis in den Grund verderben, Soll man dein Reich ererben.

8. Hilf! daß wir diesen Gnadenbund Der Taufe nie vergessen, Und sich kein freches Herz noch Mund, Zu schmähen ihn, vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, Ja, wenn wir geh'n von hinnen, Herr! unser Trost und Freude sein. Das heißt der Welt entrinnen, Den Himmel zu gewinnen.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

244. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Du Gott von großer Güte; Sei jetzt und immerdar gepreis't Mit dankbarem Gemüthe, Daß du, aus unverdienter Gnad' Und durch das heil'ge Wasserbad, Mich Sünder abgewaschen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus Sündensamen, Ein Kind des Zorns, das immerhin Entheiligt deinen Namen! Ich weiß, daß von Natur ich leb' Ohn' deine Furcht, und widerstreb', Herr! deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater! mich, Da ich war ganz verloren, Zu dir gezogen gnädiglich Und wieder neu geboren Durch's Wasserbad der heil'gen Tauf, Auf daß in meinem Lebenslauf Ich könne Trost empfinden.

4. Herr Jesu Christ! dein theures Blut Wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserfluth Denselben Fluch verschwinden, Den von Natur ich wohl verschuld't, Und setzet mich

in's Vaters Huld, Die Adam hat verscherzet.

5. O heil'ger Geist! ich danke dir Für diese edle Gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein starkes Zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kann Getrost und freudig rufen an, Und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des Satans List Ich werde nicht betrogen. Denn die nun Gottes Tempel seind, Die bleiben vor dem bösen Feind In deiner Gnade sicher.

7. O Herr! an diese Würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich jetzo und allezeit In meiner Noth gedenken; Daß ich dadurch ein Herze faß', Und immer mich getrost verlaß' Auf deine Gnad' und Hülfe.

8. Ich habe durch das Wasserbad, Mich dir, o Herr! verbunden; D'rum gib, daß keine Sündenthat In mir werd' herrschend funden. Gib, daß für deine Güt' und Treu Ich dankbar und gehorsam sei, Wie ich hab' angelobet.

9. Und so ich 'was aus Schwachheit thu', Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu, Die Gnade mir verleihen, Daß ich meid' alle Heuchelei, Bis du mich einst wirst machen frei, Und in den Himmel nehmen.

Dr. Justus Gesenius, 1604.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 79.

245. Selig, wer mit Recht kann sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, Der bei menschlichen Gebrechen Dennoch ein Kind Gottes ist; Was sind andre Schätze nütze, Da ich einen Schatz besitze, Der mir alles Heil gebracht Und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange, Ich bin ein getaufter Christ, Und weiß dieses, daß, so lange Solcher Trost im Herzen ist, Ich Vergebung meiner Sünden Kann in Jesu Blute finden, Weil das theure Wasserbad Mich damit besprenget hat.

3. Darum, Satan! laß dir sagen: Ich bin ein getaufter Christ, Durch dies Wort kann ich dich schlagen, Wenn du noch so grausam bist. Seitdem ich zur Taufe kommen, Und mich Gott hat

aufgenommen, Bin ich von der Tyrannei Aller meiner Feinde frei.

4. Und so sag' ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ, Denn das bringet mich zum Erbe, Das im Himmel droben ist. Lieg' ich schon im Todesstaube, So verspricht mir doch der Glaube, Daß mir einst der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Dieser mehr als güldne Segen Soll mein Trost im Leiden sein; Will Gott mich zu Grabe legen Schlaf' ich auch auf solchem ein. Ob mir Herz und Augen brechen, Soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, Der nun ewig selig ist.

Erdmann Neumeister, 1671.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

246. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater! mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland! mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist! mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe, Dein Eigenthum zu sein gewagt; Hingegen sagt' ich bis in's Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! auf's neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr! deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen! Ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, Jedoch mit Jesu Blut be-

sprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde! weich! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

247. Du Volk! das du getaufet bist, Und deinen Gott erkennest, Auch nach dem Namen Jesu Christ, Dich und die Deinen nennest, Nimm's wohl in Acht, und denke d'ran, Wie viel dir Gutes sei gethan Am Tage deiner Taufe.

2. Du war'st noch, eh' du wurd'st gebor'n Und eh' du Milch gesogen, Verdammt, verstoßen und verlor'n, Darum, daß du gezogen Aus deiner Eltern Fleisch und Blut, Ein' Art, die sich vom höchsten Gut, Dem ew'gen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel' war mit der Sünd', Als einem Gift, durchkrochen, Und du war'st nicht mehr Gottes Kind, Nachdem der Bund gebrochen, Den unser Schöpfer aufgericht't, Da er uns seines Bildes Licht Und herrlich Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, Und was in diesem allen Enthalten ist für Angst und Noth, Das war auf dich gefallen. Du warst des Satans Sclav' und Knecht, Der hielt dich fest, nach seinem Recht, In seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, Und schlägt und drückt es nieder, Das Wasserbad der heil'gen Tauf! Denn es ersetzt dir wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir selbsten durchgebracht Bei unsern bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, Und gibt die rechte Schöne; Die Satans Kerker vor beschloß, Die werden frei und Söhne Deß, der da trägt die höchste Kron'; Der läßt sie, was sein ein'ger Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledei't Und mit dem Fluch umfangen, Das wird hie in

der Tauf' erneut, Den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und wirkt nicht mehr; Hier bricht die Höll', und all' ihr Heer Muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, Und decken unsre Schanden Mit dem, was er für uns gethan Und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heilig Bad! O Wasser, dessen gleichen Man in der ganzen Welt nicht hat; Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, Und die hat der, der Alles schafft, Dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, Wie's unsre Brunnen geben; Was Gott mit seinem Munde spricht, Das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist Des Allerhöchsten in sich schleußt, Und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch! in allem Werth, Und danke für die Gaben, Die dein Gott dir darin beschert, Und die uns alle laben, Wenn nichts mehr sonst uns laben will; Die lass', bis daß des Todes Ziel Dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch' alles wohl, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb' und thu' auch als ein Christ, Und halte Christi Orden; Bis daß dort in der ew'gen Freud' Er dir das Ehr'n- und Freudenkleid Um deine Seele lege.

Paul Gerhard, 1606.

Zur Confirmation.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

248. In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sei denn neu geboren, Sonst ist er auch beim besten Schein, Mit Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß er dir neuen Geist und Muth

Und neue Kräfte geben. Denn nur sein göttlich Ebenbild Ist's was vor ihm alleine gilt, Und dies muß er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist, Das laß uns auch genießen.

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, Er ändre die Gemüther, Mach' uns vom Sündendienste frei, Schenk' uns des Himmels Güter! Zwar in der Taufe ist's geschehn; Doch haben wir's nachher versehn, Und diesen Bund gebrochen.

5. D'rum wollst du durch dein kräftig Wort Uns abermals erneuern; Wir wollen dir, o treuer Hort! Mit Herz und Mund betheuern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Treu und Wachsamkeit Vor deinem Aug' zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an! Obgleich wir schnöden Sünder Nicht das, was du befiehlst, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser Herz zum Glauben neigt, Zur Gnad' und Kraft der Taufe.

7. Wir wollen dann, was du uns gibst, Mit fester Treue fassen; Wir wollen dich, der du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen, Daß deine göttliche Natur, In uns, der neuen Creatur, Beständig sei und bleibe!

8. O Herr! laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken; Dann kann uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafe schrecken. Mach uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns dort das Paradies, Das Erbe deiner Kinder!

C. G. Stübner, um 1700.

Confirmationslied.

(a. Wie es die Gemeine singt.)

Mel. Komm heil'ger Geist, Herre ꝛc. 87.

249. Erhör, o Gott, das heiße Flehn Der Kinder, die hier vor dir stehn! Erbarmend blick' auf sie hernieder! Denn dein sind sie, sind Christi Glieder. Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist! Den Se-

gen, den dein Wort verheißt. Erfülle sie mit deinen Gaben! Laß sie mit dir Gemeinschaft haben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freu'n, Sich jetzt, Gott! deinem Dienste weih'n, Den Taufbund feierlich erneuern, Und dir mit Herz und Mund betheuern, In ihrem Glauben fest zu stehn, In ihrem Thun auf dich zu sehn, Im Wandel rein, und rein im Herzen, Dein Heil nie sorglos zu verscherzen. Gib Kraft dazu! Gib Kraft dazu!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit! Laß ihrer Zusag' Heiligkeit So stark, so tief ihr Herz durchdringen, Daß sie ihr Wollen treu vollbringen. Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund Mit dir erneuern unsern Bund, Und einst,—hör' unser brünstig Flehen!—Mit ihnen ein zum Himmel gehen. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

(b. Wie es die Confirmanden singen.)

Nach voriger Melodie.

250. Erhör, o Gott! das heiße Flehn Von uns, die wir hier vor dir stehn! Erbarmend blick' auf uns hernieder! Denn dein sind wir, sind Christi Glieder. Gib uns, Gott, Vater, Sohn und Geist! Den Segen, den dein Wort verheißt. Erfüll' uns du mit deinen Gaben! Laß uns mit dir Gemeinschaft haben. Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Wir wollen, deiner uns zu freu'n, Uns jetzt, Gott! deinem Dienste weih'n, Den Taufbund feierlich erneuern, Und dir mit Herz und Mund betheuern, In unserm Glauben fest zu stehn, In unserm Thun auf dich zu sehn, Im Wandel rein, und rein im Herzen, Dein Heil nie sorglos zu verscherzen. Gib Kraft dazu! Gib Kraft dazu!

3. Schenk, Herr, uns Muth und Freudigkeit! Laß unsrer Zusag' Heiligkeit So stark, so tief das Herz durchdringen, Daß wir das Wollen treu vollbringen. Ach! laß jetzt Aller Herz und Mund, Gleich uns, erneuern ihren Bund, Sie alle laß,— hör'

unser Flehen! — Mit uns einst ein zum Himmel gehen. Erhör uns, Gott! Erhör uns Gott!

Hannover'sches Kirchengesangbuch.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

251. O Gott der Ewigkeit! Ich denk' an deine Gnade, Und danke herzlich dir, Daß du im Wasserbade So wunderbar hast mich Zu deinem Kind gemacht, Und in der Kindheit bald Mich in dein Reich gebracht.

2. Jetzund erneure ich Den Bund der ersten Tage, Da ich nun Satan, Welt Und meinem Fleisch entsage: Ich gab euch ja den Dienst Schon damals gänzlich auf; Geht, hebet euch von mir! Ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, o mein Schöpfer! geb' Ich ferner mich zu eigen; Dir, mein Erlöser! will Ich mich verpflichtet zeigen; Und dir, mein Tröster! bin Ich gleichfalls unterthan. Ach, nimm mich, Gott! mein Gott! Hiemit auf ewig an.

G. B. Scharf, um 1600.

Eigene Melodie. 103.

252. Stärk' uns, Mittler, dein sind wir! Sieh' wir alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, Uns dein Antlitz sehen! Wach' über unsre Seelen! Hier steh'n und sprechen alle wir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott; Heiliger Mittler, Gott; Heiliger Gott, Lehrer und Tröster; Dreieiniger Gott! Laß uns nie vergessen Unsern theuren, heil'gen Bund; Erbarm' dich unser!

Eigene Melodie. 5.

253. Die Seele Christi heil'ge mich, Sein Geist versenke mich in sich, Sein Leichnam, der für mich verwund't, Der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß Des Speers aus seiner Seite floß, Das sei mein Bad; und all' sein Blut Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht Laß mich nicht kommen in's Gericht, Sein

ganzes Leiden, Kreuz und Pein, Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ erhöre mich, Nimm und verbirg mich ganz in dich, Schließ mich in deine Wunden ein, Daß ich vor'm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mich in meiner letzten Noth Und setz' mich hin zu dir, mein Gott! Daß ich mit deinen Heil'gen all'n, Mög' ewiglich dein Lob erschall'n.

Joh. Angelus, 1624.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre. 66.

254. Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bei reiner Lehr'. Herr! laß mich nur nicht wanken, Gib mir Beständigkeit, Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Nicolaus Selnecker, 1532.

(Siehe auch die Lieder von der heiligen Taufe und vom Katechismusunterricht.)

Buß- und Beichtlieder.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 54.

255. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt Der Aussatz meiner Sünden, Die mir von Adam angeerbt; Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel zu groß, Und ist vor deinen Augen bloß, Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, Mit Finsterniß umhüllet; Der Wille ist von dir gewandt, Mit Bosheit angefüllet; Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräu'l, Der Leib und Seel' beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, Das uns hat angestecket? Der Tausendste bedenkt es nicht, Der Sinn ist nicht dahin gericht', Daß man d'ran mög' genesen.

4. Ich komm' zu dir in wahrer Reu, Und bitte dich von Herzen, O Jesu! Jesu! mache frei Die Seele von den Schmerzen Und dem,

was sie bisher beschwer't Und ihre Lebenskraft verzehrt, Sonst muß ich untersinken.

5. Wen anders soll ich rufen an, Als dich, mein Heil und Leben! Du bist allein der Helfersmann, Der mir kann Rettung geben, Daß ich von Sünden werde rein, Und als geheilt vor Gott erschein' Durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jesu! meine Noth, Und kannst nach deinem Willen Vertreiben diesen meinen Tod, Und allen Jammer stillen; Ja, Herr! du willst; ich traue fest, Daß du mich nicht in Noth verläßt; Du bist und heißt ja Jesus.

L. Laurentii, 1660.

Eigene Melodie. 29.

256. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind mein' begang'ne Sünden! Da ist Niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser Zeit, Bis an der Welt ihr Ende, Und wollt' los sein Des Kreuzes mein, Würd' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verstoß mich nicht, Wie ich wohl hab' verdienet. Ach Gott! zürn' nicht, Geh' nicht in's G'richt! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen; So fahr' hie fort, Nur schone dort! Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr! Geduld, Vergib die Schuld, Verleih' ein g'horsam Herze; Laß mich nur nicht, Wie's oft geschicht, Mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wie's dünket dir, Auf dein' Gnad' will ich's leiden; Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir sein abgescheiden.

M. Rutilius, 1530.

Eigene Melodie. 54.

257. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir, Herr Gott erhör' mein Rufen! Dein gnädig Ohr kehr her zu mir, Und meiner Bitt' eröffne; Denn so du willst das sehen an, Was Sünd und Unrecht ich ge-

than; Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben; Vor dir sich Niemand rühmen kann, Deß muß sich fürchten Jedermann, Und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich, Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist vielmehr Gnade, Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 44.

258. Herr ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der Sünden Last, Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken Mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein! Wollt' ich über See gleich ziehen, Stieg ich in die Gruft hinein, Hätt' ich Flügel gleich den Winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. D'rum ich muß es nur bekennen, Herr! ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen; Ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen An dem weiten Mittelmeer; Dennoch würd' es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein' Gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein', ach! wein' jetzt um die Wette, Meiner beiden Augen Bach. O, daß ich

g'nug Zähren hätte Zu betrauern meine Schmach! O, daß aus dem Thränenbrunnen Käm' ein starker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die strengsten Fluthen Ueberschwemmten mein Gesicht, Und die Augen möchten bluten, Weil mir Wasser sonst gebricht; Ach daß sie wie Meereswellen Möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber, Christe! deine Beulen, Ja, ein einzig Tröpflein Blut, Das kann meine Wunden heilen, Löschen meiner Sünden Glut; D'rum will ich, mein' Angst zu stillen, Mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden; Wirf sie in die tiefe See; Wasche mich von meinen Sünden; Mache mich so weiß als Schnee; Laß dein'n guten Geist mich treiben, Einzig stets bei dir zu bleiben.

Joh. Frank, 1618.

Eigene Melodie. 54.

259. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Sieh doch wie ich in meinem Muth Mit Sünden bin beladen, Und in mir hab' der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, Nimm sie aus meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Holz mit Todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinem Elend untergeh' Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wenn mir das kommet ein, Was ich mein Tag begangen, So fällt mir auf mein Herz ein Stein, Und bin mit Furcht umfangen; Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßt' ewig verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht Mit seinem süßen Singen, Daß mir das Herz im Leibe lacht, Und fast beginnt zu springen, Dieweil es alle Gnad' verheißt Denen, die mit zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu! kommen.

5. Dieweil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein Gewissen naget, Und gerne möcht' im Blute dein

Von Sünden absolviret sein, Wie David und Manasse:

6. Also komm' ich nun auch allhie In meiner Noth geschritten, Und thu' dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab' begangen.

7. O Herre Gott! vergib mir's doch, Um deines Namens willen, Und thu' in mir das schwere Joch Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist; Heil mich mit deinen Wunden; Wasch' mich mit deinem Todesschweiß In meinen letzten Stunden; Und nimm mich einst, wann dir's gefällt, In wahrem Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

Bartholb Ringwald, 1530.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

260. Ich bin ein armer Sünder, Voll Jammer und voll Noth, Wie alle Adamskinder, Und hab' verdient den Tod, Den ew'gen Tod! Ach, wehe! Wo soll ich fliehen hin? Weil ich mein Unglück sehe, Und voller Schanden bin.

2. Es ist an meinem Leben Nichts Gutes überall, Bin aller Sünd' ergeben, Die Schuld ist ohne Zahl; Es sagt mir mein Gewissen, Und stehet wider mich, Daß ich den Bund zerrissen Mit Gott so freventlich.

3. Wo soll ich mich hinwenden? Wer wird in dieser Zeit Mir seinen Beistand senden? Wer stehet mir zur Seit' In diesen schweren Nöthen? Mein Leben klagt mich an, Mein Richter will mich tödten; Wo bleib' ich armer Mann?

4. Ach Vater aller Gnaden! Hier liegt dein Ephraim, Mit großer Angst beladen, Erschreckt' vor deinem Grimm. Nun ist es Zeit, gedenke An deine Lieb' und Treu', Und ihm das Leben schenke! Er kommt mit Leid und Reu.

5. Ja, Herr! ich komm' und bitte, Ich ruf' und schrei zu dir, Mit Huld mich überschütte, Vergib die Sünde mir, Mir armen Wurm der Erden, Der sonst verloren ist; Ach, laß mich selig wer-

den Von wegen Jesus Christ.

6. Sieh' an sein bitter Leiden, Die Wunden seiner Seit', Sein Blut und Kreuzesscheiden; Hör', wie er dorten schrei't: Vergib, vergib die Sünden Dem Volk der Missethat! Laß dein'n Zorn, Vater! schwinden, Schlag' mich an ihrer Statt.

7. So laß mich denn genießen, O Vater! deine Huld; Um Jesu Blutvergießen Vergib mir meine Schuld. Laß meine Seel' empfinden, Daß ich der Handschrift sei Entschlagen, und der Sünden Geworden wieder frei.

8. So soll mein Geist und Leben Mit aller Dankbarkeit, Sich dir zum Opfer geben, Ich will auch jederzeit Dein Knecht und Diener bleiben, So lang' ich's Leben hab'; Mich soll nichts von dir treiben, Bis daß ich geh' in's Grab.

Joh. Lassenius, 1636.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

261. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, Steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr' gelinder, Und geh' nicht mit mir in's Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen Sünd'! Ach! daß ich von dir Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

3. Hör' und vernimm mein sehnlich's Schreien; Du, allerliebstes Vaterherz! Woll'st alle Sünden mir verzeihen, Und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, Den Niemand heilet außer du! Ach! aber ach! Genad'! Genade! Ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich's hab' verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater! schone, schone! Nimm wieder auf dein böses Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, Sprich, daß ich armer Sünder hör': Geh' hin! die Sünd' ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich Zweifels frei; Weil sich der Trost im Herzen mehret, Drum will ich enden mein Geschrei. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

Christoph Titius, 1641.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

262. Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hülf' und Rath Hierzu, o Gott! bescheren, Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht Sein Elend selbst empfinden; Er ist ohn' deines Geistes Licht Blind, taub und todt in Sünden; Verkehrt ist Will', Verstand und Thun. Des großen Jammers komm', mich nun, O Vater! zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an, Und führ' mir wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beschwer, Laß über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, Die hat mich überladen Mit Ruh, Gesundheit, Ehr' und Brod; Du machst, daß mir noch keine Noth Bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt, Tief aus der Höllen Fluthen, Daß mir es niemals hat gefehlt An irgend einem Guten; Und daß ich ja dein eigen sei, Hast du mich auch aus großer Treu Gestäupt mit Vatersruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir Gegeben zu ge-

nießen? Schenk' aber ich Gehorsam dir? Das zeuget mein Gewissen, Mein Herz, in welchem nichts gesund, Das tausend Sündenwürme wund Bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr', Und alle schnöde Sachen Verklagen mich zu offenbar; Was soll ich Armer machen! Sie stellen, Herr! mir vor's Gesicht Dein unerträglich Zorngericht, Und offnen Höllenrachen.

8. Ach! meine Gräuel allzumal Schäm' ich mich zu bekennen; Es ist ihr'r weder Maaß noch Zahl; Ich weiß sie nicht zu nennen; Und ist ihr'r keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit Fein unbesorgt geschlafen, Gesagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Er fahret nicht mit unsrer Schuld So strenge fort, es hat Geduld Der Hirt mit seinen Schafen.

10. Dies Alles jetzt zugleich erwacht, Mein Herz will mir zerspringen, Ich sehe deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen; Du regest wider mich zugleich Des Satans und der Höllen Reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, Fährt schnell ohn' Zaum und Zügel. Wo flieh' ich hin? du Morgenroth, Ertheil' mir deine Flügel! Verbirge mich, du fernes Meer! Stürzt doch herab, fallt auf mich her Ihr Klippen, Berg' und Hügel!

12. Ach! nur umsonst, und könnt ich auch Bis in den Himmel steigen, Und wieder in der Höllen Bauch, Mich zu verkriechen, neigen; Dein Auge dringt durch Alles sich, Du wirst da meine Schand und mich Der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine Wunden, Die du, o Heiland! wegen mein Am Kreuze hast empfunden, Als unser Aller Sünden Müh' Dir, o du Gotteslamm! ward sie Zu tragen aufgebunden.

14. Wasch' mich durch deinen Todesschweiß Und purpurrothes Leiden, Und laß mich sauber sein und weiß, Durch deiner Unschuld

Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslast Erquick', was du zermalmet hast, Mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan, will ich mich hin Vor deinen Vater machen; Ich weiß, er lenket seinen Sinn, Und schaffet Rath mir Schwachen; Er weiß was Fleischeslust und Welt, Und Satan uns für Netze stellt, Die, uns zu stürzen, wachen.

16. Wie werd' ich mich mein Lebenlang Vor solcher Plage scheuen, Durch deines guten Geistes Zwang, Den du mir woll'st verleihen, Daß er von aller Sündenlist Und dem, was dir zuwider ist, Helf' ewig mich befreien.

J. Angelus, 1624.

Eigene Melodie. 79.

263. Jesu, der du meine Seele Hast durch deinen bittern Tod Aus des Teufels finst'rer Höhle Und der schweren Sündennoth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes Wort, Sei doch jetzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlornen Schäfelein, Als sie liefen ganz verfluchet In der Höllen Pfuhl hinein; Ja, du Satansüberwinder! Hast die hochbetrübten Sünder So gerufen zu der Buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, Ach! ich irre weit und breit; Es ist nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit. All' mein Dichten, all' mein Trachten Heißet unsern Gott verachten; Böslich leb' ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir, Das zwar, was wir wollen nennen, Halt' ich meiner Seele für; Aber Fleisch und Blut zu zwingen, Und das Gute zu vollbringen, Folget gar nicht wie es soll, Was ich nicht will thu' ich wohl.

5. Aber, Herr! ich kann nicht wissen Wie viel meiner Fehler sein, Mein Gemüth ist ganz zerrissen Durch der Sünde Schmerz und Pein, Und mein Herz ist matt von Sorgen; Ach! vergib mir das verborgen'; Rechne nicht

der Missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut; Laß es, o Erlöser! kommen Meiner Seligkeit zu gut; Und dieweil du, sehr zerschlagen, Hast die Sünd' am Kreuz getragen, Ei so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken Und des Satans Grimmigkeit Vielmals pflogen aufzuwecken Und zu führen in den Streit, Daß ich schier muß unterliegen, Ach! so hilf, Herr Jesu! siegen; O du meine Zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, Deine Nägel, Kron' und Grab, Deine Schenkel fest gebunden, Wenden alle Plagen ab; Deine Pein und blutig's Schwitzen, Deine Striemen, Schläg' und Ritzen, Deine Marter, Angst und Stich, O Herr Jesu! tröste mich.

9. Wann ich vor Gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach! so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an; Du allein, Herr! kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr von meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründest meine Schmerzen, Du erkennest meine Pein, Es ist nichts in meinem Herzen, Als dein herber Tod allein; Dies mein Herz mit Leid vermenget, Das dein theures Blut besprenget, Das am Kreuz vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Es wird deine Treu erfüllen, Was du selber zugesagt: Daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu! nach dem Streit, In der süßen Ewigkeit.

Joh. Rist, 1607.

Eigene Melodie. 74.

264. Straf' mich nicht in deinem Zorn; Großer Gott! verschone; Ach! laß mich nicht sein verlor'n, Nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' Dich entzünd't, Lösch' ab in dem Lamme Deines Grimmes Flamme.

2. Herr! wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus aller Pein Der Verdammten Stelle! Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchster Gott! Dank sage.

3. Zeig' mir deine Vaterhuld, Stärk mit Trost mich Schwachen! Ach Herr! hab' mit mir Geduld, Mein' Gebeine krachen; Heil' die Seel' Mit dem Oel Deiner großen Gnaden, Wend' ab allen Schaden.

4. Ach! sieh' mein' Gebeine an, Weil sie all erstarren, Meine Seele gar nicht kann Deiner Hülfe harren; Ich verschmacht', Tag und Nacht Muß mein Lager fließen Von den Thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd' und matt Von den schweren Plagen, Mein Herz ist der Seufzer satt, Die nach Hülfe fragen: Wie so lang' Machst du bang' Meiner armen Seele, In der Schwermuthshöhle.

6. Weicht ihr Feinde! weicht von mir! Gott erhört mein Beten; Nunmehr darf ich mit Begier Vor sein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater! dir sei ewig Preis Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicher Weis', Der allzeit zu loben. Heil'ger Geist! Sei gepreis't, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus, 1624.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

265. Vater! laß mich Gnade finden, Gib mir wieder Trost in Sinn, Der ich wegen meiner Sünden So betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott! wie ich hier Jetzt vor deiner Gnadenthür Mit dem Zöllner schamroth stehe, Und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen Voller Ungerechtigkeit; Muß mich blos auf's Bitten

legen; Und auf deine Gütigkeit Setzen meine Zuversicht; Denn so du, Herr! dein Gericht Ließest ohne Gnad' ergehen, Würd' es übel um mich stehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre, Willst du keines Sünders Tod; Sondern daß er sich bekehre, Und frei werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, Als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bei mir empfinde Ueber meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden D'rum vergossen hat sein Blut, Auf daß könne selig werden Wer im Glauben Buße thut. Auch sein Kreuz und Dornenkron' Bring' ich hier vor deinen Thron; Seinen Tod und Blutvergießen Laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst sein kommen, Da es noch war rechte Zeit; Doch ist dadurch nichts benommen Deiner großen Gütigkeit. Keine Buße ist zu spät, Wenn sie nur von Herzen geht; Darum wird dir auch mein Flehen Annoch nah' zu Herzen gehen.

6. Großer Gott voll Lieb und Treue! Laß durch Jesu Wunden doch Meine späte Buß und Reue Dir anjetzt gefallen noch. Denke doch nicht weiter dran, Was ich habe mißgethan; Laß mein armes Sündenleben Mir aus Gnaden sein vergeben.

7. Willst du nun mir armen Sünder, O mein Gott! barmherzig sein, Und in die Zahl deiner Kinder Wiederum mich nehmen ein, So will ich von Herzen dich Dafür preisen ewiglich. D'rum in Jesu Christi Namen Wollst du mich erhören. Amen.

Christoph Gensch, um 1600.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

268. Wir Menschen sind lebendig todt, Wenn wir in Sünden wallen; Wir sehen nicht der Höllen Noth, Bis daß wir d'rein gefallen; Wir leben hin ohn' Sorg' und Scheu, Gedenken spät an Gottes Treu, Die schwebet auf uns Allen.

2. Ob wir gleich oft aus falschem Wahn Der Frömmigkeit geflissen; Jedoch sich Niemand rühmen kann, Daß er rein im Gewissen. Gott ist und bleibt allein gerecht;

Wir sind ja doch unnütze Knecht', Als die sich schämen müssen.

3. Ein jeder muß sich voller Schand Den größten Sünder nennen! Der Sünde ist so viel wie Sand, Der'r Zahl nicht zu erkennen; Es sollt' auch mich die große Schuld Von aller Gnade, Lieb' und Huld Des Allerhöchsten trennen.

4. Ich, ich bin der verlorne Sohn, Den seine Sünden reuen, Der nun zu deinem Gnadenthron Zu flieh'n sich fast will scheuen. O Vater! ich hab' für und für Sehr oft, und viel gesündigt dir, Muß um Erbarmung schreien.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, Daß ich dein Sohn soll heißen; Ich bin mit deinem Grimm beschwert; Du wollst dich gnädig weisen; Du siehest meine Reu und Schmerz! Ich weiß, es eilt dein Vaterherz, Mich aus der Angst zu reißen.

6. Der ich zuvor war geistlich todt, Empfind' ein neues Leben; Ein neues Kleid, Speis', Trank und Brod Läß't du mir nunmehr geben. So will ich auch, ohn' falschen Schein Dir als ein Kind gehorsam sein, Und nach dem Himmel streben.

M. Dillherr, 1604.

Eigene Melodie. 30.

267. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu! voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte! Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf' alle meine Sünd', So viel ihr'r in mir stecken, Und mich so heftig schrecken In deine tiefe Wunden, Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, Die schöne rothe Fluth, Wasch' ab all' meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr'r nicht mehr gedenke, In's Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich

tröst't, Weil du mich hast erlös't; Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe; Da hast du es verschlossen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, Werd' doch ich ihrer los, Wann ich dein Blut auffasse Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch, was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kann ich sie schlagen; Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk' und Kraft, Daß auch ein Tröpflein kleine Die ganze Welt kann reine, Ja gar aus Teufels Rachen, Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich; Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ' auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann, 1585.

(No. 268 und 269 bilden einen Wechselgesang.)

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

268. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; Doch hat er in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gotteskinder. Glaubet's doch und denket d'ran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden; Laß, mein Heiland! mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths; Ob die Sünden blutroth wären, Müssen sie, kraft deines Bluts, Sich dennoch in schneeweiß kehren, Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; Der mich frei und ledig spricht, Hat die Schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Gottfr. Hoffmann, 1658.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

269. Jesus nimmt die Sünder an! Wenn sie sich zu ihm bekehren, Wenn sie auf der rechten Bahn Folgen seinen Himmelslehren. Wohl dem, der es glauben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Jesus nimmt die Sünder an! D'rum so will ich nicht verzagen. Will mich jetzt und auch fortan Meine Sünde heftig plagen, So gedenk' ich nur daran: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Jesus nimmt die Sünder an! Wehe dem, der diesen Glauben, Sich durch Satans eiteln Wahn Gar noch lässet gänzlich rauben, Und dem Wort nicht trauen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Jesus nimmt die Sünder an! Dieses ist's, was mich ergötzet, Wenn die Welt, wie sie nur kann, Mich in lauter Trauern setzet; Mich bekümmert nicht ihr Bann! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Jesus nimmt die Sün-

der an! Laß es alle Welt verdrießen! Laß den Satan nur fortan Seine Pfeile auf mich schießen. Ich weiß, was mich retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Jesus nimmt die Sünder an! Auf des guten Hirten Fluren Jedes Schäflein weiden kann. Ob die Pharisäer murren, Liegt doch selbst ihr Zeugniß d'ran: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an! Diesen Trost hab' ich erkoren. Durch den Glauben lebet man, Ob man todt war und verloren. O, wie wohl bin ich daran! Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Ich will dir, o Hort der Seelen! Folgen auf der Himmelsbahn, Und mich deiner Hut empfehlen. Hilf mir sterbend glauben d'ran: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. 88.

270. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen! Hier öffnet sich das Jesusherz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! D'rum komm! dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen; Komm weinend, komm in wahrer Buß, Und fall' im Glauben ihm zu Fuß, Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hülf' gebricht, Er sucht es mit Verlangen; Er lässet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der Wüsten gehn, Das Eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden; So laß dich finden, liebe Seel'! Und flieh' in Jesu Wundenhöhl', Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu! deine Lieb' ist groß, Ich komm, mühselig, nackt und bloß, Ach! laß mich Gnade finden; Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, Ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier. Ach!

laß mich wiederkehren Zu deinem Schafstall; nimm mich an, Und mach' mich frei von Fluch und Bann, Dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein; Sei du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben; Laß mich vom eiteln Weltgesind' Ausgehn und mich als Gnadenkind Um dich, mein Schatz! bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben In Heilig- und Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, Und laß es sicher bei dir sein In deinen Wundenhöhlen; Bewahre mich vor Sündenwerk, Und gib mir deines Geistes Stärk' Am Leib' und an der Seelen.

L. Laurentii, 1660.

Die Litanei. 111.

(Wo Responsorien gebräuchlich sind, da singt oder spricht der Pastor No. 1 und die Gemeinde No. 2.)

271. 1. Kyrie! 2. Eleison!
1. Christe! 2. Eleison!
1. Kyrie! 2. Eleison!
1. Christe! 2. Erhöre uns!
(Oder: 1. Herr! 2. Erbarme dich!
1. Christe! 2. Erbarme dich!
1. Herr! 2. Erbarme dich!
1. Christe! 2. Erhöre uns!)

1. Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geist,
2. Erbarme dich über uns!
1. Sei uns gnädig!
2. Verschon uns, lieber Herre Gott!
1. Sei uns gnädig!
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Vor allen Sünden,

Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel
2. Behüt' uns, lieber Herre Gott!
1. Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellem Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Wassernoth,
Vor dem ewigen Tod
2. Behüt' uns, lieber Herre Gott!
1. Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und deinen Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Wir arme Sünder bitten
2. Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
1. Und deine heilige, christliche Kirche regieren und führen.
2. Erhör' uns, lieber Herre Gott!
1. Alle Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben behalten.
Allen Rotten und Aergernissen wehren.
Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Den Satan unter unsre Füße treten.
Treue Arbeiter in deine Ernte senden.
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben.
Allen Betrübten und Blöden helfen und trösten.
2. Erhör' uns, lieber Herre Gott!
1. Allen Völkern Fried' und Eintracht geben.
Unsern Feinden und allen Tyrannen wehren.
Unser Land mit seiner Obrigkeit leiten und schützen.
Unsern Rath und Gemeinde segnen und behüten.
2. Erhör' uns, lieber Herre Gott!

1. Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen.
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben.
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten.
Alle in Unschuld Gefangene los und ledig lassen.
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen.
Aller Menschen dich erbarmen.
2. Erhör' uns, lieber Herre Gott!
1. Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren, und uns gnädiglich erhören.
2. Erhör' uns, lieber Herre Gott!
1. O Jesu Christe! Gottes Sohn!
2. Erhör' uns, lieber Herre Gott!
1. O du Gottes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
2. Erbarm' dich über uns!
1. O du Gottes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
2. Verleih' uns steten Frieden.
1. Christe! 2. Erhöre uns!
1. Kyrie! 2. Eleison!
1. Christe! 2. Eleison!
1. Kyrie! 2. Eleison!
Amen.

Von der Absolution.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen rc. 5.

272. So wahr ich leb' spricht Gott, der Herr, Des Sünders Tod ich nicht begehr', Sondern daß er bekehre sich, Thu' Buß und lebe ewiglich.

2. Drum Christ, der Herr, sein' Jünger sandt: Geht hin, predigt in allem Land Vergebung der Sünd' jedermann, Dem's leid ist, glaubt und will ablan.

3. Wem ihr die Sünd' vergeben werd't Soll ihr'r los sein auf dieser Erd', Wem ihr sie b'halt im Namen mein, Dem sollen sie behalten sein.

4. Was ihr bind't, soll gebunden sein, Was ihr auflös't, das soll los sein, Die Schlüssel zu dem Himmelreich Hiemit ich euch geb' allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen Trost, Daß er durch mein Blut sei erlös't, B'hält dies Zeugniß im Herzen sein, Derselb' ist los von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Beicht'ger absolvirt, Sein Amt der Herr Christ durch ihn führt, Und spricht uns selbst von Sünden rein; Sein Werkzeug ist der Dien'r allein.

7. Und wenn die Sünd' wär' noch so groß, So werden wir derselben los. Durch Kraft der Absolution, Die hat verordnet Gottes Sohn.

8. Wem der Beicht'ger auflegt sein' Hand, Dem lös't Christ auf der Sünden Band, Und absolvirt ihn durch sein Blut; Wer's glaubt, aus Gnad' hat solches Gut.

9. Das ist der heil'gen Schlüssel Kraft; Sie bind't und wieder ledig macht, Die Kirch' trägt sie an ihrer Seit', Die Hausmutter der Christenheit.

10. Wen nun sein G'wissen beißt und nagt, Die Sünd' ihn quält, daß er verzagt, Der halt' sich an dem Gnadenthron, Zum Wort der Absolution.

11. Lob sei dir, wahrer Gottessohn! Für die heilig' Abs'lution, Darin du zeigst dein' Gnad' und Güt'; Vor Ablaßbrief Herr uns behüt'!

Nic. Hermann, um 1500.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. 92.

273. Mein Gott, ich lob und preise dich, Von Grunde meiner Seelen, Daß du anjetzt hast lassen mich Freisprechen und loszählen Von meiner schweren Missethat, Die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich g'nugsam preisen, Herr! deine große Gütigkeit, Die du jetzt und sonst allezeit Hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bei dir Vergebung meiner Sünden, Ach, sieh'! da ließ'st du selbe hier Mich alsobalde finden. Wo ist ein solcher Gott, wie du, Der so genädig höret zu Dem Seufzen der Elenden, Und ungeachtet unsrer Schuld, Zu uns sich mit so großer Huld, Wie du thust, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich denn so

väterlich Zu Gnaden angenommen, So will ich nun bereiten mich, Zu deinem Tisch zu kommen, Als ein geschickter frommer Gast. O Seele! mache dich gefaßt Zu dieser Himmelsspeise, Daß du sie würdiglich genieß'st. Mein Gott! hilf, daß dein guter Geist Mich hiezu unterweise.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir. 5.

274. Wir danken dir, o treuer Gott! Daß du uns hilfst aus Sündennoth, Vergibst uns alle Schuld und Fehl', Und hilfest uns an Leib und Seel'.

2. Durch deinen Knecht sprichst du: mein Kind, Dir alle Sünd' vergeben sind, Geh' im Fried' hin, sünd'ge nicht mehr, Und all'weg dich zu mir bekehr'.

3. Dir sei Dank für solch gnädig Herz, Der du selbst heilest allen Schmerz Durch's theure Blut des Herren Christ, Das für all' Sünd' vergossen ist.

4. Gib uns dein'n Geist, gib Fried' und Freud', Von nun an bis in Ewigkeit; Dein Wort und heilig Sacrament Erhalt' bei uns bis an das End'.

Nic. Selnecker, 1532.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.' 54.

275. Wie fröhlich ist doch mein Gebein'. Gott sei gebenedeiet, Die Sünden losgesprochen sein, Gott seine Huld verneuet. Die Sünde wie ein Uebel ist Getilget aus zu dieser Frist, Mein Geist in Gott sich freuet.

2. Von Herzen, Jesu! dank ich dir, Daß du aus großer Gnaden Die Sünde hast vergeben mir Damit ich war beladen. Was mich gedrückt als eine Last, Davon hab' ich nun Ruh und Rast, Mir kann der Fluch nicht schaden.

3. Du sagest, Herr! aus lauter Huld: Wem ihr die Sünd' erlasset, Dem ist erlassen alle Schuld; Dies Wort mein Herze fasset. Dein Diener hat gesprochen frei, Daß mir die Schuld erlassen sei, Vor der ich war erblasset.

4. Auf mein Haupt legt' er seine Hand, Und sprach: dir armen Sünder Lös' ich

auf deiner Sünden Band, Der Herr, der Ueberwinder, Mit seinem Blut, nach Gottes Rath, Die Handschrift dir durchstrichen hat, Wir heißen Gottes Kinder.

5. Aus dir, Herr Jesu! mir dein Blut Zum Leben ist entsprungen. Dein Geist dadurch das Wunder thut, Und mit des Dieners Zungen Besprenget mein gekränktes Herz, So weichet aller Sündenschmerz; Wie wohl ist mir's gelungen!

6. O welche Gnad' und Freudigkeit Uns Sündern widerfähret! Daß Gott in solcher Gnadenzeit Sein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein Jesu! glaub an dich, So muß mein Vater lieben mich, Wie solches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, Das mich nicht kann betrügen, Daß meine Sünd', o treuer Hort! Auf deinem Rücken liegen. Die trägst du, Gotteslämmelein! Dafür will ich dir dankbar sein Und mich zur Erde schmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit Ein neues Leben führen. Mein Herze soll sein stets bereit, Das Christenthum zu zieren. Gottseligkeit sei mein Gewinn, Dein guter Geist soll Herz und Sinn Nach deinem Wort regieren.

Joh. Maukisch, 1617.

Von der Rechtfertigung.

Eigene Melodie. 93.

276. Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen; Daselb' Gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht konnt'n genesen Ohn' Gottes Trost, Der uns erlös't Hat vor dem großen Schaden, Darein die Schlang' Hevam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Hevam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes Wort, das sie veracht't, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den Tod, So war ja Noth, Daß uns auch Gott sollt' geben Sein'n lieben Sohn, Den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld In Adam all' verhöhnet; Also hat uns

ein' fremde Huld In Christo all' versöhnet; Und wie wir all' Durch Adams Fall Sind ewig's Tod's gestorben; Also hat Gott Durch Christi Tod Verneu'rt, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, Da wir sein' Feind' noch waren, Der für uns ist an's Kreuz gehängt, Getödt't, gen Himmel g'fahren, Dadurch wir sein Von Tod und Pein Erlös't, so wir vertrauen In diesen Hort, Des Vaters Wort! Wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald Kein' Macht noch G'walt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein Heil ist auch noch ferren, Der Trost bei einem Menschen sucht, Und nicht bei Gott dem Herren; Denn wer ihm will Ein ander's Ziel, Ohn' diesen Tröster stecken, Den mag gar bald Des Teufels G'walt Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, Der wird nimmer zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zu Handen Viel Unfalls hie, Hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes Trost; Er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt', o Herr! aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilig's Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld, Denn in dein' Huld Setz' ich all' mein Vertrauen; Wer sich nun fest Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilig's Wort Ein' brennende Lucerne, Ein Licht, das mir den Weg weis't fort; So dieser Morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist Den'n g'wiß verheißt, Die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler, 1479.

Eigene Melodie. 54.

277. Es ist das Heil uns kommen her, Von lauter Gnad' und Güte, Die Werk' die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten; Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat g'nug für uns all' gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, Da man es nicht konnt' halten, Erhub sich Zorn und große Noth, Vor Gott so mannigfalte, Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Vom G'setz erfordert allermeist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz d'rum geben, Als ob wir möchten selber frei Nach seinem Willen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns anzeigt die sünd'ge Art In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbe Art Aus eignen Kräften lassen, Wiewohl es oft versuchet ward; Doch mehrt sich Sünd' ohn' Maßen; Denn Gleißnerswerk' Gott hoch verdammt Und je dem Fleisch der Sünden Schand' All'zeit war angeboren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet sein, Sonst wär'n wir all' verdorben, Darum schickt' Gott sein'n Sohn herein, Der selber Mensch ist worden; Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Damit sein's Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt' halten; So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens recht' Gestalte: Nicht mehr, denn, lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', Dein Wort kann nicht betrügen; Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an dich und wird getauft, Demselben ist der Himm'l erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, Der diesen Glauben fasset; Der Glaub' gibt aus von ihm den Schein, So er die Werk' nicht lässet; Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, Dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd' durch's G'setz erkannt, Und schlägt das G'wissen nieder, Das Evangelium kommt zu Hand Und stärkt den Sünder wieder; Es spricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, Im G'setz ist weder Rast noch Ruh, Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk' die kommen g'wißlich her Aus einem rechten Glauben, Denn das nicht rechter Glaube wär', Woll'st ihn der Werk' berauben; Doch macht allein der Glaub' gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht, Dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusaget; Wenn das geschehen soll zur Freud' Setzt Gott kein g'wisse Tage; Er weiß wohl wenn's am besten ist, Und braucht an uns kein' arge List; Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, So laß dich's doch nicht schrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken; Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz spräch' lauter Nein! So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis, Um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren seine Majestät' Daß heilig werd' sein Name.

14. Sein Reich zukomm' sein Will' auf Erd' G'scheh', wie im Himmelsthrone, Das täglich Brod ja heut' uns werd', Woll'st unsrer Schuld verschonen, Wie wir auch unsern Schuld'gern thun, Laß uns nicht in Versuchung stahn, Lös uns vom Uebel. Amen.

Paulus Speratus, 1484.

Eigene Melodie. 54.

278. Nun freut euch, liebe Christeng'mein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und all' in ein Mit Lust und Liebe singen: Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße Wunderthat; Gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren, Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Da-

rin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein Gut's am Leben mein, Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein gute Werk', die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frei' Will' hasset Gott's Gericht, Er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn Sterben bei mir blieb, Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert's Gott in Ewigkeit, Mein Elend, übermaßen, Er dacht' an sein' Barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen; Er wandt' zu mir sein Vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein Scherz, Er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu 'rbarmen, Fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron' Und sei das Heil dem Armen, Und hilf ihm aus der Sündennoth, Erwürg' für ihn den bittern Tod, Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart, Er wollt' mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein Gewalt, Er ging in meiner armen G'stalt, Den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb' mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Denn ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du sein, Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich alles dir zu gut; Das halt' mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr' ich aus diesem Leben, Da will ich sein der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das Reich Gott's werd' gemehrt, Zu Lob und seinen Ehren,

Und hüt' dich für der Menschen G'satz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das laß ich dir zuletzte. Amen.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

279. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält, Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; Den Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die off'nen Liebesarmen Deß, der sich zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; Deswegen kam der Sohn auf Erden, Und nahm hernach den Himmel ein, Deswegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Blut verschlungen hat; Das heißt die Wunde recht verbinden, Da findet kein Verdammen statt; Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n; Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herze schau'n; Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was Seel' und Leib erquicken kann; Darf ich von keinem Troste wissen, Und scheine völlig ausgethan; Scheint die Errettung noch so weit; Mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Ja, häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eiteln Dingen mühen muß; Ich werde ziemlich sehr zerstreut, Doch hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel' Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist auch dieser Trost bereit: Mein Herz ist voll Barmherzigkeit.

9. Es geh' mir nur nach dessen Willen, Bei dem so

viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt; So stehet es in Lieb' und Leid, In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt, Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt; So sing' ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe, 1688.

Eigene Melodie. 36.

280. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub' in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rath: Als daß man elend, arm und bloß, Sich legt in seines Vaters Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, Und eil' ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen, Und finde bei ihm wahre Ruh; Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden, Und bin in ihm gerecht und rein.—Bleib' ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich immer sicher sein; Gott sieht auch mich in Christo an, — Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde; Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, Sonst dringt ein sich'res Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haft't. Dies aber macht mich rein und klein, Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.

6. Und weil ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh', Das Wort des Friedens fröhlich treibe, Und unabläßsig zu ihm fleh', So bleib' ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

7. Ich bleib' im tiefsten Demuthsgrunde Und will von Christo nimmer gehn;

Ich bleib' im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn, Und hang' an Christo ganz allein; Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O Jesu laß mich in dir bleiben! O Jesu, bleibe du in mir! Laß deinen guten Geist mich treiben, Daß ich im Glauben folge dir; Laß mich stets treu und wachsam sein — So reißet nichts den Grund mir ein!

C. H. v. Bogatzky, 1690.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

281. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz! glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht? So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel mein.

2. Aus Gnaden! — Hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin; Gott, der aus Lieb' im Fleisch erschienen, Bringt uns den seligen Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! — Merk' dies Wort: aus Gnaden! So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt; Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden Und übernahm die Sündenlast; Was nöthigt' ihn, dein Freund zu werden? Sag's, wo du das zu rühmen hast! War's nicht, daß er dein Bestes wollt' Und dir aus Gnaden helfen sollt'?

5. Aus Gnaden! — Dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt; Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort anpreis't, Worauf all' unser Glaube ruht: Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden, — doch du sich'rer Sünder, Denk' nicht; wohlan, ich greif' auch zu! Wahr ist's, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh'; Doch nimmt er nicht aus Gnaden an, Wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! — Wer dies Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei; Denn

wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei; Beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering, Dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter größter Angst und Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'!

9. Aus Gnaden!—Hierauf will ich sterben; Ich fühle nichts, doch ist mir wohl; Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch auch Den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, Weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden!—Dies hör' Sünd' und Teufel, Ich schwinge meine Glaubensfahn', Und geh' getrost, trotz allem Zweifel Durch's rothe Meer nach Canaan. Ich glaub', was Jesu Wort verspricht, Ich fühl' es oder fühl' es nicht.

C. L. Scheitt, 1709.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

282. Ich bin bei Gott in Gnaden, Durch Christi Blut und Tod, Was kann mir endlich schaden? Was acht' ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, Gleichwie er wahrlich ist, Laß immer mich bestreiten Auch alle Höllenlist?

2. Was wird mich können scheiden Von Gottes Lieb' und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden Und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten, Man mag durch tausend Pein Mich für ein Schlachtschaf halten, Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessentwillen, Der mich geliebet hat, G'nug meinen Unmuth stillen, Und fassen Trost und Rath; Denn das ist mein Vertrauen, Der Hoffnung bin ich voll, Die weder Drang noch Grauen Mir ewig rauben soll.

4. Daß weder Tod noch Leben, Und keiner Engel Macht, Wie hoch sie möchte schweben, Kein Fürstenthum, kein' Pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die Zukunft hegt, Nichts, welches hochgelegen, Nichts, was die Tiefe trägt.

5. Noch sonst, was je er-

schaffen, Von Gottes Liebe mich Soll scheiden oder raffen; Denn diese gründet sich Auf Christi Tod und Sterben, Ihn fleh' ich gläubig an, Der mich, sein Kind und Erben, Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach, 1605.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

283. Uebergroße Wundergüte Hast du, Gott! an uns gethan, Daß dein väterlich Gemüthe Uns nun wieder lieben kann. O! wie machten wir's so schlimm Und erweckten deinen Grimm Ueber uns durch unsre Sünden, Die sich häufig bei uns finden.

2. Dennoch wolltest du nicht schlagen, Wie wir's hatten wohl verdient: Lieber mit Geduld ertragen, Was sich unser Fleisch erkühnt, Ja, du suchst noch immer zu Unser Bestes, unsre Ruh, Daß wir nun nicht ewig mögen In der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen Konnten, die Gerechtigkeit Zu erlangen, brach dein Segen Los in früher Morgenzeit: Da du, Herr! aus Liebesbrunst Uns erwiesen deine Gunst, Daß der Treter jener Schlangen Sollt' zu rechter Zeit anlangen.

4. Durch desselben Tod und Wunden Haben wir statt Weh und Ach Schon das Leben wieder funden, Wir, die sündlich, krank und schwach; Wenn wir nur in Glaubenssinn Zu demselben nahen hin, Und auf ihn, als Heiland, schauen Muß verschwinden alles Grauen.

5. Jene Schlange war der Schatten; Du, Herr Jesu! bist es recht, Den wir dort in Bildniß hatten, Du bist der getreue Knecht Deines Gottes, der den Tod, Den der Schlangenbiß uns droht, Von uns gänzlich abgekehret, Und das Leben uns bescheret.

6. Nur, wenn wir mit Glaubensaugen Dich am Kreuze schauen an, Und aus deinen Wunden saugen, Was uns ewig heilen kann: Dieses rechnet Gott uns zu, Was nicht wir, allein nur du, Wieder gut hast wollen machen, Uns zu retten, deine Schwachen.

7. So hat Gott die Welt geliebet, Daß er uns von

seinem Thron Willig zur Versöhnung giebet Selbst den eingebornen Sohn! Nun, wer an denselben gläubt, Sich im Glauben ihm verschreibt, Soll in sündlichen Beschwerden Nimmermehr verloren werden.

8. Gnad' und Leben soll er haben, Was der Himmel Gut's vermag, Süße Botschaft soll ihn laben; Des Gesetzes Donnerschlag Soll ihn treffen nimmermehr. Ach Herr! dir sei Preis und Ehr', Daß wir durch des Sohnes Sterben Sollen ein solch Heil ererben.

9. Durch desselben Blut und Leiden Sind wir von der Sünde frei, Können unser Herz stets weiden An des Vaters Lieb' und Treu'! Gottes Friede uns erquickt, Und was uns vorhin gedrückt, Davon werden wir entbunden, Wenn wir flieh'n zu Christi Wunden.

10. Liebster Vater! gib den Segen, Daß wir die Gerechtigkeit Deines Sohn's im Herzen hegen, Und ihr ja zu keiner Zeit Wiederum verlustig gehn; Laß uns fest im Glauben stehn, Und auf deinen Wegen allen Wandeln, wie dir's kann gefallen.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

284. Such', wer da will, ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden, Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen; Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben; Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie 'was verdorben; Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch Den, laßt alles stehn, Die ihr das Heil begehret; Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund' von Herzensgrund, Sucht ihn allein; denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron', mein' Freudensonn' Sollst du, Herr Jesu! bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben; Bleib' du mein Preis,

dein Wort mich speis'; Bleib' du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', An dich stets fest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich' nicht von mir, mein' höchste Zier! Hilf mir mein Leiden tragen; Hilf mir zur Freud', nach diesem Leid; Hilf! daß ich mag, nach dieser Klag', Dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel, 1590.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr. 54.

285. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott! Nicht wär' auf Erden kommen, Und hätt', als ich in Sünden todt, Mein Fleisch an sich genommen: So müßt' ich armes Würmelein Zur Hölle wandern in die Pein, Um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab' ich Ruh und Rast, Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere Sündenlast Für mich hat selbst getragen! Er hat mit dir versöhnet mich, Da er ließ willig tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. D'rum ist getrost mein Herz und Muth Mit kindlichem Vertrauen; Auf dies sein rosinfarb'nes Blut Will ich mein' Hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die Missethat Und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick' ich mich, Komm hin zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad', und hoff' auf dich; Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir durch seine Marterkron' Erworben hat dein lieber Sohn, Kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, Die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eignem Werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, Das macht, daß ich kann selig sein, Wenn ich's mit Glauben fasse.

Joh. Heermann, 1585.

(Siehe auch die Lieder vom Glauben.)

Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Ich dank dir schon durch 2c. 7.

286. Als Jesus Christus in der Nacht, Darin er ward verrathen, Auf unser Heil ganz

war bedacht, Dasselb' uns zu erstatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brod, Und brach's mit seinen Fingern, Sah auf gen Himmel, dankte Gott Und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, Der für euch wird gegeben, Und denket, daß ich euer bleib' Im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein Im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin und trinket insgemein, Wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb' ich euch mein theures Blut Im Kelche zu genießen, Das ich für euch und euch zu gut Am Kreuz jetzt werd' vergießen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht In meinem eignen Blute! Im alten ward nur Vieh geschlacht', Geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich, Dort war Figur und Schatten; Dort war ein Lamm, hier laß ich mich In heißer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frei, Daß sie euch nicht mehr kränken; So oft ihr's thut, sollt ihr dabei An meinen Tod gedenken.

9. O, Jesu! dir sei ewig Dank Für deine Treu und Gaben, Ach! laß durch diese Speis und Trank, Auch mich das Leben haben.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 14.

287. Da der Herr Jesus einst zu Tisch gesessen, Sprach er: Mich herzlich hat verlangt zu essen Dies Osterlamm, mit euch, ihr Jünger! heute, Noch eh' ich leide!

2. Gar hoch wollt' er den Jüngern sein nun dienen. Er nahm das Brod, dankt', brach's und gab es ihnen, Und sprach—damit es ja dabei verbleibe: Das ist mein Leibe!

3. Desgleichen nahm er, nach dem Abendmahle, Den Kelch und sprach: Nehmt hin und trinket alle! Was hierin wird gegeben euch zu gute, Das ist mein Blute!

4. So esset nun, ihr Jünger, trinket alle! Es dient gar tröstlich euch im Sündenfalle. Und thut's, so oft ihr's thut, mir, der ich büße, Zum Gedächtnisse!

5. Wir kommen nun müh-

selig und beladen; O Helfer, hilf! vergib die Schuld aus Gnaden; Daß doch uns allen komme nun zu gute Dein Leib und Blute!

6. So sind wir auch mit dir zu Tisch gesessen, Und haben auch ein Osterlamm gegessen, Dich selbst, zum Trost in allen unsern Leiden, Und im Abscheiden!

7. Wir glauben, weil der Herr, Gott selbst gesprochen, Der nie, nein! niemals hat sein Wort gebrochen. Er sprach: Das ist mein Leib, das ist mein Blute! — So habt nun Muthe!

8. Ehr' sei dem Vater! Ehr' sei auch dem Sohne! Und Ehr' dem heil'gen Geist im Himmelsthrone! Und Dank sei Gott in Jesu Christi Namen, Immerdar! Amen.

Nach dem Lateinischen Discubuit Jesu.

Mel. Herr Gott dich loben alle wir. 5.

288. O, welch' ein heilig Abendmahl! Darin den Jüngern allzumal Der Herre, der uns all'sammt liebt, Sich selbst zur Speis' und Trank dargibt.

2. In, mit und unterm heil'gen Brod, Den wahren Leib, der bis zum Tod Am Kreuzesstamm gehänget hat, Er schenkt aus lauter Huld und Gnad'.

3. In gleicher Weise, mit dem Wein, Uns, die wir seine Jünger sein, Er schenket sein wahrhaftig Blut, Das er vergossen uns zu gut.

4. Zugegen ist, nach Gottes Rath, Der Herr nicht nur mit seiner Gnad'; Daß nicht sein Leib abwesend ist, Das glaube feste, lieber Christ.

5. Allmächtig und wahrhaftig ist Der benedeite Jesus Christ, In seinem Worte jederzeit, Von nun an bis in Ewigkeit.

6. Denn weil er nun zur Rechten hoch Des Vaters sitzt, so lehrt ja doch Dies Wort, daß gegenwärtig ist Der ganze Gott-Mensch Jesus Christ.

7. „Das ist mein Leib, das ist mein Blut;" Darum, weil er dies sagen thut, Genießet's da ein jeder Christ, Ob er auch gar unwürdig ist.

8. Mit Mund und Glauben ißt und trinkt Zum Heil,

wer Sein' dabei gedenkt; Nur mit dem Mund und zum Gericht Ein Jeder, dem der Glaub' gebricht.

9. Kyrieleis! D'rum männiglich Wir danken dir herzinniglich Für Alles, was durch dich geschah. Halleluja, Halleluja!

Nach dem Lateinischen von G. W. Wettmann.

Eigene Melodie. 6.

289. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes-Zorn wandt', Durch das bitter Leiden sein, Half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer das vergessen, Gab er uns sein'n Leib zu essen, Verborgen im Brod so klein, Und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, Der hab' wohl acht auf sein' Sachen, Wer unwürdig hinzugeht, Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl wollt' speisen, Und für deine Missethat In den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, Daß er sei ein' Speis der Kranken, Den'n ihr Herz von Sünden schwer, Und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmherzigkeit Sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib' davon, Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen, Laßt mich über euch erbarmen, Kein Arzt ist dem Starken noth, Sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, Was dürft' ich dann für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, Und bekennst es mit dem Munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die Speise dein' Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen Nächsten sollst du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 99.

290. Herr Jesu! dir sei Preis und Dank Für diese Seelen-Speis und Trank, Damit du uns begabet: Im Brod und Wein dein Leib und Blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, Und unsre Herzen labet, Daß wir In dir, Und nach allem Wohlgefallen heilig leben. Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! Ja selber ein in unsre Seel', Dir Wohnung da zu machen. D'rum uns ein solches Herz verleih, Das von der Welt Lieb' ledig sei, Und allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, Alles Ird'sche zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes Nachtmahl zum Gericht! Ein Jeder recht bedenke, Daß er mit diesem Lebensbrod Im Glauben stille seine Noth; Der Fels des Heils uns tränke! Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben stets zu loben, bis wir werden Zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir solche Seligkeit Erwarten möchten allezeit In Hoffnung und Vertrauen. Und folgends aus dem Jammerthal Gelangen in den Himmelssaal, Da wir Gott werden schauen. Tröstlich, Köstlich Uns als Gäste auf das Beste bei ihm laben, Und ganz volle G'nüge haben.

B. Derschau, 1591.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

291. Laß irdische Geschäfte stehen, Auf, Seele! mache dich bereit, Du willst zu Gottes Tische gehen; Doch prüfe deine Würdigkeit, Ob du dich als ein armer Gast, Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, Ob ich dabei erscheinen kann; Denn ich befinde sehr viel Sünden, Womit ich wider Gott gethan; Zu dieser Tafel kann ich nicht Hingehn vor Gottes Angesicht!

3. Das Gott erbarm! was soll ich sagen? Ich Sünder muß verloren sein? Doch nein! ich darf noch nicht verzagen, Gott setzt den Tisch deswegen ein, Daß er den Sündern Trost und

Kraft Bei ihrer Buße reichlich schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Missethat; Ich wasche mich in Jesu Blute, Das meine Schuld gebüßet hat; Mein Glaube kriegt von ihm das Kleid Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen, Als Gottes auserwähltes Kind, Und selig an dem Orte stehen, Wo andre Himmelsgäste sind. Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott mich selbst als Jesum an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speise, Die meine Seele hier genießt: Da Jesus wunderbarer Weise Die theure Speise selber ist. Ach siehe! wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen gibt.

7. Ich kann nur Brod und Wein erblicken; Doch sieht der Glaub' ein höher Gut, In, mit und unter beiden Stücken Ist Christi wahrer Leib und Blut! Er sagt es selbst, er ist getreu; D'rum bleibt mein Glaube fest dabei.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweifel, Die Gnade Gottes ist mit mir. Komm, Hölle, Tod und alle Teufel! Trotz! werft mir meine Sünden für! Ich bin gerecht und bin nun rein, An mir kann nichts Verdammlich's sein.

9. Weil Jesus mir sein Fleisch gegeben, Der alles Lebens Ursprung ist, So muß mein Fleisch auch wieder leben, Ob solches die Verwesung frißt: Das ist mein Trost und Glaubensziel, D'rauf leb' und sterb' ich, wann Gott will.

10. Mein Jesus ist für mich gestorben. Mein Jesus lebet auch für mich; Mein Jesus hat mein Heil erworben. Darauf besteh' ich festiglich, Und schließe mich in ihn hinein, Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Erdm. Neumeister, 1671; sonst: F. S. Beyer.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

292. Ach! Gnad' über alle Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit, Daß uns Jesus selbst geladen Zu dem Tisch, den er bereit't? Er ist's, der uns ruft zu Gast, Daß wir aller Sorgenlast, Aller Sünd und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die Speise sein. Heißet das nicht Gnad' erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Sollten wir an seinem Heil Nun hinfort nicht haben Theil, Da er unser so gedenket, Daß er sich uns selber schenket?

3. Herr! du hast dich hingegeben Unsertwegen in den Tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von Sünden, Straf und Noth. Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst Trank und Speise! O! der nie erhörten Weise!

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe, Sonst ist einer Arzt allein; Doch wollt'st du aus lauter Güte Auch die Arzenei selbst sein. Du gibst dich uns selbst zum Theil, Daß wir möchten werden heil An den tiefen Seelenwunden, Die sonst bleiben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geschritten, O mein Heiland, Jesu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch, Und vor Hunger nicht vergehe, Sondern neue Kraft entstehe.

6. Ach! du wollest mich begaben Mit dir selbst, o Himmelbrod! Und mit reichem Trost mich laben Wider alle Sündennoth. Ach! laß deine Lebensquell Mich auch machen weiß und hell; Tränke mich, daß ich nicht sterbe, Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken Mein ganz müd' und mattes Herz. Ach! das wollest du erquicken, Und besänft'gen meinen Schmerz: Nimm's zu deiner Wohnung ein, Laß es deinen Tempel sein, Du wollst selbst darinnen leben. Herr! dir sei es ganz ergeben.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele. 80.

293. Komm mein Herz! in Jesu Leiden Deinen Hunger satt zu weiden. Stille hier dein sehnlich Dürsten In dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, Und in seinem Heil mich labe, Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab' ihn alle

Tage, Wenn ich in sein Blut mich wage. Er ist auf der Himmelsreise Täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe; Und ich mag nichts Anders wissen, Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen; Hier darf Seel' und Leib ihn essen, Und so kann ich's nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns besessen, Kann man nichts so leicht vergessen, Als den Tilger unsrer Sünden. Ja, auch mir will's oft verschwinden: Daß ich einen Heiland habe! Und dann weiß ich keine Gabe Zur Versöhnung darzubringen, Meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd' ich da so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht verschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe Sanft und mild und voll Vergeben, Mir nichts ist als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter, Und von Sündern Abgestammter! Was wollt' ich vom Troste wissen, Wäre dieses weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe. Besser wär' es, nie geboren, Als dies theure Wort verloren!

7. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtrau'n mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja den Sprung in's Todes Rachen Gern gethan, mich los zu machen.

8. Heil'ges Brod, sei mir gesegnet! Weil Er mir mit dir begegnet, Dessen Leichnam voller Wunden Die Erlösung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen: Will ich schmecken und erwägen.

9. Heil'ger Wein! sei mir gesegnet! Denn wie Christi

Blut geregnet Zur Vergebung aller Sünden, Das will ich hier gläubig finden: Daß ich einen Heiland habe, Der die dürre Seele labe; Wie kann mir das fremde dünken? Hab ich doch sein Blut zu trinken!

10. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Jammers zu vergessen. Er geut's, mich satt zu trinken, Ganz in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja, zum Opfer, mir zum Leben, Mir zur Speis', zum Trank gegeben.

11. Gott! was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd' ich das nur nie vergessen: Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! Nehmet hin! so rufst du Allen. Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe, Und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, Will ich mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen, So will ich mich nur besinnen: Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

E. G. Woltersdorf, 1725.

Eigene Melodie. 80.

294. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen: Denn der Herr voll Heil und Gnaden, Will dich jetzt zu Gaste laden, Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile! wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnadenhammer Klopft an deine Herzenskammer; Oeffn' ihm bald des Geistes Pforten, Red' ihn an mit

schönen Worten: Komm, mein Liebster! laß dich küssen, Laß mich deiner nicht vermissen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren Pflegt man sonst kein Geld zu sparen: Aber du willst für die Gaben Deiner Huld mein Geld nicht haben, Weil in allen Bergwerksgründen Kein solch Kleinod ist zu finden, Das die blutgefüllten Schaalen Und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund! nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach deiner Kost zu sehnen, Ach! wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß mein Gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, Lässet sich in mir jetzt wittern; Das Geheimniß dieser Speise Und die unerforschte Weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr! die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der dein' Allmacht sollt' ergründen?

6. Nein! Vernunft, die muß hier weichen, Kann dies Wunder nicht erreichen, Daß dies Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel Tausend nähret, Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr! es hat dein theures Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben, Und dazu ganz unverdrossen, Herr! dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu! wahres Brod des Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden Sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch wie jetzt auf Erden, Mög' ein Gast im Himmel werden.

Joh. Frank, 1618.

Eigene Melodie. 113.

295. Schaff' in mir, Gott! ein reines Herze, Und gib mir einen neuen gewissen Geist :|: Verwirf mich nicht :|: Vor deinem Angesicht :|: Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

2. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, Und der freudige Geist enthalte mich :|: Wasche mich wohl :|: Von meiner Missethat :|: Und reinige mich von meiner Sünde.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

296. In Gottes Namen geh' ich hin Zum Herren, dem ich täglich dien', Daß er sein' Güt' an mir beweis' Und mit sein'm Fleisch und Blut mich speis'.

2. Viel' tausend Engel umher stehn, Die all' gelüstet, ihn zu sehn. Sollt' ich denn nicht voll Andacht sein, Wie ich würdig vor ihm erschein?

3. Herr Christ, mein leiblich Aug' nicht sieht, Es kann's Vernunft auch fassen nicht. Jedoch mein Glaube jetzt erblickt Dein Fleisch und Blut, das mich erquickt.

4. Ich bin verderbt durch's Sündengift, D'rum hast du Hülf und Heil gestift't, Daß meiner Seel' werd' Rath geschafft; Dein Fleisch und Blut wirkt solche Kraft.

5. Ich bin ein armer Patient, Mein Herz im Leib' ist mir entbrennt, An Leib und Seel' ich bin verwund't, Dein Fleisch und Blut mach' mich gesund.

6. Ich komm zu dir, weil ich bin schwach, Und fühl' an mir groß Ungemach, Nach dir ich Durst und Hunger hab', Dein Fleisch und Blut mich stärk' und lab'.

7. Gar arm und dürftig bin ich hier, Auf dein Gut steht all' mein' Begier, Des Himmels Schatz ich mir erwähl', Dein Fleisch und Blut mach' reich mein' Seel'.

8. Ohn' dich bin ich ganz geistlich blind, Daß ich das Gut' nicht seh' noch find'; Ich thu' das Bös', das mich gut deucht, Dein Fleisch und Blut mein Herz erleucht'.

9. Ich hab' nicht Lust zu Gottes Zucht, D'rum bin ich durch die Sünd' verrucht; Kein Wohlfahrt ist auf meinen Weg'n, Dein Fleisch

und Blut bringt mir den Seg'n.

10. Ich war verstoßen hin im Zorn, Daß ich sollt ewig sein verlor'n, Weil ich viel Sünden hab' vollbracht, Dein Fleisch und Blut mich selig macht.

11. Nimm mich in's Himmelreich zu dir, Mein Leib' und Seel' mit Klarheit zier'; Dahin steht all' mein Herz und Sinn, Dein Fleisch und Blut helf' mir dahin.

Torgauisches Handbuch, 1676.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr. 54.

297. Wie heilig ist doch dieser Ort, Wo ich mit Ehrfurcht stehe! Ist dieses nicht die Lebenspfort', Die ich hier offen sehe? O Tisch des Herrn! o Himmelsthor! Ich trete hocherfreut hervor Und kniee gläubig nieder.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrod, Das hier mein Geist erblicket, Das meine Seel' nach Angst und Noth Geheimnißvoll erquicket. O süße Speis', o Himmelsbrod! O Lebensmanna, das mir Gott An seinem Altar reichet.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Den ich allhier empfahe, Zu dem ich mich mit Lob und Dank Im Glauben freudig nahe. O Seelentrank, o heilig Blut! Du meiner Seele höchstes Gut! Hier komm' ich, dich zu nehmen.

4. So nehm' ich, heil'ge Speise, dich Mit andachtsvollem Herzen; O heil'ger Trank, erquicke mich, Und stille meine Schmerzen! Wie wird und ist mir doch so wohl, Daß ich in Jesu leben soll, Und mich in ihm erfreuen!

5. O welch ein Ruhm und Glück für mich! Ich bin mit Gott verbunden. Er kommt zu mir, und so hab' ich Mein ewig Heil gefunden. Mein Jesus kehrt selbst bei mir ein, Will meiner Seele Bräut'gam sein, Und sich mit mir vermählen.

6. Dir Gott, sei Dank, daß Gütigkeit Mich heute so will laben! Gepriesen sei, der mich erfreut, Selbst mit sich will begaben. Laß, Höchster, laß mich allezeit Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben.

V. E. Löscher, 1678.

Mel. Nun lob, mein Seel' den &c. 98.

298. Herr Jesu, meine Liebe! Ich hätte nimmer Ruh noch Rast, Wo nicht fest in mir bliebe, Was du für mich geleistet hast; Es müßt in meinen Sünden, Die sich sehr hoch erhöhn, All meine Kraft verschwinden, Und wie ein Rauch vergehn, Wenn sich mein Herz nicht hielte Zu dir und deinem Tod, Und ich nicht stets mich fühlte An deines Leidens Noth.

2. Nun weißt du meine Plagen, Und Satans, meines Feindes, List, Wenn meinen Geist zu nagen, Er emsig und bemühet ist, Da hat er tausend Künste, Von dir mich abzuziehn; Bald treibt er mir die Dünste Des Zweifels in den Sinn; Bald nimmt er mir dein Meinen Und Wollen aus der Acht, Und lehrt mich ganz verneinen, Was du doch fest gemacht.

3. Solch Unheil abzuweisen, Hast du, Herr! deinen Tisch gesetzt, Da lässest du mich speisen, So, daß sich Mark und Bein ergötzt. Du reichst mir zu genießen Dein theures Fleisch und Blut, Und lässest Worte fließen, Darauf mein Herze ruht; Komm, sprichst du, komm und nahe Dich ungescheut zu mir, Was ich dir geb' empfahe, Und nimm's getrost zu dir.

4. Hier ist beim Brod vorhanden Mein Leib, der dargegeben wird Zum Tod in Kreuzesbanden Für dich, der sich von mir verirrt. Beim Wein ist, was geflossen, Zur Tilgung deiner Schuld, Mein Blut, das ich vergossen In Sanftmuth und Geduld. Nimm beides mit dem Munde, Und denk' auch mit dabei, Wie fromm im Herzensgrunde Ich, dein Erlöser, sei.

5. Herr! ich will dein gedenken, So lang ich Luft und Leben hab', Und bis man mich wird senken An meinem End' in's finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen Nach meinem ew'gen Heil; Am Holz bist du gehangen, Und hast so manchen Pfeil Des Trübsals lassen dringen In dein unschuldig's Herz, Auf daß ich möcht' entspringen Des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen, Daß, was den Glau-

ben stärken kann, Ich bei dir sollte holen. Und soll doch ja nicht zweifeln d'ran, Du hab'st für alle Sünden, Die in der ganzen Welt Bei Menschen je zu finden, Ein völlig Lösegeld Und Opfer, das bestehet Vor Dem, der alles trägt, In dem auch alles gehet, Bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke, Der voller Falschheit und Betrug, Nicht im Geringsten wanke, Als wäre es dir nicht genug, So neigst du dein Gemüthe, Zusammt der rechten Hand, Und gibst mit großer Güte Mir das hochwerthe Pfand Zu essen und zu trinken; Ist das nicht Trost und Licht Dem, der sich läßt bedünken, Du wollest seiner nicht!

8. Ach Herr! du willst uns alle, Das sagt uns unser Herze zu. Die, so der Feind zu Falle Gebracht, rufst du zu deiner Ruh. Ach hilf, Herr! hilf uns eilen Zu dir, der jederzeit Uns allesammt zu heilen, Geneigt ist und bereit. Gib Lust und heil'ges Dürsten Nach deinem Abendmahl, Und dort mach' uns zu Fürsten Im güldnen Himmelssaal!

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr. 54.

299. Ich komm jetzt als ein armer Gast, O Herr! zu deinem Tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein Herz erfrische, Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durst des Geistes plagt, Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelen-Bischof! dort: Ich bin das Brod zum Leben; Dies Brod treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben: Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Dem wird der Durst nicht ewiglich Im Herzen Stiche geben.

3. D'rum führe mich, o treuer Hirt! Auf deine Himmels-Auen, Bis meine Seel' erquicket wird, Wenn du sie lässest schauen Die Ströme deiner Gütigkeit, Die du für alle hast bereit, Die deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich, Auf deiner grünen Weide; Dein Lebens-Manna speise mich, Zu Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Auf daß

mich ja kein falsches Gut Von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz Nach frischem Wasser schreiet, So schreiet auch mein Seelenschmerz: Ach! laß mich sein befreiet Von meiner schweren Sündenpein, Und schenke mir die Trost-Fluth ein, Dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk' in mir Ein' ungefärbte Reue, Daß, wie vor einem wilden Thier, Ich mich vor Sünden scheue. Wirf mir den Rock des Glaubens an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der Andacht Brunst, Daß ich die Welt verlasse, Und deine Treu und Brudergunst In dieser Speise fasse; Daß durch dein Lieben Lieb in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür, Und ich 'fort Niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir, Bei mir ist nichts denn Sterben; Nimm aber mich, o Herr! zu dir, Bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höll' und Pein, In dir ist nichts denn selig sein Mit allen Himmelserben!

9. Erneure mich, o Lebensstab! Mit deines Geistes Gaben; Laß mich die Sünde danken ab, Die mich sonst pflegt zu laben. Regiere meinen lassen Sinn, Daß er die Lüste werfe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! Und laß dich freundlich küssen; Mein Herze gibt dir Raum und Platz, Und will von Keinem wissen, Als nur von dir mein Bräutigam! Dieweil du mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland habe Dank Für deine Gnadengaben, Für deine Speise, deinen Trank, Die mich erquicket haben! Mit Himmelsgütern wirst du mich, O Lebensfürst! einst ewiglich, In deinem Reiche laben.

J. Sieber, 1628.

(Nach dem Genusse des heil. Abendmahles.)

Eigene Melodie. 88.

300. Gott sei gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem Fleische und mit seinem Blute! Das gib uns, Herr Gott! zu gute.

Kyrieleison. — Herr! durch deinen heiligen Leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige Blut, Hilf uns, Herr! aus aller Noth. Kyrieleison.

2. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größere Güte konnte er uns schenken, Dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrieleison. — Herr! dein Lieb' so groß dich 'zwungen hat, Daß dein Blut an uns groß Wunder that, Und bezahlt' unsre Schuld, Daß uns Gott ist worden huld. Kyrieleison.

3. Gott geb' uns allen seiner Gnade Segen, Daß wir gehn auf seinen Wegen, In rechter Lieb' und brüderlicher Treue, Daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrieleison. — Herr! dein'n heil'gen Geist uns immer laß, Der uns geb' zu halten rechte Maaß', Daß dein' arm Christenheit Leb' in Fried' und Einigkeit. Kyrieleison.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. 4.

301. O Jesu! treuer Hirte! Du suchest das Verirrte; Du liebest arme Sünder, Wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, In Sünden ganz verwirret; Doch du hast mich gefunden, Und tröstlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, Hast du mich aufgenommen, Und als ein Vater pfleget, Auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, Hast du mich doch geliebet, Mir meine Schuld geschenket, Und mich mit Trost getränket.

5. O Jesu! wahres Leben! Du hast dich mir gegeben, Und in mein Herz gesetzet, Auch Seel' und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, Dem höchsten Gnadengute, Hast du mich jetzt genähret, Und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, Weil du mich selbst erquicket, Und meine Sündenwunden So kräftig hast verbunden.

8. Nun werd' ich nicht verloren, Denn ich bin neugeboren, Der Himmel steht mir offen, Nun hab' ich Heil zu hoffen.

9. O Jesu! sei gepreiset,

Daß du mich so gespeiset, Daß ich für mein Verderben Nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir und bitte, Regiere meine Schritte, Daß ich von deinen Wegen Mich niemals möge kehren.

11. Durch deinen Geist mich führe, Daß ich mich nicht verliere, Daß ich mich dir zu Liebe In guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise Zu dir in Himmel weise, Daß ich an deinem Leibe Dein Gliedmaß ewig bleibe.

S. Liscovius, 1640.

Jesus-Lieder.

Eigene Melodie. 82.

302. Eins ist noth! ach Herr dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Creatur; Laß, was irdisch ist dahinten, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genieß, Da sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ;— Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu! nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir! Ob Viel' auch umkehren zum größesten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; Denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist; Was ist wohl, das man nicht in Jesu genußt!

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch

mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu! es muß mir gelingen, Durch dein rosinfarb'nes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland! mir Alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein Leben sei, Jesu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenfluth, Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut, Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, In kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried' und Freude Jetzo meine Seel' ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßer's kann also mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu! im Glauben erblickt.

10. D'rum auch, Jesu! du alleine Sollst mein Ein und Alles sein; Prüf', erfahre, wie ich's meine; Tilge allen Heuchelschein; Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege; Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, Und Jesum gewinne; dies Eine ist noth!

Joh. Heinrich Schröder, 1666.

Eigene Melodie. 99.

303. Wie schön leuchtet der Morgenstern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, Die süße Wurzel Jesse; Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam! Hast mir mein Herz besessen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei! mein' Perl', du werthe Kron', Wahr'r Gottes- und Mariensohn, Ein hochgeborner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium; Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Ei, mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen: Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du heller Jaspis und Rubin, Die Flamme deiner Liebe, Und erfreu' mich, daß ich doch bleib' An deinem auserwählten Leib Ein' lebendige Ribbe. Nach dir Ist mir, Gratiosa cöli rosa* krank und glimmet Mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenschein, Wenn du mit deinen Engelein Mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu! mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken. Nimm mich Freundlich In dein' Arme, daß ich warme werd' von Gnaden. Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held! Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, Und laßt die süße Musica Ganz freudenreich erschallen, Daß ich möge mit Jesulein, Dem wunderschönen Bräut'gam mein, In steter Liebe wallen. Singet, Springet,† Jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren;

* Angenehme Himmelsrose.
† Geistlich, im Herrn.

Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Schatz ist das A und O, Der Anfang und das Ende; Er wird mich doch zu seinem Preis Aufnehmen in das Paradeis, Deß klopf' ich in die Hände.* Amen, Amen! Komm' du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange, Deiner wart' ich mit Verlangen.

Philipp Nicolai, 1556.

Eigene Melodie. 15.

304. Jesu, komm doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für; Komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr' ich dich, Weil sonst nichts vergnüget mich; Tausendmal schrei' ich zu dir: Jesu, Jesu! komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, Die mein Herz zufrieden stellt; Dein, o Jesu! „Bei-mir-sein," Nenn' ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, Und was ihnen Freude macht, Ist mir, süßer Seelenkuß! Ohne dich, nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin! Ich verändre nicht den Sinn; Du, o Jesu! mußt allein Ewig meine Freude sein.

6. Keinem Andern sag' ich zu, Daß ich ihm mein Herz aufthu'! Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn' ich mein.

7. Dich, alleine, Gottes Sohn! Heiß ich meine Kron' und Lohn! Du, für mich verwund'tes Lamm, Bist allein mein Bräutigam.

8. O! so komm doch süßes Herz, Und vermindre meinen Schmerz; Denn ich schreie für und für: Jesu, Jesu! komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, Bitt' noch nur um diese Huld, Daß du wollst in Todes-Pein, Mir ein süßer Jesus sein.

Joh. Angelus, 1624.

Eigene Melodie. 96.

305. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lang',

* Bildlicher Ausdruck der geistlichen Freude des innern Menschen.

ach! lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Gotteslamm, Mein Bräutigam, Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst Lieber's werden.

2. Unter deinen Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, Laß den Feind erbittern; Mir steht Jesus bei. Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe Welt und springe! Ich steh' hier und singe In ganz sich'rer Ruh; Gottes Macht Hält mich in Acht; Erd' und Abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen; Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust; Weg ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht! o Wesen, Das die Welt erlesen; Mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr an's Licht! Gute Nacht, Du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, du Lasterleben! Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Zucker sein. Duld' ich schon Hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu! meine Freude.

Joh. Frank, 1618.

Mel. Seelenbräutigam. 40.

306. Wer ist wohl wie du, Jesu süße Ruh! Unter Vielen auserkoren, Leben Derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch versenket In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd', Höll' und Welt, Alle Kraft des großen Drachen Hast du woll'n zu Schanden machen Durch das Lösegeld Deines Blut's, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm Als dein Eigenthum Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir Ganz durchströme Herz und Sinne, Und mein Elend ganz zerrinne, Süßes Heil, in dir! Wohne du in mir!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög' von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht auf seinem Netze Satan halte auf. Förd're meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gib, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb' In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben geh'n, Woll'st du bei mir steh'n, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag seh'n Mich zur Rechten steh'n.

J. A. Freylinghausen, 1670.

Eigene Melodie. 43.

307. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, Soll mein Wunsch sein und mein Ziel; Jetzund mach' ich ein Verbündniß, Daß ich will, was Jesus will! Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich ich lebe, Den ich liebe früh' und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in sein Blut verhüllt; Führe mich, Herr! wie du willt.

3. Scheinet 'was es sei mein Glücke, Und ist doch zuwider dir! Ach! so nimm es bald zurücke, Jesu! gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jesu! mild, Nimm mich dir, Herr! wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen, In, durch und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen Mich im Leben, Freud' und Noth, Sterben als dein Ebenbild, Herr! wenn, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jesu! stets gepriesen, Daß du dich und viel dazu Hast geschenkt und mir erwiesen, Daß ich fröhlich singe nu: Es geschehe mir, mein Schild, Wie du willt, Herr! wie du willt.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg Rudolstadt, 1640.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude. 79.

308. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, Von ihm will ich nimmer wanken, Weil ich hier im Leben bin; Er ist meiner Augen Weide, Meines Herzens höchste Freude, Meiner Seelen schönste Zier; Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen, Wie ein goldnes Sternelein; Er vertreibt mir Angst und Schmerzen; Er ist mein und ich bin sein; D'rum ergreif' ich ihn mit Freuden, Wenn ich soll von hinnen scheiden; Er ist meines Lebens Licht! Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, Da ich von den Sünden rein, Und von Neuem ward geboren In der heil'gen Taufe mein; Ihm will ich's auch treulich halten, Und in allem lassen walten, Es sei Leben oder Tod; Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir

haben, Wenn ich geh' aus oder ein; Seines Geistes Trost und Gaben Ruh'n in meines Herzens Schrein; Ja, wenn ich zu Bette gehe, Oder wiederum aufstehe, Bleibt doch Jesus früh und spat Meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, Der am besten rathen kann; Er gesegne meine Thaten, Die ich fröhlich fange an, Daß in seinem theuren Namen, Alles glücklich sei und Amen; So wird alles werden gut, Wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter, Und Regierer meiner Sinn', Wird auch sein mein Trostbereiter, Wenn ich alt und kraftlos bin, Wenn sich krümmen meine Glieder, Und die Lebenssonn' geht nieder, Wenn verdunkelt mein Gesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden Mein getreuer Beistand sein; Nichts, nichts soll mich von ihm scheiden; Es soll keine Herzenspein, Keine Trübsal, keine Schmerzen Reißen ihn aus meinem Herzen; Ob mir gleich mein Herz zerbricht, Laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein, Und mit Jesu dorten erben, Dies ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, Nichts, nichts soll mich von ihm treiben; Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr', Jesum dennoch nimmermehr.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Eigene Melodie. 41.

309. Meinen Jesum laß ich nicht; Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht Klettenweis an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab' ergeben: Alles ist auf ihn gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen: Wenn der Lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun

dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht FrommerChristen Glaube pranget: Mich erfreut sein Angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt noch Himmel nicht Meine Seele wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freiet vom Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für Zu dem Lebensbächlein leiten. Selig wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann, 1607

In voriger Melodie. 41.

310. Meinen Jesum laß ich nicht! Denn er ist allein mein Leben; Wer ihn hat, dem nichts gebricht, Er kann sich zufrieden geben, Er geräth in was für Noth, Wär's auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil kein beff'rer Freund auf Erden; Denn er, Jesus, unser Licht, Eilt in allerlei Beschwerden Mir getreulich an die Seit', Liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht! Wenn mich alle Menschen hassen, Und der Feinde Macht einbricht, Auch gedenket so zu fassen, Daß ich gleich soll untergehn, Bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht! Wenn mich meine Sünden quälen, Wenn mein Herz, und Satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen, Spricht er: sei getrost mein Kind! Ich, ich tilge deine Sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht! Wenn mir bricht in letzten Zügen Meiner schwachen Augen Licht, Da erst, da hilft er mir siegen. Ja, in's letzte Weltgericht Lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht! Denn er wird auch mich nicht lassen; Dieses glaub ich, anders nicht, Und er wird mich nimmer hassen; Darum sprech ich: ihn mein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Joh. Angelus, 1624.

Eigene Melodie. 9.

311. Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen Wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen! Wer Jesum bei sich hat, was kann dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den Himmel, Wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel! Wer Jesum bei sich hat, der lebt vergnüget Mit dem, was Gottes Rath ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bei sich hat, der mag nicht haben Die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben! Wer Jesum bei sich hat, hat g'nug auf Erden, Und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher reisen, Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer Jesum bei sich hat in höchsten Nöthen, Den kann kein Teufel nicht, noch Mörder tödten.

5. Wer Jesum bei sich hat, ist wohl beschützet, Wenn's heftig donnert und wenn's schrecklich blitzet. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, Wenn seine Sünd' ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verzagen, Und kann den Teufel auch leicht von sich jagen. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verderben, Wer Jesum bei sich hat, kann fröhlich sterben.

7. Wer Jesum bei sich hat, kann selig sterben, Und kann mit ihm das Himmelreich ererben. Wer Jesum bei sich hat, hat alle Fülle; Wer Jesum bei sich hat, ist ruhig, stille.

Christian Friedrich Conow, 1812.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

312. Der beste Freund ist in dem Himmel; Auf Erden sind die Freunde rar. Denn bei dem falschen Weltgetümmel Ist Redlichkeit oft in Gefahr. D'rum hab' ich's immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund!

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; Mein Jesus stehet felsenfest, Daß, wenn ich gleich darniederliege, Mich seine Freundschaft doch nicht

läßt. Er ist's, der mit mir lacht und weint. Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe Dem, der am meisten nützen kann; Und scheinet denn das Glücke trübe, So steht die Freundschaft hinten an. Doch hier ist es nicht so gemeint; Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, Vergeußt für mich sein eigen Blut; Er steht mir bei in allen Nöthen; Er spricht für meine Schulden gut; Er hat mir niemals 'was verneint; Mein Jesus ist der beste Freund!

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet; Mein Freund, der mein, und ich bin sein; Mein Freund, der mich beständig liebet; Mein Freund bis in das Grab hinein. Ach! hab' ich's nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist mein bester Freund!

6. Behalte Welt dir deine Freunde. Sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hundert tausend Feinde, So krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund!

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 40.

313. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes-Lamm! Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Von der Sünden Schlamm, Jesu Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut Stärket Muth und Blut; Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine Brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott! Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein Blut so roth, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für; Deine Liebe will ich ehren Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd' an dir!

6. Held aus Davids Stamm! Deine Liebesflamm

Mich ernähre, und verwehre, Daß die Welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram; Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben, Und dich in den Tod gegeben, Da du riefst: mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib, Aus so großer Lieb' Uns, den Deinen, die dich kennen, Und nach dir sich Christen nennen, Denen du bist lieb; Deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um den lebendigen Glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß Niemand verdirbt, Der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Nun den meinen auch begleiten Und zu deinen Wunden leiten, Daß mein Thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich auf's neu' Wiederum erfreu', Freuest du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem Reiche Ewiglich auf's neu' Mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'; Hier im Hoffen und im Glauben, Dort im Haben und im Schauen, Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf! daß ich Allhie ritterlich Alles durch dich überwinde Und in deinem Sieg empfinde Wie so ritterlich Du gekämpft durch mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, Werthe Saronsblum'! In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum', Du, mein Preis und Ruhm!

Adam Drese, 1630.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir. 15.

314. Jesu, meiner Seelen Ruh, Und mein bester Schatz dazu, Alles bist du mir allein, Sollst auch Alles ferner sein!

2. Liebet jemand in der Welt Edle Schätze, Gold

und Geld; Jesus und sein theures Blut Ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich Oeffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, Der die Schmerzen lindern kann; Jesus soll mein Arzt in Pein, Und mein treuer Helfer sein.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, Und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten Zeit Meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin zu einem andern Ort; Jesus sorget selbst für mich, Schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wider Gott und sein Gebot; Jesus gibt mir Kraft und Macht, Daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Hat der Bienen Honig Saft, Und der Zucker süße Kraft; Mein herzliebster Jesus Christ Tausendmal noch süßer ist.

9. D'rum, o Jesu! will ich dich Immer lieben festiglich. Du, du! Jesu! sollst allein Meiner Seelen Alles sein.

10. Jesus, was durch Ohren bricht, Jesus, was das Angesicht, Jesus, was die Zunge schmeckt, Und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sei mein Speis' und Trank, Jesus sei mein Lobgesang, Jesus sei mein ganzes All, Jesus sei mein Freudenschall.

12. Endlich laß du höchstes Gut! Jesu! laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein, Meine Rast im Tode sein.

Luc. Backmeister, 1578; oder: Joh. Rist, 1607.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. 43.

315. Meines Lebens beste Freude Ist der Himmel, Gottes Thron; Meiner Seelen Trost und Weide Ist mein Jesus Gottes Sohn; Was mein Herze recht erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den Gütern dieser Welt, Ich will nach dem Himmel blicken, Und zu Jesu sein gesellt; Denn der Erden Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden Als ich schon in Jesu bin; Alle Schätze

dieser Erden Sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, Das der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die Länge, Es ist bald damit geschehn. Plötzlich pfleget aus zu sein Dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, Die mein Jesus inne hat, Können Herz und Seele laben, Machen ewig reich und satt; Es vergeht zu keiner Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer Schaden auch der Freude nicht, Die mein Jesus, mein Getreuer, Und sein Himmel mir verspricht, Dort ist alles ausgemerzt, Was die Seele kränkt und schmerzt.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen, Ist viel besser, als die Welt Tausend Jahr' in Freuden nützen! Ja, dort ewig sein gestellt Zu des Herren rechter Hand Bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Essen, Tanzen, Springen Labet meine Seele nicht; Aber nach dem Himmel ringen, Und auf Jesum sein gericht't, Ist der Seele schönste Zier, Geht auch aller Freude für.

9. Ach! so gönne mir die Freude, Jesu! die dein Himmel hegt, Sei du selber meine Weide, Die mich hier und dort verpflegt; Und an dir recht froh zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

S. Liscovius, 1640.

Mel. Ich ruf' zu dir Herr Jesu Christ. 84.

316. O Jesu Christ, mein schönstes Licht! Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen; Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög' umfangen, Und als dein Eigenthum, Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel', Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb' erwähl', Als meinen Schatz und Krone; Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all' mein Muth und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu!

deine Liebe! Wenn diese steht, kann nichts entstehn, Was meinen Gott betrübe; D'rum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb' und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut Möcht' ewiglich besitzen! O daß in mir solch edle Glut Ohn' Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, Und diesen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu lieb In Noth und Tod gegangen, Und hast am Kreuz, als wie ein Dieb Und Mörder da gehangen, Verhöhnt, verspei't und sehr verwund't; Ach! laß mich deine Wunden Alle Stunden Mit Lieb im Herzensgrund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine; Mein Herz hingegen böser Art, Und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herze zwingen, Wohl durchdringen, Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen!

7. O! daß mein Herze offen stünd', Und fleißig möcht' auffangen Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd' Im Garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner Augen Brunn Aufthät, und mit viel Stöhnen Heiße Thränen Vergösse, wie Die thun, Die sich in Liebe sehnen!

8. O, daß ich, wie ein kleines Kind, Mit Weinen dir nachginge, So lange, bis dein Herz, entzünd't, Mit Armen mich umfinge, Und deine Seel' in mein Gemüth, In voller, süßer Liebe, Sich erhöbe, Und also deiner Güt' Ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein Liebster! mich nach dir, So lauf ich mit den Füßen! Ich lauf', und will dich mit Begier In meinem Herzen küssen; Ich will aus deines Mundes Zier Den süßen Trost empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, Mein höchstes Gut und Leben, Ach! nimm mich auf zu deinem Theil, Wie ich mich dir ergeben; Denn außer dir ist lauter Pein, Ich find' hier überalle, Nichts

denn Galle, Nichts kann mir tröstlich sein, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh', In dir ist Fried' und Freude; Gib, Jesu! gib, daß immerzu Mein Herz in dir sich weide. Sei meine Flamm, Und brenn' in mir; Mein Balsam! wollest eilen, Lindern, heilen Den Schmerzen, der allhier Mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist's, o Schönster! das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, Mein Kleid vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, Liebsteslieb'! wenn du entweichst, Was hilft mir sein-geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, Ist all' mein Gut verloren; So gib, daß ich dich, meinen Gast! Wohl such', und besser maßen Möge fassen, Und, wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen; Eh' ich noch etwas Gut's geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort! Mich deine Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh' auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr! deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh', Alsbald zurechte führen; Laß sie mich allzeit guten Rath Und reine Werke lehren, Steuren, wehren Der Sünd', und nach der That, Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie sein meine Freud' im Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jesu! bei mir stehen, Luft zu wehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Herr, wie du willt, so schick's mit mir. 54.

317. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, O Mensch, der auf die Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch

und Blut: Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am Kreuz gestorben ist, Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, Und dich erlöst aus aller Noth: Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der auch am dritten Tage Siegreich vom Tod erstanden ist, Befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, Sein Unschuld Leben wiederbracht: Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätt' dir zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit Und sehen seine Herrlichkeit: Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst, Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann Mit wahrem Glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mög' aus dem Herzen lassen; Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod Zu dir in's Leben dringen.

Cyriacus Günther, 1650.

Morgenlieder.

(Am Sonntag Morgen.)

Mel. Gott des Himmels und der Erden. 43.

318. Großer Gott von alten Zeiten! Dessen Hand die Welt regiert; Dessen Treu auf allen Seiten Mich von Jugend auf geführt: Heute weckt des Tages Lauf Mich zu lauter Andacht auf.

2. O, wie lieb' ich diese Stunden; Denn sie sind des Herren Fest, Das mit so viel Trost verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt, Und durch seinen guten Geist Mir den Weg zum Leben weis't.

3. Habe Dank für diesen Morgen, Der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind

unsre besten Sorgen, Wenn der Mensch an Gott gedenkt, Und von Herzen bet't und singt, Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort? Da wir sammeln wie die Bienen, Und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht Also nach dem Himmel tracht't.

5. O mein Gott! sprich selber Amen! Denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen. Alles mehre deinen Ruhm! Bis es künftig wird geschehn, Daß wir dich im Himmel sehn.

Casp. Neumann, 1648.

Eigene Melodie. 48.

319. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jetzt mit dieser Nacht vergehn; O Herr Jesu! laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine Seele sorgen, Daß wenn nun dein großer Tag Uns erscheint, und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen Gang nach deinem Wort, Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, denn von dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott! ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr' und Ruhm! Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg'

von mir wende, Und mich halt' in guter Acht; Der auch endlich mich zur Ruh' Trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Alberti, 1604.

Eigene Melodie. 64.

320. Aus meines Herzens Grunde Sag ich dir Lob und Dank In dieser Morgenstunde, Dazu mein Lebenlang, O Gott! in deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden In der vergang'nen Nacht Vor G'fahr und allem Schaden Behütet und bewacht; Ich bitt' demüthiglich, Woll'st mir mein' Sünd' vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab' erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen Tag, Vor's Teufels List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feu'r und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vor bösem schnellem Tod.

4. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, Mein Weib, Gut, Ehr' und Kind, In dein' Händ' ich thu' geben; Dazu mein Hausgesind' Ist dein Geschenk und Gab', Mein' Eltern und Verwandten, Mein' G'schwister und Bekannten, Und Alles was ich hab'.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der bös' Feind hier In diesem Jammerthal Sein' Tück' an mir nicht übe, Leib und Seel' nicht betrübe, Und bring' mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle Ding' vermag, Er segne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach'; Denn ich ihm heimgestellt Mein'n Leib, mein' Seel', mein Leben, Und was er sonst gegeben; Er mach's wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech' ich Amen, Und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zusammen, Ihm wohlgefallen lan. D'rauf streck' ich aus mein' Hand, Greif' an das Werk mit Freuden', Dazu mich Gott bescheiden In mein'm Beruf und Stand.

Joh. Matthesius, 1504.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. 4.

321. Wach auf mein Herz, und singe, Dem Schöpfer aller Dinge; Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heut' als die dunkeln Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret.

3. Ja, Vater! als er suchte, Daß er mich fressen mochte, War ich in deinem Schooße, Dein' Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, Hier bring' ich meine Gaben, Mein Weihrauch, Farr und Widder, Sind mein' Gebet' und Lieder;

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst in's Herze sehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten; Hilf selbst das Beste rathen, Den Anfang, Mitt'l und Ende, Ach Herr! zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 99.

322. Wie schön leucht't uns der Morgenstern Vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; All Creatur macht sich herfür, Des edlen Lichtes Pracht und Zier Mit Freuden zu empfangen. Was lebt, Was schwebt Hoch in Lüften, tief in Klüften läßt zu Ehren Seinem Gott ein Danklied hören.

2. D'rum, o mein Herz, dich auch aufricht', Erheb' dein' Stimm und säume

nicht Dem Herrn ein Lob zu bringen. Denn Herr! du bist's, dem Lob gebührt, Und dem man billig musicirt, Dem man läßt innig klingen Mit Fleiß, Dank, Preis, Freuden-Saiten, daß von Weitem man kann hören, Dich, o meinen Heiland! ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, Sah' nicht mit was Gefährlichkeit Ich diese Nacht umgeben; Des Teufels List und Büberei, Die Höll', des Todes Tyrannei Stund mir nach Leib und Leben, Daß ich Schwerlich Wär' entkommen und entnommen diesen Banden, Wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu! meine Freud' In aller Angst und Traurigkeit, Du hast mich heut' befreiet. Du hast der Feinde Macht gewehrt, Mir Schutz und sanfte Ruh beschert, Deß sei gebenedeiet! Mein Muth, Mein Blut Soll nun singen, soll nun springen, all' mein Leben Soll dir Dankeslieder geben.

5. Ei, mein Herr, süßer Lebenshort! Laß ferner deine Gnadenpfort' Mir heut' auch offen bleiben; Sei meine Burg und festes Schloß Und laß kein feindliches Geschoß Daraus mich nimmer treiben; Stell' dich Für mich Hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eisen, Wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl Auf mich vom hohen Himmelssaal, Mein Herz in mir verneure! Dein guter Geist mich leit' und führ', Daß ich nach meiner Amtsgebühr Zu thun mich innig freue. Gib Rath Und That, Laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, Seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend' Unfall ab, kann's anders sein; Wo nicht, so geb' ich mich darein, Und will nicht widerstreben; Doch komm, o süßer Morgenthau! Mein Herz erfrisch', daß ich dir trau' Und bleib' im Kreuz ergeben, Bis ich Endlich Nach den Leiden zu den Freuden werd' erhoben, Da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, sing und spring, In allem Kreuz sei guter Ding'; Der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, Denk', daß die

liebsten Kinder sein All'zeit das Kreuz hat troffen. D'rum so Sei froh Glaube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, Wir in jener Welt bekommen.

Josua Stegmann, 1588; oder: B. Wiesenmeyer.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. 5.

323. O heilige Dreifaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Heut' diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein' Seel, Leib, Ehr' und Gut bewahr', Daß mir kein Böses widerfahr', Und mich der Satan nicht verletz', Noch mich in Schand und Schaden setz'.

3. Des Vaters Macht mich heut' anblick', Des Sohnes Weisheit mich erquick', Des heil'gen Geistes Glanz und Schein Erleucht' mein's finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh' mir kräftig bei! O mein Erlöser, hilf mir frei! O Tröster werth, weich' nicht von mir, Mein Herz mit Lieb' und Glauben zier!

5. Herr segne und behüte mich! Erleuchte mich, Herr! gnädiglich. Herr heb' auf mich dein Angesicht, Und deinen Frieden auf mich richt'.

Justus Gesenius, 1604.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. 5.

324. Die helle Sonn' leucht't jetzt herfür, Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob! der uns heut' diese Nacht Behütet vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ! den Tag uns auch behüt' Vor Sünd' und Schand durch deine Güt'; Laß deine lieben Engelein Unsre Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz im G'horsam leb', Dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb', Daß wir dich stets vor Augen han In allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl Was ein Jeder ausrichten soll; Daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß Gereich' zu deinem Lob und Preis.

Nic. Hermann, um 1500.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

325. O Jesu! süßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz

Auf's neue mich umfangen, Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe aufgeweckt, Und hat nun in Begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott! für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar, In deine Gnad' einsenken, Mit Leib und Seel' und Geist, Heut' diesen ganzen Tag; Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst nichts vermag.

3. D'rum siehe da, mein Gott, Hier hast du meine Seele, Sie sei dein Eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner Liebeskraft; Da hast du meinen Geist, Darinnen woll'st du dich Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben! Ach wohn', ach! leb' in mir, Beweg' und rege mich; So hat Geist, Seel' und Leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt Die Kleider angeleget, Laß meiner Seelen sein Dein Bildniß eingepräget, Im güldnen Glaubensschmuck, In der Gerechtigkeit, Die allen Seelen ist Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld Durch deines Geistes Triebe, Auch mit der Demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geschmückt Und köstlich angethan.

7. Laß doch an diesem Tag Mir vor den Augen schweben, Daß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgeben; Auf daß mein ganzes Thun, Durch Herz, durch Sinn und Mund, Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu', Ja rede und gedenke, Durch deines Geistes Kraft Es also führ' und lenke, Daß alles nur gescheh' Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib' dein Eigenthum.

Joachim Lange, 1670.

Abendlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir. 5.

326. Hinunter ist der Sonnenschein, Die finstre Nacht bricht stark herein, Leucht' uns, Herr

Christ! du wahres Licht, Laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag, Vor Schaden, G'fahr und mancher Plag Durch deine Engel hast behüt't Aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Dasselb' verzeih' uns gnädiglich, Und rechn' es unsrer Seel' nicht zu, Laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach' bestell', Daß uns der böse Feind nicht fäll'; Vor Schrecken, G'spenst und Feuersnoth, Behüt' uns heut', o treuer Gott.

Nic. Herrmann, um 1500.

Eigene Melodie. 31.

827. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, Es schläft die ganze Welt; Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf! ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal; So, so werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit. Die zieh' ich aus; dargegen Wird Christus mir anlegen, Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sei; Herz, freu' dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden, Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten, Zur Ruh', ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Hui sind sie geschlossen, Wo bleibt denn Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut

für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu! meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch selig schlafen, Stell' euch die güldnen Waffen Um's Bett, und seiner Helden Schaar.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. 77.

328. Herr, es ist von meinem Leben Wiederum ein Tag dahin; Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mir's auch selber an, So ich 'was nicht recht gethan; Und hilf jetzt, in allen Sachen, Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du Manches finden, Was dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voller Sünden, In Gedanken, Wort und That, Und vom Morgen bis jetzund Pfleget Herze, Hand und Mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! Habe noch einmal Geduld! Ich bin freilich schwer beladen; Doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vatertreu Werde diesen Abend neu, So will ich noch deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, Daß der Schlaf nicht sündlich sei. Decke mich mit deiner Güte, Auch dein Engel steh' mir bei. Lösche Feu'r und Lichter aus, Und bewahre selbst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre du den Rath, Und verhindere die That, Wend' auch alles andre Schrecken, Was der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, Wenn es bei uns Abend wird; Denn du bleibest ewig munter, Und

bist wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Ueber seiner Heerde wacht: Darum hilf uns, deinen Schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte Zeit wird sein, Daß ich ferner meine Sachen Richte dir zu Ehren ein; Oder hast du, lieber Gott! Heut bestimmet meinen Tod, So befehl' ich dir am Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Caspar Neumann, 1648.

Eigene Melodie. 8.

329. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonn' mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt't, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine Rast, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die Finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser schwarzen Nacht, Und schenke mir genädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend' ab des Satans Wütherei Durch deiner Engel Schaar, So bin ich aller Sorgen frei, So bin ich ohn' Gefahr.

5. Ich fühl' zwar wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir klagt an, Doch aber deines Sohnes Huld Hat g'nug für mich gethan.

6. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vor Gericht; Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

7. Weicht nichtige Gedanken hin, Wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Darauf thu' ich mein' Augen zu, Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, Wer wollte traurig sein?

9. Und also leb' und sterb ich dir, Du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir Aus aller Angst und Noth!

10. Soll diese Nacht die letzte sein, In diesem Jammerthal, So führ' mich, Herr! in Himmel ein Zur auserwählten Zahl!

Joh. Fried. Herzog, 1647.

Eigene Melodie. 77.

330. Werde munter mein Gemüthe, Und ihr Sinnen geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag' Hat in Sicherheit gesetzet, Daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid, Und vor Sünden mancher Art, So getreulich hast bewahrt, Auch die Feind' hinweggetrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen Deine Güt' und Wunderthat, Ja, kein Redner kann aussprechen, Was dein' Hand erwiesen hat; Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel; Ja du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, Die betrübte Nacht bricht an, Es ist hin der Sonnen Prangen, Die uns all' erfreuen kann; Stehe mir, o Vater! bei, Daß dein Glanz stets vor mir sei, Und mein kaltes Herz erhitze, Ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr! verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd' und Missethat, Die mein armes Herz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch Satan durch sein Spiel Mich zur Höllen stürzen will; Da kannst du allein erretten; Strafe nicht mein Uebertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein; Denn dein Sohn ist einst erblichen Für mich in der Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld; Aber deine Gnad' und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich stets in mir empfinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott! bei mir, Weil es nunmehr dunkel schier, Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vor's Teufels Netzen, Vor der Macht der Finsterniß, Die mir manche Nacht zusetzen, Und erzei-

gen viel Verdrieß; Laß mich dich, o werthes Licht, Nimmermehr verlieren nicht! Wenn ich dich nur hab' im Herzen, Fühl' ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen, Und ermüdet schlafen ein, Muß mein Herz dennoch geflissen Und auf dich gerichtet sein. Meiner Seelen mit Begier, Träume stets, o Gott! von dir, Daß ich fest an dir bekleibe* Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft' und süße Ruh', Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen, Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken; Schütze mich vor Ueberfall; Laß mich Krankheit nicht aufwecken; Treibe weg des Krieges Schall, Wende Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben Noch an Leib und Seel' verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, Was dein Kind gebeten hat! Jesu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath! Und mein Hort, du werther Geist! Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen!

Joh. Rist, 1607.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt. 44.

331. Abermal ein Tag verschwunden, Und ein Schritt zur Bahr gebracht!. O, wie eilen doch die Stunden, Wie vergeht doch Tag und Nacht! D'rum will ich mich auch bei Zeiten Zu der Todesnacht bereiten.

2. Ach! die Sünd' hat mich geschändet, Daß ich diesen lieben Tag Nicht zum Besten angewendet, Daß ich nicht bestehen mag; Wo Gott in's Gericht will gehen, O so kann ich nicht bestehen!

3. Heil'ger Vater! o verzeihe Meine Fehl, nach deiner Güt'! Liebster Heiland! ach, verleihe! Daß mich dein Verdienst vertritt; Heil'ger

* Haften, einwurzeln.

Geist! regier die Sache! Daß ich es nicht mehr so mache.

4. Höchste Allmacht! ich bereue Meine Schuld und Sündlichsein; O verneue und erfreue Mein erschrockenes Gebein; Sei mir armen Sünder gnädig, Und mach' mich der Strafe ledig!

5. Nun du mir die Schuld vergeben, Und mit deinem Trost erfüllt, Frag' ich nichts nach Tod und Leben; Doch, wo du mir aber willt Dieses Leben noch erlauben, So erhalte mich im Glauben.

6. Hüter! den kein Schlaf noch Schlummer Auf der Wache übereilt, Welchen weder Sorg noch Kummer An der Vorsorge verweilt, Hüt' auch heute meine Sache, Und bestelle selbst die Wache.

7. Wächter meines Leib's und Lebens! Wo du nicht das Haus bewachst, Wacht der Wächter doch vergebens; Wo du nicht selbst Anstalt machst, Kann der Fürst der Finsternissen Mich mit seinem Garn umschließen.

8. Ach! wer kann ihm widerstehen, Wo du ihn nicht selbsten schlägst? Und wer kann ihm auch entgehen, Wo du nicht selbst Hand anlegst? D'rum sei jetzt mein Hort und Stärke, Und zerstör' des Teufels Werke.

9. Nun wohlan! ich will mich legen; Doch befiehl der Engel Wacht, Daß sie mich auf meinen Wegen, So wie sonst, auch heut bewacht! Laß mich deine Hand bedecken, Und gesund vom Schlaf' aufwecken.

10. Soll der Schlaf mein Leben enden, So geschehe, Herr! dein Will'; Denn ich bin in deinen Händen; Laß mich bald in aller Still' Auf dem sanften Seelenwagen Zu den Auserwählten tragen.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

(Am Ende der Woche.)

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 77.

332. Gott! mein Herz dir Dank zusendet, Dir ich Preis und Ehre sag, Daß die Woche wohl geendet, Jeder Tag mit seiner Plag', Jede Arbeit, Sorg' und Müh', Was mir abgewogen hie, Dafür bei der Wochen Ende Rühm ich deine Vaterhände!

2. Diese haben mich getragen, Mich gekleidet und

gespeis't, Engelwach' um mich geschlagen, Steten Schutz und Hilf' geleist't, Alles Leid von mir gekehrt, Seel' und Leibe Gut's beschert, So, daß ihrer ich genieße, Glücklich diese Woche schließe.

3. Nimmer weiß satt auszubreiten Gottes Wohlthat, hier mein Sinn! Ich dank' lebenslang mit Freuden Für das, was ich hab' und bin. Gott, dir sei Ruhm, Ehr' und Preis! Für Schutz, Liebe, Pfleg' und Speis', Für mein und der Meinen Leben; Leib und Seel' bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib, was in der Wochen, Jeden Tag, Stund' und Minut', Wider dich ich hab' verbrochen; Straf' mich nicht, durch Christi Blut; Rechne, was dein Sohn gethan, Mir zum besten immer an, Und wirf dadurch, mir zum Glücke, Alle meine Sünd' zurücke.

5. Ich gesteh', ich bin ein Sünder, Ganz gekehrt zum bösen Pfad, Gleichwie alle Menschenkinder, Und nicht würdig deiner Gnad'; Aber dein lieb Vaterherz, Christi Wunden, Tod und Schmerz, Machen daß ich christlich lebe; D'rum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh' ich nun zu Bette; Gottes Lieb' und Jesu Blut Weiche nicht von meiner Stätte; Heil'ger Geist! halt' mich in Hut; Bring mich morgen an den Ort, Da man hört dein heilig Wort, Mich mit selb'gem lab' und speise, Bis ich in den Himmel reise.

Aemilie Juliana, Gr. v. Schwarzburg R., 1673.

Morgenlied in Sterbensläuften.

Mel. Ach Herr mich armen Sünder. 66.

333. In diesen schweren Zeiten, Wer weiß, wer heute steht; Der jetzt ohn' alles Leiden Aus seinem Hause geht, Dem kann's gar leicht geschehen, Daß er kommt heim und stirbt, Und wo er nicht versehen, Mit Leib und Seel verdirbt.

2. Wer selig hofft zu sterben, Und nicht in Ewigkeit Will Leib und Seel' verderben, Der mache sich bereit

All' Stund' und Augenblicke, Durch wahre Buß', zum Tod, Daß, wie es Gott ihm schicke, Die Seele sei aus Noth.

3. Denn Sünder, deine Sünden, Die dich und deinen Gott Von Freundschaft thun entbinden, Ursachen dir den Tod Und solche schwere Plagen, Die unser Land und Stadt Jetzund so hart muß tragen, Und ihre Missethat.

4. Ich schick' mich, abzuscheiden, Gar gern von dieser Welt; Entbind' mich von dem Leiden, Wann dir's, mein Gott! gefällt. Soll ich an dieser Plage, Die ich sehr wohl verschuld't, Beschließen meine Tage, So gib mir nur Geduld!

5. Führ' mich nur deine Wege, Und mich mit Qual und Pein, So hart du willst belege, Laß nur das Leiden dein An mir nicht sein vergebens, Und nimm mich nach der Pein, Du Friedefürst des Lebens! In deinen Himmel ein.

Marburger Gesangbuch, 1781.

Abendlied in Sterbensläuften.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. 31.

384. Gott Lob! der uns bei Tage Vor dieser Seuch' und Plage Behütet und bewacht, Der woll' mich und die Meinen Mit seiner Macht bescheinen In dieser jetzt betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Himmelswaffen Geh'n wir gesund hin schlafen; Wer weiß, was Gott verhängt? Ob diese Nacht mag werden Die letzte auf der Erden, Und was der liebe Gott gedenkt?

3. Wann's, treuer Gott! dein Wille, Laß uns dir halten stille. Und nur die arme Seel' Dir treulich sein befohlen, Laß sie die Engel holen, Du treuer Wächter Israel!

4. Und wenn wir um die Sünden Die schwere Straf' empfinden Und ganz verlassen stehn: So laß doch unsre Seelen, Vor's Teufels Mord und Quälen, So elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlassen stehen, Und Niemand zu uns gehen Noch helfen will noch mag; So sprich du in den Schmerzen Den Trost in unsre Herzen: Die Plag erlös't von Seelenplag.

6. Wir wachen oder schlafen, So laß du deine Waffen Und Engel um uns sein; Und an dem letzten Ende Schließ auch in deine Hände Die arm', geängst'te Seele ein.

7. Nun gute Nacht zusammen! So geht in Gottes Namen Zu Bett', zu eurer Ruh'; Der schließ vor dem Unfalle Um mich und um euch Alle Die gnadenreichen Flügel zu!

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. 43.

335. Herr! auch ich will jetzt dir danken, Da die bange Nacht vergeht, Und ein neuer Trost mir Kranken Durch das Tageslicht entsteht. Sei gelobt! denn deine Treu Steht mir in der Schwachheit bei.

2. Du verkürztest mir die Stunden, Wenn die Ruhe mich verließ; Ist die Furcht nicht ganz verschwunden, Darein meine Sünd' mich stieß, Haben dennoch Noth und Leid Mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Störet mich gleich Schmerz noch immer, Welchen du mir zugeschickt, Wäre mir jedoch viel schlimmer, Würd' ich nicht von dir erquickt. Kehrtest du dein Angesicht Von mir ab, so lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde Worauf deine Liebe zielt; Du entziehest mich der Sünde, Wenn das Fleisch sein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, Beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun, auf deine Treu und Güte, Die du mir bisher erzeigt, Hoffet ferner mein Gemüthe, Wenn auch Menschenhülfe schweigt. Siehe mich mit Gnaden an, Du bist's, der recht rathen kann.

6. Heil' insonderheit die Seele! Sprich mich von der Sünde los, Die ich nicht vor dir verhehle. Ist dieselbe schwer und groß! Jesus nahm ja selbst für mich Alle Krankheit über sich.

7. Gib hiernächst zu den Arzneien, Die der Leib gebrauchen soll, Wenn du willst, auch das Gedeihen! Was mir gut ist, weißt du wohl. Du, mein Arzt! ich schreibe

dir Weder Ziel noch Maße für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, Ich ergebe mich darein; Kann der Geist nur voller Freuden Im Gebet und Glauben sein. Mit verhaßter Ungeduld Mehrt man beides, Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut' und alle Tage Blos auf deinen Willen sehn, Ohne den — trotz aller Plage! — Mir nicht wehe kann geschehn. Soll ich sterben? ei wohlan! Zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit Freuden, Wenn du es beschlossen hast! Habe auch Lust abzuscheiden; Bin ich hier doch nur ein Gast, Der nicht eher Ruh' erreicht, Bis er in die Heimath zeucht!

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

336. Gott Lob! der Tag ist nun zum End, Gekränkter Leib! ihr schwachen Händ'! Betrübter Geist! gequälter Muth! Schickt euch zu Gott, dem höchsten Gut.

2. Das Herz und Lippen Opfer bringt, Dem Vater euer Danklied singt, Durch den ihr wieder einen Tag Habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, Daß er in dieser Leibsbeschwerd' Mich sichten möcht' in seinem Sieb Durch Ungeduld und Sündentrieb;

4. Hat mich doch, Vater! deine Güt' Vor seiner List und Macht behüt't, Daß, ob er sich schon nah' gemacht, Er mir doch keinen Schaden bracht'.

5. Ward unter dieser schweren Last, Die du mir aufgeleget hast, Des Fleisches Schwachheit gleich vermerkt, Hast du doch meinen Geist gestärkt,

6. Erhalten meines Glaubens Licht, Daß es nicht worden gar zu nicht', Erwecket Seufzer und Gebet, Daß ich getrost mit dir gered't.

7. Und mein Herz vor dir ausgeleert, Wenn auch der Schmerz am Leben zehrt'; Ich hatte manche Lind'rungsstund', Ist gleich der Leib noch nicht gesund.

8. Ja, ob er noch voll

Schmerzen ist, Ward ihm das Leben noch gefrist't, Dazu all' Nothdurft wohl verschafft, Und ich nicht plötzlich hingerafft.

9. Deß sei dir Dank! ich rühme frei, Daß aller Treu zu g'ring ich sei; Zu g'ring so mancher Gnad' und Gab', Die ich von dir empfangen hab'.

10. Bin ich heut', als ein schwaches Kind, Gefallen in so manche Sünd', So find' ich mich doch wieder ein; O Vaterherz! erbarm' dich mein.

11. Vergib, was ich gesündigt hier Im Himmel, Vater! und vor dir; Dein liebes Kind ich wieder heiß', Durch deines Sohnes Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel' Dir wieder herzlich anbefehl'! Wend' ab durch deine Güt' und Macht, Was uns die Nacht erschrecklich macht.

13. Sag' meinem Schmerz: Bleib' nur in Ruh'! Wo nicht? so gib Geduld dazu. Dein' Leidensnacht mir Labsal schaff', Wenn mir die Krankheit nimmt den Schlaf.

14. Ist's dein Will', o! so laß gesund Erreichen mich die Morgenstund'. Sprichst du: Ich hab nicht Lust zu dir!—Nun, wie du willst, so schick's mit mir.

15. Soll diese Nacht die letzte sein, So laß mich selig schlafen ein; Und nach vollbrachtem Segenslauf Nimm meinen Geist, Herr Jesu! auf.

16. In deinen Wunden such' ich Ruh'; Dein Purpurkleid deck' mich nun zu; Mein Schlafkiß' sei dein' Dornenkron'; Mein Kleid dein Blut, o Gottes Sohn.

17. D'rum schlaf' ich fröhlich ein in dir! Wünsch' allen Frommen, die mit mir In Kreuz und Aengsten halten Wacht, Durch dich auch eine gute Nacht!

Jac. Schwentner, um 1600.

Tischlieder.

(Vor dem Essen.)

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele. 80.

337. Speis' uns, o Gott! deine Kinder, Tröste die betrübten Sünder, Sprich den Segen

zu den Gaben, Die wir jetz- und vor uns haben, Daß sie uns in diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich mit den Frommen Zu der himml'schen Mahlzeit kommen.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein. 5.

338. Bescher' uns, Herr! das täglich Brod; Vor Theurung und vor Hungersnoth Behüt' uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. O Herr! thu' auf dein' milde Hand; Mach' uns dein Gnad' und Güt' bekannt; Ernähr' uns, Herr! die Kinder dein, Der du speis'st alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm': D'rum unsre Bitt', o Herr! vernimm! Denn aller Ding' du Schöpfer bist, Und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenk' nicht unsrer Missethat Und Sünd', die dich erzürnet hat! Laß scheinen dein' Barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

Nic. Herrmann, um 1500.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein. 5.

339. Gesegn' uns, Herr! die Gaben dein, Die Speis' laß unsre Nahrung sein; Hilf, daß dadurch erquicket werd' Der dürft'ge Leib auf dieser Erd'.

2. Und weil dies zeitlich' Brod allein, Uns nicht kann g'nug zum Leben sein: Dein göttlich Wort die Seele speis't, Hilft uns zum Leben allermeist.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

(Nach dem Essen.)

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

340. Wir danken Gott für seine Gab'n, Die wir von ihm empfangen hab'n; Wir bitten unsern lieben Herrn, Er woll' hinfort uns mehr bescher'n.

2. Er woll' uns speisen mit sein'm Wort, Daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber Herr! du woll'st uns geb'n Nach dieser Welt das ew'ge Leb'n.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

341. Nun ist die Mahlzeit auch vollbracht; Wir haben satt gegessen. Mein Gott! du hast es wohlgemacht, Nachdem du zugemessen Jetzt Jedem sein bescheiden Theil, Und mildiglich, vor kurzer Weil', Uns allesammt gespeiset.

2. Für solche Wohlthat wollen wir, Wie liebe Kinder müssen, Von ganzer Seele danken dir, Und unsre Mahlzeit schließen Mit einem Dank- und Lobgedicht, O treuer Gott! verschmäh uns nicht, Laß es dir wohlgefallen.

3. Vergib uns unsre Missethat, Und gib, was wir begehren. Schaff' uns, o Vater! ferner Rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, Gib Nahrung, Fried' und Einigkeit, Gesundheit, Heil und Segen.

4. Laß endlich bei des Lammes Tisch Im Himmelreich uns essen, Wo tausend Gaben, mild und frisch, Du selbst uns wirst zumessen. Da wird man schmecken Freud' und Ehr', Und wir, Herr! wollen nimmermehr, Zu preisen dich, aufhören.

Joh. Rist, 1607.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 14.

342. Lobet den Herrn, und dankt ihm seiner Gaben, Die wir aus Gnaden jetzt empfangen haben Hier an dem Tisch und sonst an allen Enden, Wo wir uns wenden.

2. Als Vater will er seine Kinder nähren Und ihnen Hülf' in aller Noth bescheren, Und läßt gewiß all' ihre Feind' auf Erden Zu Schanden werden.

3. Derhalben seid in Gott getrost, ihr Frommen! Denn ihr sollt Schutz und Brod genug bekommen, Und über das, nach diesem armen Leben, Bei Christo schweben.

4. Deß danket ihm, ihr Leut'! von Herzensgrunde, Und bittet ihn desgleichen jede Stunde, Daß er uns nur, als seinen lieben Erben, Helf' selig sterben.

Barthold Ringwald, 1531.

Standes- und Berufslieder.

(Für alle Stände.)

Mel. Jesu deine Passion. 73.

343. Fang' dein Werk mit Jesu an, Jesus hat's in Händen; Jesum ruf' zum Beistand an, Jesus wird's wohl enden. Steh' mit Jesu Morgens auf, Geh' mit Jesu schlafen, Führ' mit Jesu deinen Lauf, Lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, Daß er woll' dein Helfer sein Stets in deinen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht Will er stehn zur Seiten, Wenn des Satans List und Macht Dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, Laß die Feinde wüthen; Er wird dich vor ihrer List Schützen und behüten. Setz' nur das Vertrauen dein In sein' Allmachtshände, Und glaub' sicher, daß allein Er dein Unglück wende.

4. Wenn dann deine Sach' also Mit Gott angefangen; Ei! so hat es keine Noth, Wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil Hier in diesem Leben; Endlich wird dir Gott dein Theil Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu! all' mein Sach' Sei dir übergeben; Es nach deinem Willen mach' Auch im Tod und Leben. All' mein Werk greif' ich jetzt an, Jesu! in dein'm Namen, Laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech' darauf: Amen.

Mel. Auf meinen lieben Gott. 35.

344. So tret' ich demnach an, Wie gut ich immer kann, Mein Amt, Beruf und Wesen, Darzu mich Gott erlesen; Der wird mir seinen Segen Auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater! sag' ich Dank, Daß du mein Lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche Gnad' bescheret; Laß deine Güt' und Gaben Mich heute ferner laben.

3. Ach! mein Herr Jesu Christ, Der du mein Helfer bist, Ach! segne meine Werke, Mich selbst, vom Himmel

stärke, Damit ich deinen Willen In allem mög' erfüllen.

4. Behüte Seel' und Leib, Und alles von mir treib', Was meine Nahrung hindert, Und deinen Segen mindert; Ja laß in Fried' und Freuden, Mich einst von hinnen scheiden.

Johann Heinrich von Hippen.

Eigene Melodie. 46.

345. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad' gelegen; Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und mir manches Glück bescheret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen, Und ganz unbeständig sind; Ich begehr' nach dem zu ringen, Was mir kann Vergnügen bringen, Und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt; Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen. Es hat alles seine Zeit; Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben; Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn; Ist doch nichts, das lang bestehet; Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 47. 54.

346. In Gottes Namen fang' ich an, Was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohlgethan, Und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, Ist allenthalben recht und gut, Und kann uns auch gedeihen.

2. Gott ist's, der das

Vermögen schafft, Was Gutes zu vollbringen; Er gibt uns Segen, Muth und Kraft, Und läßt das Werk gelingen, Daß uns ein reicher Zug entsteht, Und dergestalt zur Nahrung geht, Daß wir Genüge haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't Und bleibt auf seinen Wegen, Der wird gar leichtlich reich gemacht Durch Gottes milden Segen; Da wird der Fromme voll und satt, Daß er von seiner Arbeit hat Auch Armen Brod zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn! Er krönet sie mit Gnaden. Der bösen Welt ihr Neid und Hohn Kann ihnen gar nicht schaden. Die Frommen deckt mit seiner Hand Gott, der da segnet Stadt und Land, Und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu! stärke mich, Hilf mir in meinen Werken; Laß du mit deiner Gnade dich Bei meiner Arbeit merken. Gib dein Gedeihen selbst dazu, Daß ich in allem, was ich thu', Ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, Den Müßiggang zu meiden, Daß das, was du mich schaffen heißt, Gescheh' mit lauter Freuden; Auf daß ich dir mit aller Treu' Auf dein Gebot gehorsam sei, Und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu! komm, und bleib' bei mir! Die Werke meiner Hände Befehl' ich, liebster Heiland! dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines Namens Herrlichkeit, Und gib, daß ich zur Abendzeit Erwünschten Lohn empfange.

Sal. Liskovius, 1640.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr. 54.

347. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte; Bis hieher hat er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüthe; Bis hieher hat er mich geleit't Bis hieher hat er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen.

2 Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank, Für die bisher'ge Treue, Die du, o Gott! mir Lebenslang Bewiesen täglich neue! In mein Gedächtniß schreib ich an: Der Herr hat große Ding' gethan An mir, und mir geholfen!

3. Hilf ferner auch, mein treuer Hort! Hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all' und jedem Ort Hilf mir durch Jesu Wunden; Hilf mir im Leben, Tod und Noth, Durch Christi Schmerzen, Blut und Tod; Hilf mir, wie du geholfen.

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg, 1673.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

348. Herr! du hast nach dem Fall Die Arbeit aufgeleget; Du willst, daß Hand und Fuß Zu Andrer Dienst sich reget. Der träge Müßiggang Ist dir, o Gott! verhaßt, Dem Satan eine Lust, Dem Nächsten eine Last.

2. Gib, daß ich völlig mich In Gottes Ordnung schicke, Und unter meiner Müh' Auf deinen Rathschluß blicke. Wird gleich mein Angesicht Mit saurem Schweiß benetzt; Genug, daß du mich hast In den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz Vor Bauch- und Nahrungssorgen, Gib mir mein täglich Brod, Und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil Das Meine fleißig thun, Doch mein Vertrauen stets In deiner Liebe ruhn.

4. Ach, förd're, Segens-Gott! Die Werke meiner Hände, Sei du, mein A und O, Mein Anfang und mein Ende. Laß mich bei meiner Last Auf jenen Sabbath sehn, Wo wir, nach Müh' und Kampf, In deine Ruhe gehn'.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Vom Predigtamt.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

349. Der Herr ist mein getreuer Hirt', Der mich im Worte weidet. Er ruft das Schaf, das sich verirrt' Und von der Heerde scheidet. Er führet mich mit seiner Hand, Und heiligt selbst darzu den Stand Der Hirten und der Lehrer.

2. Der Herr berief unmittelbar Im alten Testamente Der heil'gen Männer große Schaar, Die man Propheten nennte. Durch dieser Män-

ner Schrift und Mund Entdeckte Gott den Gnadenbund, Und ließ von Christo zeugen.

3. Als Jesus nun sich eingestellt, Erwählt' er sich die Zwölfe, Und schickte sie in alle Welt, Als Hirten unter Wölfe; Durch welche Gott, an Christi Statt, Die Menschen treu ermahnet hat: Laßt euch mit Gott versöhnen.

4. Gott ruft auch noch, doch mittelbar, Nach seinem Herzen, Hirten, Und sendet sie noch immerdar Den Sündern und Verirrten; Die lehren uns noch immerfort Des Allerhöchsten theures Wort, Das in der Schrift verfasset.

5. Dies ist vornehmlich ihre Pflicht, Die Kirche zu vermehren; Durch Lehre, Straf' und Unterricht, Durch Zucht und Trost zu lehren; Wie auch, die heil'gen Sacrament', Die man als Gnadenmittel kennt, Den Menschen mitzutheilen.

6. Ein Lehrer ist ein Ackermann, Und Gottes Wort sein Samen; Ein Wächter, der nicht schlafen kann; Er führt den Vaternamen. Er ist ein Streiter und ein Hirt', Ein Engel, der gesendet wird, Ja, ein Haushalter Gottes.

7. Erhalt' uns, Herr! dein theures Wort In unverfälschter Lehre, Und rüste selbst noch immerfort, Zu deines Namens Ehre, Getreue Streiter Christi aus; Bewahre dein geweihtes Haus Und die dasselbe bauen.

8. Laß deine Knechte deinen Ruhm In Lehr' und Leben preisen, Daß sie das wahre Christenthum Auch mit der That beweisen! Damit des Wortes theure Kraft, Die nur allein das Leben schafft, Ja nicht verlästert werde.

9. Herr! lad' uns durch die Boten ein, Und weck' uns aus dem Schlafe. Laß alle Hörer Thäter sein, Als Christi fromme Schafe; Daß alle treue Lehrer sich, Und die sie hören, Herr! durch dich, Dort, ewig selig machen.

Hannoversches Gesangbuch.

Mel. Nun danket alle Gott. 63.

350. Herr Jesu! der du selbst Von Gott als Lehrer kommen, Und wie du's in dem Schoos Des Vaters hast vernommen, Den rechten Weg zu Gott Mit Wort und Werk gelehrt, Sei für dein Predigt-

amt Gelobt von deiner Heerd!

2. Du bist zwar in die Höh' Zum Vater aufgefahren; Doch gibst du noch der Welt Dein Wort mit großen Schaaren, Und bau'st durch diesen Dienst Die Kirche, deinen Leib, Daß er im Glauben wachs' Und fest an's Ende bleib'.

3. Hab' Dank für dieses Amt, Durch welches man dich höret, Das uns den Weg zu Gott Und die Versöhnung lehret, Durch's Evangelium Ein Häuflein in der Welt Berufet, sammelt, stärkt, Lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt' uns diesen Dienst Bis an das End' der Erden; Und weil die Ernte groß, Groß Arbeit und Beschwerden, Schick selbst Arbeiter aus, Und mach' sie klug und treu, Daß Feld und Baumann gut, Die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf Der Kirche hast gegeben, Erhalt' bei reiner Lehr' Und einem heil'gen Leben; Leg' deinen Geist in's Herz, Das Wort in ihren Mund; Was Jeder reden soll Gib durch dein Wort ihm kund.

6. Ach segne all' dein Wort Mit Kraft an unsern Seelen; Laß deiner Heerd' es nie An guter Weide fehlen; Such' das Verirrte selbst, Das Wunde binde zu, Das Schlafende weck' auf, Das Müde bring' zur Ruh'.

7. Bring', was noch draußen ist, Zu deiner kleinen Heerde; Was drinnen ist, erhalt', Daß es gestärket werde; Durchdring mit deinem Wort, Bis einstens Heerd' und Hirt Im Glauben, Herr! an dich, Zusammen selig wird.

C. L. Fischer, 1695.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein. 54.

351. Ach Gott, wie herzlich liebst du doch Uns arme Leut' auf Erden? Daß du uns von dem Himmel hoch Dein'n Willen kund läß'st werden, Durch's Predigtamt in deinem Wort, Welch's jetzund schallt an unserm Ort, Daß wir Buß' thun und gläuben.

2. Wir bitten dich, o höchster Hort, Du woll'st allzeit bescheren Getreue Diener, die dein Wort Rein, unverfälscht uns lehren. Gib uns dein's Geistes Kraft und Macht,

Daß wir es hören mit Andacht Und heilig darnach leben.

3. Hilf, daß wir treue Prediger Von Herzen ehr'n und lieben, Und folgen ihrer guten Lehr', Darin uns täglich üben, Weil sie verrichten dein'n Befehl, Und wachen über unsre Seel', Auch Rech'nschaft dafür geben.

4. Herr! gib du, daß wir ihnen nur Erzeigen Gut's und Ehre, Daß sie ihr Amt mit Freuden thun Und nicht mit Seufzen schwere, Denn solches ist uns ja nicht gut, Wie uns dein Wort selbst lehren thut; Dafür wollst uns behüten.

(Um 1650.)

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

352. Wer Gottes Wort andächtig hört Und hegt in seinem Herzen, Der wird nicht von der Welt bethört, Und bringet Frucht in Schmerzen. Sein's Herzensacker Gott gefällt, Gott giebet das Gedeihen, Daß seine Gaben ungezählt Den Menschen auch erfreuen; Er lebt im reichen Segen.

2. Des Herren Lehre kommt nicht leer, Die geht aus seinem Munde; Sie thut und schaffet sein Begehr, Und macht das Herz gesunde. Es giebet dem, der zuvor hat, Benimmet, die nicht haben; Der Geist erweis't sich in der That Mit vielen Wundergaben, Und fleucht, die ihn verachten.

3. So sende, Gott! viel' treue Knecht', Erhalt' auch, die wir haben; Daß sie dein Wort hier führen recht, Rüst' sie mit Geistes-Gaben, Wehr' aller Wölfe List und Grimm, Die deine Heerd' verheeren, Auf daß sie fürchten deine Stimm', Und folgen deinen Lehren, Und sich zu dir bekehrn.

G. Phil. Harsdörfer, 1607.

Von weltlicher Obrigkeit.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's Sohn. 51.

353. All' Obrigkeit Gott setzet, Als seine Ordnung ein, Wer sie dafür nicht schätzet, Wird nicht ohn' Strafe sein; Man soll in Ehren halten, Die Gottes Amt verwalten, Der sie d'rum Götter nennt.

2. Was sie amtshalber heißen, Muß man nicht weigern sich; Gehorsams sich befleißen, Sein sie gleich wunderlich. Gott kann ihr Herz bald lenken, Und lehren sie bedenken, Daß sie sein unter ihm.

3. Daß sie von ihrem Leben, Und was durch sie geschicht, Einst Rechenschaft noch geben Dort müssen vor Gericht: Auf daß von ihnen werde Die anvertraute Heerde Geliebet und verpflegt.

4. Durch sie uns Gott verleihet Ruh', Sicherheit und Schutz; Wir sein durch sie befreiet Vor böser Leute Trutz; Es müssen, die uns hassen, Zufried' uns dennoch lassen; Das schafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienst und Pflicht; Denn was ihr Amt mitführet, Durch solches wird verricht't: Und soll man's auf Begehren, Ohn' Murren und Beschweren Verrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienst nur stehet Vor Augen und zum Schein, Daß man der Straf' entgehet, Da ist das Herz nicht rein. Der hat ein gut Gewissen, Deß Herz ist so beflissen, Daß es die Obern liebt.

7. Ach, Herr! verleih' uns Allen, Daß wir nach deinem Wort Den Obern zu Gefallen Sein willig immerfort; Daß wir als treue Glieder Dem Haupt nicht sein zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

8. Gott, hast du uns gegeben, Getreue Obrigkeit, Gib ihr ein langes Leben, Glück, Fried' und Einigkeit! Gib auch die Kraft und Gnade, Daß Sünde, Schand' und Schade Durch sie werd' abgewandt.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Eigene Melodie. 114

354. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten, Es ist doch ja kein Andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du unser Gott alleine.

2. Gib unserm Land und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig's und stilles Leben führen mögen In aller Gottseligkeit Und Ehrbarkeit. Amen.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr. 54.

355. O Gott voll Macht und Wunderthat! Es ist an allen Orten All' Obrigkeit aus weisem Rath Von dir verordnet worden, D'rum kröne, Herr! die Obrigkeit, Die du uns gabst für diese Zeit, Mit Segen, Heil und Gnade.

2. Laß unter ihrer Hand und Wacht Uns Heil und Wohlfahrt spüren, Daß wir durch deine Lieb und Macht Ein stilles Leben führen, In Züchten und Gerechtigkeit, Und Gutes üben allezeit, Nach rechter Christenweise.

3. Du wollest selbst ihr deinen Schutz, Kraft, Ehr' und Anseh'n gönnen, Daß weder Bosheit, List noch Trutz, Ihr jemals schaden können; Halt' selber aufrecht dein Gebot, Und wer sie ehrt, dem laß, o Gott! Es wohl geh'n hier auf Erden.

4. Verleih' dabei das große Gut, Daß wir durch ihr Regieren Mit Ehrfurcht, Lieb und sanftem Muth Selbst deine Herrschaft spüren. Gib du ihr Weisheit und Geduld, Daß sie durch recht Gericht und Huld An deiner Statt uns leite.

Vom Haus- und Ehestand.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen &c. 5.

356. Du Gott, der nach allweisem Rath, Den Hausstand selbst geordnet hat, Daß er soll bleiben bis an's End' Wie geist- und weltlich Regiment;

2. Laß Eh'leut' einig sein in Lieb', Daß jeder Theil sich stetig üb' In Heilig- und Gerechtigkeit, Und sei zu deinem Dienst bereit.

3. Verknüpf' der Eh'leut' Herz und Hand Mit keuscher Liebe festem Band, Daß Eins das Andre herzlich mein', Und beide dir gehorsam sein.

4. Gib, daß kein Satan Zank erreg', Noch sie zu Zorn und Haß beweg'. Laß stets im Glücks- und Unglücksstand Das Weib dem Manne geh'n zur Hand.

5. Gib, daß der Eh'stand uns bedeut', Daß Christus und die Christenheit In Liebe sein ein einig Leib, So wie ein Mann mit seinem Weib.

6. Laß Eltern ihre Leibesfrucht In der Vermahnung

und in Zucht Zu deinen Ehren auferziehn, Daß Vater, Mutter, Kind, dir dien'.

7. Gib, daß sie stets sein eingedenk, Daß Kinder heißen dein Geschenk, Und geben sie dir wieder hin Durch Unterricht zu frommem Sinn.

8. Laß Kinder auch daneben nicht Vergessen ihre Kinderpflicht. Gib, daß sie stets gehorsam sein, Den Eltern, ohne falschen Schein;

9. Daß jedes Kind ein Pflänzlein heiß' In jenem Himmelsparadeis, Nicht aber werd' zu Spott und Schand, Ein Taugnichts und ein Höllenbrand.

10. Laß Eltern sammt den Kindern dich, O wahrer Gott! herzinniglich In dieser Zeit erkennen, ehr'n, Und ewig dort dein Lob vermehr'n.

11. Laß auch die Knecht' in Einfalt gern Gehorsam leisten ihren Herr'n, Als Christi Knecht', und nicht allein Nur Diener vor den Augen sein.

12. Lenk' auch der Herren Herz dahin, Daß sie stets haben Vatersinn, Und brauchen Herrschaft so dabei, Daß sie nicht werde Tyrannei.

13. Breit' du, o Gott! den Hausstand aus, Daß, als ein heilig Kirchenhaus, Er sei zu deinem Dienst bequem Und allen Engeln angenehm.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

357. Herr Gott! wir danken alle Stund', Und deinen Namen preisen, Wir rühmen dich aus Herzensgrund, Und dir viel Ehr' erweisen, Daß du uns hast in den Hausstand Gesetzet, und mit milder Hand Darin bisher erhalten.

2. Ach Herr! es hilft kein Fleiß noch Müh', Kein spätes Schlafengehen, Und wenn wir gleich in aller Früh' Mit Sorg' vom Schlaf aufstehen, So ist doch solches all's umsonst; Es lieget blos an deiner Gunst, Du gibst's den Deinen schlafend.

3. D'rum gib uns Gnade und Verstand, Gesundheit, Kraft und Stärke, Regiere selber unsre Hand, Befördre unsre Werke. Du selber unser Haus beschick', Verhüte alles Ungelück, Und was uns bringet Schaden.

4. Gib, daß wir Kinder und Gesind' In deiner Furcht anführen Und sie vernünftig und gelind', Wie dir's ge-

fällt, regieren, Daß wir und unser ganz Geschlecht, Sei'n fromm, gott'sfürchtig und gerecht, Und dabei stets verbleiben.

5. Vor Geiz und Falschheit uns behüt', Laß uns Niemand betrügen, Gib uns ein christliches Gemüth, Das ihm gern läßt begnügen. Laß uns, was du durch unsern Fleiß Beschereſt, ja zu deinem Preis Mit Dankbarkeit gebrauchen.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst. 5.

358. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht, Und auch auf seinem Wege geht; Dein' eigen Hand dich nähren soll: So lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause sein, Wie Reben voller Trauben fein, Und deine Kinder um dein'n Tisch Wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh! so reich Segen hangt dem an, Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, Von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, Den Menschenkindern angebor'n.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das Glück der Stadt Jerusalem, Für Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein Und mit Güte stets bei dir sein, Daß du wirst sehen Kindeskind, Und daß Israel Friede find't.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 99.

359. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ! Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heil'ger Ehe. Wie steigt und neigt sich deine Gab' Und alles Gut' so mild herab Aus deiner heil'gen Höhe, Wenn sich An dich Junge halten gleich den Alten, die im Orden Eines Standes einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn, Und unverrückt zusammen gehn Im Bunde reiner Treue; Da bläst das Glück von Jahr zu Jahr, Da sieht man, wie der Engel Schaar Im Himmel selbst sich freue; Kein Sturm,

Kein Wurm, Kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet, Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seid guten Muths! nicht Menschenhand Hat aufgerichtet solchen Stand, Es ist Gott, unser Vater! Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt, Der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen; Jedennoch, wer sich in Geduld Ergibt, deß Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, Trage Nur ein wenig! unser König wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl denn, mein König, nah' herzu! Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengsten Trost und Freude. Deß sollst du haben Ruhm und Preis, Wir wollen singen besterweis, Und danken alle beide, Bis wir, Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhard, 1606.

(Bei Trauungen.)

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

360. Gott! du bist selbst die Liebe, Wer liebet ohne dich Und folgt nicht deinem Triebe, Der ladet Fluch auf sich. Du mußt der Anfang sein, Und auch das Ende machen Bei allen meinen Sachen Durch deinen Gnadenschein.

2. Wir opfern unsre Herzen Vor deinem Throne hier. Zünd' an der Liebe Kerzen, Verbind' uns erst mit dir, Und gib uns deinen Geist, Der unsern Sinn regiere, Zum rechten Zweck uns führe, Der wahre Liebe heißt.

3. Du bist ein reines Wesen; Mach' unsre Herzen rein; Was uns wird vorgelesen, Drück' in die Seelen ein; Versiegle unsern Eid; Was wir vor dir versprechen, Das laß uns nimmer brechen Bis Grab und Tod uns scheid't.

4. Gott! gib uns deinen Segen Auf unsern Ehestand, Führ' uns auf allen Wegen Durch deine Vaterhand; Stör' uns der Seelenfeind,

So treib' ihn in die Wüste, Hilf, daß uns nicht gelüste Was dir zuwider scheint.

5. Gib uns vergnügte Herzen In Lieb und auch im Leid; Versüße du die Schmerzen, Des Kreuzes Bitterkeit; Schenkst du uns Thränen ein, Und schlägst uns eine Wunde, So kommt doch wohl die Stunde, Da Wasser wird zu Wein.

6. Laß uns im Frieden leben, Des Friedens Kinder sein; Wann wir die Hand d'rauf geben, So schlage du mit ein; Dein Amen sei das Wort, Das Siegel unsrer Liebe; Wir folgen deinem Triebe, Hier ist der Segensort.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Unser Sabbath geht zum Ende. 44.

361. Nun das Werk ist angehoben, Führe du es selig aus. Benedeie selbst von Oben Deine Kinder und ihr Haus. Laß sie Fried' und Ruh' genießen, Und ihr Leben wohl beschließen.

Aus dem Liede: Vater! der du deinen Namen u. s. w.
Caspar Neumann, 1648.

(Eltern und Kinder.)

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

362. Sorge doch für meine Kinder, Vater! nimm dich ihrer an; Ob sie gleich vor dir sind Sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines Sohnes Blut Gleichwohl dein erworbnes Gut. Darum wirst du sie aus Gnaden Wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen Und von ihrer ersten Stund' Zugeworfen als die Deinen; Und durch deinen Gnadenbund Hast du sie in ihrer Tauf' Väterlich genommen auf, Daß sie, wenn sie sollten sterben, Wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchem Unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie hier und überall Hätte leichtlich umgestürzet, Ja, das Leben abgekürzet; Aber deine Vatertreue Bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt' ich nicht für solche Güte Immer dir verpflichtet sein, Und mit dankbarem Gemüthe Solchen Glücks- und Segensschein

Rühmen, und vor jedermann Deine Wohlthat zeigen an? Ach! so müßt' ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln Andre große Schätze, Daß ihr Haus in solchem Heil Sich an Geld und Gut ergötze, So bist du mein einzig Theil; Bleib' auch meiner Kinder Gott, Lasse sie in keiner Noth Und in keinem Kreuz verderben; Laß sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten Und vor der Verführer Schaar, Daß ihr Fuß nicht möge gleiten; Laß sie ihre Lebensjahr' In der Tugend bringen zu, Bis du sie, wie mich, zur Ruh Wirst in's kühle Grab versenken, Und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben, Hier, und wo es dir gefällt, Was zu deinen Ehren geben, So laß in der ganzen Welt Ihnen, wo sie immer gehn, Deine Furcht vor Augen stehn, Daß sie dich im Thun und Lassen Stets in ihre Herzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden Nicht zum Hohn, o lieber Gott! Werden, noch auch meinen Freunden Eine Last, wenn eine Noth Und ein Unfall sie betrifft; Wehre selbsten allem Gift, Daß die Feind nicht ihrer lachen, Und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verflossen, Daß sie diese Lebenszeit Haben ehrlich hier genossen, Und sie in die Ewigkeit, Sollen ihren Eintritt thun, So laß alle Schmerzen ruhn, Und laß sie in ihrem Sterben Glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freuden, Daß am lieben jüngsten Tag, Nach so vielem Kreuz und Leiden, Ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater! ich bin hier, Und die Kinder, die du mir Hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam' geehret.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst. 5.

363. Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht Geschehe stets mit Nutz und Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd' Ein Lob bereitet auf der Erd'.

2. Laß sie den Eltern insgemein, Den Obern auch, gehorsam sein, Und meiden, all' ihr Lebenlang, Den Eigensinn und Müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen

mangle nicht Heilsame Lehr' und Unterricht, Damit aus deinem Wort und Mund Ihr Glaub' mög' haben festen Grund.

4. Darinnen laß sie sein gewiß, Auch fliehen Schand' und Aergerniß, Daß man daselbsten sie nicht find't, Wo sich versammelt schlecht Gesind'.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt' Vor allem Unfall sie behüt'; Führ' du sie selbst auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott! überall Vor Augen haben allzumal, Und sich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, Da, laß du sie gesegnet sein, Daß sie die Lebenszeit und Jahr' Zubringen christlich immerdar.

8. Wann sie dann enden ihren Lauf, So nimm sie, Herr! zu dir hinauf, Auf daß sammt ihnen wir zugleich, Dich preisen dort in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Von dem uns alle Gnad' befleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern Kindern für und für!

D. Denike, 1603.

Mel. Alles ist an Gottes Segen. 46.

364. Kommt ihr Kinder dieser Erden! Wollet ihr beglückt werden, Ei, so kommt und hört mir zu! Ich will von der Weisheit reden, Die euch bringet auf der Erden Langes Leben, Glück und Ruh'.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, Ehrt sie mit Wort, That und Mienen, Schätzt sie aller Liebe werth; Das wird euch das Leben bringen, Alles wird euch wohl gelingen, Wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muster eurer Seelen Joseph, Jakob, Samuelen, Die die Eltern hoch geliebt. Seht! wie diesen werthen Frommen Alles Glück und Heil gekommen, Das allein der Herr nur gibt.

4. Joseph kam zum Stuhl der Ehren, Jakob ward zu zweien Heeren, Samuel blieb auserwählt; Also darf den frommen Kindern Gar nichts ihren Segen hindern; Denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meisten unter

allen Soll euch Christi Rath gefallen, Der den Eltern unterthan; Der an Alter, Weisheit, Gnade, Auf dem frommen Lebenspfade Wuchs und zunahm, wohl daran!

6. Elternsegen bauet Häuser, Bringt den Kindern Palmenreiser, Daß man ihrer Ehr' gedenkt. Elternsegen dämpft das Wehe, Daß es Kindern nie geschehe, Daß man sie an Galgen hängt.

7. Hat es doch Gott wohlgefallen, Unter den Geboten allen Eines dazu auszusehn Dem er die Verheißung giebet: Wer die Eltern ehrt und liebet, Dem soll es hie wohlergehn.

8. Also geht es nicht den Frechen, Die der Eltern Ehre schwächen; Solche trifft nur Fluch und Bann; Unglück folget ihren Tritten, Und auf allen ihren Schritten Schreckt sie, was sie schrecken kann.

9. Eli böse Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Esau kommt zum Segen nicht; Ham muß nichts als Fluch ererben, Absalon so schmählich sterben, Durch ein plötzliches Gericht.

10. Augen, die der Eltern spotten, Pflegt der Rabe auszurotten, Wo am Bach ihr Körper liegt; Herzen, die der Treu' vergessen, Muß der junge Adler fressen, Der ihr Fleisch zum Raube kriegt.

11. Aber frommer Kinder Segen Ist mit Centnern nicht zu wägen; Ihnen bleibt der Höchste hold. Kommt nicht hier ein langes Leben, Woll's uns dort aus Gnaden geben Jesus, unser Lohn und Sold.

Christian Schumann, 1678.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr! 21.

365. O frommer Gott! ich danke dir, Daß du so liebe Eltern mir Aus Gnaden hast gegeben, Und noch zur Zeit, Sie mir zur Freud', Erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, Die dich und sie beleidigt hat; Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein Gott! Auf dein Gebot Geachtet hab' so selten.

3. Gib mir ein Herz das dankbar sei, Und meiner Eltern Eifer scheu', Nichts thu', was ihn erreget, Auch nimmermehr, Sich ihrer Lehr' Aus Bosheit widerleget.

4. Gib meinen Eltern Fried' und Ruh', Es decke sie dein Segen zu, Hilf ihr

Kreuz ihnen tragen; Behüte sie Doch spat und früh', Vor Trübsal, Angst und Plagen.

5. Und wann dahin ist ihre Zeit, So führ' sie aus der Sterblichkeit Hinauf zum Reich der Ehren! Ich bringe dir Viel Lob dafür, Wenn du mich wirst erhören.

M. C. Hamburger Gesangbuch, 1760.

Fürbitte für die drei Hauptstände.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. 31.

366. Herr! höre, Herr! erhöre, Breit' deines Namens Ehre An allen Orten aus. Behüte die drei Stände Durch deine Allmachthände; Schütz' Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach! laß dein Wort uns Allen Noch ferner rein erschallen, Zu unsrer Seele Nutz. Bewahr' uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten; Biet' allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib, Herr! getreue Lehrer Und unverdross'ne Hörer, Die beide Thäter sein; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen, Und ernte reiche Früchte ein.

4. Laß Alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Und schaffe Jedem Recht, Daß Fried' und Treu' sich küssen, Wir nichts als Gnade wissen; Segn' uns als dein erwählt Geschlecht.

5. Ach! wend' in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, Sturm, Pest und Hagel ab; Bewahr des Landes Früchte, Und mache nicht zunichte, Was uns dein milder Segen gab.

6. Verleih' uns Ruh' und Friede, Mach' alle Feinde müde, Gib uns gesunde Luft; Laß Noth und theure Zeiten Sich nie bei uns ausbreiten, Wo man nach Brod aus Hunger ruft.

7. Die Hungrigen erquicke; Und bringe die zurücke, Die sonst verirret sein. Die Wittwen nebst den Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

8. Sei Vater aller Kinder, Der Schwangern ihr Entbinder, Gib Säugenden Gedeih'n; Zieh' unsre zarte

Jugend Zur Frömmigkeit und Tugend, Daß sich die Eltern ihrer freu'n.

9. Hilf, als ein Arzt, den Kranken! Und, die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, Auf daß sie ihre Plage Und Noth geduldig überstehn.

10. Bleib' der Verfolgten Stütze, Die Reisenden beschütze; Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelschaaren; Laß sie im Frieden fahren Zu Zion's Freud' und Herrlichkeit.

11. Nun Herr! du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen In unsers Jesu Namen, So ist gewiß der Wunsch gewährt.

Benj. Schmolke, 1672.

III. Vom Wandel in der Gottseligkeit.

Vom Lobe Gottes.

Mel. Vater unser im Himmelreich. 34.

367. All' Ehr' und Lob soll Gottes sein! Er ist und heißt der Höchst' allein, Sein Zorn auf Erden hat ein End', Sein Fried' und Gnad' sich zu uns wend'. Den Menschen das gefalle wohl; Dafür man herzlich danken soll.

2. O lieber Gott! dich loben wir Und preisen dich mit ganzer B'gier; Auch knieend wir anbeten dich, Dein' Ehr' wir rühmen stetiglich. Wir danken dir zu aller Zeit Um deine große Herrlichkeit.

3. Herr Gott! im Himm'l König du bist, Ein Vater, der allmächtig ist; Du Gottes Sohn! vom Vater bist Einig gebor'n, Herr Jesu Christ; Herr Gott! du zartes Gotteslamm! Ein Sohn, aus Gott des Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd' trägst allein, Wollst uns gnädig, barmherzig sein; Der du der Welt Sünd' trägst allein, Laß dir unsr' Bitt' gefällig sein; Der du gleich sitz'st dem Vater dein, Woll'st uns gnädig, barmherzig sein.

5. Du bist und bleibst heilig und rein, Ueber alles der Herr allein, Der Aller-

höchst' allein du bist, Du lieber Heiland, Jesu Christ! Sammt dem Vater und heil'gen Geist In göttlicher Majestät gleich.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, Das bekennt aller Engel Schaar, Und alle Welt, so weit und breit, Dich lobt und ehret allezeit; Dich rühmt die ganze Christenheit Von Anfang bis in Ewigkeit.

Dr. Martin Luther, 1483.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

368. Du meine Seele singe, Wohlauf und singe schön, Dem, welchem alle Dinge Zu Dienst und Willen stehn! Ich will den Herren droben Hier preisen auf der Erd'; Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen laßt euch lehren, Es wird euch nützlich sein. Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja Keiner Auf Fürstenmacht und Gunst, Weil sie, wie unser Einer, Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen Und sinken in den Tod, Er muß den Geist auslassen, Selbst werden Erd' und Koth. Allda ist's dann geschehen Mit seinem klugen Rath Und ist frei klar zu sehen, Wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jakobs Gott und Heil; Wer dem sich anvertrauet, Der hat das beste Theil, Das höchste Gut erlesen, Den schönsten Schatz geliebt; Sein Herz und ganzes Wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Ach, ich bin viel zu wenig, Zu rühmen seinen Ruhm! Der Herr ist ew'ger König, Ich eine welke Blum'. Jedoch, weil ich gehöre Gen Zion in sein Zelt, Ist's billig, daß ich ehre Sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 63.

369. Nun danket alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden; Der uns von Mutterleib Und Kin-

desbeinen an Unzählig viel zu gut; Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich's Herz Und edeln Frieden geben, Und uns in seiner Gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beiden gleich Im hohen Himmelsthrone, Dem Dreieinigen Gott, Als es im Anfang war, Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

Martin Rinkart, 1586.

Eigene Melodie. 25.

370. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, Meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet; Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in dir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, Lobende schließe mit Amen.

J. Neander, 1610.

Eigene Melodie. 34.

371. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte! Dem Gott, der allein Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', O Herrscher aller Thronen! Und die auf Er-

den, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh' und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Und ließ mir Trost gedeihen. D'rum dank, ach Gott! d'rum dank ich dir. Ach! danket alle Gott mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt und hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst und neiget Die Vateraugen denen zu, Die sonsten nirgends finden Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, O Gott! von Herzen ehren; Man soll, o Gott! dein'n Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntert sich, Mein Geist und Leib erfreuen sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht Mit jauchzenvollem Springen, Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jac. Schütz, 1640.

Eigene Melodie. 5.

372. Mein Gott! ich danke herzlich dir Für alle Wohlthat, die du mir Von Kindheit bis auf diese Stund' So überflüssig hast gegunnt.

2. Du hast durch deine große Macht Mich an das Tageslicht gebracht, Mir Leib und Seele schön geziert, Und in die Christenheit geführt.

3. Die Erbsünd', welche in mir haft't, Hat nunmehr weiter keine Kraft, Weil du mich wieder in der Tauf' Zu deinem Kind genommen auf.

4. Wiewohl auch leider! sich die Sünd' An mir noch immer häufig find't, So hast du doch durch deinen Sohn Dieselbe mir vergeben schon.

5. Viel tausend Gnaden hast du mir Auch sonst erwiesen für und für. Ich spür' es stets und überall; D'rum sag' ich billig noch einmal:

6. Mein Gott! ich danke herzlich dir Für alle Wohlthat, die du mir Von Kindheit bis auf diese Stund' So überflüssig hast gegunnt.

7. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in einem Thron, Dies ihm auch also sei bereit, Von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich. 8.

373. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Lebens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad' Und ew'ge Quelle seist, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater! nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt; Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand Den güldnen, werthen, edeln Fried' In unserm Vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott! das kommt von dir, Du, du mußt alles thun; Du hältst die Wach' an unsrer Thür, Und läß'st uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer

fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, Und schlägst nicht allzusehr, Ja! endlich nimmst du unsre Schuld, Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht, Und gibst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', Und was sein Kummer sei; Kein Zähr' und Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wann uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf mein Herze! sing' und spring', Und habe guten Muth. Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hilf' und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgekehrt.

17. Er hat noch niemals 'was versehn, In seinem Regiment, Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein. So wirst du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

374. Bringt her dem Herren Lob und Ehr' Aus freudigem Gemüthe; Ein Jeder Gottes Ruhm vermehr', Und preise seine Güte: Ach! lobet, lobet alle Gott, Der uns befreiet aus der Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er

beweis't in aller Welt, Und dadurch alle Ding' erhält: D'rum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben, Aus lauter väterlicher Gnad', Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine Engel schützt, Und täglich giebet, was uns nützt: D'rum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, Der für uns ist gestorben, Und uns die sel'ge Lebenskron' Durch seinen Tod erworben, Der worden ist der Hölle Gift, Und Friede hat mit Gott gestift': D'rum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet, Und alles Gute noch verheißt, Und stärket, kräft'get, gründet; Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort: D'rum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, Das in uns angefangen, Vollführen wird, und geben Stärk', Das Kleinod zu erlangen, Das er hat allen dargestellt, Und seinen Gläub'gen vorbehält: D'rum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim! Ihr Fürstenthum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm', Die hier auf Erden wohnen: Lobt Gott, und preis't ihn früh und spat, Ja, alles, was nur Odem hat, Das danke seinem Namen!

H. Müller, 1631.

Eigene Melodie. 83.

375. Singt dem Herrn ein neues Lied, Die Gemeine soll ihn loben, Weil er ihren Grenzen Fried' Hat versprochen hoch von Oben; Israel sich freue dessen, Welcher ihn gemachet hat, Und in Aengsten schaffet Rath; Seiner soll er nicht vergessen.

2. Zion! über deinen Gott Freue dich sammt deinem Samen; Halt' in Ehren sein Gebot, Lobe seinen werthen Namen; Nimm die Pauken, nimm die Saiten, Such' hervor das Harfenspiel, Weil er's selbst so haben will, Seine Wunder auszubreiten.

3. Denn der Herr hat Lust an dir, Als an seinem eignen Volke; Er läßt schweben für und für Ueber dir die

Gnadenwolke; Herzlich hilft er auch dem Armen, Wenn er ihm zu Fuße fällt, Sein Vertrauen auf ihn stellt, Will er seiner sich erbarmen.

4. D'rum sei fröhlich allezeit, Aller Sorgen dich entschütte; Danke seiner Herrlichkeit, Preise seine große Güte; Lob' ihn Alles nah und ferren, Was nur Lebensathem trägt, Was nur seine Glieder regt; Lobet alle Gott den Herren!

Mathesius Appelles v. Löwenstern.

Mel. Jesu meines Lebens Leben. 79.

376. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von Oben Deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad- und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, Daß ich deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu und Güte Stets erhebe Tag und Nacht; Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

3. Denk' ich nur der Sündengassen, D'rauf ich häufte Schuld mit Schuld; So möcht' ich vor Scham erblassen Vor der Langmuth und Geduld, Womit du, o Gott! mich Armen Hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was Lieb' und Gütigkeit Du durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit; So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch den Grund hie zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

5. Du Herr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der Glut; Denn da mit der Sünderhaufen Ich nur suchte irdisch Gut, Hießest du auf dies mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

6. O! wie hast du meine Seele Stets gesucht zu dir zu zieh'n, Daß ich aus der Sündenhöhle Möchte zu den Wunden flieh'n, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit Kraft zum Leben laben. Tausend,

tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

7. Ja, Herr! lauter Gnad und Wahrheit Sind vor deinem Angesicht; Du, du trittst hervor in Klarheit, In Gerechtigkeit, Gericht, Daß man soll aus deinen Werken Deine Güt' und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

8. Wie du setzest jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und Ziel, Damit Keinem zu geringe Möcht' geschehen, noch zu viel; So hab' ich auf tausend Weisen Deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, Kamst du, Herr, mein Gott! zu mir, Nur mein Herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches Verlangen Möcht' an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nach dem's Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder Frist, Und dich meiner angenommen, Wenn's auch gleich auf's Höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

11. Fielen Tausend' mir zur Seiten, Und zur Rechten zehnmal mehr, Ließest du mich doch begleiten Durch der Engel starkes Heer, Daß den Nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

12. Mich hast du auf Adlersflügeln Oft getragen väterlich; In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich; Wenn schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner Hülf' ich innen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

13. Vater! du hast mir erzeiget Lauter Gnad' und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden! Werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir, Großer König! Dank dafür.

14. Tausendmal sei dir gesungen, Herr! mein Gott! Preis, Lob und Dank, Daß es mir bisher gelungen. Ach!

laß meines Lebens Gang Ferner doch durch Jesu Leiten Nur gehn in die Ewigkeiten, Da will ich, Herr! für und für Ewig, ewig danken dir!

L. A. Gotter, 1661.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

377. O! daß ich tausend Zungen hätte, Und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit um die Wette, Vom allertiefsten Herzensgrund, Ein Loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme schallte, Bis dahin, wo die Sonne steht! O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang es noch im Laufe geht! Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte! Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes meines Herren Preis; Mein Leib und Seele schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich!

*4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein, Und stimmet mit mir liebreich ein!

5. Ach! alles, alles! was ein Leben Und einen Athem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben, Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater! Unendlich Lob für Seel' und Leib; Lob sei dir, mildester Berather! Für allen edeln Zeitvertreib, Den du mir in der ganzen Welt Zu meinem Nutzen hat bestellt.

7. Mein treuster Jesu! sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hilfreich hat erwiesen, Und mich, durch Blut und Todesschmerz, Von aller Teufel Grausamkeit Zu deinem Eigenthum befrei't.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heilig-werther Gottes-Geist! Für deines Trostes süße Lehre, Die mich

* Vers 4 wird zur Winterzeit weggelassen.

ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Gut's von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht? o reicher Gott! Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß' ich deine Ruthe, Die du mir aufgebunden hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte Last; Sie macht mich fromm und zeigt dabei, Daß ich von deinen Kindern sei.

11. Ich hab' es ja mein Lebetage Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Durch Dick und Dünne hast geführt; Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe steh'n? Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

13. D'rum reiß ich mich jetzt aus der Höhle Der schnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott! du bist sehr hoch und groß: Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn mein Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott! in allen Gnaden hin: Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich den Engeln ähnlich bin; Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer, 1658.

Eigene Melodie. 4.

378. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, Von wegen seiner Gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel', das Leben Hat er allein uns geben; Dieselben zu bewahren, Thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, Die Seele muß uns bleiben, Wiewohl tödtliche Wunden Sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, Der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, Hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl Dient wider allen Unfall; Der heil'ge Geist im Glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die Sünd', geschenkt das Leben. Im Himmel soll'n wir haben, O Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, Wollst uns hinfort behüten, Die Großen mit den Kleinen; Du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, Gib ewigliche Freiheit, Zu preisen deinen Namen, Durch Jesum Christum. Amen.

Nic. Selnecker, 1532; sonst: L. Helmbold, 1532.

Eigene Melodie. 58.

379. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott; Der Leib und Seel' gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat! Halleluja! Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib' geboren, Und kehren um zu ihrem Staub'; Ihre Anschläge sind auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs ist! Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am Besten Rath und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden; Er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hung-

rigen will er zur Speis' bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft. Die Hartgebundnen macht er frei. Seine Genad' ist mancherlei. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; Erheb't, die tiefgebeuget geh'n. Wo er kann einige Fromme finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz! Wittwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte, Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich! Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen! den hohen Namen Deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! Und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes! lobt und preis't Vater, und Sohn und heil'gen Geist. Halleluja! Halleluja!

Joh. Dan. Hernschmidt, 1675.

Das Te Deum Laudamus.

(Anmerkung.—Der erste Chor singt die vorgerückten, der andere die eingerückten Zeilen. Die Zeile des „Heilig," bezeichnet B. Ch., singen beide Chöre zusammen.)

Eigene Melodie 109.

380. Herr Gott dich loben wir,
  Herr Gott wir danken dir.
Dich Vater in Ewigkeit
  Ehret die Welt weit und breit;
All' Engel und Himmels-Heer,
  Und was dienet deiner Ehr';
Auch Cherubim und Seraphim
  Singen immer mit hoher Stimm':
Heilig ist unser Gott,
  Heilig ist unser Gott,
(B. Ch.) Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth.
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
  Geht über Himm'l und Erden weit.

Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all',
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr! mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit;
Dich Gott Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du Kön'g der Ehren Jesu Christ
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist,
Der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht
Zu erlösen das menschlich' G'schlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht
Und alle Christ'n zum Himmel bracht;
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlös't sein.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist.
Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit,
Und heb' sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt' uns heut', o treuer Gott!
Vor aller Sünd' und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr.
(B. Ch.) Amen. Aus dem Lateinischen übersetzt durch: Dr. Martin Luther, 1483.

Von der Uebergabe des Herzens an Gott, und Bitten um tägliche Erweckung und Erneuerung.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat. 8.

381. Mein Gott! das Herze bring' ich dir Zur Gabe und Geschenk. Du forderst dieses ja von mir; Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anders auch nicht Ruh' Im Himmel und auf Erd'.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an Mein Herz, veracht es nicht! Ich geb's, so gut ich's geben kann. Kehr' zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust, Und voller Eitelkeit; Des Guten aber unbewußt, Der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu', Erkennt sein'n Uebelstand, Und träget jetzund vor dem Scheu', Daran's zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, Und schrei't: Nur schlage zu; Zerknirsch', o Vater! daß ich Buß' Rechtschaffen vor dir thu'.

7. Zermalm' mir meine Härtigkeit, Mach' mürbe meinen Sinn, Daß ich in Seufzen, Reu' und Leid Und Thränen ganz zerrinn'.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! Tauch' mich tief in dein Blut; Ich glaub', daß du gekreuzigt bist Der Welt und mir zu gut.

9. Stärk' mein' sonst schwache Glaubenshand, Zu fassen auf dein Blut, Als der Vergebung Unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk' mir, nach deiner Jesus-Huld, Gerechtigkeit und Heil; Und nimm auf dich mein' Sündenschuld Und mein verdientes Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' Unschuld ziehen an; Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

12. Gott heil'ger Geist! nimm du auch mich In die Gemeinschaft ein; Ergieß', um Jesu willen, dich Tief in mein Herz hinein!

13. Nimm ganz, o Gott! zum Tempel ein Mein Herz, hier in der Zeit, Und laß es stets dein eigen sein, Nur dein! in Ewigkeit.

J. C. Schade, 1685.

Eigene Melodie. 48.

382. Nun nimm mein Herz und alles, was ich bin, Von mir zu dir, mein liebster Jesu! hin; Ich will nun dein Mit Leib und Seele sein, Mein Reden, Thun und Dichten Nach deinem Willen richten.

2. Du tränkest mich mit lauter Milch und Wein; Du schenkest mir den Brunn' des Lebens ein. O edles Bild! Du bist so süß und mild, Daß ich stets d'rauf gedenke, Wie ich mich dir ganz schenke.

3. D'rum schau, ich will, in Zeit und Ewigkeit, Dein Wohlgefall'n zu lieben sein bereit; Willst du mich todt? So sterb' ich gern, mein Gott! Willst du, daß ich soll leben? Will ich mich drein ergeben.

4. Du aber sollst auch wieder meine sein, Und ganz und gar zieh'n in mein Herz hinein! Sollst sein mein Gott Und Trost in aller Noth! Sollst mich dir einverleiben, Und ewig mein verbleiben!

Joh. Angelus, 1624.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

383. Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz; Mein Herz ist ganz verderbet; Es fühlt von Sünden großen Schmerz, Die ihm sind angeerbet Und die es noch thut ohne Scheu; Ach! mache, daß es wieder sei, Wie du es hast erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, Der, wie du, sei gesinnet; Der stets dir anhangt allermeist, Und, was du willst, beginnet; Gib, daß er hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster Vater! nicht, Weil Jesus

mich versühnet; Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich fallen, als dein Kind, so sehr, Daß du es von dir werfest.

4. Dein'n heil'gen Geist nimm nicht von mir; Den bösen Geist vertreibe, Daß ich, als nie entführt von dir, Stets Deine sei und bleibe; Beherrsche du Herz, Sinn und Muth Durch deinen Geist, so ist es gut Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, Hilf und vergib die Sünden; Und sucht dann meine Seele dich, So laß' dich von ihr finden Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ! Darinnen Trost und Leben ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein heil'ger Geist erhalt' mich doch Mit seinem Freudenöle, Damit nicht der Verzweiflung Joch Verderbe meine Seele; Sei du mein Freund, o Herr! allein, Ach! laß mich ganz dein eigen sein Und führe mich zur Freude.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg Rudolstadt, 1640.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende. 86.

384. Erwecke, Jesu! stets mein Herze, Erinn're mich durch deinen Geist, Daß ich mit Sünden nicht mehr scherze, Die dein Gebot mich fliehen heißt. Erwecke mich, erinn're mich! Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienst, Geburt und Tod. Du starbst und gabst für mich dein Leben. Du littest Schmerzen, Angst und Noth. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich mit Dank erfreue dich.

3. Erwecke mich zur Buß' und Reue, Und mache mich von Sünden frei. Ach, Jesu, Jesu! mir verleihe, Daß mein Herz ja nicht sicher sei. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich in Buße suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, Der nach dir dürstet, seufzt und ringt; Auf Dornen wachsen keine Trauben, Gib Glauben, der auch Früchte bringt. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich von Herzen glaub' an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, Zur Liebe, die dich feste hält, Zur Liebe, in der ich stets übe, Was dir, mein Jesu! wohlgefällt, Erwecke

mich, erinn're mich, Daß ich recht brünstig liebe dich.

6. Erwecke die verstockten Sünder, Die nicht in deiner Liebe stehn. Ach! suche doch die armen Kinder, Die Schafe, die noch irre gehn. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich nicht haß' noch lasse dich!

7. Erwecke alle fromme Herzen, Daß sie im Guten weiter gehn; Zeig' ihnen deine Todesschmerzen, Und laß sie niemals stille stehn. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich stets hab' und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, Mach' mich an Trost und Hoffnung reich; Dein Kreuze sei mir lauter Freude, Dein Jesus-Herz ist zart und weich. Erwecke mich, erinnr'e mich, Daß ich im Kreuze seh' auf dich.

9. Erwecke mich zum sel'gen Sterben, Mein Jesu! mache mich bereit; Laß mich, o Herr! dein Reich ererben, Und hilf mir zu der Seligkeit. Erwecke mich, erinn're mich, Daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun, Jesu! höre meine Bitte, Nimm dich, o Heiland! meiner an. Ich walle noch in dieser Hütte, Dein Geist führ' mich auf ebner Bahn. Erwecke mich, erinn're mich, Bis ich im Himmel sehe dich.

Gottfr. Kleiner, um 1600.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

385. Erneure mich, o ewig Licht! Und laß von deinem Angesicht Mein Herz und Seel' mit deinem Schein Durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertödt' in mir die Fleischeslust, Und nimm hinweg den Sündenwust; Bewappne mich mit Kraft und Muth, Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff' in mir, Herr! den neuen Geist, Der dir zur Lust Gehorsam leist't; Ein willig Opfer willst ja du, Und alles Fleisch taugt nicht darzu.

4. Mach' in mir das Gedächtniß neu', Daß es auf dich gerichtet sei; Und was dahinten ist, vergeß', Und stündlich Christi Tod ermeß'.

5. Des Fleisches Willen tödt' in mir, Und mach' mich unterthänig dir; Durch deine Liebe treib' mich an, Zu geh'n auf deiner Lebensbahn.

6. Und weil ich ohn' dein Gnadenlicht Erkenne

deinen Willen nicht, So leuchte du, o Gott! allein, In dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach' in mir das Gewissen rein, Und laß es abgewaschen sein; So kann ich dann durch deinen Sohn Mit Freuden stehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn, Und stets hinauf gerichtet stehn, Daß ich dein Wort mit Freuden hör', Mein Herz nach ihm in allem kehr'.

9. Wenn ich in deinem Wort dich such', So laß es mir sein ein Geruch, Der Leben, Kraft und Seligkeit In meiner Seelen Kräfte streut.

10. Und weil du voller Güte bist, Die liebreich und erfreulich ist, So laß dein freundlich Angesicht Mich sehn mit Freud' in deinem Licht.

11. Ja, weil ich von mir selbst nichts kann, So treib' durch deinen Geist mich an, Daß er in mir das Ruder führ', Geist, Seel, Herz, Sinn und Mund regier'.

12. Laß fehlen ja den Glauben nicht, Ohn' den nichts Gut's wird ausgericht't; Der Glaub' ohn' dies auch nicht besteht, Wo er nicht in die Werke geht.

13. D'rum wirke, Herr! durch deinen Geist Den Glauben der sich kräftig weis't, Und in ein neues Wesen dringt, Und seine Lebensfrüchte bringt.

14. In allem, o Herr Jesu Christ! Laß mich mit Kraft sein ausgerüst't, Zu fechten wider Fleisch und Blut, Und nimm mich unter deine Hut.

15. So acht' ich nicht des Teufels List, Der jetzund voller Grimmes ist; Ich bleib' im Sieg; in dir will ich, Mein Jesu! leben ewiglich.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Von der Nachfolge Jesu.

Eigene Melodie. 32.

386. Mir nach! spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle. Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch,

folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben: Wer zu mir kommt und folget mir Darf nicht im Finstern schweben; Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund, der fleußt zu jederzeit Von süßem Sanftmuthsöle; Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran; Ich steh' euch an der Seite; Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf steh'n, Wenn er den Feldherrn sieht angeh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren! Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen. Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus, 1624.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

387. Nur immer nach! und halt' nicht inne, Mein Jesus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, So nehm' ich auch den Weg in Acht! Und ob er gleich voll Dornen wär', Geht doch mein Jesus vor mir her.

2. Nur immer fort! was willst du stehen? Die Welt muß einmal hinter dich! Die, so den Weg nach Zion gehen, Die steigen immer über sich. Der Wandel muß im Himmel sein. So geht der Christ in Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, Mit Gott geht man durch Glut und

Fluth. Man wird dich nicht auf Rosen tragen, Das Kreuz will einen guten Muth. Wir müssen durch viel Trübsal geh'n, Eh' wir in Gottes Reich dort steh'n.

4. Nur immer d'ran! es kann nicht fehlen, Der Kampf bringt seinen Sieg zuletzt. Je mehr wir Lebensstufen zählen, Je mehr wird unser Herz ergötzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur d'ran, So geht der Weg zum Himmel an.

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 91.

388. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach; Immerfort zum Himmel reisen Irdisch, doch schon himmlisch sein, Glauben recht und leben rein, In der Lieb' den Glauben weisen. Treuer Jesu! bleib' bei mir; Geh' voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leiden folgen Freuden, Nach der Armuth wird man reich; Thränensaat, die erntet Lachen; Hoffnung tröstet mit Geduld. Es kann leichtlich Gottes Huld Sonnenschein nach Regen machen.—Jesu! hier leid' ich mit dir, Dort theil' deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod uns vom andern Tod Rettet, und vom Seelverderben, Von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser Fleisch; ihm sterben ab. Jesus wird uns aus dem Grab In das Himmelsleben heben. Jesu! hilf mir sterben dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wieder geben. Jesu! unser Haupt du bist; Wir sind deines Leibes Glieder; Wo du lebst, da leben wir; Ach! erkenn' uns für und für, Trauter Freund! für deine Brüder. Jesu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bei dir.

Siegmund v. Birken, 1626.

Eigene Melodie. 81.

389. Folget mir! ruft uns das Leben, Was ihr bittet, will ich geben, Gehet nur den rechten

Steg! Folget, ich bin selbst der Weg! Folget mir von ganzem Herzen, Ich benehm' euch alle Schmerzen; Lernet von mir insgemein Sanft und reich von Demuth sein!

2. Ja, Herr Jesu! dein Begehren Sollt' ich billig dir gewähren, Weil ich weiß, daß der kein Christ Noch mit Recht zu nennen ist, Der sich vor der Welt will schämen, Deine Last auf sich zu nehmen; Ach! ich weiß es gar zu wohl, Daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr! wo find' ich Stärke, Zu vollbringen gute Werke, Dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein Gott! ich bin zu schwach; Geh' ich schon auf guten Wegen, Muß ich bald mich niederlegen; Dich zu lieben, o mein Licht! Steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen; Aber bald durch's Fleisch betrogen, Wenn die Wollust tritt herfür, Freundlich rufend: folge mir! Ehr' und Pracht, sammt andern Sachen, Wollen sich zum Herren machen. Geiz und Ungerechtigkeit Kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach! wie seh' ich doch ein Rennen Nach den Gütern, die wir kennen; Liebet doch die schnöde Welt Nur den Reichthum und das Geld; Und dem Herren, der das Leben Nach dem Sterben uns will geben, Folget Niemand mit der That, Ob man's gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht lassen, Dich mit Freuden zu umfassen; Hilf mir gnädig, stärke mich, Steif und fest zu halten dich. Jener Wege laß ich liegen, Nur an dich will ich mich schmiegen; Jener Wege sind Betrug; Wer dir folget, der ist klug.

7. Laß mich deine Gnade spüren, Meinen Tritt also zu führen, Daß ich in der Unschuld geh', Und nicht bei den Spöttern steh'; Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, Sondern auch im Kreuz und Leiden, Durch so manchen Kampf und Streit, Dir zu folgen sei bereit.

8. Hilf mir, Herr! vor allen Dingen, Meinen Lauf so zu vollbringen, Daß ich mich in deiner Lieb' Und der wahren Demuth üb'; Hilf, daß ich dir hier vertraue, Und dich dort mit Freuden schaue; Jenes gib mir in der Zeit, Dieses in der Ewigkeit.

Joh. Rist, 1607.

Eigene Melodie. 33.

390. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All' die ihr seid beschweret nun, Mit Sünden hart beladen! Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann! Ich geb' euch, was euch helfen kann, Will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, Und jeder, der sie willig faßt, Der wird der Höll' entrinnen. Ich helf' ihm tragen, was zu schwer, Mit meiner Hülf' und Kraft wird er Das Himmelreich gewinnen.

3. Was ich gelitten und gethan In meinem Leben, schauet an, Das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenket, sprecht und thut, Das geht nur selig, recht und gut, Wenn's geht nach Gottes Willen.

4. Schaut, daß ihr Gut's um Uebels gebt; Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt; Laßt euch die Welt nur schelten; Laßt Gott die Rach' und alle Ehr'; Den schmalen Weg geht immer her; Der Welt wird Gott vergelten.

5. Und was der ew'ge, güt'ge Gott In seinem Wort geschworen hat Bei seinem heil'gen Namen, Das hält und gibt er euch fürwahr!— Er helf' uns zu der Engel Schaar, Durch Jesum Christum! Amen.

Barth. Ringwald, 1531; oder: G. Witzstädt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

391. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sei, Der Christum als sein Kleid anziehet Im Glauben, und durch ihn wird frei; Der Christum stets zum Zweck ihm setzt, Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem! der ihn zum Licht und Wege Erwählet, und ihm folget nach Auf der Verleugnung schmalem Stege, Und auf sich nimmet seine Schmach! Der sich befleißt an seinem Heil Im Glauben stets zu haben Theil.

3. Glaubt man, daß Christus uns geboren, Und uns die Kindschaft wieder bringt, Wenn sich, da wir ohn' ihn verloren, Das Herz nicht gläubig zu ihm dringt; Wenn uns sein Geist nicht neu gebiert, Daß man ein neues Leben führt?

4. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, Der der Vernunft ihr Sclave bleibt, Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der Christum recht verehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

5. Was rühmst du Christi Thun und Leben? Was Demuth, Lieb' und Freundlichkeit? Wenn du dem Stolz und Haß ergeben, Und schändest seine Heiligkeit! Was hilft's nur mit dem Mund allein, Und nicht im Werk ein Christe sein?

6. Glaubt man denn Christi Angst und Leiden, Wenn man nicht will in's Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, Und nach der Schmach steht Purpur schön! Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die Krone nicht geschenkt.

7. Glaubst du an Christi Tod und Sterben, Und willst dir selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, Führst du die Lust nicht in ein Grab! Wird denn sein Will' an dir erfüllt, Wenn du dir selbst nur leben willt?

8. Hilft dir sein Lösen und Befreien, Wenn du nicht bleibst im Bunde stehn? Hilft dir, Herr! Herr! und Meister! schreien, Wenn du stets willst zurücke gehn? Was hilft dem, daß er ist versühnt, Der noch der Welt und Sünde dient?

9. Glaubst du an Christi Auferstehen, Und bleibst noch in dem Sündentod? Glaubst du an sein gen Himmel Gehen, Und klebst noch an der Erden Koth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, Führst du nicht selber mit dir Krieg?

10. Wohlan! so lebe, thu' und leide, Wie Christus dir ein Vorbild war; Sieh', daß dich seine Unschuld kleide, So bleibst du unter seiner Schaar. Wer Christum sucht, sucht nur allein Im Leben Christo treu zu sein.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

392. Du bist ein guter Hirt', Und wirst es ewig bleiben, O Jesu! gib, daß ich Dies mög' von Herzen gläuben; Laß hören deine Stimm',

Daß ich davon erwach' Und als ein Schäflein dir Gehorsam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm', Und hör' der Fremden keinen, Die meine Seele nicht, Sich aber selber meinen; Der Miethling hält ohn' dies In Noth bei mir nicht Stand, D'rum folg' ich deiner Stimm' Und deiner Hirtenhand.

3. Du bist getreu in Noth, Mein Herz soll sich verlassen Auf dich, mein Hirt! und dich Mit Glaubensarmen fassen; Bist du mein Hirt, so wird Dein Schaf versorget sein Und auf der Weide gehn, Nach Willen aus und ein.

4. Ach, daß ich deine Treu' Im Herzen möcht' erkennen Und mich bis in den Tod Dein frommes Schäflein nennen! Ach, daß ich deine Lieb' Erwägen möchte so, Daß mich die Hirtenlieb' Auch macht' im Kreuze froh.

5. O, daß ich dir allein, Mein Hirte! wär' ergeben, Der du für mich aus Lieb' Gelassen hast dein Leben! O, daß mein ganzes Herz, Und was sich in mir regt, Zur Gegenliebe würd' Aus dieser Lieb' bewegt.

6. Gib mir der Schäflein Art, Die sich um nichts bemühen Noch sorgen, weil sie nicht Von ihrem Hirten fliehen; Sie gehen, wo der Hirt' Sie führet hie und dort, Und folgen seiner Stimm' An einem jeden Ort.

7. O! daß ich möcht' auf dich, Herr Jesu! mein Anliegen Stets werfen, und in dir Allein mein Herz vergnügen; Hingegen stille sein, Und sorgen ferner nicht, Weil du als Hirte weiß't, Was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, Herr! du willst und kannst Und wirst es also machen, Daß ich im Glauben dir Befehle meine Sachen; Du kommst ja von dir selbst Und führst die Schäflein ein, Daß sie ganz unbesorgt In deinem Schafstall sein.

9. O, Jesu! leite mich, Als ein getreuer Hirte, Der seiner Schäflein sich Annehm' und sie bewirthe, Selbst zu der bösen Zeit, Da wenig Hirten mehr Getreu im Glauben sind, Noch leben nach der Lehr'.

10. Führ' du, o Jesu! mich Auf frischen Lebensauen, Und laß mein Glaubensaug' Auf dich allein nur

schauen, Und deine Stimme mich So hören, daß ich dich Als meinen Hirten lieb', Hier und dort ewiglich.

L. Laurentii, 1660.

Mel. Herr Christ, der eing'e Gottessohn. 51.

393. Merkt auf, ihr Menschenkinder! Denn Jesus rufet euch; Er rufet euch, ihr Sünder! Er ruft euch in sein Reich; Er ruft mit treuem Munde, Er ruft zu aller Stunde. Wohl dem, der Jesu folgt!

2. Ich folge seinem Worte, Das meine Seele rührt; Ich folg' ihm bis zur Pforte, Die in den Himmel führt; Ich folge meinem Heile; Und, daß ich freudig eile, So zieh' mich, Jesu! selbst.

3. Ich folge dir im Glauben; Und, daß mir dieses Gut Kein Teufel möge rauben, So gib mir freien Muth, Dadurch ich sieghaft kämpfe Und alle Feinde dämpfe, Die mir zuwider sind.

4. Ich folge dir in Liebe; Nichts auf der Erden ist, Das mir noch lieber bliebe, Als du, Herr Jesu Christ! Ich werd' es auch nicht achten, Ob Seel' und Leib verschmachten, Wenn du mein Theil verbleibst.

5. Ich folge dir im Leide, In Trübsal, Angst und Schmach; Es folgt doch lauter Freude Mir auf dem Fuße nach; Ja, die wirst du mir geben; Ist's nicht in diesem Leben, So wird's in jenem sein.

6. Ich weiß, mein Fleisch ist träge Und will nicht gerne d'ran; D'rum zieh mich auf dem Wege Mit Geisteskräften an, Bis ich den Lauf vollende Und also dessen Ende Mir ewig selig sei.

Erdmann Neumeister, 1671.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

394. Ich armer Sünder bin auch heilig, Ob's Andern unbegreiflich ist;—Doch nicht in mir, denn ich bin freilich Dies nur im Glaub' an Jesum Christ. Ich lebe nur von Christi Gnad', Der sich für mich geheiligt hat.

2. Er selbst hat sich für mich geheiligt, Daß ich in Wahrheit heilig sei; Die Sünd', womit ich Gott beleidigt, Hat er gebüßt und

ich bin frei Von Gottes Zorn und dem Gericht. Ich glaube, was sein Mund verspricht.

3. Er selbst, der keine Sünde hatte, Nahm alle meine Sünd' auf sich. Ich nehm' im Glauben durch die Gnade Sein' Heiligkeit nun ganz auf mich. Wie er ist Sünder mir zu gut, So bin ich heilig durch sein Blut.

4. Nicht in mir, sondern in dem Herzen Des Vaters ruht die Frömmigkeit. Er sieht auf Christi Tod und Schmerzen, Und rechnet mir's zur Heiligkeit, Und weil ich's glaub', so bleibt's dabei, Daß ich im Glauben heilig sei.

5. Ich bin im Glauben heilig worden, Im Leben bin ich es noch nicht; Doch will ich nun in diesem Orden Auch wandeln bei dem Gnadenlicht, Daß mein Geist ganz, sammt Seel' und Leib, Unsträflich auf die Zukunft bleib'.

6. Ich will der Heiligung nachjagen, Ohn' welche Niemand Jesum schaut. Ich will auch aller Sünd' entsagen; Denn wer sein Haus mit Sünden baut, Wer sein Heil außer Jesum sucht, Und ihn nicht liebt, der ist verflucht.

7. Ich will begeben meine Glieder Zum Dienste der Gerechtigkeit, Und, wenn ich strauchle, will ich wieder Vertrauen auf Barmherzigkeit, Und bitten, daß Gott mich regier', Daß ich ein heilig Leben führ'.

8. Das will ich thun zu Gottes Ehre, Daß auch mein Licht stets leuchten mag, Und daß der Ruhm des Herrn sich mehre, Bis einst, an jenem großen Tag, Ich auch im Leben werde rein Und ganz vollkommen heilig sein.

9. O Jesu, Jesu! hilf mir Schwachen; Denn ohne dich vermag ich's nicht; Hilf, daß ich möge ernstlich wachen, Und stets erfüllen diese Pflicht, Daß ich ein heilig Leben führ', Und so dich preise für und für.

Mel. Seelenbräutigam. 40.

395. Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn! Und ich will mich nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Führ' mich an der Hand Bis in's Vaterland!

2. Soll mir's hart ergeh'n, Laß mich feste steh'n, Und auch in den schwersten

Tagen Niemals über Lasten klagen, Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Ordne meinen Gang, Liebster, lebenslang! Führst du mich durch raue Wege, Gib mir auch die nöth'ge Pflege; Thu' mir nach dem Lauf Deine Thüre auf!

(Um 1700.)

Von der Liebe zu Gott.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

396. Ich liebe dich mein Herr und Gott! Dein bin ich lebend und auch todt; Freisein begehr' ich nicht ohn' dich, Dir unterwerf' ich gänzlich mich.

2. Nimm mein Gedächtniß und es lenk', Daß es an dich allein gedenk'; Nimm den Verstand, gib ihm das Licht, Daß dir zur Ehr' er alles richt.

3. Mein Will' sei dein und deiner mein, Denn dein und mein soll ein Will' sein. Was Gott will, das gefällt auch mir, Nichts will ich, was mißfället dir.

4. Nimm hin, o Herr! dein ist die Gab', Was ich nur bin und was ich hab'; Mach' du damit wie dir's gefällt, Dir sei es völlig heimgestellt.

5. Nur deine Gnad', nur deine Lieb', O Gott, mein Herr! dagegen gib; Mit dir will ich zufrieden sein, Wenn ich nur dein bin und du mein.

6. Dich liebt, o Gott! mein ganzes Herz, Und ist mir das der größte Schmerz, Daß ich dich, als das höchste Gut, Erzürnt; ach! wasch' mich durch dein Blut!

7. Ich lieb dich, Herr! doch nicht darum, Daß ich durch Lieb in Himmel komm; Nicht, weil dort in der Höllenpein, Die dich nicht lieben, strafbar sein.

8. Du, Herr! der du aus Lieb' am Holz Gehangen bist für meinen Stolz, Der du zum Fluche worden bist Für mich, durch Feindes Grimm und List;

9. Der du Spott, Geißeln, Dornenstich, Ja, Nägel, selbst den Tod für mich Erlitten, das doch ich verdient, Und also durch dich bin versöhnt;

10. Du, Herr! bist ja

wohl liebenswerth, Für mich traf dich der Rache Schwert; Sollt' ich denn nun nicht lieben dich, Da du so theu'r erkaufet mich?

11. Wenn schon kein' Höll' noch Himmel wär', Doch ich zu lieben dich begehr'; Umsonst, um nichts, gleich wie du mich, O Gott! geliebt, so lieb' ich dich.

12. Dich lieb' ich jetzt, auch bis in Tod, Nur d'rum, weil du, mein Herr und Gott! Weil du mein Heiland, und ich dein, Hoff' ich dein Erbe dort zu sein.

M. Geier, 1614.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 99.

397. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Bruder und mein Gnadenthron, Mein' höchste Freud' und Wonne; Du weißest, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar Und klarer als die Sonne; Herzlich Lieb' ich, Mit Gefallen, dich vor alle; nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Je mehr ich lieb, je mehr ich find', In Liebe gegen dich entzünd't, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Und wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest sein Gewissen. Es geh' auf Erden, wie es will, Laß sein des Kreuzes noch so viel, Soll er doch dein genießen. Im Glück, Ewig, Nach dem Leide große Freude wird er finden. Alles Trauren wird verschwinden.

4. Kein Ohr hat jemals dies gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt; Es läßt sich nicht beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen, Dies, was uns dort wird ergötzen.

5. D'rum laß ich billig dies allein, O Jesu! meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares Wort vermeld't, Aus Liebe mich stets

übe; Bis ich Endlich Werd' abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

6. Da werd' ich deine Süßigkeit, Die jetzt berühmt ist weit und breit, In reiner Liebe schmecken, Und seh'n dein lieblich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Sein erquicket, und geschmücket vor dein'm Throne Mit der schönsten Himmelskrone.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

398. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht! Bis mir der Tod das Herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm! Als meinen lieben Bräutigam.

3. Ich danke dir, du wahre Sonne! Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du güldner Mund, Daß du gemachet mich gesund.

4. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleucht' mir Leib und Seele ganz, Du starker, schöner Himmelsglanz!

5. Ich will dich lieben, meine Krone! Ich will dich lieben, meinen Gott! Ich will dich lieben ohne Lohne, Auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir der Tod das Herz zerbricht.

Joh. Angelus, 1624.

Mel. Jesu, der du meine Seele. 79.

399. Ach! unselig ist zu nennen, Der sich in die Welt verliebt; Der nicht will noch mag erkennen, Was die Welt für Güter gibt; Stückwerk, unvollkommnes Wesen Ist es, was die Welt erlesen; Aber mein Herr Jesus Christ Alles mir in Allem ist.

2. Ach! wo mag ich hier auf Erden Finden ein so großes Gut, Dadurch recht vergnüget werden Könnten Seel, Herz, Sinn und Muth? Find't sich hier was, das da herzet, Dort bald findet sich, was schmerzet; Aber mein Herr Jesus Christ Nichts als mein Vergnügen ist.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden Frag' ich; nur nach Jesu Christ Wünsch' ich, daß er mir mag werden, Der nur mein Verlangen ist. Wenn ich den im Herzen habe, So hab' ich die theu'rste Gabe; Denn ja mein Herr Jesus Christ Alles mir in Allem ist.

4. Wenn mir Leib und Seel' verschmachtet, Und auch Angst mich preßt und drückt, Doch mein Herz es gar nicht achtet, Weil mein Jesus mich erquickt; Denn mein Labsal, Trost und Freude Ist er in Angst, Noth und Leide. Ach ja, mein Herr Jesus Christ Alles mir in Allem ist.

5. In der Schwachheit meine Stärke, In der Finsterniß mein Licht, Daß ich thue gute Werke; Ja, mit seiner Hülf' geschicht, Was mein Herz für Gut's begehret, Daß es wird in ihm gewähret. O der Freud'! mein Jesus Christ Alles mir in Allem ist.

6. D'rum, wie selig ist zu nennen, Der nur Jesum herzlich liebt, Der's bedenkt und kann's erkennen, Was für Güter Jesus gibt. Lauter ganz vollkomm'ne Gaben Wir in Jesu einzig haben; Denn er selber, Jesus Christ, Alles mir in Allem ist.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Eigene Melodie. 101.

400. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bitt', wollst sein von mir nicht fern Mit deiner Hülf und Gnaden! Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Himm'l und Erden frag' ich nicht, Wenn ich dich nur kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, So bist du doch mein' Zuversicht, Mein Heil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlös't. — Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein G'schenk und Gab', Mein Leib, Seel', Alles was

ich hab' In diesem armen Leben; Damit ich's brauch' zum Lobe dein, Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, Woll'st mir dein' Gnade geben. Behüt' mich, Herr! vor falscher Lehr', Des Satans Mord und Lügen wehr'; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ich's trag' geduldiglich. — Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Ach Herr; laß dein lieb' Engelein Am letzten End' die Seele mein In Abrahams Schoos tragen; Den Leib in sein'm Schlafkämmerlein Gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein, Ruh'n bis am jüngsten Tage; Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottes Sohn! Mein Heiland und mein Gnadenthron! — Herr Jesu Christ! erhöre mich! erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, 1532.

Von der Liebe gegen den Nächsten.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

401. Wenn Einer alle Kunst Und alle Weisheit hätte; Wenn er mit Menschen- und Mit Engelzungen red'te; Hätt' aber sonst dabei Der wahren Liebe nicht, So wäre doch vor Gott Damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, Das zwar sehr helle klinget, Sonst aber keine Frucht Und keinen Nutzen bringet; Es wär' ein solcher Mensch Ein solcher guter Christ, Wie eine Schell', an der Kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt', Und hätte allen Glauben, So daß er Wunderwerk' An Bergen, Blinden, Tauben Erwies' und hätte doch Der wahren Liebe nicht; So wäre abermal Damit nichts ausgericht't.

4. Wenn Einer auch sein' Hab' Und alles Gut den Armen Hingäbe, aber es Nicht thäte aus Erbarmen; Wenn er sich brennen ließ', Und hätte nicht dabei Der Liebe, sag' ich doch, Daß es nichts nütze sei.

5. Die Lieb' ist Lang-

muth=voll, Sanftmüthig und gelinde, Sehr freundlich Jedermann, Stets fertig und geschwinde In Nöthen beizustehn; Die Liebe eifert nicht; Die Liebe siehet zu, Daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, Die Liebe hasset Keinen, Sucht ihren Nutzen nicht, Sie rathet den Gemeinen; Die Liebe zürnet nicht, Die Lieb' hilft Jedermann, Und wendet Schaden ab, Wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, Wann Unrecht wird gerichtet, Und freuet sich, wenn man Der Wahrheit fest beipflichtet; Die Liebe decket auch Des Nächsten Mängel zu, Verträget alles gern, Und liebet Fried' und Ruh'.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie Das Beste nur von allen, Sie hoffet Besserung, Wenn Jemand ist gefallen In Sünd' und Missethat; Hat sie gleich keine Schuld, So leidet sie dennoch, Was möglich, mit Geduld.

9. Wann dort die Wissenschaft Einmal wird ganz aufhören, So wird die Liebe doch Sich fort und fort vermehren; Wann Glaub' und Hoffnung auch Vergehen mit der Zeit, So bleibet doch die Lieb' In alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu! der du bist Ein Vorbild wahrer Liebe, Verleihe, daß auch ich Am Nächsten Liebe übe. Gib, daß ich allezeit Von Herzen Jedermann Zu dienen sei bereit, Wo ich nur soll und kann.

Luc. Backmeister, 1578.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

402. Ist Gott die Liebe wesentlich, So muß der Mensch im Bilde sich Darstellen in dem Leben hier Auch voller Liebe für und für.

2. Den Nächsten liebe gleich wie dich, Und suche sein Heil inniglich; Leg allen Haß und Feindschaft ab, Und bring' den Eigensinn in's Grab.

3. Such' deinen Nutzen nie so sehr, Des Nächsten suche noch viel mehr; Leucht' ihm in guten Werken für, Daß er im Guten folge dir.

4. Was du nicht willst, das dir gescheh', Damit thu' auch nicht Andern weh'. Den Nächsten liebe gleich als dich Von Herzensgrunde inniglich.

5. Sei Jedem liebreich

zugethan, Und nimm dich fein in Nöthen an. Dein Seufzen sei vor Niemand still; Dies ist die Liebe, die Gott will.

6. Du find'st sie nicht in deiner Kraft, D'rum glaub' an Jesum, der sie schafft, Der lehret, wie man lieben soll, Weil er selbst ist der Liebe voll.

7. Er nimmt weg, was dich hindern kann, Und zeucht mit neuer Kraft dich an; Vom Himmel fließet aus in dich, Was du nicht kannst, ganz mildiglich.

8. Dann wird dir Lieben keine Last, Weil Jesum du im Herzen hast; Gott ist in dir, du bist sein Haus, Nichts fließt von dir, als Liebe, aus.

J. J. Rambach, 1693.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt. 44.

403. Lasset uns den Herren lieben, Denn er hat uns erst geliebt; Liebe hat ihn angetrieben, Daß er seinen Sohn uns gibt. Unser Herz und alles Leben Sind wir schuldig ihm zu geben.

2. Denn wer Gott vermeint zu lieben, Und doch seinen Bruder haßt, Sich nicht scheut, ihn zu betrüben, Und ihm auch die schwerste Last Nicht mag christlich helfen tragen, Was kann der von Liebe sagen?

3. Seinen Bruder sieht er immer, Liebet ihn gleichwohl doch nicht; Da hingegen sieht er nimmer Seines Schöpfers Angesicht. Sollte wohl dem Unsichtbaren Wahre Liebe widerfahren?

4. Welcher Gott zu lieben meinet, Der erweis' es in der That, Die dann aus der Lieb' erscheinet, Die er zu dem Bruder hat. Denn dies ist ein Spruch des Höchsten: Liebst du Gott, lieb' auch den Nächsten.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Barmherzigkeit.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein. 54.

404. O ewige Barmherzigkeit, Die Jesus uns anpreiset. Ach! wer ist doch zu dieser Zeit, Der sich auch so erweiset? Der gütig sich, wie Gott, er-

zeigt, Ist zur Barmherzigkeit geneigt, Und das aus Herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, spricht der Mund, Und wer ist's, der's nicht gläubet? Doch da Gott dies macht also kund, Daß er zur Nachfolg treibet, So ist verschlossen Herz und Ohr, Und wankt der Glaube, wie ein Rohr, Weil man's unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit In seinem ganzen Leben, Ja, daß sie möge weit und breit Sich über uns erheben; Allein soll man Barmherzigkeit Am Nächsten thun, wie Gott gebeut, So will sich Niemand finden.

4. Ach, denke, daß der Höchste dir Barmherzigkeit erzeiget, Daß dich die Güte überführ', Und du auch seist geneiget, Zu geben dem, der dürftig ist, Und gar ein Gliedmaß Jesu Christ, Dies ist des Herren Wille.

5. Es wird ein schreckliches Gericht Dort über den ergehen, Der dieses hat erkannt im Licht, Und läßt es nicht geschehen. Das Wissen das entschuldigt nicht! Man muß ausüben, was Gott spricht! Das ist die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher stößet aus, Und weis't von Thür und Pforten Die Armen, die vor seinem Haus Die Noth mit vielen Worten Ausschütten, daß der härt'ste Stein Darüber sollt' erweichet sein; Allein man will's nicht hören.

7. Ach! laß mein Herz barmherzig sein, Und nach Vermögen geben, Aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, Wenn ihre Stimm' erheben Die Armen in der Herzensnoth, Daß sie an meinem Stücklein Brot, O Jesu! sich erfreuen.

8. Du gibst Barmherzigkeit ohn' End' Mir Armen auf der Erden; So laß auch wieder Herz und Händ' Mit freundlichen Geberden Austheilen, was du mir beschert, Daß auch der Arme werd' ernährt Durch den bescherten Segen.

9. Ist unbarmherzig gleich die Welt, Und hat ihr Herz verschlossen, So laß mich thun, was dir gefällt, Und helfen unverdrossen; Laß mich dem Vater ähnlich sein, Der überflüssig schenket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater! gib mir solchen Sinn, Daß ich von

deinen Gaben, Die du mir gibſt, geb' Andern hin, Die Dürftigen zu laben; Laß mich nach deinem Ebenbild Sein liebreich, gütig, ſanft und mild; Das bitt' ich herzlich. Amen.

L. Laurentii, 1660.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh' allzeit. 93.

405. Mein Gott und Vater! gib du mir, So lang ich leb' auf Erden, Daß ich mag chriſtlich, für und für, Durch dich erneuert werden; Und daß dein Geiſt Mir Beiſtand leiſt', Damit zu allen Zeiten, So Zung und Mund, Von Herzensgrund, Dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach, Vater aller Gütigkeit! Laß mich die Lieb' erweiſen Dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, Daß er dich möge preiſen; Laß mich allzeit Barmherzigkeit In meinem Leben üben, Auch die mir feind, Ohn' Urſach' ſeind, Von Herzensgrunde lieben.

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund Den armen Nächſten kränke; Ach lenk' mein Herz zu deinem Bund, Damit ich ſtets bedenke, Daß Jedem hier Auch wird von dir Mit gleichem Maß gemeſſen, Wie er gethan An Jedermann; Dies laß mich nicht vergeſſen.

4. Gib auch, daß ich Barmherzigkeit Von dir in mir empfinde, Weil mir dein Mund Genad' anbeut, Zur Tilgung meiner Sünde; So wird kein Leid In Ewigkeit Von dir mich können treiben, Und deine Treu Wird immer neu, Ja, ewig bei mir bleiben.

Joh. Olearius, 1611.

Verſöhnlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir. 54.

406. Ach Jeſu! gib' mir ſanften Muth, Nach deinem Wort zu leben. Ich bin ein ſchwaches Fleiſch und Blut, Und ſollte dahin ſtreben, Zu üben Rach', Und halten Zorn? Wie kann ein Chriſt, ein guter Born, Solch bitter Waſſer geben?

2. Es hat Ein Vater uns gemacht Zu Gottes lieben Kindern; Es hat Ein Herr das Leben bracht Uns

ganz erstorbnen Sündern; Ein guter Geist uns auch regiert, Und zu der Himmelsfreude führt, Wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch, als Gottes Kind, Den schwachen Bruder hassen, Da mir so große Schuld und Sünd' Von meinem Gott erlassen? Soll nicht mein Herz auch sein bereit, Aus rechter Lieb' und Einigkeit Den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder! komm, reich' her die Hand, Mein Herze dir's vergiebet; Laß deinen Zorn nicht sein entbrannt, Ein Christ den andern liebet! Wer wie sein lieber Meister thut, Der kommet vor der Liebe Glut Und sich an ihr stets übet!

5. Wir sollen tragen all' Ein Joch, Weil wir uns Glieder nennen; Was wollen sich die Glieder doch An einem Leibe trennen? An rechter Lieb' und Freundlichkeit Kann man den Christen allezeit Als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad' In Einem Herrn zu finden; Ein gnadenreiches Wasserbad Und Born wäscht uns von Sünden; Ein Fleisch und Blut uns alle speis't! Wie soll nicht auch Ein Herz und Geist Uns allesammt verbinden?

7. Da wir nun haben Einen Geist, Wie kannst du Racha! sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, Wie kann ich ihn zerbrechen? Ach Bruder, laß uns zürnen nicht! Daß uns nicht treff' ein hart Gericht! Gott möcht' sich an uns rächen.

8. Du aber, Herr! gib sanften Muth, Durch deines Geistes Treiben; Gib Liebe, die nichts Böses thut; Versöhnlich laß mich bleiben. Gib, Jesu! daß ich allezeit, Entfernt von aller Bitterkeit, Ablege Sanftmuthsproben.

J. Maukisch, 1617; sonst: Samuel Zehner, 1594.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. 33.

407. Wie ist die Welt so feindschaftsvoll, Sie lebt in Rachgier, Streit und Groll, Und will sich nicht versühnen: Man gar zum Altar kommt ohn' Scheu Im Heuchelglauben ohne Reu', Und meint doch Gott zu dienen.

2. Doch opfert Jemand sein Geschenk, Und wird vorher nicht eingedenk, Daß

Jemand etwas habe, Das wider ihn; der hat nicht Theil An Jesu Tod, ist Gott ein Greu'l Mit seiner Opfergabe.

3. Wer seinem Bruder nicht vergibt, Noch ihn von reinem Herzen liebt, Der kann Gott nimmer lieben; Er ist aus Cains Mordgeschlecht, Und ein verruchter Sündenknecht; Gott muß da Rache üben.

4. O Mensch! geh' einmal in dein Herz, Und treibe ferner keinen Scherz Mit Gottes heil'gen Lehren. Der Heiland spricht: wer Feindschaft übt, Und seinem Bruder nicht vergibt, Muß zu der Hölle kehren.

5. Bewahre mich, Herr Jesu Christ, Daß meine Seele nicht vergißt, Was du mir vorgeschrieben. Laß mich, Herr! täglich siebzigmal, Ja gar vergeben ohne Zahl, Und meinen Bruder lieben.

6. Ihr Menschenkinder folget nach, Denn dies ist eine große Sach', Ihr müsset dem vergeben, Der euch allhier beleidigt hat, D'rum folgt gehorsam Jesu Rath: Vergebt, so wird vergeben!

Friedfertigkeit.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

408. Von dir, o treuer Gott! Muß Fried' und Eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum Frieden aufgenommen. Dir ist die Eintracht lieb, Und du belohnst sie wohl, Und lehrest, wie man hie Recht einig leben soll.

2. D'rum flehen wir zu dir Um deines Geistes Gabe, Daß Jeder unter uns Ein friedlich Herze habe; Gib, daß wir allesammt Im Guten einig sein; So sammeln wir gesammt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß Eins dem Andern stets Zum edeln Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz, In allerlei Beschwerden, Von seinem Nächsten Trost Und Hülfe kommen seh', Und daß ein Bruder ja Den andern nicht verschmäh'.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen, Und duld' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen; Laß

unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blüh'n, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden ziehn.

Hannoversches Gesangbuch.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren. 64.

409. Gott ist ein Gott der Liebe, Ein Freund der Einigkeit; Er will, daß man sich übe, In dem, was wirket Freud' Und Fried' in einem Sinn, Der Zwistigkeit absage, Sich brüderlich vertrage In Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer Des Friedens, und bedacht, Daß ja des Wortes Hörer Ganz lassen außer Acht, Was wider Haß und Neid Der Heiland treulich lehret; Und wie von Gott abkehret Die Unversöhnlichkeit.

3. Wer seinen Nächsten hasset, Der hasset selbsten Gott; D'rauf Gottes Zorn ihn fasset Und stürzt in solche Noth, Darinnen er verdirbt, Woselbsten kein Erretten; Der Höllen Band' und Ketten Ihn fesseln wenn er stirbt.

4. Wer dieses recht bedenket, Der wird der Sonnen Licht, Wenn es zur Erd' sich lenket, Und eh' der Glanz gebricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich hat geleget Der Zorn, den er geheget; Wohl! wohl! wenn's ist geschehn.

5. O Christe! steu'r und wende Des Satans Bitterkeit, Damit er nicht behende, Erwecke Zorn und Streit Bei denen, die der Geist Des Friedens soll regieren Und in der Stille führen Zu dem was lieblich heißt.

6. Hilf uns ja fleißig halten Die Einigkeit im Geist, Daß über uns mög' walten Dein Segen allermeist; Nach deinem Geist und Sinn Einander uns vertragen In Freundschaft, und nachjagen Dem köstlichen Gewinn.

W. G. Tafinger, 1691.

Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. 33.

410. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, Ohn'

alles Anseh'n der Person, Nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, Aus schnöder Habsucht und Gewinn Des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, Und laß mich stets mit wahrer Lust Der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, Nur Schaden sucht und Andre kränkt, Wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, Dem Nächsten gern zu geben, Was er mit Recht verlangen kann, Und immerfort mit Jedermann In Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit Jedermann so umzugehn, Wie ich's von ihm begehre, Damit ich keines Menschen Herz Durch meine Härte je mit Schmerz Und Kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maß, womit ich hier Dem Nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies lehre stets mir Billigkeit, Und lasse mich zu keiner Zeit Der Liebe Pflicht vergessen.

Wahrhaftigkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

411. Gott! der du wahrhaftig bist, Und aus dessen Herz und Munde Lauter Gnad' und Wahrheit fließt, Daß ich auch auf diesem Grunde Felsenfeste bauen kann, Frische mich zur Wahrheit an.

2. Dieses Wort bleibt immer wahr: Wer sich einen Christen nennet, Und nicht frei und offenbar Vor den Menschen dich bekennet, Den bekennet auch dein Sohn Nicht vor deinem Gnadenthron.

3. Unter seiner Kreuzesfahn' Hab' ich einmal nun geschworen, Hält mein Glaube sich nicht d'ran, Ist die Krone schon verloren. So laß Jesum nur allein Meines Mundes Loosung sein.

4. Ist mein Fleisch und Blut verzagt, Will die Welt die Zunge binden, Werd' ich

hin und her gejagt, Wie ein leichtes Rohr von Winden, Wenn Verfolgung auf mich stoßt, Ach! so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den Grund Dessen, was ich hoff' und gläube, Oeffne selbsten meinen Mund, Daß er bei der Wahrheit bleibe, Und ein gut Bekenntniß thut, Gib dazu mir Kraft und Muth.

6. Wahrheit ist dein werthes Wort; Christus ist der Wahrheit König. Hilf, daß ich an allem Ort, Ihm allein sei unterthänig, Und, stets allen Lügen feind, Bleib' hinfort der Wahrheit Freund.

7. David glaubt und redet auch, Beides muß beisammen stehen, Das ist wahrer Christen Brauch, Die nicht Heuchelei begehen, Und vor der behüte mich, Heucheln ladet Zorn auf sich.

8. Du wollst mir die Kraft verleih'n, Daß ich lebe, wie ich gläube, Dieses wird ein Zeugniß sein, Daß ich stets in Christo bleibe, Der als ein getreuer Hirt, Mich sein Schäflein weiden wird.

9. Laß mich, bis an meinen Tod, Meinen Jesum recht bekennen, Und mich in der letzten Noth Seines Leibes Gliedmaß nennen; Leb' und sterb' ich nur auf ihn, Weiß ich, daß ich selig bin.

Benj. Schmolke, 1672.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein. 85.

412. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst, Und Vater meines Lebens! Wo du mein Leben nicht regierst, So leb' ich hier vergebens; Ja, ich bin auch lebendig todt, Der Sünden ganz ergeben; Und wer sich wälzt in Sündenkoth, Der hat das rechte Leben Noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad' Zu deinem armen Kinde, Und gib mir allzeit guten Rath, Zu meiden Schand und Sünde; Behüte meines Mundes Thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein solches Wort, dadurch ich dir Und deiner frommen Schaare Verdrießlich sei und schade.

3. Bewahr', o Vater! mein Gehör Auf dieser schnö-

den Erde Vor allem, dadurch deine Ehr' Und Reich beschimpfet werde; Laß mich der Laster Gall und Gift Ja nimmermehr berühren; Denn wen ein solcher Unflath trifft, Den pflegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, Daß sie nichts Arges treiben, Ein unverschämtes Angesicht Laß ferne von mir bleiben; Was ehrbar ist, was Zucht erhält, Wornach die Engel trachten, Was dir beliebt und wohlgefällt, Das laß auch mich hochachten, All' Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein Zum Schlemmen und zum Prassen. Laß deine Lust mein eigen sein, Die Andre fliehn und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, Die zeucht uns nach der Höllen, Und was die Welt für Freude schätzt, Pflegt Seel' und Geist zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O! selig ist, wer stets sich nährt Mit Himmelsspeis' und Tränken, Der nichts mehr schmeckt, nichts sieht noch hört, Und nichts begehrt zu denken, Als nur, was zu dem Leben bringt, Da man bei Gotte lebet, Und bei der Schaar, die fröhlich singt, Und in der Wollust schwebet, Die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. 77.

413. Heil'ger Gott! der du begehrest Keuschheit, Zucht und fromme Scheu, Der du hassest und verwehrest Schnöde Lust und Schwelgerei; Ach ich flieh' durch Jesum Christ, Der der Seelen Heiland ist. Mache mich ihm gleichgesinnet, Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg' in mir die schnöden Triebe, Tödte das verderbte Fleisch; Gib mir deine Furcht und Liebe, Dadurch mach' mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, Zieh' mein Herz zu dir hinauf, Daß es nicht am Eiteln klebe, Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel' ist deinem Bilde Gleichgemacht und hochgeschätzt; Dein Sohn hat für sie voll Milde Einst sein Leben eingesetzt. D'rum, o Vater! wär' ich ja Mir nur selbst zum Fluche da,

Wenn ich unkeusch leben wollte, Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben Selbst in mir; sein heil'ger Geist Lässet sich mein Herz nicht rauben, Das er seinen Tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein Tempel heilig sei, Daß ich ihm, an Seel' und Leibe Keusch und rein, geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste Licht; Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein Deines Angesichts erfreu'n, Herr! so sieh auf Glauben nieder, Mach' mir böse Lust zuwider!

6. Gottes Geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar Wort, Und wer sich in Lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet Sorg' und Gram, Bringet uns in Schand und Scham; Die in solchen Sünden sterben, Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Schaaren! Laß mir deines Geistes Kraft Und die Gnade widerfahren, Die ein reines Herze schafft; Sei du meines Herzens Gast, Mach' die Sünde mir verhaßt; Auch entziehe mich bei Zeiten Sündlichen Gelegenheiten.

8. Tödte meines Fleisches Triebe, Und was sonst mein Herz befleckt, Weil dein Sohn am Kreuz, voll Liebe, Qual und Tod für mich geschmeckt. Treib die Lüste ganz von mir; Hilf, daß Leib und Seel' ich dir Als ein Heiligthum bewahre, Und zu dir im Frieden fahre.

Fried. Fabricius, 1642.

Selbstverleugnung.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

414. Will Jemand Christi Jünger sein, Der muß sich sein nicht schämen, Sich selbst verleugnen, Christi Pein Und Kreuz gern auf sich nehmen. D'rum Jesu! gib mir deine Kraft, Die dieses einzig in mir schafft, Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, Den Eigensinn zu lassen, Sich selbst verleugnen, als die Welt Und ihre Lust zu hassen. D'rum wirk' in mir, was ich nicht kann, Führ' mich nur dich zu lieben an, Und dämpf die Eigenliebe.

3. Gib, daß ich aller bösen Lust Absterbe, dir nur lebe. Kein Unbestand sei mir bewußt, Wenn ich mich dir ergebe. Gib, Jesu! daß ich niemals mir Noch meinem Willen, sondern dir Und deinem Willen folge.

4. Mein Herz ist eitler Lüste voll, Blind, finster, ohne Leben; Was Gott in mir gefallen soll, Muß er mir selber geben. Erleuchtet mich sein Gnadenschein, So kann ich ihm gefällig sein, Und ihm zu Ehren leben.

5. Gib, Jesu! mir den Gnadenschein, Daß ich dich recht erkenne, Dich ehre, gegen dich allein In wahrer Liebe brenne. Entreiß mich mir, und gib mich dir; Laß meine Seele für und für Mit dir verbunden bleiben.

6. Ich seufze, Herr! nach deiner Kraft, Stärk' mich mit deiner Güte; Dein Geist, der alles Gute schafft, Erfülle mein Gemüthe, Daß es nicht eig'ne Ehre sucht, Dir ähnlich wird, und stets verflucht, Was dein Reich in mir störet.

7. Herr! deine Liebe gibt allein Heil, Seligkeit und Leben; Die Eigenliebe kann nur Pein, Unruh und Unheil geben. Du giebst uns Segen, Heil und Ruh'; Der eigne Ruhm schreibt sich es zu, D'rum muß er dir mißfallen.

8. Dein ist Preis, Ehr' und Ruhm, den dir Doch Stolz und Hochmuth stehlen; Darum zerstöre doch in mir Den Hochmuth eitler Seelen. Nimm eig'ne Liebe völlig hin, Und gib mir Christi Herz und Sinn, Der dich nur liebt und ehret.

Hannover'sches Gesangbuch.

Geistliche Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

415. Ach! wachet auf! ihr faulen Christen! Bedenket, daß euch Gottes Gnad' Vom tie-

fen Schlaf der Sündenlüsten Zum Leben auferwecket hat. Verlasset doch die finst're Gruft, Und höret, wenn euch Jesus ruft.

2. Ach! wachet! denn die Sündenmächte Entweichen vor dem hellen Licht, Das Gott dem menschlichen Geschlechte Im Wort und Herzen aufgericht't. O! wandelt doch in solchem Schein, Sonst könnt ihr keine Christen sein.

3. Ach! wachet! ist der Geist schon willig, So ist das Fleisch wohl gar zu schwach. D'rum folgen wahre Christen billig Dem Geist und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen! werdet klug, Und folget doch des Geistes Zug.

4. Ach! wachet! denn die alte Schlange Sucht Tag und Nacht mit Macht und List Die Menschen in ihr Netz zu fangen, Weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreifet doch den Glaubensschild, Und wisset, daß nicht schlafen gilt.

5. Ach! wachet! eh' die Todesstunde Das unvermerkte Ziel erreicht; Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde, Sowohl als Kranke, hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß; O! werthe Christen! merket dies.

6. Ach wachet, daß ihr euch bereitet Auf jenen großen Tag des Herrn; Denn, wie uns Gottes Wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. O! schicket euch, vielleicht kommt heut' Der erste Tag der Ewigkeit.

7. Ach! wachet! Jesus hat's geboten, O! folget seiner Wächterstimm'; Was schlafet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret um! Bedenket doch, was euch behagt, Und daß Gott Allen wachet! sagt.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn. 74.

416. Mache dich mein Geist bereit, Wache, fleh' und bete, Daß dich nicht die böse Zeit Unverhofft betrete; Denn es ist Satans List, Ueber viele Frommen, Zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe; Denn es folget sonst darauf Eine lange Strafe, Und die Noth, Sammt dem Tod, Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann

dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache, sonsten wird dein Licht Dir noch ferne däuchten; Denn Gott will, Für die Füll' Seiner Gnadengaben, Off'ne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Denn Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh', Damit nie Falscher Brüder Schlingen Dich zum Falle bringen.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein Fleisch und Herze, Damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verscherze; Denn es ist Voller List, Und kann sich bald heucheln Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem Wachen; Denn der Herre muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er soll was geben; Er verlanget unser Schrei'n, Wenn wir wollen leben, Und durch Ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, Kräftig überwinden.

9. Doch, wohl gut! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen; Denn er will Uns mit Füll' Seiner Gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. D'rum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die Welt vernichten.

Joh. Burkhard Freistein, um 1650.

Geistlicher Kampf und Streit.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme. 100.

417. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, Ja Satan selbst hat eu'r begehrt; Wappnet euch mit Gottes Worte, Und

kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, Hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt Durch diesen Held, Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel; Da ist Freude. Wohlan! so seid Zum Kampf bereit, So krönet euch die Seligkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, Und Christus wird die Welt erschrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, Währ't nicht lange, Und Gottes Sohn Hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu! stärke deine Kinder, Und mache die zu Ueberwinder, Die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, Dadurch, die Liebe fleußt In die Herzen, So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

W. E. Arends, um 1700.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

418. Schaffet schaffet, Menschenkinder! Schaffet eure Seligkeit; Bauet nicht, wie freche Sünder, Nur auf gegenwärt'ge Zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemühet euch auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut Und desselben Neigung gehen; Sondern, was Gott will und thut, Das muß einzig und allein Eures Lebens Richtschnur sein; Es mag Fleisch und Blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, Daß in euch noch Sünde steckt, Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, Daß euch lauter Elend deckt, Und daß Gottes Gnadenkraft Nur

allein das Gute schafft; Ja, daß außer seiner Gnade In euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; Selig! wer im Kampf besteht, Und die Sünden in sich dämpfet; Selig! wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg' und läßig sein Eure Neigung zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein; Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg; Wahren Siegern wird die Krone Nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen Hat bei Christen keine Statt; Sündlich reden, üppig lachen, Schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bei Christi Kreuzesfahn' Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn er kann mit Leib und Seel' Uns zur Hölle niederschlagen! Er ist's, der des Geistes Oel, Und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, Welche Adam in euch regt, In dem Kreuzestod darnieder, Bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füße ab, Was euch arget senkt in's Grab, Und denkt oftmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht Mit mir Armen in's Gericht; Gib mir deines Geistes Waffen, Meine Seeligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe; Amen. Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu Namen So den Glaubenskampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk', Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum Himmel dringe.

Breslauer Gesangbuch, 1745.
(Vermuthlich von A. Gotter, 1624.)

Gehorsam.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

419. Eins hab' ich, liebster Vater! dir Jetzt bittend vorzutragen. Ich weiß gewiß, du schenkst es mir, Du kannst mir's nicht versagen. Wohl mir! wenn deine Hand mir gibt Ein Herz, das den Gehorsam liebt, Und sich darinnen übet.

2. Dies war, was Davids frommer Sohn Von dir sich ausgebeten, Als er auf seines Vaters Thron Vor kurzem war getreten; Und dies war dir so angenehm, Daß du sein Haupt noch überdem Mit Ehr' und Reichthum kröntest.

3. Gehorsam war der schönste Schmuck An deinem liebsten Kinde, Das unter Armuth, Schmach und Druck Gebüßet hat die Sünde, Die uns um unsern Schmuck gebracht, Und uns dem Satan gleich gemacht, Dem Vater der Rebellen.

4. Wie willig war dies theure Lamm, O Vater! deinen Willen Bis zu dem Tod am Kreuzesstamm Gehorsam zu erfüllen! Ach! gib mir einen gleichen Sinn; Nimm Herz und Geist zum Opfer hin, Im Thun und auch im Leiden.

5. War mein Erlöser unterthan Den mütterlichen Händen, So laß mein Ohr von Kindheit an Zu guter Zucht sich wenden. Laß meiner Eltern ihr Gebot, Laß ihren Rath, bis in den Tod, Mich durch Gehorsam ehren.

6. Gib, daß ich auch fein folgsam sei, Wenn mich die Lehrer ziehen. Laß Widerspruch und Spötterei Mich wie den Teufel fliehen; Nimm allen Trotz und Eigensinn, Nimm allen Eigenwillen hin. Dein Wille sei mein Wille.

J. J. Rambach, 1993.

Rechter Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

420. Großer Schöpfer, Herr der Zeit, Gib doch, daß ich bis an's Ende Von der kurzen

Sterblichkeit Keinen Augenblick verschwende. Gib, daß jeder Glockenschlag Mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach, wie flügelschnell verstreicht Jahr und Tage, Zeit und Stunden! Als ein Rauch, der bald entweicht, Als ein Blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug und höchst beglückt, Der sich in die Zeiten schickt.

3. Herr! vergib mir väterlich, Daß ich manche Zeit und Stunde Uebel angelegt, und dich Oft mit Herzen, Hand und Munde Sehr betrübt, und oft gethan, Was mich hoch verdammen kann.

4. Dir sei Preis! du schenktest mir Annoch Zeit und Raum zur Buße; Nun ich komm und falle dir Mit Gebet und Flehn zu Fuße; Richte diese Gnadenzeit Mir zu meiner Seligkeit.

5. Laß mich die vergang'ne Zeit Niemals aus den Augen setzen. Laß mich mit Bedachtsamkeit Die vorhand'ne höher schätzen, Als bisher von mir geschehn; Und vergib mir mein Versehn.

6. Lehr' mich, daß die Lebensfrist, Die du mir noch zugemessen, Als ein schneller Strom verfließt; Laß mich nimmermehr vergessen, Nach der Zeit sei keine Zeit, Sondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Lastersteg, Weil sie nicht die Stunden zählet; So gib, daß mein Fuß den Weg Nach dem Himmel nicht verfehlet. Denn von dieser kurzen Zeit Hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit In der eiteln Welt im Sinne, Daß ich Jesum in der Zeit Recht von Herzen lieb gewinne, So leg' ich, so gut ich kann, Meine Zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich aus der Zeit In die Ewigkeit hingehen, Ach! so mache mich bereit, Daß ich kann vor dir bestehen. Mach' durch deines Sohnes Blut Meine böse Sache gut.

10. Ich will keinen Augenblick Von der edeln Zeit verschwenden; So im Unglück, als im Glück. Lehr' mich sie so anzuwenden, Daß mich in der Ewigkeit Niemals meine Zeit gereut.

Hannover'sches Gesangbuch.

Mel. Nun freut euch liebe Christeng'mein. 54.

421. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Seht, wie es um euch stehet! Damit ihr nicht in Sicherheit Von Gott euch weit vergehet. Es mehrt sich täglich die Gefahr, Das Elend wächst von Jahr zu Jahr. Ach! das sind böse Zeiten.

2. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Gebt Acht auf die Gedanken! Damit sie nicht durch Eitelkeit Vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl, Fleisch und Blut ist schwach, Die Erblust reizt uns tausendfach, Ach! das sind böse Zeiten.

3. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Der Satan sitzt nicht stille! Er stiftet manches Herzeleid; Das macht sein böser Wille. Er läßt der Kirche keine Ruh, Und setzt den Frommen heftig zu. Sind das nicht böse Zeiten?

4. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Die Welt legt euch viel Stricke! Gewalt und List greift um sich weit. Ihr Herz ist voller Tücke. Wer es nicht mit den Bösen hält, Dem wird betrüglich nachgestellt. Sind das nicht böse Zeiten?

5. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Bedenkt, wie man jetzt lebet! Wie man nach Geld und Gütern schreit, Nach Ehr' und Wollust strebet. Man hört nicht viel von Gottes Wort, Man fährt in allen Sünden fort; Ach das sind böse Zeiten.

*6. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit! Hört, wie die Menschen klagen! Man red't vom Kriege weit und breit, Von Pest und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein! Es kann ja wohl nicht anders sein; Denn es sind böse Zeiten.

7. Doch schickt ein Christ sich in die Zeit, So kann er wohl bestehen. Er lässet es in Leid und Freud', Nach Gottes Willen gehen. Er traut auf Gott, liebt dessen Wort, Fährt in der Furcht des Herren fort, Auch in den bösen Zeiten.

8. Hilf Gott, daß wir uns in die Zeit Nach deinem Willen schicken, So wirst du uns aus Krieg und Streit Und allem Jammer rücken.

* Vers 6 ist anzuwenden zur Zeit des Krieges und der Pest.

Gib, daß wir stets in Buße stehn, Und All' auf deinen Wegen gehn, So folgen beſſ're Zeiten.

G. Pietsch (vermuthlich um 1700.)

Gottesfurcht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

422. Mein Gott! weil ich in meinem Leben Dich stets vor Augen haben soll, So wollst du mir ein Herze geben, Das deiner Furcht und Liebe voll; Denn beides muß beisammen gehn, Soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht, bei Thun und Denken, Den Anfang aller Weisheit sein, Und mich auf solche Wege lenken, Die alles Irrthums mich befrei'n; Denn wer dich fürchtet in der That, Der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, Ist ja ein Geist der Furcht des Herrn; Laß mich nach seinem Triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern; Doch muß die Furcht auch kindlich sein, Soll er in mir das Abba! schrei'n.

4. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun, mich hüt' und schäme, Was, Herr! vor dir ein Greuel ist; Ja deine Furcht bewahre mich Vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, Und wirke wahre Buß' in mir; Laß immerdar in Furcht mich leben, Daß ich die Gnade nicht verlier', Die meiner in der Missethat Mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Und wehre allen Hindernissen, Und meines Fleisches Blödigkeit; Daß keine Menschenfurcht mich schreck' Und ein verzagtes Herz entdeck'.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine Furcht mein Leitstern sei, Daß ich auch nie im Finstern handle, In bloßem Schein und Heuchelei; Du siehst ja in das Herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen sein.

8. Ach, laß mich keine

Trübsal scheuen; Durch Kreuz und Widerwärtigkeit Muß wahre Gottesfurcht gedeihen, Die krönet uns zu rechter Zeit; D'rum gib mir einen tapfern Sinn, Wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach, gib mir stets mit Furcht und Zittern Zu schaffen meine Seligkeit! Laß nie mich deinen Geist erbittern Durch Eigensinn und Sicherheit, Und stell' mir Jesu Tod recht für, Daß ich den Himmel nicht verlier'.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, So fürcht' ich weder Tod noch Grab; Da werd' ich die Verheißung erben, Die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, Ihr Lohn wird eine Krone sein.

Benj. Schmolke, 1672.

Weisheit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

423. Prange, Welt! mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kann deine Weisheit missen, Die der weise Gott veracht't; Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen sein; Weiß ich das in wahrem Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt; Ob sie schon Den nicht erkennen, Dessen Weisheit alles hält; Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und Weisheit sein; Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit; Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach; Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn sie hurtig und geschickt, Große Schätze zu erjagen; Und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum, Glück und Theil Ist der armen Sünder Heil; Dieses weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei! so komm, mein wahres Leben! Komm und unterweise mich. Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wisse nichts, als dich, Allerliebste Wissenschaft! Ach! beweise deine Kraft; Daß ich einzig an dir hange, Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch, So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem Blute Gnad' erlanget mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu! pflanze weiter Dieses Wissen in mein Herz, Sei mein treuer Freund und Leiter, Und laß deines Todes Schmerz, Deine schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein; Du hast dich mir wollen schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, So laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt; Jesu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen sein. Jesu! hilf mir das vollbringen, So will ich dir ewig singen.

Joh. Job, 1664.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her. 5.

424. Herr aller Weisheit Quell und Grund, Dir ist all' mein Vermögen kund, Wo du nicht hilfst und deine Gunst, Da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind Bin von Natur zum Guten blind; Mein Herze, wenn's dir dienen soll, Ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr! ich bin gering und schlecht, Zu handeln dein Gesetz und Recht. Was meinem Nächsten nütz' im Land, Ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach, Ein Lüftlein, das bald lässet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, Das ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär', Hätt' aller Gaben Ruhm und Ehr', Und sollt' entrathen deines Lichts, So wär' ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilft's, wenn einer gleich viel weiß, Und hat zuvörderst nicht mit Fleiß

Gelernet deine Furcht und Dienst, Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensch mitführt, Wird leichtlich in ihm selbst verirrt. Wenn unsre Kunst am meisten kann, So stößt sie aller Enden an.

8. Wie Mancher stürzet seine Seel' Durch Klugheit wie Ahitophel, Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, Mit seinem Witz ein schrecklich End'.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich Zu meiner Bitt' und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin, Und gib mir einen bessern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebst Und denen, die dich lieben, gibst, Die Weisheit, die vor deinem Thron Allstets erscheint in ihrer Kron'.

11. Gib mir durch ihre weise Hand, Die recht' Erkenntniß und Verstand, Daß ich an der alleine kleb' Und nur nach deinem Willen leb'.

Paul Gerhard, 1606.

Wahres Christenthum.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

425. Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen Zahl; Die bekennen mit dem Mund, Glauben fest von Herzensgrund, Und bemühen sich daneben, Fromm zu sein, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, Und sind immer arm im Geist, Rühmen sich gar keiner Gaben, Daß Gott werd' allein gepreis't; Danken dem auch für und für, Denn das Himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Da sich göttlich Trauren find't, Die beseufzen und beklagen Ihr und and'rer Leute Sünd', Auch deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen stehn; Diese sollen hier auf Erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Da man Sanftmuth spüren kann, Welche Hohn und Trutz verschmerzen, Welchen gerne Jedermann, Die

nicht suchen eig'ne Rach', Und befehlen Gott die Sach'; Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Kein' Gewalt und Unrecht sei; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlicht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Noth, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülflich sind mit Rath, Auch, wo möglich, mit der That, Werden wieder Hülf' empfangen Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines Herzens jederzeit, Die im Werk, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, Und d'rauf seh'n ohn' Unterlaß, Daß man mög' in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß; Die da stiften Fried' und Ruh', Helfen allerseits dazu, Sich auch Friedens selbst befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden sein; Ob des Kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch Maß und Ziel, Und hernach wird er's belohnen Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Gib, o Herr! zu allen Zeiten, Daß ich hie auf dieser Erd' Aller solcher Seligkeiten Aus Genaden fähig werd'! Gib, daß ich mich acht' gering, Oft dir meine Noth vorbring', Auch am Feinde Sanftmuth übe, Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, Immer hab ein reines Herz, Die in Unfried' stehn, versühne, Dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärke Mich befleiße guter Werke.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

426. Mein Gott! ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß Viele, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir ganz abgesaget sei, Laß mich mir sterben, dir zu leben, O, mach' in mir, Herr! alles neu. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

3. Reiß' du mein Herz los von der Erden, Nimm alles Sündliche dahin! Laß einen Geist mit dir mich werden, Und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen Weg erwähle, Und Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch- und Weltgeschäfte Ertödt', und dir verbleibe treu, Daß ich auf Christi Kreuz sie hefte, Und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich, bis an mein Sterben übe Das Christenthum, ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

7. So schmeck' ich schon auf dieser Erde Den Himmel und das Paradies. Wenn ich mit Gott vereinigt werde, Hab' ich den völligen Genieß. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott! das wahre Christenthum.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Ernst und Gewissenhaftigkeit im Christenthum.

Mel. O Gott du frommer Gott. 63.

427. Herzallerliebster Gott! Der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft Aus

Gnaden hast gegeben; Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem Thun Mir Kraft und Beistand leist'.

2. Hilf, daß ich allezeit Des Fleisches Lüste meide; Hingegen emsiglich Des Geistes Werke treibe, Und gute Ritterschaft Ausübe, auch dabei In Hoffnung immer stark Und fest gegründet sei.

3. Gib, daß ich als ein Christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine Ohren stets Zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe, Und gib, daß ich zugleich Am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen sich Zu mir herunterdringe. Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth, Und Heuchelei danebe n, Laß ja an mir nicht sein In meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei ferne weg von mir, O Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr! wollest du mich leiten, Und schützen Tag und Nacht, Daß meine Tritt nicht gleiten. Du wollest meine Burg Und Schutz in Nöthen sein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem Kreuz und Leiden; Und wenn ich soll einmal Von dieser Welt abscheiden, So stehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand, Und führe mich hinauf In's rechte Vaterland.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Eigene Melodie. 84.

428. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt', erhör' mein Klagen, Verleih' mir Gnad' zu dieser Frist. Laß mich doch nicht verzagen; Den rechten Weg, o Herr! ich mein', Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Mein'm Nächsten nütz' zu

sein, Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott! Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd' zu Spott, Die Hoffnung gib darneben, Voraus, wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög' vertrauen, Und nicht bauen, Auf alles eig'ne Thun; Sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund Mein'n Feinden mög' vergeben, Verzeih' mir auch zu dieser Stund', Schaff' mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speis' laß allweg' sein, Damit mein' Seel' zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht daher, Das mich bald möcht' verkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständig sein an's End' gib mir, Du hast's allein in Händen; Und wem du's gibst, der hat's umsonst. Es mag Niemand erwerben, Noch ererben, Durch Werke deine Gnad', Die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb'; Hilf, o Herr Christ! dem Schwachen; An deiner Gnad' allein ich kleb'; Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstoße, Du kannst maßen*, Daß mir's nicht bring Gefahr, Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Paulus Speratus, 1484.

Eigene Melodie. 63.

429. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben; Gesunden Leib gib mir, Und daß in solchem Leib Ein' unverletzte Seel' Und rein Gewissen bleib'.

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu', so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich

* Mäßigen.

reden soll und muß, So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind', Und wenn ich Raths bedarf Auch guten Rath. erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit als christlich ist; Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß vom unrechten Gut, Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch in's Alter dringen, So gib Geduld; vor Sünd' Und Schanden mich bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seiten hab'.

8. Wenn du an jenem Tag' Die Todten wirst aufwecken, So thu' auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm', Und meinen Leib weck' auf, Und führ' ihn schön verklärt Zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater! dir sei Preis, Hier und im Himmel oben. Gott Sohn, Herr Jesu Christ! Dich will ich all'zeit loben. Gott heil'ger Geist! dein Ruhm Erschall' je mehr und mehr. O Herr! dreiein'ger Gott! Dir sei Lob, Preis und Ehr'.

Joh. Heermann, 1585.

Verleugnung der Welt.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

430. Was frag' ich nach der Welt Und allen ihren Schätzen! Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen. Dich hab' ich einzig mir Zur Wollust vorgestellt; Du, du bist meine Ruh'! Was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten

gleich, Der kurze Zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt; Er ist mein starker Fels! Was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm Bei hocherhab'nen Leuten, Und denkt nicht einmal d'ran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein Herz Vor Anderm rühmlich hält, Ist Jesus nur allein; Was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den Mammon in dem Kasten; Ich weiß ein besser Gut, Wornach mein Herze stellt: Ist Jesus nur mein Schatz, Was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert sich, Im Fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit List Nach ihrer Ehre trachtet; Ich trage Christi Schmach, So lang es ihm gefällt; Wenn mich mein Heiland ehrt, Was frag' ich nach der Welt!

6. Die Welt kann ihre Lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte noch dafür Wohl gar den Himmel geben, Ein And'rer hält's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält! Ich liebe meinen Gott! Was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! Im Huy muß sie vergehen! Ihr Anseh'n kann durchaus Dem Tod nicht widerstehen. Die Güter müssen fort, Und alle Lust verfällt; Bleibt Jesus nur bei mir, Was frag' ich nach der Welt!

8. Was frag' ich nach der Welt! Mein Jesus ist mein Leben, Mein Schatz, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich, Und was mir sonst gefällt; D'rum sag' ich noch einmal: Was frag' ich nach der Welt!

G. M. Pfefferkorn, 1646.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich. 8.

431. Was mich auf dieser Welt betrübt, Das währet kurze Zeit, Was aber meine Seele liebt, Das bleibt in Ewigkeit :|:

2. D'rum fahr, o Welt! mit Ehr' und Geld Und deiner Wollust hin! In Kreuz und Spott kann mir mein Gott Erquicken Muth und Sinn. :|:

3. Die Thorenfreude dieser Welt, Wie süß sie immer

lacht, Hat schleunig ihr Gesicht verstellt, Und uns in Leid gebracht. :|:

4. Wer aber traut und feste baut Allein auf Gottes Treu, Der siehet schon die Himmelskron', Und freu't sich ohne Reu'. :|:

5. Mein Jesus bleibet meine Freud', Was frag' ich nach der Welt! Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, Die endlich selbst zerfällt. :|:

6. Ich bin ja schon mit Gottes Sohn Im Glauben hier vertraut; Der droben sitzt, und hier beschützt Sein' auserwählte Braut. :|:

7. Ach Jesu tödt' in mir die Welt Und meinen alten Sinn, Der stets sich dir entgegenstellt; Herr! nimm mich selbst nur hin. :|:

8. Und binde mich ganz festiglich An dich, o Herr, mein Hort! So irr' ich nicht in deinem Licht, Bis in die Lebenspfort'. :|:

Mich. Franke, 1609.

Genügsamkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

432. Ach treuer Gott! ich ruf' zu dir: Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse Lust, die strebt in mir Nach Reichthum, Pracht und Ehre. Gib, daß ich an dein Wort mich halt' Und dadurch jede Lockung bald In deiner Kraft besiege.

2. Du, der den Thieren Nahrung schafft Und Futter gibt den Raben, Du läß'st auch mich durch deine Kraft Trank, Brod und Kleidung haben. Wenn uns ein Mehrer's werden soll, So weißest du als Vater wohl, Ob's deinen Kindern nütze.

3. Wer wenig hat, und das mit Recht, Kann deine Huld behalten; Er bleibt in Demuth recht und schlicht, Und läßt dich ferner walten. Sein Weniges gedeiht ihm mehr, Als reicher Sünder Gut und Ehr', Das sie mit Unrecht haben.

4. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht, Wird unverhofft zu Schanden, Und wenn es an das Scheiden geht, Dann ist erst Noth vorhanden; Denn Geld und Gut errettet nicht Von Gottes ewigem Gericht, Das einst die Sünder schrecket.

5. Ach, meine Seel' kann ihre Ruh' Im Zeitlichen nicht finden: Was ich da vornehm' oder thu', Muß wie ein Rauch verschwinden. Unsterblich ist die Seel'; es muß Unsterblich sein, was ohn' Verdruß Sie soll mit Freude laben.

6. D'rum selig, wer sein Herz erhebt Gen Himmel von der Erde, Damit er reich, so lang er lebt, An ew'gen Schätzen werde; Die fliegen niemals auf im Rauch Und sind in Gott gesichert auch Vor Dieben, Rost und Motten.

7. O höchstes Gut, sei hier und dort Mir Reichthum, Lust und Ehre! Gib, daß in mir sich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre, Daß ich dich stets vor Augen hab', Mir selbst und Allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' Bei dir im Himmel oben, Wo ich werd' ewig sein bei dir, Dich schauen und dich loben; So kann mein Herz zufrieden sein, Und findet, Gott! in dir allein Die wahre Ruh' und Freude.

D. Denike, 1603.

Zufriedenheit.

Eigene Melodie. 24.

433. Warum betrübst du dich mein Herz, Und machest dir nur selber Schmerz, Wenn oft dein Vorrath schlecht? Wenn du auf dürrem Berge bist, Und alles um und um dich wüst'.

2. Du hast gar einen treuen Herrn, Der alles weiß und sieht von fern, Wie viel und was dir nützt; Auch was er bald thun will und soll, Daß alles dir gerathe wohl.

3. Denn ob du nicht die Mittel weißt, Gott doch allmächtig bleibt und heißt, Und dich nur mit versucht, Ob du auf Mittel mehr, als ihn, Wollst deine Rechnung machen hin.

4. Nicht murre, hast du schon nicht viel; Nimm, wie viel Gott dir geben will, So hast du gar genug; Wirst mit Geringem werden satt Und noch behalten für dich Rath.

5. Ach Gott! wenn ich

auch manchen Tag Die Rechnung mach' und überschlag', Wie viel ich haben muß, So fehlt mir's, wie Philippo dort, Und ist zu wenig aller Ort.

6. So hilf, Gott! daß die Zuversicht Gerade sei auf dich gericht't, Auf dein allwissend Aug', Das mir vorlängst wohl ausersehn Was mir zu gute muß geschehn.

7. Ich weiß ja, daß dein Vaterherz, Das selbst mitleidig meinen Schmerz Empfindet, helfen will: Wenn jetzt die Noth am größten ist, Mit Troste du am nächsten bist.

8. Sind nun die Mittel unbekannt, Ist's darum deiner starken Hand Unmöglich nicht zu thun; Du kannst aus Wenig schaffen bald Den Deinen großen Unterhalt.

9. D'rum sei dir Alles heimgestellt, Mach's, wie dir's, Vater! wohlgefällt, Gib wenig oder viel, Wie's dienlich ist zur Seligkeit; So lob' ich dich in Ewigkeit.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Treue.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

434. Sei getreu bis an das Ende; Daure redlich aus den Kampf! Leidest du gleich harte Stände, Duldest du gleich manchen Dampf; Ach, das Leiden dieser Zeit Ist nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben Dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben; Baue deiner Seelen Grund Nicht auf zweifelhafte Schrauben, Lasse den gewissen Bund, Der geschlossen in der Tauf', Gott nicht wieder sagen auf; Der ist gottlos und verloren, Wer meineidig dem geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt; An dem Nächsten Gutes übe, Ob er dich gleich hart betrübt; Denke: wie dein Heiland that, Als er für die Feinde bat, So mußt du verzeihen eben, Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden; Lasse dich kein Ungemach, Und sonst nichts von Jesu scheiden; Murre nicht

mit Weh' und Ach! Hilft denn 'was die Ungeduld? Ach! sie häufet nur die Schuld! Der trägt leichter, der das träget Mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen; Hilft gleich Gott nicht, wie du willt, Und hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünschen werd' erfüllt: Wisse, daß oft ist die Zeit, Da er dir die Hand auch beut, Da dein' Ohren sind verstopfet, Wenn er lang schon angeklopfet.

6. D'rum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott; Ihn mußt du nur lassen walten, Wenn du nicht willst haben Spott: Rufe nur, Gott ist schon hier, Sein Herz bricht ihm gegen dir; Rufe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sei getreu in deinem Herzen; Hüte dich vor Joabs Kuß; Denke, Judas leidet Schmerzen Um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sei dein ärgster Feind; Rede, was dein Herze meint; Sei zwar klug in deinem Glauben, Und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sei getreu in allen Sachen; Anfang, Mittel und das End' Lasse Gott in allen machen, Auf daß aller Zweck sich wend' Förderst hin zu Gottes Ehr'; Ja! du selbsten noch vielmehr Wirst auf guten Wegen gehen, Von der Sündenbahn abstehen.

9. Sei getreu in Todeskämpfen, Fechte frisch den letzten Ruck; Laß dich keinen Teufel dämpfen. Ach! das ist der härt'ste Zug. Wer alsdann mit Jesu ringt Und das Sündenfleisch bezwingt, Der gewißlich Lob ersieget, Und die Lebenskrone krieget.

Benj. Prätorius, um 1800.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit. 93.

435. Sei Gott getreu, halt' seinen Bund, O Mensch! in deinem Leben. Leg' diesen Stein zum ersten Grund, Bleib' ihm allein ergeben, Denk' an den Kauf In deiner Tauf', Da er sich dir verschrieben, Bei seinem Eid, In Ewigkeit, Als Vater, dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß dich den Wind Der Trübsal nicht abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, Was willst du mehr begehren?

Dies höchste Gut Macht guten Muth. Kann seine Huld dir werden, Nichts besser ist, Mein lieber Christ! Im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf; Laß dich kein' Lust noch Leiden In deinem ganzen Lebenslauf Von seiner Güte scheiden. Sein' alte Treu Wird täglich neu; Sein Wort steht nicht auf Schrauben. Was er verspricht, Das bricht er nicht, Das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, Darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, Wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad' Zur Brustwehr hat, Kein Teufel kann ihm schaden. Wo dies Stacket Um einen steht, Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort Standhaftig zu bekennen; Steh' fest darauf an allem Ort; Laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt In Armen hält, Muß alles noch vergehen. Sein liebes Wort Bleibt ewig fort Ohn' alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden. Streit' unter ihm nur ritterlich! Laß über dich den Sünden, Ja wider Pflicht Den Zügel nicht; Wär' je der Fall geschehen, So sei bereit, Durch Buß bei Zeit, Nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, Und laß dich nicht abwenden; Er wird und kann in aller Noth Dir treuen Beistand senden; Und käm' auch gleich Das höll'sche Reich Mit aller Macht gedrungen; Wollt' auf dich zu, So glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, So wird er sich erweisen, Daß er dein rechter Vater sei, Wie er dir hat verheißen; Und eine Kron' Zum Gnadenlohn Im Himmel dir aufsetzen. Da wirst du dich Fort ewiglich In seiner Treu ergötzen.

Michael Frank, 1609.

Demuth.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 33.

436. Wie ist es möglich, höchstes Licht! Daß, weil vor deinem Angesicht Doch alles muß erblassen, Ich und mein armes Fleisch und Blut, Dir zu entgegnen, ein'gen Muth Und Herze sollten fassen.

2. Was bin ich mehr als Erd' und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab' und trag' ich um und an, Als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad' und Wurm, Ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm Gar leichtlich hin kann treiben; Wenn deine Hand, die alles trägt, Mich nur ein wenig trifft und schlägt, So weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr! ich bin nichts; du aber bist Der Mann, der Alles hat und ist, In dir steht all' mein Wesen. Wo du mit deiner Hand mich schreckst, Und nicht mit Huld und Gnaden deckst, So mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, Du fromm, ich gar ein böser Knecht, Und muß mich wahrlich! schämen, Daß ich bei solchem schnöden Stand, Aus deiner milden Vaterhand Ein einig's Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an, Nichts ander als Verdruß gethan, Bin Sündenvoll geboren, Und wo du nicht, durch deine Treu', Mich wieder machtest los und frei, So wär' ich ganz verloren.

7. D'rum sei das Rühmen fern von mir; Was dir gebührt, das geb' ich dir, Du bist allein zu ehren. Ach laß, Herr Jesu! meinen Geist, Und was aus meinem Geiste fleußt, Zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, So hab' ich's doch nicht selbst vollbracht, Aus dir ist es entsprungen. Dir sei auch dafür Ehr' und Dank, Mein Heiland! all mein Lebenlang, Und Lob und Preis gesungen!

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

437. Gott! der du pflegst zu hassen Den Stolz und Uebermuth, Der alles will befassen Und thut doch niemals gut; Gib du mir Gnad' und Kräfte, Daß ich in Demuth leb' Und wider das Geschäfte Des stolzen Fleisches streb'.

2. Ich bin nur Staub und Erde, Ja, lauter Nichts vor dir; D'rum gib, daß ich auch werde Gering und klein in mir. Tritt nieder, tritt mit Füßen Was Selbsterhebung heißt, Damit ich mög' genießen, Was aus der Höhe fleußt.

3. Ich habe nichts zu sprechen; Bei mir ist lauter Nichts, Nur Schwachheit und Gebrechen, Kein Fünklein deines Lichts! Wenn sich was Gut's eräuget, So ist's allein nur dein, Der du mir's hast erzeiget; Und gar durchaus nicht mein.

4. Wenn ich dich recht hoch achte, So acht' ich mich gering; D'rum gib, daß ich nicht trachte, Auch im geringsten Ding, Mich selber zu erheben, Wenn ich die Gaben seh', Die du mir hast gegeben; Noch andre Leut' verschmäh'.

5. Du hast mich ja verpfleget Mit deinem Schatz und Gut; Hast in mein Herz geleget, So viel mir nöthig thut; Was sollte mich denn treiben, Mir, was nicht eigen ist, Als eigen zuzuschreiben, Da du der Geber bist?

6. Niemand je kann gefallen Dir, heilig-großer Gott! Er werde denn vor allen Ihm selbst ein' Scheu und Spott. Wer nicht ihm selbst mißfället, Gefällt dir nimmermehr; Wer sich nicht unten stellet, Kriegt oben keine Ehr'!

7. Laß deine Hoheit sehen Auf meine Niedrigkeit, Und deine Gnade stehen, Statt meiner Würdigkeit! Was such' ich doch zu werden, Da ich nur bin ein Gast, Und— über das — zur Erden Mich drückt der Sünden Last!

8. Zerbrich du und erweiche, Durch deine Furcht, mein Herz, Daß nicht die Hoffartsseuche Mir mache Seelenschmerz. Gib, daß ich stets betrachte Die Menge meiner Sünd', Und nicht als mein Werk achte, Wo sich was Gutes find't.

Hamburger Gesangbuch.

Geduld im Leiden.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 54.

438. Weg Traurigkeit! weich' Ungeduld! Was soll das Jammerklagen? — Du hast ja Gottes Gnad' und Huld; Was willst du, Christ, dich plagen? Gott bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heil, Dein Trost und Kraft, dein Schatz, dein Theil, Und deines Herzens Freude.

2. Dein Vater ist's, der prüfet dich, Wenn er sich hat verborgen; Halt' ihm nur still, glaub' festiglich, Er wird dich wohl versorgen; Ruf' nur zu ihm! Trost, Hülf und Rath Wirst du stets finden früh und spat; Dein Gott wird dich nicht lassen.

3. Gott ist bei dir, er sieht und weiß, Was dich drückt und betrübet; Die starke Hand behält den Preis Zu helfen; der dich liebet Vermehrt dir deine Zuversicht, Daß kein Feind deines Glaubens Licht In Ewigkeit kann rauben.

4. Was dein Gott thut, das ist dir gut; Er hilft den schwachen Herzen; Er hält dich stets in seiner Hut; Er lindert alle Schmerzen! Bist du betrübt, so denk' an Gott! Dann kann dir weder Schmach noch Spott, Und keine Macht was schaden.

5. Sieh' doch nur, wie dein Jesus ist Mit Dornen selbst gekrönet, Wie ihn der Feinde Macht und List Umgeben und gehöhnet! D'rum gib dich nur geduldig drein, Willst du sein Kind und Erbe sein, Ihm williglich zu folgen.

6. Was ist ein trüber Augenblick? Ein Kleines, das dich drücket? Wie viel mehr sind der Gnadenstück', Womit dich Gott erquicket! Wie ist doch alles Herzeleid So gar nichts, wenn die Ewigkeit Der Himmelsfreud' dich labet!

7. Schau, wie Gott, was er hält in Hut, Zu aller Zeit geprüfet! Je frömmer Kind, je schärf're Ruth'!—Gebet und Hoffnung übet! Die Kreuzfarb' ist die höchste Zier, Die alle frommen Herzen hier In dieser Welt bezeichnet.

8. Dich beißt nun dein Gewissen nicht; Weil deine

Sündenplagen Dein Jesus, deine Zuversicht, Selbst hat für dich getragen, So bleibst du Gottes liebes Kind; Trotz Teufel, Welt, Höll', Tod und Sünd'! Wer ist, der dir kann schaden?

9. D'rum laß dich nimmermehr kein Leid Von deinem Gott abtreiben. Laß Ungeduld und Traurigkeit Von deinem Herzen bleiben. Sei du nur zum Gebet bereit, In jeder Noth zu aller Zeit, So darfst du gar nicht zagen.

10. Du bist getauft; das theure Blut, Für alle Welt gegeben, Ist deiner Seele höchstes Gut, Dein Labsal und dein Leben! Sei nur getrost und unverzagt! Wer glaubt, was ihm Gott zugesagt, Wird fröhlich überwinden.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

439. Geduld ist euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Leid, Und was euch mehr will tödten, Euch in das Herze schneid't. O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, Ist euch Geduld vonnöthen; Das sag' ich noch einmal.

2. Geduld kommt aus dem Glauben, Und hängt an Gottes Wort. Das läßt sie ihm nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort, Das ist ihr hoher Wall, Da hält sie sich verborgen, Läßt Gott den Vater sorgen Und fürchtet keinen Fall.

3. Geduld setzt ihr Vertrauen Auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, So faßt sie hier ein Herz, Und spricht: zürn immerhin, Du wirst mich doch nicht fressen; Ich bin zu hoch gesessen, Weil ich in Christo bin.

4. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath; Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad'; Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren, Und denkt: wer will's ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus.

5. Geduld kann lange warten, Vertreibt die lange Weil' In Gottes schönem Garten, Durchsucht zu ihrem Heil Das Paradies der Schrift, Und schützt sich früh und späte Mit eifrigem Gebete Vor Satans List und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen, Erfüllet sein Gebot, Und weiß sich fein zu stillen In aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt; Wird sie doch nicht zu Schanden, Es ist bei ihr vorhanden Ein Herz, das nichts d'rauf gibt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren, Und läßt sich nimmer mehr Von seiner Liebe kehren; Und schlüg' er noch so sehr, So ist sie doch bedacht, Sein' heil'ge Hand zu loben, Spricht: Gott sei hoch erhoben, Hat Alles wohlgemacht.

8. Geduld ist Gottes Gabe Und seines Geistes Gut, Der zeucht und lös't sich abe, So bald er in uns ruht; Der edle werthe Gast Erlös't uns von dem Zagen, Und hilft uns treulich tragen Die große Bürd' und Last.

9. Geduld ist meine Bitte, Die ich sehr oft und viel, Aus dieser Lebenshütte Zu dir, Herr! schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gib durch deine Hände Auch ein geduldig's Ende; So hab' ich alles g'nug.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan. 68.

440. Geduld, mein Herz! Geduld! Geduld! Was willst du dich denn grämen! Gedenk' an Gottes Vaterhuld, Und lerne dich bequemen; Sprich: wie Gott will! Ich halte still', Er wird mich nicht verlassen; Er züchtiget mit Maßen.

2. Geduld, mein Herz! wenn's übel steht Und wenn nach Gottes Willen, Die Fluth bis an die Seele geht: Gott wird das Wetter stillen. Geduld! wenn fast des Kreuzes Last Dich scheinet zu erdrücken; — Gott wird dich wohl erquicken.

3. Geduld, mein Herz! nimm willig an Den bittern Kelch der Frommen; Gott ist's, der ihn versüßen kann, D'rum heiß' ihn nur willkommen. Vertrau auf Gott! Wenn gleich die Noth Sich nicht so bald will enden; Gott wird schon Hülfe senden.

4. Geduld, mein Herz! und schlag' dich nicht Mit traurigen Gedanken! Ist Gottes Wort dein Stab und Licht, So wird dein Fuß nicht wanken; Im finstern

Thal Der Angst und Qual, Wird dir dein Trost erscheinen; Gott läßt nicht immer weinen.

5. Geduld, mein Herz; dein Ungemach Kommt von geliebten Händen; Gott pflegt den Seinen Weh' und Ach Aus Liebe zuzusenden. Was böse scheint, Ist gut gemeint. Du sollst der Welt absterben; Gott läßt dich nicht verderben.

6. Geduld, mein Herz! ob heute nicht Dein Gott hilft, hilft er morgen; Er hat sein gnädig Angesicht Nur einen Blick verborgen. Ja, nach der Zeit Wird alles Leid In Ewigkeit verschwinden! — Gott hilft dir überwinden.

Benj. Schmolke, 1672.

Ergebung in Gottes Willen.

Eigene Melodie. 93.

441. Was mein Gott will, das g'scheh' all'zeit, Sein Will' der ist der beste; Zu helfen den'n er ist bereit, Die an ihn glauben feste; Er hilft aus Noth, Der fromme Gott, Und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, Mein Hoffnung und mein Leben: Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, Denn all' mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun, muß ich Sünd'r von dieser Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen, Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille: Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meiner letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd, Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wann mich der böse Geist anficht, Laß mich doch nicht verzagen; Hilf, steu'r und wehr', Ach Gott, mein Herr! Zu

Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, Dem wird's gewährt. D'rauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Albrecht, jr., Markgraf zu Brandenburg Kulmbach, 1522.

Eigene Melodie. 68.

442. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; D'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn; So laß ich mir begnügen An seiner Huld Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden! Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; Er als mein Arzt und Wundermann Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei. Gott ist getreu; D'rum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben In Freud und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten; D'rum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

443. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, Ohn' alles Eigenwählen; Geschieht, was er mir auserseh'n, Wird's mir an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh' ich mit, Und folge willig, Schritt vor

Schritt, In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und folge seinem Leiten; Obgleich im Fleisch mein Eigenwill' Will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In Zeit und auch in Ewigkeit, Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh' in seinen Händen; Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er's will kehr'n und wenden, Sei ihm hiemit ganz heimgestellt; Er mach's, wie es ihm wohlgefällt, Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich In seinen Vaterwillen; Scheint's der Vernunft gleich wunderlich, Sein Rath wird doch erfüllen, Was er in Liebe hat bedacht, Eh' er mich an das Licht gebracht; Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest. Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, Es geh' durch Dorn und Hecken; Von vornen läßt sich Gott nicht seh'n; Zuletzt wird er's aufdecken, Wie er nach seinem Vaterrath Mich treu und wohl geführet hat. Dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedicke, 1683.

Eigene Melodie. 54.

444. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein' Begier, Laß mich, Herr! nicht verderben, Erhalt' mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willst, gib mir Geduld, Denn dein Will' ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr! Und Lieb' zu deinem Worte; Behüt' mich, Herr! vor falscher Lehr', Und gib mir, hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal, nach deinem Rath, Von dieser Welt soll scheiden; Verleih', o Herr! mir deine Gnad', Daß es gescheh' mit Freu-

den. Mein'n Leib und Seel' befehl' ich dir, O Herr! ein selig's End' gib mir Durch Jesum Christum; Amen.

Casper Melissander, 1540.

(Anmerkung: Aus nachstehendem Reiselied mag man auch singen, wenn man nicht auf Reisen ist, die erste, und etwa auch die dritte Abtheilung.)

Eigene Melodie. 31.

445. In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat; Er muß in allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst (darzu) geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe, Mein Sorgen ist umsonst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine (Vaters=)Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir selig ist; Ich nehm' es wie er's giebet; Was ihm von mir beliebet, Das(selbe) hab' ich auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden Vor allem Uebel schützt; Leb' ich nach seinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen, Und (mit mir) haben noch Geduld.

6. Ich zieh' in ferne Lande Zu nützen einem Stande, Darin er mich bestellt. Sein Segen wird mich lassen, Was gut und recht ist, fassen, Zu dienen (treulich) seiner Welt.

7. Bin ich in wilden Wüsten, So bin ich doch bei Christen, Und Christus ist bei mir. Der Helfer in Gefahren, Der kann mich wohl bewahren, Wie dorten so auch (also) hier.

8. Er wird zu diesem Reisen Gewünschten Fortgang weisen, Wohl helfen hin und her; Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben Und Alles (Alles) nach Begehr.

9. Sein Engel, der getreue, Macht meine Feinde scheue, Tritt zwischen mich und sie. Durch seinen Zugdenfrommen, Sind wir so weit gekommen, Und wissen (demnach) fast nicht wie.

10. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder; Lieg' oder zieh' ich fort; In Schwachheit und in Banden, Und was mir stößt zu handen, So tröstet mich (allzeit) sein Wort.

11. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will ihn (männlich) überstehn.

12. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben So bald er mir gebeut; Es sei heut oder morgen; Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß die rechte (Helfers-) Zeit.

13. Gefällt es seiner Güte, Und sagt mir mein Gemüthe Nicht was Vergeblich's zu, So werd' ich Gott noch preisen, In manchen schönen Weisen, Daheim in meiner (stillen) Ruh'.

14. Indeß wird er den Meinen Mit Segen auch erscheinen; Ihr Schutz wird meiner sein; Wird beiderseits gewähren, Was unser Wunsch und Zähren Ihn bitten (können) überein.

15. So sei nun, Seele! seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat; Es gehe, wie es gehe! Dein Vater in der Höhe, (Der) Weiß (zu) allen Sachen Rath.

Paul Flemming, 1609.

Vertrauen auf Gott.

Eigene Melodie. 66.

446. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt; Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dir's soll wohlergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, Und mit selbst-eigner Pein, Läßt Gott ihm gar nichts nehmen; Es muß erbeten sein.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt'; Und was du denn erlesen, Das treibst du, starker Held! Und bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht. Dein Thun ist lauter Segen; Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern; Dein' Arbeit darf nicht ruh'n, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff'! o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur der Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht! Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verzieh'n, Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben; Und sollst du für und für, In Angst und Nöthen schweben, So frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg und Ehrenkron'; Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte

Hand, Und du singst Freudenpsalmen, Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach Ende An aller unsrer Noth; Stärk' unsre Füß und Hände, Und laß, bis in den Tod, Uns all'zeit deiner Pflege Und Treu empfohlen sein, So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 16.

447. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ' die Seinen, Ei! so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er d'rum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, Wornach ihre Kinder streben, So hält Gott auch Maß und Ziel; Er gibt wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als [illegible]terlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen; Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebt doch noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen Denen, Die mir sind ohn' Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden, Ei, so frag' ich nichts darnach; Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Wenn ich nur den Himmel krieg', Hab' ich alles zur Genüg'.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, Was ich sonsten pfleg' zu hassen; Sie hab' ihren Erdenkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach, Herr! wenn ich dich nur habe, Sag' ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab, Ach, Herr! wenn ich dich nur hab'!

Christoph Titius, 1641.

Eigene Melodie. 35.

448. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden. Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd' anficht, Verzag' ich dennoch nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm bleib' ich fest ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn; Denn Christus ist mein Leben; Dem hab' ich mich ergeben; Ich sterb' heut' oder morgen, Wird er mein' Seel' versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der so geduldig ist Für mich am Kreuz gestorben, Der mir das Heil erworben: Führ' uns alle zugleiche Zum ew'gen Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund Sprech' ich aus Herzensgrund: Du wollest uns ja leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen; Amen!

S. Weingärtner, um 1600.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen. 47.

449. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, Mein Anliegen, meine Noth; Er steht mir bei bis zum Tod; Er weiß, was mein Herz erquickt; Seine Lieb' und Vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret; Der die Blumen, Laub und Gras Kleidet schön ohn' Unterlaß, — Der uns alles Gut's bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich' ich trachte, Wenn ich durch Gerechtigkeit Finde meines Herzens Freud', Wenn ich Geld und Gut verachte, Segnet Gott mir früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, so bleib' der andre Morgen; Das, was noch

zukünftig ist, Irr't mich nicht, ich bin ein Christ; Ich laß' meinen Gott versorgen Alles, weil doch aller Zeit Seine Sorge schon bereit.

6. Gott sei Lob! der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich, Gott mein Vater sorgt für mich; Der mir diesen Trost erneuet, Daß ich weiß: Gott liebet mich; Gott versorgt mich ewiglich.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Valet will ich dir geben. 66.

450. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich; So oft ich ruf' und bete, Weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst' und Beste, Mein Freund und Vater sei; Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh', Und dämpfe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde, Das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, Mein Glanz und schönes Licht; Wenn der nicht in mir wäre, So dürft' und könnt' ich nicht Vor Gottes Augen stehen, Und vor dem strengen Sitz; Ich müßte stracks vergehen, Wie Wachs in Feuershitz'.

5. Mein Jesus hat gelöschet, Was mit sich führt den Tod; Der ist's, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth; In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein Herz; Die Höll' und ihre Flammen, Die sind mir nur ein Scherz, Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen

Sinn, Vertreibet Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin; Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft; Hilft mir das Abba! schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit find't, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehest seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch' süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh; Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was er geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht; Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein Jesus und sein Leuchten Durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den Satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet Ein' hohe schwere Last Zu leiden und zu tragen, Geräth in Hohn und Spott; Das Kreuz und alle Plagen, Die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt; Es koste Leib und Leben, Und alles, was ich hab', An ihm will ich fest kleben Und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, Gott steht mir ewiglich; Kein Brennen, Hauen, Stechen Soll trennen ihn und mich; Kein Hunger und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn des großen Fürsten Soll mir ein' Hind'rung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst und Herzeleid; Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus seinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne,

die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich fingend machet, Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 64.

451. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir; Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte sehr; Reichet mir seine Hand; Den Abend und den Morgen Thut er mich wohl versorgen, Sei, wo ich woll', im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde Und Wohlthat all' verkehrt, So find't sich Gott gar balde; Sein' Macht und Gnad' bewährt, Hilfet aus aller Noth; Errett't von Sünd' und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Es kann mich nicht gereuen, Er wendet alles Leid; Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, Sei Gott, dem Herrn ergeben; Er mach's wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist; Er meint's gut mit uns Allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n allerliebsten Sohn; Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel' ernähret; Lobt ihn in's Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Das er uns beides schenkt. Das ist ein' sel'ge Stunde, Darin man sein gedenkt; Sonst verdirbt alle Zeit, Die wir zubring'n auf Erden; Wir sollen selig werden Und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrer stolzen Pracht, Wed'r Ehr' noch Gut bestehet, Das vor war groß geacht't. Wir werden nach dem Tod Tief in die Erd' begraben. Wenn wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, Geführt in Abrams Schoos; Der Leib wird neu geboren, Von allen Sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb' des Herren; Daran muß uns nicht irren Des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit,

Wie ich's auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Ist aller Freuden voll; Dieselb' ohn' ein'ges Ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat; Sein Sohn hat Gut's die Fülle Erworben und Genad'; Und Gott der heil'ge Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich des Himmels führet; Ihm sei Lob, Ehr' und Preis!

Ludw. Helmbold, 1532.

Eigene Melodie. 76.

452. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wann ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, Ist nicht mein; Gott allein Ist's, der mir's gegeben; Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin; Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen Sein Gericht; Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten; Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schleußt das Thor der bittern Leiden,

Und macht Bahn, Da man kann Geh'n zur Himmelsfreuden.

9. Allda will mit süßen Schätzen Ich mein Herz, Auf den Schmerz, Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edeln Gaben, Da mein Hirt, Christus wird, Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut, Mir zu gut, In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht! Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich, Lieblich werd' umfangen.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 97.

453. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden :|: Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der Himmel werden :|: Darum auf dich All' Hoffnung ich Ganz fest und steif thu' setzen :|: Herr Jesu Christ! Mein Trost du bist In Todesnoth und Schmerzen :|:

2. Und wenn's gleich wär' Dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider :|: Dennoch so bist Du, Jesu Christ! Der sie all' schlägt darnieder :|: Und wenn ich dich Nur hab' um mich, Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr Mir ganz und gar Wed'r Tod noch Teufel schaden :|:

3. Dein tröst' ich mich Ganz sicherlich, Denn du kannst mir wohl geben :|: Was mir ist noth, Du treuer Gott! In dies'm und jenem Leben :|: Gib wahre Reu'; Mein Herz erneu'; Errette Leib und Seele. Ach höre, Herr! Dies mein Begehr; Laß meine Bitt' nicht fehlen :|:

Nic. Selnecker, 1532.

Eigene Melodie. 36.

454. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller Noth und Traurigkeit; Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sei doch in sich selbst vergnügt; Wie unsers Gottes Gnadenwille, Wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wenn es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt Gott, eh' wir's uns verseh'n, Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk' nicht, in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß der Gott im Schooße sitze, Der sich mit stetem Glücke speis't; Die Folgezeit verändert viel, Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den Reichen arm und klein zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; Verricht' das Deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir täglich neu; Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, 1621.

Trostlieder in allerlei Anfechtung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

455. Gott weiß es Alles wohl zu machen, Als der nichts Böses je gethan! Wer nur

sein Weinen und sein Lachen Nach Gottes Fügung fügen kann, Der hält im Glück und Unglück still, Und will was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, Es sei denn Gottes Will' dabei; Auch kann mich Niemand anders segnen, Als meines Schöpfers Vatertreu; So sei es helle oder trüb', Wie's Gott geliebt, ist mir's auch lieb.

3. Ich zähle ja wohl tausend Proben Von meines Schöpfers Gütigkeit, Die ich nicht alle weiß zu loben In meiner Unvollkommenheit; Daraus ich sicher schließen kann: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Ergötzen mich zuweilen Freuden, Und sitz' ich ihnen als im Schooß; So schadet nicht hinwieder Leiden, Es würde sonst der Muth zu groß; Denn so prüft Gottes Prüfestein, Was recht bewährte Christen sein.

5. D'rum wünsch' ich mir, im Kreuz und Glücke, Geduld und Demuth jederzeit, Womit ich mich gehorsamst schicke Zu wahrer Gottgelassenheit; Und achte weder Wohl noch Weh, Wenn ich bei Gott in Gnaden steh'.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Wach auf mein Herz und singe. 4.

456. Du kannst's nicht böse meinen, Mein Jesu, mit den Deinen; Du Brunnquell aller Güte, Du treuestes Gemüthe.

2. Du kannst's nicht böse meinen, Du, Herr! verlässest Keinen; Dein Wort läßt Alle hoffen, Dein Herz steht Allen offen.

3. Du kannst's nicht böse meinen, Wenn du das Glück läß't scheinen; Du willst alsdann mit Segen Zur Buße uns bewegen.

4. Du kannst's nicht böse meinen, Wenn du uns lässest weinen; Die schweren Kreuzestriebe Sind Schläge treuer Liebe.

5. Du kannst's nicht böse meinen, Und züchtigest die Deinen, Damit sie in den Wehen Als reines Gold bestehen.

6. Du kannst's nicht böse meinen, Das kann kein Mensch verneinen; Die milde Vatertreue Ist alle Morgen neue.

7. Wohlan! d'rauf will ich's wagen, Mich nicht mit Sorgen plagen; Ich habe

g'nug am Einen: Gott kann's nicht böse meinen.

8. Das will ich stets bedenken; Es soll mein Leben lenken, Mich recht mit Gott vereinen, Der's nicht kann böse meinen.

9. Es ist mein Licht im Leide, Mein Wahlspruch, meine Freude; Es tröst't in Mark und Beinen: Gott kann's nicht böse meinen.

10. Herr! laß dein treues Meinen Mir stets im Herzen scheinen; Erhalt' mich bei dem Einen: Du kannst's nicht böse meinen.

Valentin Ernst Löscher, 1673.

Mel. Christus, der uns selig macht. 75.

457. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott In der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen Deinen Trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneuerst du den Stich, Machst mir Angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin, durch's Leiden Meines Heilands, dir entzückt In den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sünd'gen für? Wo hat Gott befohlen, Daß mein Urtheil über mir Ich bei dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt And're zu verdammen? Der du selbst doch liegst versenkt In der Höllen Flammen!

4. Hab' ich was nicht recht gethan, Ist's mir leid von Herzen; Dahingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist die Rantion Meiner Missethaten; Bring' ich dies vor Gottes Thron, Ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, Sein Recht meine Krone; Sein Verdienst mein Eigenthum, Da ich frei in wohne; Als in einem festen Schloß, Das kein Feind kann fällen, Bräch' er gleich davor Geschoß Und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden; Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst verehrt

aus Liebe, Daß der ew'ge Spott und Hohn Mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt! es sei Mir Gott nicht gewogen; Es sei lauter Täuscherei Und im Grund erlogen. Wäre mir Gott gram und feind, Würd' er seine Gaben, Die mein eigen worden sind, Wohl behalten haben.

8. Denn, was ist im Himmelszelt, Was im tiefen Meere, Was ist Gutes in der Welt, Das nicht mir gut wäre? Wem brennt denn das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht Mir in meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß Von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme fällt der Segen? Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, Daß ich meinen Aufenthalt Hab' und Lebensweide.

10. Meine Seele lebt in mir Durch die süßen Lehren, Die die Christen mit Begier Alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat Meinen Geist und Sinnen, Daß sie seines Geistes Gnad' In sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort' Und Apostel Schreiben, Als ein Licht am dunkeln Ort; Fackeln, die vertreiben Meines Herzens Finsterniß, Und in Glaubenssachen Das Gewissen fein gewiß Und recht grundfest machen.

12. Nun, auf diesen heil'gen Grund Bau ich mein Gemüthe, Sehe, wie der Höllenhund Zwar dawider wüthe; Gleichwohl muß er lassen steh'n, Was Gott aufgerichtet, Aber schändlich muß vergeh'n, Was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns schade? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide; Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten Händen; Bricht, und kriegt geschwind ein Loch, Wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll Zieh'n zu allem Guten, Die gedeihen selten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd' Auf was Gut's will ziehen?

15. Es ist herzlich gut

gemeint Mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommen Lust Dort in Christi Garten, Dem er einig recht bewußt Endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen; Aber endlich bringt das Jahr, Wonach sie sich sehnen; Denn es kommt die Erntezeit, Da sie Garben machen; Da wird all' ihr Gram und Leid Lauter Freud' und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz! Alle deine Schmerzen; Wirf sie fröhlich hinterwärts; Laß des Trostes Kerzen Dich entzünden mehr und mehr! Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr'; Er wird helfen! Amen.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan. 68.

458. Gott lebt! wie kann ich traurig sein, Als wär' kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden; Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz; So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört! wenn Niemand hören will; Was will der Feind denn sprechen, Als würde meiner Seufzer Ziel Nicht durch die Wolken brechen? Schrei ich empor, So hört sein Ohr, So steigt die Hülfe nieder, Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, Als seh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, Das er nicht zählt Und in's Register setzet, Bis er uns d'rauf ergötzet.

4. Gott führt! So geh' ich immer fort Auf allen meinen Wegen; Und wenn die Welt durch List und Mord Will ihre Stricke legen, So pflegt er zwar mich wunderbar, Doch selig auch, zu führen, Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott gibt! und wär' ich noch so arm, Doch soll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter Harm, Als müßt' ich Hungers sterben? Er hat ja Brod, Und wenn die Noth Uns nach der Wüsten weiset, Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan! ich merke das; Gott hört! ich will's ihm sagen; Gott sieht! er hat ein Thränenmaß; Gott führt! ich darf nicht klagen; Gott gibt und liebt. Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben Auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolke, 1672.

Hoffnung und himmlischer Sinn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

459. Ich hoff' auf dich in allen Nöthen, Mein Gott! weil du so gnädig bist; Ich weiß, daß du mich nicht wirst tödten, Obgleich mein Herz voll Jammers ist. Bricht gleich der Trübsal Macht herein, Willst du doch meine Sonne sein.

2. Bisweilen stehst du zwar von ferne, Wenn mich das Kreuz am härtsten drückt; Doch hilfst du mir von Herzen gerne, Ich werde bald darauf erquickt; Du bist allein mein Helfersmann, Wenn mich sonst Niemand retten kann.

3. Ich will dafür ein Opfer bringen; Mein frohes Herz ist der Altar; Ich will von deiner Güte singen; Ich opf're mich dir ganz und gar; Gebet und Seufzer steigen auf; Du sendest Trost und Hülfe d'rauf.

4. Ich rühme deine Güt' und Treue, Daß du so wohl an mir gethan; Gib, daß ich stets in dir mich freue, Und nimm dich meiner ferner an. Getreuer Gott, erhöre mich, Mein Herze hofft allein auf dich!

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

460. Himmelan geht unf're Bahn; Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort zum Canaan, Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand; Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen, Und du kannst, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu In des heil'gen Wortes Lehren; Das weis't mir den Ort der Ruh', Dem ich einst soll angehören. Wähl' ich dies zur Leuchte mir, Hab' ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein!

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich, über alle Noth, Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, nur Himmelan! Das soll meine Loosung bleiben! Ich will allen eiteln Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steh' mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 66.

461. Valet will ich dir geben, Du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein Begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ! davon; Verkürz' mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden; Setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Funkelt allzeit und Stunde; D'rauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, Zu Trost in meiner Noth, Wie du, Herr Christ! so milde Dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden In deine off'ne Seit'; Rück sie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Der kommt in's Himmelsschloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's beste In's Buch des Lebens ein, Und bind' mein' Seel' fein feste In's schöne Bündelein Der'r, die im

Himmel grünen Und vor dir leben frei; So will ich ewig rühmen, Daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger, 1562.

Seelenruhe und göttlicher Friede.

Eigene Melodie. 95.

462. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! Wenn ich in deiner Liebe ruh'. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen, Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, Wenn mit so angenehmen Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; Es sei also, ich trau' ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen, Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele; Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, Weil, in den stärksten Unglückswellen, Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, Droht Straf' und Hölle meinem Rücken, So steig' ich gläubig in die Höh', Und flieh' in deiner Seiten Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil; wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, Ich folg' und lehne mich auf dich; Du nährest aus der Wolken Brüsten Und labest aus dem Felsen mich; Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern

düster scheinen; Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth In dir, der du verlässest Keinen, O allerliebstes Leben! ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, Wenn er aus mördervollen Hecken Gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden, Zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe, Nach deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt! mit allen Schmeicheleien; Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Chr. Deßler, 1660.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

463. Meine Seele senket sich Hin in Gottes-Herz und Hände, Und erwartet, ruhiglich, Seiner Wege Ziel und Ende; Lieget still und willenlos In des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht; Ist mit allem wohl zufrieden; Was der eig'ne Wille spricht, Ist zum Tode schon beschieden; Was die Ungeduld erregt, Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht; Will vielmehr an nichts gedenken, Was gleich spitzen Dornen sticht Und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; Meine Seele sucht nur Ruh'.

4. Meine Seele grämt sich nicht, Liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, Trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schooße liegt, Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, Denn sie weiß von keinen Nöthen; Hängt an Gottes Angesicht Auch alsdann, wenn er will tödten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, Wird der Freudengeist verjagt.

6. Meine Seel' ist still' zu Gott, Und die Zunge bleibt gebunden! Also hab'

ich allen Spott, Alle Schmerzen überwunden; Bin, gleich wie ein stilles Meer, Voll von Gottes Preis und Ehr'.

Joh. Jos. Winkler, 1670.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen. 16.

464. Jesu, Ruhe meiner Seelen! Laß mich deine Ruh' erwählen, Wenn die Missethat ihr Spiel In der Unruh' zeigen will;

2. Denn du bleibest mein Ergötzen, Und ich kann mich selig schätzen, Wenn mein Geist in deinem Blut Und in deinen Wunden ruht.

3. Auf der Welt ist alles bitter, Und bei stetem Ungewitter Wird der Menschen Ruh' und Rast Eine centnerschwere Last.

4. Aber deine Ruh' ist süße, Und so bald ich sie genieße, Weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Last und Unmuth hin.

5. Nun, so komme denn, mein Leben! Deinen Frieden wollst du geben; Laß mich nicht in steter Pein Und Gewissensunruh' sein.

6. Führ', ach! führe meine Seele Hin in deine Seitenhöhle, Und bereite mir die Ruh' In dem ew'gen Leben zu.

L. A. Gotter, 1661.

Eigene Melodie 95.

465. Es ist noch eine Ruh' vorhanden. Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden; Wirf hin die Last und eil' herzu. Bald ist der schwere Kampf geendet; Bald ist der saure Lauf vollendet; So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Gott hat dir diese Ruh erkoren, Die Ruh, die nie ein Ende nimmt. Eh' noch ein Menschenkind geboren, Hat sie die Lieb' uns schon bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben; Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen! Versäumet nicht, heut' noch zu kommen, Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt,

eilt aus euren Kummerhöhlen! Geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; Dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich will selbst eure Ruhe sein. Ihr seid sein Volk, gezeugt von Oben, Ob Sünde, Welt und Teufel toben; Seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben? Was stärkt den müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben, Und sanft auf solchem ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Brunn ergötzen: So sind sie beide höchst vergnügt. Doch dieß sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh' erfunden, Wo man in Christi Armen liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, Welch Danklied füllt des Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen Muß flieh'n und ewig von uns weichen. Es wird das Lämmlein, das wir seh'n, Uns aus dem Lebensbrunn erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen; Wer weiß, was sonst noch soll gescheh'n!

6. Kein Durst und Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, Das Lamm ist seinem Volke nah; Es will selbst unter ihnen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen; Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, Und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden! Legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach Flügel her! wir müssen eilen, Und uns nicht länger hier verweilen; Dort wartet schon die frohe Schaar. Fahr' hin, mein Geist! zum Jubiliren, Umgürte dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

Joh. Sigmund Kunth, 1700.

Gottseligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

466. Gottseligkeit ist kein Gewerbe; Das wissen wir aus Gottes Wort. Sie bleibt bei'm rechten Theil und Erbe, Und weiset alles Andre fort; Sie ist dem reinen Worte hold, Und liebt es für das beste Gold.

2. Gottseligkeit ist kein Gepränge; Sie suchet nicht der Menschen Preis, Den großen Schein, des Beifalls Menge; Sie thut nicht übrig fromm und weis'; Ihr Trost ist der: Gott sieht hinein In's Herz und in's Schlafkämmerlein.

3. Gottseligkeit macht keine Secte; Sie bleibet bei der wahren Lehr'; Und wenn sich alle Welt befleckte, So geht sie rein im Glauben her. Bei Christi Leib, so arm er sei, Hält sie beständig und getreu.

4. Gottseligkeit ist kein Geschäfte Des angebornen Eigenthums; Gott gibt ihr neue Geisteskräfte; Sie sagt nicht, so will ich! ich bins! Das macht, sie träget fremde Bürd' Und Allen gerne Alles wird.

5. Gottseligkeit ist keine Sache, Die von dem Trauergeist herrührt; Sie ist getrost, hält gute Wache, Daß man die Traurigkeit nicht spürt; Weil sie der Freudengott erfüllt, So siegt sie über Tod und Welt.

6. Gottseligkeit ist eine Krone, Die hier der wahre Glaube schafft. Ach Gott! gib mir, in deinem Sohne, Durch deinen Geist die rechte Kraft, Daß ich erlange, nach der Zeit, Die Krone der Gerechtigkeit.

V. E. Löscher, 1673.

Eigene Melodie. 95.

467. O Vaterherz, o Licht und Leben, O treuer Hirt', Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben! Dir, dir gehöret Leib und Seel'. Ich will mich nicht mehr selber führen; Du Vater! sollst dein Kind regieren; So geh nun mit mir aus und ein, Und leite mich in allen Tritten. Ich geh', erhör' o Herr! mein Bitten, Für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ohn'

dich weiß ich ja keinen Rath. D'rum sei, in groß- und kleinen Dingen, Mir all'zeit selber Rath und That. Du willst dich meiner selbst nicht schämen; Und wollt' ich dich zu Allem nehmen, So willst du mir auch Alles sein. D'rum wohl! du sollst, in allen Sachen, Den Anfang und das Ende machen; So stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich; wie kann ich gleiten? Dein Wort muß ewig feste steh'n; Das spricht, dein Auge soll mich leiten, Dein Angesicht soll vor mir geh'n. Ja, deine Güt' und dein Erbarmen Soll mich mit Vatertreu umarmen. D'rum gib, daß ich recht kindlich sei; In Allem gläubig zu dir flehe, Und stets auf deinen Willen sehe; So spür' ich täglich neue Treu.

4. Damit sich nun mein Glaube stärke, So gib, daß ich auf deine Treu' Und Weisheit auch im kleinsten merke; Dich liebe, lob' und ruhig sei, Und dich in Allem walten lasse, Stets Ordnung halte, dich umfasse; Sonst fall' ich, ja sonst lauf' ich an. Laß mich in dir gelassen bleiben, Und Alles dir, mir nichts zuschreiben. Was du nur thust ist wohlgethan.

5. Du weißt allein die besten Weiden, Und was mir schädlich oder gut; D'rum laß dein Schäflein alles meiden, Was meiner Seele Schaden thut. Ach laß mich niemals von dir irren, Mich durch Zerstreuung nie verwirren; Es blende mich kein falscher Schein. Hab' Acht auf mich an allen Enden, Und trage mich auf deinen Händen; So geh' ich sicher aus und ein.

6. Laß deinen Geist mich täglich treiben Zum Wachen, Ringen, Seufzen, Schrei'n; Laß mir dein Wort im Herzen bleiben, Und in mir Geist und Leben sein; Laß mich, nach deinem Wohlgefallen, In heil'ger Ehrfurcht vor dir wallen; Zeuch mein Herz völlig zu dir hin. Gib Geist und Kraft, durch heilig Leben, Dir Ehre, Lieb' und Furcht zu geben; Hüt' mich vor lauem, kaltem Sinn.

7. O! daß ich mich in nichts verweilte, Was mir die Zeit und Kraft verzehrt. O! daß ich stets zum Himmel eilte! Mein Held! umgürte du dein Schwert, Und brich durch alle Hindernisse;

Ja, laß nach deinem Wort die Füße Hinfort gewisse Tritte thun. Laß mich, in allen meinen Werken, Auf deinen Wink und Willen merken, Und nie in eig'nem Willen ruh'n.

8. Mach' mein Herz einmal treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkomm'ner Wille Sei mir stets Schranke, Lauf und Bahn. Laß mich nichts, ohne dich, vergnügen; Laß mir nichts mehr am Herzen liegen, Als deines großen Namens Ruhm. Der sei allein mein Ziel auf Erden; Dies laß mir nie verrücket werden, So bleib' ich, Herr! dein Eigenthum.

9. Laß deinen Geist mir klärlich weisen, Daß mir dein Sohn geschenket ist. Laß mich in ihm dich, Vater! preisen, Wie du die Liebe selber bist. Ach! offenbar' mir deine Liebe, Und wirke doch die heißen Triebe Der reinen Gegenlieb' in mir; Hiemit erfülle Herz und Sinnen, Daß ich hinfort mein ganz Beginnen Nur dir zu Lieb' und Lobe führ'.

10. Dir, Jesu! sehn ich mich zu leben, Der du mein Herr und Bräut'gam bist; Ach laß mich dir nie widerstreben! Was dir in mir entgegen ist, Das stelle bald vor mein Gewissen. Laß mich von keiner Bosheit wissen; Vertilge, was nicht lauter heißt! Laß dein Gebot mein Manna werden, Und füll' uns, Jesu! deine Heerden, Mit einer Lieb' und einem Geist.

11. So lob' und lieb' ich in der Stille, Und ruh' als Kind in deinem Schooß. Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle; Die Braut steht aller Sorgen los. Sie sorget nur allein, in Allem, Dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen; Sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach, heil'ge dir all' meine Sinnen, Und zeuch mich, zeuch mich bald von hinnen Zu dir, o Glanz der Ewigkeit!

C. G. Bogatzky, 1690.

IV. Von den letzten Dingen.

Gläubiges Andenken an den Tod, und Bitten um ein seliges Ende.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

468. Denket doch, ihr Menschen-kinder! Auch an euren Todestag. Denket doch, ihr frechen Sünder! An den letzten Glockenschlag. Heute sind wir frisch und stark, Morgen füllen wir den Sarg; Und die Ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Langes Leben, große Sünde; Große Sünde, schwerer Tod! O d'rum denket an das Ende; Denket an die Todesnoth! Selig! wer bei guter Zeit Sich auf seinen Tod bereit't, Und, so oft die Glocke schläget, Seines Lebens Ziel erwäget.

3. Jetzund ist der Tag des Heiles Und die angenehme Zeit; Aber, leider! meistentheiles Lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott; Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verfließen, Und Gott wird den Himmel schließen.

4. Da wird Mancher erst nach Oele Bei des Bräut'gams Ankunft gehn; Und da wird die arme Seele Vor der Thüre müssen steh'n. Darum haltet euch bereit, Füllt die Lampen in der Zeit; Sonst erschallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

5. Nach Verfließung dieses Lebens Hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens In der Pein und in der Qual! Fremdes Bitten hilft euch nicht; Und wer weiß, ob's auch geschicht? Also fallt, in wahrer Buße, Heute noch Gott selbst zu Fuße.

6. Stündlich sprecht: in deine Hände, Herr! befehl' ich meinen Geist! Daß euch nicht ein schnelles Ende Unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeld't; Und des Menschensohn erscheinet Zu der Zeit, da man's nicht meinet.

7. Sammelt euch durch wahren Glauben Einen Schatz, der ewig währt;

Welchen euch kein Dieb kann rauben, Und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, Nichts ist Wollust, nichts ist Welt! Alles Trachten, alles Dichten Muß man auf die Seele richten.

8. Diese Gnade zu erlangen, Sparet das Gebete nicht; Netzt mit Thränen eure Wangen, Glaubt auch fest, daß es geschicht. Rufet Jesu Christo nach, Wie er dort am Kreuze sprach: Vater! nimm, an meinem Ende, Meine Seel' in deine Hände.

Joh. Hübner, 1668.

Mel. Valet will ich dir geben. 66.

469. Bedenke, Mensch, das Ende! Bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende. Der heute frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben sein; D'rum bilde dir, o Sünder! Dein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende! Bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; Hier muß ein Jeder d'ran, Und wird den Lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende! Der Höllen Angst und Leid! Daß dich nicht Satan blende Mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich Jammerschreien. Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende! Bedenke stets die Zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener Herrlichkeit! Damit vor Gottes Throne Die Seele wird verpflegt. Dort ist die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit; Daß sich nach dir zu lenken Mein Herze sei bereit. Laß mich den Tod betrachten, Und deinen Richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten Der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag, Mit Buße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh' mir, o Jesu! bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

S. Liscovius, 1640.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

470. Ach, Herr! lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß; Lehre mich die Sinnen lenken Auf den letzten Lebensschluß. Stelle mir mein Ende für, Und erwecke die Begier, Mich noch bei gesunden Zeiten Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; Endlich läuft der Zeiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses Leimenhaus Endlich auch gesegnen muß; Denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, Müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, Ist, vom ersten Lebenstritt, Bis in's kühle Grab der Erden Nur ein kurzgemess'ner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick Geht mit uns'rer Kraft zurück, Und wir sind in jedem Jahre Allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde Uns die letzte Stimme weckt! Denn Gott hat's mit seinem Munde Keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohl bestellt, Geht mit Freuden aus der Welt; Da die Sicherheit hingegen Ewig Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder Täglich von der Sterblichkeit; Leg' ich mich zur Ruhe nieder, Zeigt sich mir das Leichenkleid; Denn der Schlaf stellt für und für Seinen Bruder Tod mir für; Ja, das Bette will mir sagen: So wird man in's Grab getragen.

6. D'rum, mein Gott! lehr' mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, Ach, so schreib' in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind! Daß mir alle Lust zerrinnt, Die mir sonst, in allen Sachen, Kann den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen Bis die Krankheit mich ergreift; Sondern bei gesunden Jahren, Ehe sich die Sünde häuft, Laß mich täglich Buße thun, Daß das allerletzte Nun Mich befreit von aller Sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann. Ich befehl' dir meine Sachen;

Nimm dich meiner Seele an! Deines Sohnes theures Blut Komme mir alsdann zu gut; Daß mein letztes Wort auf Erden, Jesus! Jesus! möge werden.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

471. Ich steh' mit einem Fuß im Grabe; Es ist um einen Schritt gethan, So leg' ich meine Hütte abe, Die nichts als Schwachheit heißen kann. D'rum sei mir stets das Wort bewußt: Gedenke, daß du sterben mußt!

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, Und da wird auch nichts And'res d'raus. Wenn man am sichersten sich schätzet, So ist der Lebenszeiger aus. D'rum schreib' ich stets in meine Brust: Gedenke, daß du sterben mußt!

3. Wie Mancher ist vorangegangen! Wer weiß, wann ich ihm folgen muß? Der Tod gibt oft den frischen Wangen Ganz unverhofft den kalten Kuß. D'rum weg, mein Herz! mit eitler Lust: Gedenke, daß du sterben mußt!

4. Wohlan! so will ich täglich sterben, Daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, Und macht ihm diesen festen Schluß: O Mensch! in Allem, was du thust, Bedenke, daß du sterben mußt!

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

472. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das ewig in der Welt besteht; D'rum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe; Kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blume kann gar leicht verblüh'n! D'rum mache mich nur stets bereit, Hier, in der Zeit, zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht wie ich sterbe, Dieweil der Tod viel' Wege hält: Dem Einen wird das Scheiden herbe, Wenn sonst ein And'rer sanfte fällt! Doch,

wie du willst, gib nur dabei, Daß ich getrost im Tode sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht wo ich sterbe, Und welcher Sand mein Grab bedeckt; Doch, wenn ich dieses nur ererbe, Daß deine Hand mich auferweckt, So nehm' ich gern mein Räumlein ein; Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott! wenn ich ja sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir, Den ich mit Christi Blute färbe. Hab' ich nur Jesum stets bei mir, So gilt mir's gleich und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

473. Weil nichts gemeiner ist als Sterben, Und bald vielleicht die Reih' an mir, So will ich mich bei Zeit bewerben Um ein recht selig Sterben hier. Ich will erst sterben, eh' ich sterb', Daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dies ist eine Sache, Die nicht in Menschenkräften steht, So weiß ich, wie ich's klüglich mache, Daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf' gerade zu dem Mann, Der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben Für meines hat geopfert auf, Mir sein Verdienst zum Trost gegeben, Sein Blut zu meiner Seelen Kauf, Und mir durch seine Todesnoth Erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach, liebster Schatz! gedenk' doch meiner, Und halte bei mir redlich aus; Laß allzeit mich genießen deiner, Und reiß aus aller Noth mich 'raus! Denn ich will hab'n, in diesem Nun, Mit Niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden Durch stete Reu' und wahre Buß', Im Glauben mich mit dir verbinden Und lernen, daß ich sterben muß! Damit ich mich all' Augenblick Zu einem sel'gen Sterben schick'.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr! meine Seel', dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden; Es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gib du nur selber Achtung d'rauf; Herr Jesu! meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von Aus-

und Innen, Wie du mich selber haben willt; Den Glauben mehr', stärk' meine Sinnen, Und sei für mich stets Sonn' und Schild; Die Sünde tilg', dem Satan wehr', Und zeig' dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden Zur Ruh', dein Wort zur Arzenei, Dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, Das Vaterherz, des Trösters Treu', Dein Blut zur Kron' und Sterbekleid, Dein treues Herze zum Geleit'.

9. Auf diese Weise mag ich sterben, In kurzem oder über lang; Mir ist, als einem Himmelserben Und Gotteskinde, gar nicht bang'. Die Gotteslieb', das Jesusblut, Macht's schon mit meinem Ende gut.

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

474. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod! Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war; Denn weil ich leb', auf dieser Erden, Leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr' mich stets mein End' bedenken, Und, wenn ich einstens sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sage frisch in allen Fällen: Herr! wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach' mir stets Zucker-süß' den Himmel Und Gallen-bitter diese Welt; Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater! deck' all'

meine Sünde Mit dem Verdienste Christi zu, Daran ich mich fest gläubig winde; Das gibt mir recht' erwünschte Ruh'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Hab' ich mir recht und wohl gebett't; Da find ich Trost in Todesstunden, Und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod; Ich leg' die Händ' in seine Seite Und sage: Mein Herr, und mein Gott! Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen Tauf'; Er ist mir auch dabei gewogen, Hat mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, Ich hab' sein Blut getrunken hier; Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

11. So komm' mein End', heut oder morgen, Ich weiß, daß mir's in Jesu glückt; Ich bin und bleib' in seinen Sorgen Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb' indeß' in dir vergnüget, Und sterb' ohn' alle Kümmerniß; Mir g'nüget, wie es mein Gott füget. Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut, Mach'st du's mit meinem Ende gut!

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg, 1673.
(Sonst: G. M. Pfefferkorn, 1646.)

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende. 36.

475. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin?

Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; Ach, wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zu Sarg und Grab; Der Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schleußt keinen aus; Mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten; Er kommet oft unangemeld't Und fordert uns in's Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewig Weh' und ewig Glück Hängt oft an einem Augenblick.

4. Herr, aller Herren! Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf! daß ich jeden Glockenschlag An meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war; Den einen Fuß hab' ich auf Erden, Den andern auf der Todtenbahr; Ein kleiner Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, Wenn Fall und Tod beisammen sein; Doch, schlage nur mit Vaterhänden, Und schleuß in Christi Tod mich ein; Daß, wenn der Leib zu Boden fällt, Die Seel' an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; D'rum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr! ich befehl' dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, So schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht gesegnen, So segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Tröster! so erbarme dich! Und lasse der Verlaßnen Schrei'n Durch deinen Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, So schließe mir den Himmel auf; Verkürze mir des Todes Schmerzen, Und hole mich zu dir hinauf! So wird mein Abschied keine Pein, Zwar eilig, dennoch selig sein.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

476. Ich weiß, es wird mein Ende kommen; Doch weiß ich nicht wo, wann und wie? Vielleicht werd' ich der Welt entnommen Heut Abend oder Morgen früh; Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben; Ich weiß gewiß, daß meine Zeit In Gottes Händen angeschrieben; Der Tod hilft mir zur Seligkeit. Wann ich, was sterblich, abgethan, Zieh' ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, Daß mir der Tod nicht sei ein Tod. Er ist mir eine Himmelspforte, Ein Ziel und Ende meiner Noth, Ein sanfter Abend, der mich kühlt, Wenn ich des Todes Last gefühlt.

4. D'rum wart' ich auch mit Herzverlangen, Bis mich der Tod der Welt entrückt; Mit Freuden will ich ihn empfangen, Weil Jesus diesen Boten schickt, Der aus der Welt führt meinen Geist, Und mir den Weg zum Himmel weis't.

5. Laß nur, Herr Jesu! meine Seele In wahrem Glauben fertig stehn, Wenn sie aus dieser Jammerhöhle Und aus der schnöden Welt soll gehn. Ach, mache stets mein Herz bereit Zur Reise nach der Seligkeit!

6. Ach, hilf! daß ich durch stetig Büßen Dir opf're ein zerknirschtes Herz, Und laß mein Leben mich beschließen Auf deinen Tod und bittern Schmerz. Ach! laß mir deine Todespein Mein Labsal, Trost und Leben sein.

7. Herr Jesu! laß mich täglich sterben; Steh' mir in Todesnöthen bei, Damit der Tod mir kein Verderben, Vielmehr des Lebens Anfang sei! So scheid' ich fröhlich von der Welt, Wie, wo und wann es dir gefällt.

Sal. Frank, 1660.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

477. Ich bin ein Gast auf Erden, Und hab' hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe; Dort in der ew'gen Ruh' Ist Gottes Gnadengabe, Die schleußt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes

Wesen, Von meiner Jugend an, Als Müh' und Noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen Manch' harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen Hat mir manch' Angst erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, Ob ich's gleich nicht verschuld't, Hab' ich doch müssen leiden Und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch täglich halten, Wenn's fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen Der Vater Abraham, Eh' als ihm sein Vergnügen Und rechte Wohnstadt kam.

5. Wie manche schwere Bürde Trug Isaak, dessen Sohn? Und Jakob, dessen Würde Stieg bis zum Himmelsthron, Wie mußte der sich plagen? In was für Weh' und Schmerz, In was für Furcht und Zagen Sank oft sein armes Herz?

6. Die frommen heil'gen Seelen, Die gingen fort und fort, Und änderten mit Quälen Den erst bewohnten Ort. Sie zogen hin und wieder. Ihr Kreuz war immer groß, Bis daß der Tod sie nieder Legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben In gleiches Glück und Leid. Was will ich besser leben, Als solche große Leut'? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein! Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freud' hinein.

8. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt; Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, Die zu der Heimath führt, Da mich ohn' alle Maßen Mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort oben, Da aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der alles ganz und gar In seinen Händen träget, Und für und für erhält, Und alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, Da wollt' ich gerne hin; Die Welt bin ich durchgangen, Daß ich fast müde bin. Je länger ich

hie walle; Je wen'ger find' ich Lust, Die meinem Geist gefalle; Das Meist' ist Stank und Wust.

11. Die Herberg' ist zu böse; Der Trübsal ist zu viel. Ach komm', mein Gott! und löse Mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach' ein selig's Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, Ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, So tret' ich dann hinaus, Und was ich hie gebrauchet, Das leg' ich alles ab; Und wann ich ausgehauchet, So scharrt' man mich in's Grab.

13. Du aber, meine Freude! Du meines Lebens Licht! Du zeuchst mich, wann ich scheide, Hin vor dein Angesicht In's Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll, Gleich als die helle Sonne, Nächst Andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei Denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herzlich singen Von deinem großen Thun, Und frei von schnöden Dingen In meinem Erbtheil ruh'n.

Paul Gerhard, 1606.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 54.

478. Ein Würmlein bin ich, arm und klein, Mit Todesnoth umgeben; Kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, Im Sterben und im Leben, Denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, Ein armes Würmlein worden bist! Ach Gott, erhör' mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Christ! an deinem Leib Ein grünes Zweiglein bleiben; Mit deinem Geist, Herr! bei mir bleib', Wenn Leib und Seel' soll scheiden; Wenn mir vergeht all' mein Gesicht, Und meines Bleibens ist mehr nicht Allhier auf dieser Erden.

3. O laß mich nicht in dieser Noth Umkommen noch verzagen; Komm' mir zu Hülf', du treuer Gott! Mein' Angst hilf mir ertragen; Denk', daß ich bin am Leibe dein Ein Glied und grünes Zweigelein; Im Fried' laß mich hinfahren!

4. Gedenk', Herr! an den

theuren Eid, Den du selbst hast geschworen; So wahr du lebst in Ewigkeit, Ich soll nicht sein verloren; Ich soll nicht kommen in's Gericht, Den Tod auch ewig schmecken nicht; Dein Heil wollst du mir zeigen.

5. Ach, Gott! laß mir ein' Leuchte sein Dein Wort zum ew'gen Leben; Ein sel'ges Ende mir verleih', Ich will mich dir ergeben; Ich will dir trau'n, mein Herr und Gott, Denn du verläß'st in keiner Noth, Die deiner Hülf' erwarten.

6. D'rauf will ich nun befehlen dir Mein' Seel' in deine Hände. Ach, treuer Gott! steh' fest bei mir, Dein'n Geist nicht von mir wende; Und wenn ich nicht mehr reden kann, So nimm mein letztes Seufzen an, Durch Jesum Christum; Amen.

Barth. Fröhlich, um 1520.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

479. Ich habe Lust zu scheiden, Mein Sinn geht aus der Welt! Ich sehne mich mit Freuden Nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde Zum Abschied ist benennt, So hört, aus meinem Munde, Mein letztes Testament.

2. Gott Vater! meine Seele Bescheid' ich deiner Hand; Führ' sie aus dieser Höhle In's rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben; So nimm sie wieder hin, Daß ich im Tod und Leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd' ich, Jesu! finden, Das dir gefallen kann? Ach, nimm du meine Sünden Als ein Vermächtniß an; Wirf sie in deine Wunden, In's rothe Meer hinein, So hab' ich Heil gefunden Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! Laß ich den letzten Blick. Werd' ich im Schweiße baden, So sieh' auf mich zurück. Ach! schrei' in meinem Herzen, Wenn ich kein Glied mehr rühr', Und stell' in meinen Schmerzen Mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen Von meinen Wangen an! Ich weiß, daß euer Sehnen Sonst nichts vergnügen kann; Wenn Leib und Seele scheiden, Tragt mich in Abrams Schooß, So bin ich voller Freuden, Und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lie-

ben! Die ihr mich dann beweint, Euch hab' ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. D'rum nehmt den ersten Segen; Es wird gewiß geschehn, Daß wir auf Zion's Wegen Einander wiederseh'n.

7. Zuletzt sei dir, o Erde! Mein blasser Leib vermacht; Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht. Mach' ihn zu Asch' und Staube, Bis Gottes Stimme ruft; Denn dieses sagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dies ist mein letzter Wille; Gott drückt das Siegel d'rauf. Nun wart' ich in der Stille, Bis daß ich meinen Lauf Durch Christi Tod vollende; So geh' ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn' Ende Des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke, 1672.

Eigene Melodie. 32.

480. Mach's mit mir, Gott! nach deiner Güt'; Hilf mir in meinem Leiden; Was ich dich bitt', versag' mir nicht; Wenn sich mein' Seel' soll scheiden, So nimm sie, Herr! in deine Händ'; Ist alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Du wirst mich nicht verderben; Denn du bist ja von mir nicht fern, Wenn ich gleich hie muß sterben, Verlassen meine lieben Freund', Die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', Die Seel' sich zu dir schwinget; In deine Händ' sie unversehrt Vom Tod in's Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll', Teufel, Tod, die Welt und Sünd' Mir können nichts mehr schaden. Bei dir, o Herr! ich Rettung find'; Ich tröst' mich deiner Gnaden; Dein ein'ger Sohn, aus Lieb und Huld, Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum soll ich denn traurig sein, Weil ich so wohl bestehe? Bekleid't mit Christi Unschuld, rein Wie eine Braut hergehe. Gehab dich wohl, du schnöde Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein, 1587.

Eigene Melodie. 8.

481. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein' Gewinn; Dem thu' ich mich ergeben, Mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen Zu Christ, dem Bruder mein, Daß ich mög' zu ihm kommen Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch sein' heilig' fünf Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem geht schwer aus, Und kann kein Wort mehr sprechen; Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken Vergehen, wie ein Licht, Das hin und her thut wanken, Wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein, Nach deinem Rath und Willen, Wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In Himmels-Wonn' und Freud'.

8. Amen! das wirst du, Christe! Verleihen gnädiglich; Mit deinem Geist mich rüste, Daß ich fahr' seliglich.

Simon Graf, 1603.

Eigene Melodie. 47.

482. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen! Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht;

2. Zwar, es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig finden. D'rum, ob mich mein' Sünd' anficht, Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, Das bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich's doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir in's Herz gericht't; Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts als nur ein Nebel ist; Denn wir hier zu aller Frist Mit dem Tode sind umgeben; D'rum, ob's heute nicht geschicht, Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Sterb' ich bald, so komm' ich abe Von der Welt Beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen Freud', Und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht; Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Du sollst doch mein Jesus bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher ist der Seelen Port; Und daselbst auch einverleiben Meine Seele deinem Licht! Meinen Jesum laß ich nicht!

7. Durch dich will ich wieder leben, Denn du wirst zur rechten Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Die du mir wirst gnädig geben, Wenn ich gleich komm' vor's Gericht! Meinen Jesum laß ich nicht!

8. Jesus soll mein Jesus bleiben, Bis ich werde wandern fort Zu des Himmels Freudenport, Der mich ihm wird einverleiben, Nehmen in sein Freudenlicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

Joh. Flittner, 1618.

Eigene Melodie. 50.

483. Es ist genug! so nimm, Herr! meinen Geist Zu Zions Geistern hin; Lös' auf das Band, das allgemächlich reißt; Befreie diesen Sinn, Der sich nach seinem Gotte sehnet, Der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug! :|:

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt! Des Adams Apfelgier, Das Sündengift hat gänzlich mich erstickt; Nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich mich von Gotte trennet, Was täglich mich beflecket nennet, Deß ist genug. :|:

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast Den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott! wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht Mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang', wie lange muß ich sehnen? Wann ist's genug? :|:

4. Es ist genug! Wenn nur mein Jesus will; Er kennet ja mein Herz. Ich harre sein, und halt' indessen still Bis er mir allen Schmerz Der meine sieche Brust abnaget Zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug. :|:

5. Es ist genug! Herr! wenn es dir gefällt, So spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt! Nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr'

in's Himmelshaus. Ich fahre sicher hin mit Frieden; Mein feuchter Jammer bleibt darnieden. Es ist genug! :|:

Franz Joachim Burmeister, um 1620.

Eigene Melodie. 5.

484. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, Der du litt'st Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch endlich starbst, Und mir dein's Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du woll'st mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all' mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Und mir all' menschlich Hülf zerrinnt; So komm, o Herr Christ! mir behend' Zu Hülf' an meinem letzten End';

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal; Verkürz' mir auch des Todes Qual; Die bösen Geister von mir treib'; Mit deinem Geist stets bei mir bleib';

6. Bis sich die Seel' vom Leib abwend't, So nimm sie, Herr! in deine Händ'; Der Leib hab' in der Erd' sein' Ruh', Bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Auf'rstehn mir verleih'; Am jüngsten G'richt mein Fürsprech'r sei, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk'; Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau' ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen in's Gericht, Auch den Tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er d'rum gar verdirbt;

10. Sondern ich will, mit starker Hand, Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich, Da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergib all' unsre Schuld; Hilf, daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unser Stündlein kommt herbei; Auch unser Glaub' stets wacker sei, Dein'm Wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

Dr. Paul Eberus, 1511.

Eigene Melodie. 66.

485. Herzlich thut mich verlangen Nach einem sel'gen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend; Ich hab' Lust abzuscheiden Von dieser argen Welt; Sehn' mich nach ew'gen Freuden; O Jesu! komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset Von Sünd', Tod, Teuf'l und Höll'; Es hat dein Blut gekostet, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen Vor'm Tod und höll'schen G'sind? Weil ich auf dich kann bauen Bin ich ein sel'ges Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel' fährt hin; Deß freu' ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Doch auferweckt soll werden, Durch Christum, schön verklärt, Und leuchten als die Sonne, Und leben ohne Noth, In Himmels-Freud' und Wonne; Was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr', Geld, Gut, all' ihr Zier; Doch ich das gar nicht achte, Es währt nur kurze Zeit; Das Himmlische betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihn'n bringt Leide; So tröst't Gott meinen Muth, Daß wir in größern Freuden Zusammen werden komm'n Und bleiben ungescheiden Im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse Betrübte Waiselein, Der'r Noth mich über Maße Jammert im Herzen mein; Will ich doch gerne sterben, Und trauen meinem Gott; Er wird sie wohl versorgen, Retten aus aller Noth.

8. Was wollt ihr so verzagen, Ihr arme Waiselein?

Sollt' euch Gott Hülf versagen, Der speis't die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen Ist er der Vater treu, Trotz dem, der sie betrübet; Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, Ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzusehre Ueber den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben! Wir werd'n in kurzer Zeit Einander wieder schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ! allein. Gib mir ein selig Ende; Send' mir dein' Engelein; Führ' mich in's ew'ge Leben, Das du erworben hast Durch dein Leiden und Sterben Und blutiges Verdienst.

11. Hilf mir, daß ich nicht wanke Von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke In mir zu aller Frist! Hilf ritterlich mir ringen, Dein' Hand mich halt' mit Macht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob es ist vollbracht!

Chr. Knoll, 1563.

Eigene Melodie. 104.

486. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen! Wen such'n wir, der Hilfe thu', Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet uns're Missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Kyrie Eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Höllen Rachen! Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unser' Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Kyrie Eleison!

3. Mitten in der Höllenangst Uns're Sünd' uns treiben! Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! — Vergossen ist dein theures Blut,

Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost. Kyrie Eleison!

Dr. Martin Luther, 1483.

Eigene Melodie. 77.

487. Freu' dich sehr, o meine Seele! Und vergiß all' Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal; Aus Trübsal und großem Leid Sollst du fahren in die Freud', Die kein Ohr jemals gehöret, Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen Zu dem Herren meinem Gott, Weil mich stets viel Kreuz betroffen, Daß er mir helf' aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, Daß sein Weg ein End' möcht' han; So hab' ich gewünschet eben, Daß sich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen Unter Dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen In lauter Angst und Gefahr; Wie die Meereswellen sind, Und der ungestüme Wind, Also ist allhier auf Erden Unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut, Plagen stets hier unsre Seele, Lassen uns bei keinem Muth; Wir sind voller Angst und Plag'; Lauter Kreuz sind unsre Tag'; Wenn wir nur geboren werden, Find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, Und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg' und Kummer daher streichet, Müh' find't sich an allem End'. Unsre Thränen sind das Brod Das wir essen früh und spat; Wenn die Sonn' aufhört zu scheinen, Ist nur lauter Klag' und Weinen.

6. D'rum, Herr Christ, du Morgensterne! Der du ewiglich aufgehst, Sei von mir jetzund nicht ferne, Weil dein Blut mich hat erlös't. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Mög' von hinnen fahren heut! Ach, sei du mein Licht und Straße; Mich dein Beistand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen An mein'm bittern Todesgang; Durch dein' Wunden will ich ziehen In mein himmlisch Vaterland; In das schöne Paradeis, D'rein der Schächer that sein' Reis', Wirst du mich, Herr Christ! einführen, Und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör mir gar verschwind't, Meine Zung' nicht mehr kann sprechen, Der Verstand sich nicht besinnt; Bist du doch mein Licht und Hort, Lebensweg und Himmelspfort; Du wirst mich in Gnad' regieren, Auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren Auf Elias Wagen roth, Meine Seele wohl bewahren, Wie Laz'rum nach seinem Tod; Laß sie ruhn in deinem Schooß, Voller Frieden, Freud' und Trost, Bis der Leib kommt aus der Erden, Und sie beid' vereinigt werden.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele! Und vergiß all' Noth und Qual, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal; Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubilirend, Ewiglich dort triumphirend.

Simon Graf, 1603.

Oder: Caspar von Warnburg, um 1600

Eigene Melodie. 54.

488. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahr'n mein' Straße, Geleit' du mich, Herr Jesu Christ! Mit Hülf' mich nicht verlasse. Mein' Seel', an meinem letzten End', Befehl' ich, Herr! in deine Händ'; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kränken sehr, Mein G'wissen wird mich nagen, Denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer; Doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen; Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; Ein ew'ges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod'sfurcht kann sie vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb' und bin; D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin; zu Jesu Christ Mein'n Arm will ich ausstrecken; So schlaf' ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken; Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür' aufthun, Mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nic. Hermann, um 1500.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

489. Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden; So leb' ich ewig dort bei dir. Dein letztes Wort im Tod und Leiden, Sei auch mein letztes Wort allhier: Nimm, Jesu! mich mit deinem Sinn Vereinigt aus dem Leben hin.

2. Von Herzen sei es euch vergeben, Den Vater ruf' ich für euch an, Die ihr in meinem ganzen Leben Mir irgend was zu Leid gethan; Mein Jesus hat auch euch geliebt; Nicht ihr, die Sünd' hat mich betrübt.

3. Der Mutterbrust des Allerhöchsten, Des Sohnes ewig fester Treu' Befehl' ich euch, ihr meine Nächsten! So mach' ich mich der Sorge frei; Gott sorge lebenslang für euch, Und mache Leib und Seele reich.

4. Noch heut' (hör' ich dich, Jesu! sagen) Bist du bei mir im Paradies. Auf dies Versprechen will ich's wagen; Ach mach' es, Jesu, doch gewiß! Laß nunmehr alle meine Pein Bei dir mit Trost versüßet sein.

5. Mein Jesu! höre du mich Armen In meiner großen Bangigkeit; Hör' meine Seele mit Erbarmen, Die jetzo laut und sehnlich schreit: Ach tränke mich, du Lebensfürst Und Freudenquell; nach dir mich dürst't!

6. Mein Jesu! hast du mich verlassen? Nein! Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hiebei will ich dich fassen, Gibt gleich der Tod den letzten Stich. Mein Gott! wann mir das Herz auch bricht, Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

7. Es ist vollbracht! du hast erhöret. Mein Herr und Gott! ich sterbe wohl. Mein Jesu! du hast mir gewähret, Daß ich mit dir verscheiden soll. Gott Lob! der alles wohl gemacht; Gott ewig Preis! es ist vollbracht.

8. Nimm, Vater! nimm in deine Hände Den Geist, den nun mein Seelenhirt, Mein Jesus, an dem Lebensende Von diesem Leibe scheiden wird. Er geht zu ihm in Himmel ein; Da kann er ewig selig sein.

9. Dies soll mein Wort und Sinn verbleiben, Wenn mir auch Wort und Sinn vergeh'n. Du wirst mir's in die Seele schreiben, O Jesu Christ! und bei mir steh'n. Ach, reich' mir deine Hände zu, Und führe mich zu deiner Ruh'!

Hannover'sches Gesangbuch.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

490. Auf meinen Jesum will ich sterben Getrost, voll Fried' und Freudigkeit. In seinem Blute will ich färben Mein allerschönstes Hochzeitkleid. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf meinen Jesum schlaf' ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben; In seinen Wunden stirbt sich's gut. Er läßt mich nimmermehr verderben; Ich wasche mich in Christi Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein; Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; In seine Seite schließ ich mich, Das Paradies heut zu ererben. Brich immerhin, mein Herz, ach brich! Mein Herz und Schatz soll Jesus sein; Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; Er bleibt, wenn alles mich verläßt. Weil er mit Blut mich wollen werben, Steh' ich bei seiner Fahne fest. Sein Kreuz ist mein Panier allein; Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben, Vergeht mir gleich der Augenlicht, Wenn Mund und Lippen sich verfärben, Und wenn mein Herz im Leibe bricht: Soll Jesus Heil und Leben sein. Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

6. Auf meinen Jesum

will ich sterben; Ach, Jesu! hilf in letzter Noth! Laß mich das beste Theil ererben, Versüße mir den bittern Tod! Dein Blut soll mir das Leben sein; So leb' und schlaf' ich selig ein.

Sal. Frank, 1669.

Mel. Vater unser im Himmelreich. 34.

491. In Christi Wunden schlaf' ich ein, Die machen mich von Sünden rein. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid: Damit will ich vor Gott besteh'n, Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

2. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, Ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab' mein Tod! du führest mich: In's ew'ge Leben wand're ich Mit Christi Blut gereinigt sein. Herr Jesu! stärk' den Glauben mein.

Paul Eberus, 1511.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 5.

492. Mit Freuden will ich fahr'n dahin; Der zeitlich Tod ist mein Gewinn. Ich weiß, Gott Lob und Dank! wohin, Da ich recht wohl versorget bin.

2. Zu Gott, dem liebsten Vater mein, Zu Christo, meinem Fleisch und Bein, Zu allen heil'gen Engelein; Bei denen will ich ewig sein.

3. Soll'n wir uns hier nicht länger seh'n, So soll's in jener Welt gescheh'n. Amen, Amen, das gebe Gott, Helf' mir und euch aus aller Noth!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

493. Nun läß't du mich im Frieden fahren! O Herr! ich bin des Lebens satt. Ich bin schon hoch genug von Jahren; Mein Leib ist öfters schwach und matt; D'rum trag' ich nach der Ruh' Begier! O Jesu! nimm mich nur zu dir.

2. Nun läß't du mich im Frieden fahren! Hier gibt es immer Krieg und Streit; Dort wirst du mich so wohl verwahren, Daß keine Widerwärtigkeit Den edeln Frieden weiter stört, Weil man dort nur von Liebe hört.

3. Nun läß't du mich im Frieden fahren! Mein Frie-

defürst nimmt mich zu sich. Die lieberfüllten Engelschaaren, Die holden Geister holen mich. So fahr' ich an den Lebensport, Und komm zu dir, mein Heil und Hort.

4. Nun läß't du mich in Frieden fahren! Ich frage nichts nach dieser Welt; Sie mag sich, wie sie will gebaren, Wenn sie mich nur nicht weiter hält. Ich seh' der Erden Lust nicht an, Weil ich was bessers haben kann.

5. Nun läß't du mich im Frieden fahren! Ade! du liebes Fleisch und Blut! Du hast gewiß recht falsche Waaren; Ich weiß, wie man sich Schaden thut. Mein Leib wird nun in's Grab gelegt, Und heilig wieder auferweckt.

6. Nun läß't du mich im Frieden fahren! Das hat mir Jesus wohl verdient. Hier geht's nicht nach den grauen Haaren, Noch daß uns Glück und Ehre grünt; Weil Jesus uns das Heil erwirbt, Daher kommt's, daß man selig stirbt.

7. Nun läß't du mich im Frieden fahren! Ich lasse meinen Jesum nicht! Ihr möget euch mit Andern paaren; Er ist mein Schatz und Zuversicht; Er bleibt mein Licht, mein wahres Heil! Durch ihn hab' ich das beste Theil.

8. Nun läß't du mich im Frieden fahren! Damit fällt aller Kummer hin. Ich kann mir nun viel Angst ersparen, Wenn ich so sanft entschlafen bin. Dort steh' ich auch ohn' Sorgen auf; So schließ' ich fröhlich meinen Lauf.

Joh. Neunherz, 1655.

Trost und Aufmunterung bei eingetretenem Tod.

(Im Allgemeinen.)

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen. 77.

494. Lasset ab, ihr meine Lieben, Lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr deß versichert seid, Daß ich ohne Qual und Noth Ueberwunden, und bei Gott Mit den Auserwählten schwebe, Voller Freud', und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, Die dort in der Höllenpein Müssen leiden alle Plagen, Die nur zu erdenken

sein; Wenn Gott aber nimmt zu sich In den Himmel, gleich wie mich, Und mit aller Wollust tränket: Wer ist, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden Hab' ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kann selig sein; Er ist die Gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit; Wer dieselb' ergreift im Glauben, Dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag', ich sei umkommen, Ob ich gleich gestorben bin; Mein Gott hat mich weggenommen; Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich Hingerafft so väterlich. Jetzt kann mich kein Trübsal pressen; Alle Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer Ohne Sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den großen Jammer, Dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an Den, der nichts als lieben kann, Der auf seinen Schooß mich setzet, Und mit höchster Freud' ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, Als nur Theurung, Pest und Streit, Und was mehr die großen Sünden Bringen für Beschwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwert, Das der Christen Herz durchfährt. — O! viel besser selig sterben, Denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen; Nichts ist, das mich schrecken kann; Fried' und Freud' hat mich umfangen; Kein Feind darf mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des Herren Hand, der mich Ihm zum Eigenthum erworben, Da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, Die ihr weinet in der Welt, Schützen wider alle Feinde, Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu; Seine Gnad' ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, Der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun, ich will euch Dem befehlen, Der sich euren Vater nennt; Der die Thränen pflegt zu zählen, Dem sein Herz vor Liebe brennt; Der wird euch in eurem Leid Trösten, und zu seiner Zeit An den Ort, da

ich bin, führen, Und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat. Gott wird selber uns dann weiden, Und erfreu'n in seiner Stadt; Ewig, ewig werden wir, In dem Paradies allhier, Miteinander jubiliren Und ein Engelsleben führen.

Joh. Heermann, 1585.

Mel. Jesus meine Zuversicht. 41.

495. Freunde, stellt das Weinen ein; Wischt die Thränen von den Wangen! Was soll doch das Klagen sein, Daß ich von euch weggegangen? Trauert nicht um meinen Tod; Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib darnieder fiel, Fiel auch mit mein Feind darnieder. Meiner Seele höchstem Ziel War ja stets mein Fleisch zuwider. Weil mein Leib nun weggerafft, Ist mir süße Ruh' verschafft.

3. Aus dem Kerker geh' ich aus, Aus der Angst und aus dem Jammer, Bis mich Gott in's Himmelshaus Ruft aus meiner Erdenkammer; Was klagt ihr den Tod so an, Der nichts Arges mir gethan?

4. Sagt, was dieses Leben sei! Ist es nicht ein Weg zu nennen, Der von Dornen niemals frei? Alle müsset ihr bekennen, Daß mein schwerer Gang vollbracht, Da, da ich gab gute Nacht.

5. Was für Elend und für Leid Müßt ihr täglich noch erfahren, Die ihr auf der Erden seid! Wie könnt ihr euch g'nug verwahren? Der nur bleibet unversehrt, Der in's sichre Grab gekehrt.

6. Bin ich todt, was ist es mehr? Ich bin auf die Welt gekommen; Klaget ihr denn nun so sehr, Daß ich bin hinweggenommen? Man kommt in dies irdisch Haus, Daß man wieder geh' hinaus.

7. Ferner hat mein Jesus mir Dort die Seligkeit erworben; Geh' ich ein zur Grabesthür: Ich bin dennoch unverdorben! Durch des Herren Auferstehn Werd' ich in den Himmel gehn.

8. Seht mit munterm Angesicht, Wie ich werd' in's Grab gesenket; Denn es ist mein Leben nicht Ewig von mir abgelenket; Es soll mir

in jener Welt Schöner werden zugestellt!

9. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid; Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben; Ich erwarte nur der Freud', Die ich ewig soll ererben. Zeitlich's, fahr' nur immer hin, Weil ich jetzt verewigt bin!

10. Freunde stellt das Weinen ein; Wischt die Thränen von den Wangen! Was soll doch das Klagen sein, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen Tod; Ich bin frei von aller Noth.

Marburger Gesangbuch, 1781.

Mel. Christus, der uns selig macht. 75.

496. Einen guten Kampf hab' ich Auf der Welt gekämpfet; Denn Gott hat genädiglich Meine Noth gedämpfet, Daß ich meines Lebens Lauf Seliglich vollendet, Und die Seele, Himmel-auf, Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud' erregt In des Himmels Throne; Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Nämlich Gottes Angesicht, Meine Seele schauet.

3. Diese gar verboste Welt Ist, was meinem Leben Nunmehr gänzlich nicht gefällt; D'rum ich mich ergeben Meinem Jesu, da ich bin, Jetzt in lauter Freuden; Denn sein Tod ist mein Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', Alle meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nichts betrüben! Hier thu' ich die Augen zu, Leg' in's Grab mich nieder; —Schaut! die Sonne geht zur Ruh', Kommt doch morgen wieder.

H. Alberti, 1604.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 36.

497. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! Wie eilend wird man weggerafft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, Darum versiegt der Lebenssaft. Wir blühen auf, und fallen ab; Wir steigen aus der Wieg' in's Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbet, Daß ihn sein Sterben nicht betrübt; Den Gott entrückt, eh' er verdirbet, Und ihm ein besser Le-

ben gibt; Ein Leben in dem Paradeis, Da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach, weinet nicht, daß ich gestorben! Ich habe ja nun ausgekrankt; Was mir mein Jesus hat erworben, Das hab' ich in dem Tod erlangt; Ich bin an einen Ort gebracht, Da meine Seel' in Freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel! Wie süße spricht mir Jesus zu! Hier schrecket mich kein Angstgetümmel; Ich wohne hier in sel'ger Ruh; Ich habe für ein kurzes Leid Erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, Je eher bin ich nun bei Gott; Mein Körper, welcher ganz verblichen, Der schlafet nur, und ist nicht todt; Gott hat mir Sicherheit verschafft, Und mich vor'm Unglück weggerafft.

6. Ei! gönnet mir doch dieses Glücke, Das größer ist, denn ihr gedenkt; Enthaltet euch der Thränenblicke; Ich werde hier mit Trost getränkt; Ach! mäßigt doch das bitt're Leid; Ich bin in großer Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! Wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, Denn ich war euch doch nur geborgt; Mein Gott hat mich der Welt entwandt, Und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, Er wird doch künftig wieder blüh'n; Von Jesu schön verkläret werden, Der wird ihm seinen Glanz anzieh'n; Da werd' ich als ein Engel sein, Deß wird sich euer Herz erfreu'n.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, In welcher ihr euch noch betrübt; Mich hat der Herr zu sich gezogen, Der mich viel mehr, als ihr, geliebt. Ich schaue Jesu Angesicht; Daran gedenkt, und weinet nicht!

Zacharias Hermann, 1643.

Eigene Melodie. 61.

498. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt' Gott ich wär' in dir! Mein sehnlich's Herz so groß Verlangen hat, Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, Weit über braches Feld, Schwingt es sich über alle, Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schön're Stund'! Wann wirst du kommen schier? Da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund, Die Seele geb' von mir In Gottes treue Hände, Zum auserwählten Pfand; Daß sie mit Heil anlände In jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich Bis an das Firmament, Wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich, Die Stätt' der Element'; Fährt auf Eliä Wagen, Mit engelischer Schaar (Die sie in Händen tragen) Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir! Thu' auf die Gnadenpfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Niedrigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das Erb' der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war! Ich seh' die beste Kron', Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt, Da ich noch war von ferne In meinem Thränenland.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch; Auch Christen insgemein; Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit Sonnen-lichtem Strahl.

7. Wenn denn zuletzt ich angelanget bin In's schöne Paradeis, Von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, Der Mund voll Lob und Preis; Das Halleluja reine Man singt in Heiligkeit, Das Hosianna feine, Ohn' End' in Ewigkeit;

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, Auf Chören ohne Zahl; Daß von dem Schall und von dem süßen Ton Sich regt der Freudensaal; Mit hunderttausend Zungen, Mit Stimmen noch vielmehr, Wie von Anfang gesungen Das himmelische Heer.

Joh. Math. Mayfarth, 1590.

Eigene Melodie. 79.

499. Alle Menschen müssen sterben; Alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet muß

verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. D'rum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig wieder geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich mein' Erlösung funden; Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, D'rum fahr' ich mit Freud' dahin; Hin aus diesem Weltgetümmel, In den schönen Gottes-Himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel' tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen, Und das Hohelied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal; Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet die gezwölfte Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren; Da wir unserm Gott zu Ehr'n Ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne; Jetzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit; Jetzund werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh' ich da vor Gottes Throne; Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebster Schatz! zu guter Nacht! — Eure Treu wird Gott belohnen, Die an mir ihr habt vollbracht, Liebsten Kinder und Verwandten! Schwäger, Freunde und Bekannten! Lebet wohl zu guter Nacht! Gott sei Lob! es ist vollbracht!

J. G. Albinus, 1624.

(No. 500 und 501 bilden einen Wechselgesang.)

Eigene Melodie. 17.

500. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch, wie im Kerker leben, Und in Sorgen, Furcht und Schrecken schweben! Was wir hier kennen, Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all' eure Thränen, Habt ihr das schon, wornach wir uns sehnen; Euch wird gesungen, Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen; Lös' uns auf und führ' uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne! Ist der Frommen Seelenfreud' und Wonne.

Simon Dach, 1605.

Nach voriger Melodie. 17.

501. Ach ja wohl bin ich nunmehr entgangen Aller Noth, die mich hier hielt gefangen; Der Welt entnommen, Bin ich nun zu meinem Gott gekommen.

2. Ich weiß nichts vom Kerker mehr zu sagen, Weil mich Gott ließ in den Himmel tragen; In diesem Leben Muß man freilich stets im Unglück schweben.

3. Mich hat hier viel Schmerz und Leid betroffen; Und was konnt' ich doch für Freude hoffen? Nun trifft kein Jammer Mich hinfort in meiner Ruhekammer.

4. Ach, wie wohl, wie wohl ist mir geschehen, Daß ich keine Thränen mehr darf sehen! Ich hör' jetzt singen Nur von Gott und süßen Himmelsdingen.

5. Nein! hier in der Welt ist nichts zu finden Als nur Elend, Herzeleid und Sün-

den; Mein Tod und Sterben Macht, daß ich jetzt kann den Himmel erben.

6. Darum gute Nacht, ihr meine Lieben! Laßt euch meinen Tod nur nicht betrüben. Es kann geschehn, Daß wir bald einander wieder sehen.

Paul Pfeffer, um 1700.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält. 54.

502. Ach liebe Christen, seid getrost! Wie könnt ihr so verzagen, Weil uns der Herr hat heimgesucht? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straf' wir wohl verdienet han; Das muß bekennen Jedermann; Niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Händ' uns geben wir, O Gott, du lieber Vater! Denn unser Wandel ist bei dir, Hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten sein Ist nur Elend, Trübsal und Pein, Bei dir der Freud' wir warten.

3. Kein' Frucht das Weizenkörnlein bringt, Es fall' denn in die Erden; So muß auch unser ird'scher Leib Zu Staub und Asche werden. Eh' er kommt zu der Herrlichkeit, Die du, Herr Christ! uns hast bereit't Durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr Den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein; O wohl ist hie gewesen, Welcher wie Simeon einschläft, Sein' Sünd' erkennt, Christum ergreift; So muß man selig sterben.

5. Dein' Seel' bedenk', bewahr' dein'n Leib; Laß Gott den Vater sorgen, Sein' Engel deine Wächter sein, Dein' Hut vor allem Argen; Ja wie die Henn' ihr' Küchelein Bedeckt mit ihren Flügelein, So thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des Herren; Auf Christum wir getaufet sein, Der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Christus hilft uns aus aller Noth; D'rum loben wir den Herren.

Joh. Gigas, um 1500.

Mel. Vater unser im Himmelreich. 34.

503. Christ ist die Wahrheit und das Leben, Die Auferstehung will er geben. Wer an ihn

gläubt, das Leben wirbt, Ob er auch gleich hier zeitlich stirbt. Wer lebt und gläubt, thut ihm die Ehr', Wird g'wißlich sterben nimmermehr.

Dr. Martin Luther, 1483.

(Bei Kinderleichen.)

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

504. Wo ist denn hin mein Leiden? Wo ist nun meine Noth? Was kann mich denn nun scheiden Von meinem lieben Gott? Wo sind denn hin die Schmerzen, Die mir so Angst gemacht? Sie sind von meinem Herzen Nun gänzlich weggebracht.

2. Was hatt' ich doch zu hoffen In jener bösen Welt, Die gänzlich ist ersoffen Im Wucher, Geiz und Geld? In jenem Jammerleben War lauter Eitelkeit, Und nichts als Angst und Beben, Verfolgung, Haß und Neid.

3. Hier kann ich stets mit Freuden Mein' Augen, für und für, An meinem Jesu weiden. Nichts, nichts mehr mangelt mir! Was hast du denn erworben, O Tod! du armer Tod? Bin ich doch nicht gestorben; Ich ruh' und leb' in Gott.

4. Wenn ihr doch nur sollt sehen, Herzliebste Eltern mein! Wie um mich freudig gehen Die lieben Engelein; Wie mich mein Jesus küsset Mit seinem Liebesmund; Kein Zährlein ihr vergießet, Denn ich bin ganz gesund.

5. Ich wart' in Freud' und Frieden Bis ihr auch kommt hernach; Wir bleiben ungeschieden, Uns trennt kein Ungemach; D'rum endet euer Klagen, Denn wenn ihr's recht betracht't, Müßt ihr zuletzt doch sagen: Gott hat es wohl gemacht!

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. 64.

505. Lasset die Kindlein kommen Zu mir, spricht Gottes Sohn; Sie sind mein' Freud' und Wonnen, Ich bin ihr Schild und Kron'; Auch für die Kinderlein, Daß sie nicht werd'n verloren, Bin ich ein Kind geboren; D'rum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset Und herzt die Kinderlein; Bezeugt mit Worten süße, Der Himmel ihr soll

sein, Dieweil sein theures Blut, Das aus sein'n heil'gen Wunden Am Kreuzesstamm geronnen, Ihnen auch kömmt zu gut.

3. D'rum nach Christi Verlangen Bringet die Kinder her, Damit sie Gnad' erlangen; Niemand es ihnen wehr'; Führet sie Christo zu! Er will sich ihr'r erbarmen, Nimmt sie in seine Armen, Darin sie finden Ruh'.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, Ihr' Seele Gott gefällt; Denn sie sind Gottes Erben, Lassen die schnöde Welt; Sie sind frei aller G'fahr Und dürfen hier nicht leiden; Sie loben Gott mit Freuden Dort bei der Engelschaar.

Cornelius Becker, 1561.

Mel. Wird das nicht Freude sein. 57.

506. O schönes Himmelreich! O Reich der Freud' und Ehren! Da lauter Gut's zu hören, Dem nichts auf Erden gleich; Da sich an Jesu Schätzen Die Seinigen ergötzen; O schönes Himmelreich!

2. O Reich der Herrlichkeit! Da man im Frieden wohnet, Von allem Kreuz verschonet, Und man für bitter Leid Ein süßes Manna schmecket, Das lauter Trost erwecket; O schönes Himmelreich!

3. Was hatt' ich in der Welt, Als nur ein sieches Leben? Ich war mit Angst umgeben, Und unter's Kreuz gestellt. Ich mußte Thränen gießen; Hier kann ich Trost genießen; O schönes Himmelreich!

4. Ich steh' vor Gottes Thron, Und trage Siegespalmen; Ich singe Freudenpsalmen, Und hör' im süßen Ton Der Engel Triumphiren, Der Kinder Jubiliren; O schönes Himmelreich!

5. Ihr Eltern weinet nicht, Als wär' ich euch entwendet! Ich bin vorangesendet In's klare Himmelslicht. Ich bin dahin genommen, Wohin ihr denkt zu kommen, In's schöne Himmelreich!

6. Schmerzt euch mein bitt'rer Stand, Den ich erdulden müssen? So sollt ihr tröstlich wissen: Ich bin im Vaterland, Da keine Kinder weinen, Da sie wie Sonnen scheinen; O schönes Himmelreich!

7. Ach kehret euch nicht d'ran, Daß mich der Schmerz

verstellet, Und die Gestalt verfället, Die man kaum kennen kann; Denn was der Tod verzehret, Das wird hier schön verkläret; O schönes Himmelreich!

8. Wo kann mir besser sein, Als in dem Reich der Freuden, Da man nichts weiß von Leiden, Von keiner Angst noch Pein? Da mich die Engel küssen, Und mich zu trösten wissen? O schönes Himmelreich!

Zach. Hermann, 1643.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist. 70.

507. Du bist zwar mein und bleibest mein; Wer will mir's anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein; Der Herr von ew'gen Tagen, Der hat das meiste Recht an dir, Der fordert und erhebt von mir Dich, o mein Sohn, mein Wille, Mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach! gält' es wünschen, wollt' ich dich, Du Sternlein meiner Seelen! Vor allem Weltgut ewiglich Mir wünschen und erwählen; Ich wollte sagen: bleib bei mir! Du sollst sein meines Hauses Zier; An dir will ich mein Lieben Bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz, und meint es gut; Gott aber meint's noch besser; Groß ist die Lieb' in meinem Muth, In Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater und nichts mehr; Gott ist der Väter Haupt und Ehr'; Ein Quell, da Alt und Jungen In aller Welt entsprungen.

4. Wie manches junges, frommes Blut Wird jämmerlich verführet Durch bös' Exempel, daß es thut, Was Christen nicht gebühret. Da hat's denn Gottes Zorn zum Lohn, Auf Erden nichts als Spott und Hohn; Der Vater muß mit Grämen Sich seines Kindes schämen.

5. Ein solches darf ich ja nun nicht An meinem Sohn erwarten. Der steht vor Gottes Angesicht, Und geht in Christi Garten; Hat Freude, die ihn recht erfreut, Und ruht von allem Herzeleid; Er sieht und hört die Schaaren, Die uns allhie bewahren.

6. Er sieht und hört der Engel Mund; Sein Mündlein hilft selbst singen; Weiß alle Weisheit aus dem Grund, Und red't von sol-

chen Dingen, Die unser Keiner hier noch weiß, Die auch durch unsern Fleiß und Schweiß, Weil wir sind auf der Erden, Nicht ausstudiret werden.

7. Ach! sollt' ich doch von ferne steh'n, Und nur ein wenig hören, Wenn deine Sinne sich erhöh'n Und Gottes Namen ehren, Der heilig, heilig, heilig ist, Durch den auch du geheiligt bist! Ich weiß, ich würde müssen Vor Freuden Thränen gießen.

8. Ich würde sprechen: bleib' allhier, Nun will ich nicht mehr klagen: „Ach mein Sohn, wär'st du noch bei mir!" Nein! sondern: „Komm, du Wagen Eliä, hole mich geschwind, Und bring' mich dahin wo mein Kind Und so viel' liebe Seelen So schöne Ding' erzählen!"

9. Nun es sei ja und bleib' also, Ich will um dich nicht weinen; Du lebst und bist von Herzen froh, Siehst lauter Sonnen scheinen, Die Sonnen ew'ger Freud' und Ruh'. Hier leb' und bleib' nun immer zu! Ich werd', will's Gott, mit Andern Auch bald hernachher wandern.

Paul Gerhard, 1606.

(Beim Gang zum Grabe.)

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit. 93.

508. Nun gute Nacht, ihr Liebsten mein! Jetzt trägt man mich von hinnen, Mein'n Leib zu leg'n in's Grab hinein, Daß er sanft ruh' darinnen. Die Seel' ist allbereit bei Gott, Der sie nun ewig tröstet; Mit mir hat's nunmehr keine Noth, Bin von all'm Leid erlöset.

2. Was trau'rt ihr dann, daß ich hie scheid? Laßt nur das Trauern fahren; Ich kommen bin zur ew'gen Freud', Ihr lebt in all'n Gefahren. Ich geh' voran, ihr kommt hernach; Denkt, wie werd'n wir uns freuen, Wann Gott von allem Ungemach Uns ewig wird befreien!

3. Fürwahr, die ganz' Welt ich nicht nähm', Daß ich nur ein' Minute Zu euch mehr in dies Elend käm', So groß ist jetzt das Gute, Das mir Gott hat gegeben ein Im Himmel. o welch' Freude! Kommt bald hernach, ihr Liebsten mein; Was habt ihr hie? nur Leiden.

4. Lebt wohl, behüt' euch Gott! ade! Die ihr denkt nachzukommen; Den Weg zum Himmel ich jetzt geh', Da g'wißlich alle Frommen Zusammen bringt der jüngste Tag; Was acht'n wir dann dies Scheiden? Ohn' einig Leid, ohn' alle Klag', Wir uns werd'n ewig freuen.

5. Ach Gott verleih', wer nach mir bleibt In diesem armen Leben, Daß er fromm werd' in der Gnad'nzeit Und sich dir ganz ergebe, Daß er dort hör': du frommer Christ, Geh' ein zu dein's Herrn Freuden! Ach helf's du fromm'r Herr Jesu Christ, In allen Gnaden! Amen.

Marburger Gesangbuch, 1781.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben. 5.

509. Hört auf mit Trauern und Klagen! Ob dem Tod soll Niemand zagen. Er ist gestorben als ein Christ; Sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab wird d'rum geziert, Der Leib ehrlich begraben wird; Daß wir glauben, er sei nicht todt, Sondern schlaf' und ruh' sanft in Gott.

3. Wohl scheint's, als sei nun all's dahin, Weil er da liegt ohn' Muth und Sinn; Doch soll sich bald finden wieder, Leb'n und Kraft in alle Glieder.

4. Bald werden diese Todtenbein' Erwarmen, und sich fügen fein Zusammen mit Kraft und Leben; Gott wird's herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt und starrt, Wird nun gar bald in schneller Fahrt Schweben in Lüften unbeschwert, Gleich wie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd' Liegt erst ganz todt, dürr und unwerth; Doch kommt's hervor gar fein und zart, Und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib, gemacht von Erdenkloß, Soll liegen in der Erden Schooß, Und soll da ruhen ohne Leid, Bis er vom Tod wieder aufsteht.

8. Er war der Seelen Häuselein, Die blies Gott mit sein'm Athem d'rein; Ein edel Herz, recht Muth und Sinn, War durch die Gabe Christi d'rin.

9. Den Körper nun die Erd' bedeckt, Bis ihn Gott wieder auferweckt, Der des

Geschöpf's gedenken wird, Das er nach seinem Bild formirt.

10. Ach, daß nun käm' derselbe Tag, Da Christus nach seiner Zusag' Wird hervorbringen ganz und gar, Was in die Erd' verscharret war.

Marburger Gesangbuch, 1781.

(Am Grabe.)
(No. 510 und 511 bilden einen Wechselgesang.)
Eigene Melodie. 5.

510. Nun laßt uns den Leib begraben, Daran wir kein' Zweifel haben, Er wird am jüngsten Tag auffteh'n, Und unverweslich hervorgeh'n.

2. Erd' ist er und von der Erden, Wird auch zur Erd' wieder werden, Und von der Erd' wieder aufsteh'n, Wenn Gottes Posaun wird angeh'n.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, Der sie allhie aus lauter Gnad' Von aller Sünd' und Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Ist komm'n zu einem sel'gen End'; Er hat getragen Christi Joch, Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag', Der Leib schläft bis an jüngsten Tag, An welchem Gott ihn verklären, Und ew'ger Freud' wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, Dort aber wird er genesen In ewiger Freud' und Wonne Leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und geh'n all' heim uns're Straßen; Schicken uns auch mit allem Fleiß, Denn der Tod kommt uns gleicherweis'.

8. Das helf' uns Christus, unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlös't Von's Teufels G'walt und ew'ger Pein; Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein.

Mich. Weiß, um 1500.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben. 5.

511. Begrabet mich mich nun immerhin, Da ich so lang verwahret bin, Bis Gott, mein treuer Seelenhirt, Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd' ich durch den Tod Zu Asche,

Erde, Staub und Koth; Doch wird das schwache Fleisch und Bein Von meinem Gott verwahret sein.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott; Die Seele lebt bei meinem Gott; Weil Christi Todes Bitterkeit Sie hat erlös't zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübsal hat verletzt, Wird nun mit Himmelslust ersetzt; Die Welt ist nur ein Jammerthal; Dort ist der rechte Freudensaal.

5. Wenn alle Welt durch's Feu'r zerbricht, Und Gott wird halten sein Gericht, So wird mein Leib verkläret steh'n Und in das Himmelreich eingeh'n.

6. Wie manche Widerwärtigkeit Hatt' ich bei meiner Lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, Denn ewig süße Himmelslust.

7. So laßt mich nun in sanfter Ruh', Und geht nach eurer Wohnung zu; Ein Jeder denke Tag vor Tag, Wie er auch selig sterben mag.

Georg Neumark, 1621.

Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. 54.

512. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Das soll mir Niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held! Sein Arm, der alle Feinde fällt, Hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, Und habe gar kein Scheuen Vor dem, der alles Fleisch zerstreut, Gleich wie der Wind die Spreuen; Nimmt er gleich mich und mein Gebein Und scharrt uns in die Gruft hinein, Was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd' In's Todes Staub mich strecken, So wird er mich doch aus der Erd' Hernachmals auferwecken; Er wird mich reißen aus dem Grab Und aus dem Lager, da ich hab' Ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd' ich eben diese Haut Und eben diese Glieder, Die Jeder jetzo an mir schaut, Auch was sich hin

und wieder Von Adern und Gelenken find't Und meinen Leib zusammenbind't, Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt, Das Fleisch und seine Knochen, Wird, wenn er hin sich sterben legt, Zermalmet und zerbrochen Von Maden, Motten und was mehr Gehöret zu der Würmer Heer; Doch soll's nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder steh'n In seinem vor'gen Wesen; Was nieder lag, wird Gott erhöh'n, Was umkam, wird genesen; Was die Verfaulung hat verheert Und die Verwesung ausgezehrt, Wird alles wiederkommen.

7. Das hab' ich je und je gegläubt Und faß' ein fest Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem Fleische schauen; Ja, in dem Fleische, das hier stirbt Und in dem Stank und Koth verdirbt, Da werd' ich Gott in sehen.

8. Ich selber werd' in seinem Licht Ihn seh'n und mich erquicken; Mein Auge wird sein Angesicht Mit großer Lust erblicken; Ich werd ihn mir seh'n, mir zur Freud', Und werd' ihm dienen ohne Zeit, Ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sei nun Allem, was mir will Mein Herze blöde machen; Wär's noch so mächtig, groß und viel, Kann ich doch fröhlich lachen: Man treib' und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhard, 1606.

Eigene Melodie. 41.

513. Jesus meine Zuversicht Und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich, soll ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die bange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht!

2. Jesus, er mein Heiland, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn

gelegt befunden; Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher Auch einmal zu Asche werden. Das gesteh' ich; doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut Mich umgeben, wie ich glaube; Gott wird werden angeschaut, Dann von mir; in diesem Leibe Und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hie kränket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen; Hier geh' ich natürlich ein, Nachmals werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn die letzt' Trompet erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden Kluft, Lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr sollt euch durch die Luft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Joh. v. Aßig, 1650; oder: C. Ziegler, 1621; oder: Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg, 1617.

Mel. Valet will ich dir geben. 66.

514. Ich geh' zu deinem Grabe, Du großer Siegesfürst! Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich aufersteh'n; Wie mit den Himmelserben In's Land des Lebens geh'n.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht; Wann ich begraben werde,

Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen, Was Staub und Asche ist, Weil du ja allerwegen Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfst in deinem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' An diesem Orte habe; Drückst mir die Augen zu; Nun soll mir gar nichts grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei; Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt; Dann werd' ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe, Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben, Auch in der letzten Noth; Dann schlaf ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und wach' ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied sein.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit. 93.

515. O Gott! wer wird von diesem Leib Des Todes mich erlösen? So lang' ich noch im Fleische bleib', Empfind' ich Lust zum Bösen. Das gute Wollen hab' ich wohl, Nicht aber das Vollbringen; D'rum laß mich, wenn ich sterben soll Vom Tod in's Leben bringen.

2. Der mich aus nichts hervorgebracht, Wird leichtlich meine Glieder, Ob sie gleich Staub, durch seine Macht In Ordnung bringen wieder. Das Weizenkörnlein muß voran, Soll's fruchtbar sein, verwesen; So muß der Leib auch, eh' er kann Dort ewiglich genesen.

3. Wacht auf und rühmt des Höchsten Rath, Die ihr in Gräbern lieget; Nachdem der Fürst des Lebens hat Dem Sterben obgesieget, Wie herrlich wird zu aller Zeit, In solchem Freudenleben, Die Krone der Gerechtigkeit Auf euren Häuptern schweben.

4. Wer eine Auferstehung glaubt, Vergebung auch der Sünden, Und daß ein ewig's Leben bleibt, Der wird sich leichtlich finden, Ob Krankheit, Angst, Gefahr und Noth Ihn plötzlich überfallen; Der wird mit Freuden durch den Tod In Abrahams Schooß wallen.

5. Wie selig sind die Todten nun, Die in dem Herren sterben. Sie ruhen von all' ihrem Thun, Und werden nicht verderben, Von nun an, sagt der heil'ge Geist. Gott, mehr' uns dies Vertrauen, Daß wir im Sterben allermeist, Auf's and're Leben schauen.

Osnabrücker Gesangbuch, 1752.

(Siehe auch die Osterlieder.)

Vom jüngsten Gericht und Ende der Welt.

Eigene Melodie. 100.

516. Wachet auf! ruft uns die Stimme, Der Wächter sehr hoch auf der Zinne; Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißet die Stunde; Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräut'gam kömmt; Steht auf! die Lampen nehmt; Halleluja! Macht euch bereit Zu der Hochzeit; Ihr müsset ihm entgegen geh'n.

2. Zion hört die Wächter singen; Das Herz thut ihr vor Freuden springen; Sie wacht und stehet eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf! Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen Mit Menschen und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten An deiner Stadt; wir sind Consorten* Der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt,

* Mitgenossen.

Kein Ohr hat je gehört, Solche Freude! Deß sind wir froh; Jo! jo! jo! jo! Ewig in Dulci jubilo!*

Phil. Nicolai, 1556.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

517. Ermuntert euch ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen; Die finst're Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht. Auf! betet, kämpft und wachet; Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig; Bereitet Leib und Seel'! Die Wächter Zion's schreien, Ihr Bräutigam ist nah; Begegnet ihm in Reihen Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Jauchzen und mit Schalle Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit't; Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen; D'rum schlafet nicht mehr ein! Man sieht die Bäume blühen, Der schönste Frühlingsschein Verheißt Erquickungsstunden; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weiten, Dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach! Gott kommt die Welt zu strafen, Zu üben Grimm und Rach' An Allen, die nicht wachen, Und die des Thieres Bild Anbeten sammt dem Drachen; D'rum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und seid nicht mehr betrübt! Es sind die Freudenstunden Gekommen und der Braut Wird, weil sie überwunden, Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen Und mit gestorben seid, Sollt nun, nach Kreuz und Klagen, In Freuden sonder Leid Mit leben und regieren, Und, vor des Lammes Thron, Mit Jauchzen triumphiren In eurer Siegeskron'.

8. Hier sind die Siegespalmen; Hier ist das weiße

* In süßer Freude.

Kleid; Hier steh'n die Weizenhalmen Im Frieden, nach dem Streit Und nach den Wintertagen; Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod erschlagen; Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort; Wo die Erlösten weiden; Hier ist die sich're Pfort'; Hier sind die gülden Gassen; Hier ist das Hochzeitmahl; Hie soll sich niederlassen Die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne! Komm bald und mach' dich auf! Geh' auf, verlangte Sonne! Und förd're deinen Lauf. O Jesu! mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

L. Laurentii, 1660.

Eigene Melodie 54.

518. Es ist gewißlich an der Zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen In seiner großen Herrlichkeit, Zu richten Bös' und Frommen; Dann wird das Lachen werden theu'r, Wenn alles wird vergeh'n im Feu'r, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören geh'n An aller Welt ihr Ende; Darauf bald werden aufersteh'n All' Todten gar behende; Die aber noch das Leben han, Die wird der Herr von Stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein Buch, darin geschrieben, Was alle Menschen, jung' und alt', Auf Erden hab'n getrieben; Da dann gewiß ein Jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren Wort verachtet, Und nur auf Erden früh und spat Nach großem Gut getrachtet; Der wird fürwahr ganz kahl besteh'n, Und mit dem Satan müssen geh'n Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit, Von wegen deiner Wunden, Daß ich im Buch der Seligkeit Werd' ausgezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht; Denn du hast ja den Feind gericht't Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, Wenn du nun

wirst erscheinen, Und lies mich aus dem Buche frei, Darinnen steh'n die Deinen; Auf daß ich, sammt den Brüdern mein, Mit dir geh'' in den Himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang Mit deinem jüngsten Tage; Den Menschen wird auf Erden bang' Von wegen vieler Plage. Komm doch! komm doch! du Richter groß! Und mache uns in Gnaden los Von allem Uebel! Amen.

Barthold Ringwald, 1531.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

519. Ich denk' an dein Gerichte, Du Richter aller Welt! Das nur für ein Gedichte Manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewissen Zeigt mir ja deutlich an, Du werdest richten müssen, Was jeder Mensch gethan.

2. Ich höre die Posaunen In meinem Geiste schon, Und sehe mit Erstaunen Den großen Richterthron; Auf diesem wirst du sitzen In deiner Herrlichkeit, Wenn Feldgeschrei und Blitzen Der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Schaaren Vor deinen Stuhl gestellt, So viel als Menschen waren Von Anbeginn der Welt. Hier muß sich Jeder stellen, Und seinen Urtheilspruch Sich von dir lassen fällen, Zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden; Du läß't zur rechten Hand Die lieben Lämmer weiden, Die dir allein bekannt; Die Böcke geh'n zur Linken Von deinem Angesicht, Und müssen da versinken, Wo weder Trost noch Licht.

5. O, ihr zur rechten Seiten! Wie liebreich ruft man euch: Kommt, ihr Gebenedeiten! Erbt meines Vaters Reich! Denn ihr habt mich gespeiset, Mit Trank und Kleid verseh'n; Wer Armen Gut's erweiset, Läßt mir es selbst gescheh'n.

6. Doch was für Donner schießen Auf die zur linken Hand! Sie, als Verfluchte, müssen, Als wie ein Höllenbrand, In's ew'ge Feuer rennen! Denn Jesus kann sie nicht Aus ihrem Glauben kennen, Dem Lieb' und Kraft gebricht.

7. So gehen die Gerech-

ten In's Freudenleben ein; Und jenen Satansknechten Wird lauter Schmach und Pein; Die Seligen erlangen Der Engel Brüderschaft; Die Bösen nur empfangen Des ew'gen Feuers Kraft.

8. Laß, Jesu! dies Gerichte Mir stets vor Augen sein, Daß mich dein Angesichte Dereinsten mag erfreu'n. So laß mein ganzes Leben Aus wahrem Glauben geh'n, Und mir selbst Zeugniß geben, Ich werde wohl besteh'n.

9. Gib, daß ich mich anschicke, Und auf den letzten Tag Mich alle Augenblicke Recht wohl bereiten mag. Treib' mich mit stetem Wecken Zur ew'gen Seligkeit, Weil Zeichen g'nug entdecken, Das Ende sei nicht weit.

10. Und wenn dein Tag vorhanden, Da Alles soll vergeh'n, So laß mich nicht mit Schanden Vor deinem Throne steh'n. Laß mich dein Blut von Strafen Der ew'gen Qual befrei'n; Stell mich zu deinen Schafen, Die dir zur Rechten sein.

11. Ach komm doch, mein Erlöser! Mit deiner Herrlichkeit. Die Welt wird immer böser; D'rum komm in kurzer Zeit, Und laß die Stimme hören: Kommt ihr Gesegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen Heiligen.

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. O Gott! du frommer Gott. 63.

520. Thu' Rechnung! Rechnung will Gott ernstlich von dir haben; Thu' Rechnung! spricht der Herr, Von allen deinen Gaben; Thu' Rechnung! fürchte Gott! Du mußt sonst plötzlich fort; Thu' Rechnung! denke stets An diese Donnerwort'.

2. Sprich: Lieber Gott! wer kann Vor deinem Thron bestehen; Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht wollt'st gehen; Weil in der ganzen Welt Zu finden nicht ein Mann, Der dir auf tausend nur Ein Wort antworten kann!

3. Laß Gnade geh'n für Recht; Ach, laß mich Gnade finden! Mach' mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden; Laß deines Sohnes Blut Auch mein Herz machen rein; Laß alle meine Schuld Todt und vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt Nur dir zu Ehren leben; Laß ja mein Leib und Seel' Dir all'zeit sein ergeben; Dein Geist regiere mich, So werd' ich wohl besteh'n In meiner Rechnung und Zur Himmelsfreud' eingeh'n.

Joh. Olearius, 1611.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

521. Du Mensch! wer du auch immer bist, Gedenk' in allen Sachen, Was dermaleinst zukünftig ist; Wie Gott wird ruchtbar machen, Und alles das, was noch jetzund Verborgen liegt im tiefen Grund, Zu seiner Zeit entdecken.

2. Wir meinen zwar, was bei der Nacht Im Finstern ist geschehen, Und was in Einsamkeit vollbracht, Daß es Niemand gesehen, Werd' immerdar verschwiegen sein. Kann man der Sünden Glanz und Schein Nur bei der Nacht entgehen?

3. Ach, das ist ja sehr weit geirrt, Bist du gleich jetzt ohn' Sorgen! Weil nichts so hehl gehalten wird, Das vor Gott wär' verborgen, Vor dessen Sonnenangesicht So hell des Nachts als je das Licht Am hellen lichten Morgen.

4. Gott siehet in das Herz hinein, Das keine Sonn' anblicket, Wenn diese schon ihr Licht und Schein Mit vollen Strahlen schicket; Und die Gedanken, die in dir Sich regen, kommen ihm schon für Auch eh' sie dich berücken.

5. Gott will dereinsten mit der Zeit Vor Mensch'n- und Engelschaaren, Wenn er uns vor Gericht entbeut, Die Rathschläg' offenbaren, Die man auf's heimlichst hat geführt; D'rum sollst du thun, was dir gebührt, O Mensch! und recht verfahren.

6. Denk', was du thust, ist Gott bekannt, Der's auch an's Licht wird bringen; Dein Herz hat Jesus in der Hand, Der gibt in allen Dingen Genaue Acht, und hält es dir Und Andern alles künftig für; Dann wird sein Fluch durchdringen.

7. O Jesu! hilf, daß ich den Sinn Zum Guten allzeit wende; Damit nicht, wann es kommt dahin, Mein Thun mich ewig schände:

Vergib das, was ich hab' gethan, Und bring' es vor Gericht nicht an, Am allgemeinen Ende!

Breslauer Gesangbuch, 1745.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. 54.

522. Wenn dort des Allerhöchsten Sohn Wird in den Wolken kommen, In großer Kraft, vor seinem Thron Zu richten Bös' und Frommen, Dann wird vor seinem Stuhl die Schaar Der Völker werden offenbar, Die je gelebt auf Erden.

2. Da wird, was hie verborgen war, Von Gott entdecket werden, Es mag sein Lügen oder wahr, Und was gescheh'n auf Erden, Gut oder bös'; dort wird nicht sein Verhehlt, es sei groß oder klein; Es muß entdecket werden.

3. Weh' dem, ja weh' in Ewigkeit, Der dann beschämt muß stehen! Weil alles, was in dieser Zeit In Bosheit ist geschehen, Ja, was man heimlich hat verricht't, Alsdann muß kommen an das Licht; Ach, daß man dies bedächte!

4. Man wird ja nicht so ungescheut In Sündengräueln leben; Besonders, weil's noch heißet heut, Zu Gott das Herz erheben In wahrer Buß und Glaubenskraft; Damit, wenn uns der Tod hinrafft, Wir freudig scheiden mögen.

5. Allein die Welt fährt immer fort In ihren Sündengräueln; Ihr Weg ist weit, Und breit die Pfort'; Sie ist nicht mehr zu heilen; D'rum wird bald kommen zum Gericht Der Herr, und länger schonen nicht; Er wird sie gar vertilgen.

6. Dort wird die Scheidung gehen an Der Böcke von den Schafen, Die hier noch nicht geschehen kann; Wenn alle, die da schlafen, Zur Rechnung werden aufersteh'n, Und Jesum in den Wolken seh'n, Den Richter aller Menschen.

7. O Welt, o Welt! bekehre dich, Und was noch zu bekehren; Daß doch der Herr erbarme sich, Und du nicht mögest hören Das Urtheil, das geschrieben steht: Geht von mir, ihr Verfluchten! geht, Geht in das ew'ge Feuer!

8. O Jesu Christ! bewahre mich Und alle frommen Her-

zen, Daß wir nicht unvorsichtiglich Die Seligkeit verscherzen; Laß uns zu deiner Rechten steh'n, Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n, Wenn du wirst kommen! Amen.

L. Laurentii, 1660.

Eigene Melodie. 2.

523. Jenen Tag, den Tag der Wehen, Wird die Welt im Brand vergehen, Wie Prophetenspruch geschehen.

2. Welch Entsetzen von der Kunde, Daß der Richter kommt zur Stunde, Prüfend alles bis zum Grunde.

3. Die Posaun im Wundertone Sprengt die Gräber jeder Zone, Sammelt Alle vor dem Throne.

4. Erd' und Tod wird schau'n mit Beben, Alle Creatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, D'rin steht alles eingetragen, Weß die Welt ist anzuklagen.

6. Wenn der Richter also sitzet, Wird, was dunkel war, durchblitzet, Vor der Rache nichts beschützet.

7. Ach, wie werd' ich Armer stehen! Wen zum Anwalt mir erflehen, Wenn Gerechte schier vergehen?

8. Hehrer König, Herr der Schrecken! Gnade nur deckt unsre Flecken; Gnade, Gnade laß mich decken!

9. Jesu, milder Heiland, siehe, Wie ich Ziel war deiner Mühe, Daß ich jenem Zorn entfliehe!

10. Bist so treu mich suchen gangen, Hast am Kreuz für mich gehangen; Nicht umsonst sei Müh' und Bangen!

11. Richter mit der heil'gen Wage, Tilge wider mich die Klage Vor dem großen Rachetage!

12. Sieh', ich seufze schuldbeladen, Schamroth über schwerem Schaden. Hör' mein Flehen, Gott, in Gnaden!

13. Du, der freisprach einst Marien, Und dem Schächer noch verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt nicht so theuer; Aber laß mich, o du Treuer, Nicht vergeh'n im ew'gen Feuer!

15. Zu den Schafen mich geselle; Fern den Böcken und

der Hölle Mich zu deiner Rechten stelle.

16. Wenn Verworf'ne sich entfärben, Die du hingibst in's Verderben, Rufe mich zu deinen Erben.

17. Tief im Staub ring' ich die Hände; Zum Zerknirschten, Herr, dich wende! Herr, gedenke mein am Ende!

Nach dem Lateinischen des Thomas von Celano.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. 99.

524. Zu Mitternacht ward ein Geschrei: Der Bräutigam, naht schon herbei! Auf, gehet ihm entgegen! Kommt! brennet eure Lampen an! Die ihr mit Glauben angethan, Und leuchtet allerwegen. Laufet, Kaufet Glaubensöle! schmückt die Seele, ihr Jungfrauen! Wollt ihr euren Bräut'gam schauen.

2. Du auserwählter Bräutigam, Du allerliebstes Gotteslamm! Ich höre deine Stimme. Du rufst mir auch, als deiner Braut, Der du im Glauben dich vertraut. Gib! daß mein Herze glimme. Gieße, Schließe Meine Flammen recht zusammen! daß ich brenne Und man meinen Glauben kenne.

3. Es ist schon, leider! Mitternacht; Die Finsterniß regiert mit Macht; Der Glaub' ist ganz verschwunden. Die Welt schnarcht in der Sicherheit, Und schätzet deine Zukunft weit, Die sich doch bald gefunden. Sünden Binden So viel Augen, die nicht taugen aufzuwachen, Sich auf dich bereit zu machen.

4. O, laß mich bei den Fünfen sein! Die sich auf deine Zukunft freun Und ihre Lampen tragen. Geuß Glaube, Liebe, Hoffnung zu! Das allerschönste Licht bist du, Davon die Nacht muß tagen. Grüße, Küsse Deine Taube! deren Glaube dich umschließet, Und dich herzlich wieder küsset.

5. Ihr Thörichten, schlaft immerhin! Ihr wollt euch nicht um Oel bemüh'n, Daß euer Glaube scheinet. D'rum klopfet ihr vergebens an, Wenn euch nicht mehr wird aufgethan, Und ihr umsonste weinet. Klaget, Fraget! Eurem Hoffen steht nichts offen. Laßt das Rennen! Jesus will euch gar nicht kennen.

6. Du aber, kenne mich,

mein Freund! Wenn deine Zukunft nun erscheint, Eröffne mir die Thüre; Daß ich zu deiner Hochzeit geh', Und in dem rechten Brautschmuck steh', Der meine Seele ziere. Laß mich, Ewig Dich umfassen und nicht lassen, mein Verlangen! Werd' ich dich nicht bald umfangen?

7. Indessen laß mich munter sein; Der Satan wiege mich nicht ein Mit groben Sündenträumen. Laß mich mein Fleisch stets kreuzigen, Und nicht mit jenen Thörichten Die Gnadenzeit versäumen. Mein Lamm! Bräut'gam! Komm geschwinde, und verbinde uns dort oben Durch ein ewiges Verloben!

Benj. Schmolke, 1672.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. 79.

525. Endlich muß das Rund der Erden Sammt dem Himmelsbau vergeh'n; Alles muß zu nichte werden; Nichts, was zeitlich, kann besteh'n. Alles nahet sich zum Ende; Ja, das Stündlein kommt behende, Da das große Haus der Welt Ueber einen Haufen fällt.

2. Lasset uns zu Jesu treten, Dem getreu'sten Wandersmann! Lasset uns von Herzen beten: Ach! der Abend kommt heran; Plötzlich will es hier auf Erden, Liebster Jesu! dunkel werden. Bleib' doch du, o klares Licht! Bleib', o Herr! und laß uns nicht.

3. Wenn wir uns zusammen setzen In der höchsten Traurigkeit, Da wir uns mit Thränen netzen, Da man aus der Tiefe schreit: Lasset uns recht eifrig binden Durch's Gebet und überwinden Jesum, der zu jeder Frist Unser Gast und G'leitsmann ist.

4. Böse Zeiten sind vorhanden; Satan säumet wahrlich nicht; Mach' ihn aber ganz zu Schanden, Jesu, meine Zuversicht! Steure doch, o Herr! den Rotten, Die nur deines Häufleins spotten; Treib' hinweg die dunkle Nacht, Die so manchen Irrthum macht.

5. Gönn' uns, Herr! das Licht des Lebens, Welches ist dein heilig Wort; Unser Fleh'n sei nicht vergebens; Schütze doch an jedem Ort, Als ein Held, den wahren Glauben, Daß kein Feind

uns den mag rauben, Sonderlich zur letzten Zeit, Da man lebt in Neid und Streit.

6. Alles fanget an zu krachen, Luft und Erde, Feu'r und Meer; Nöthig ist es, daß wir wachen, Denn der Tod kommt schnell daher, Da der Engelheer Posaunen Machen alles Fleisch erstaunen, Das der Sünden dienstbar ist. Bleib', ach bleib', Herr Jesu Christ!

7. Bleibe doch! mein schweres Leiden Eilet nunmehr auch zum End'. Herr! die Seele will jetzt scheiden; Nimm sie auf in deine Händ'! Eitel Dunkelheit umgiebet Jetzt mein Herz, das sich betrübet Ueber Satan's Macht und List. Bleib', ach bleib', Herr Jesu Christ!

8. Nun, ich weiß, du wirst verbleiben Stets bei mir in Angst und Noth. Ja, ich weiß, du wirst vertreiben Kräftiglich den ew'gen Tod. Auch weiß ich, du wirst mir geben Nach der Zeit ein himmlisch Leben, Das durch dich erworben ist. Bleib', ach bleib', Herr Jesu Christ!

Joh. Rist, 1607.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. 78.

526. Jesu, wirst du bald erscheinen? Ach, wann bricht der Tag herein, Da die auserwählten Deinen In dein Licht verkläret sein? Ach! wir warten mit Verlangen Auf die Ruh' nach aller Last, Und die Krone zu empfangen, Die du uns bereitet hast.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, Seid ihm nur im Glauben treu. Ob der Tag schon außen bleibet, Naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indessen! Und, was Welt und Sünden sein, Sollt ihr meiden und vergessen, Zu entflieh'n der Höllenpein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte; Flieht den Weg der Finsterniß! Denn die Stunde zum Gerichte Ist gewiß und ungewiß. Jesus wird gewißlich kommen! Aber wann? da hat die Zeit Keine Creatur vernommen. Darum wacht und seid bereit!

Erdmann Neumeister, 1671.

Selige und unselige Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. 54.

527. Zwei Ort, o Mensch! hast du vor dir, Dieweil du lebst auf Erden, Die nach dem Tode stehen für; Und dir wird eines werden, Sobald du deine Zeit beschließ'st, Nachdem du selber dir erkies'st, Und eines willst erwählen.

2. Ein's ist des Himmels Freudenort, Da Gott mit Seinen wohnet; Das and're ist der Höllen Pfort', Da man den Sündern lohnet; Dort geht es wohl, da übel zu; Da ist viel Pein, dort hat man Ruh'; Dort lacht man, da ist Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort ist das! Nichts wird dadurch bedeutet Als Jammer ohne Ziel und Maß, Und was für Qual bereitet Den Feinden Gottes insgemein, Den Teufeln, die verworfen sein, Und allen freveln Sündern.

4. Ist etwas überall bewußt, Das schrecklich anzuhören; Kann 'was der Menschen Freud' und Lust In Traurigkeit verkehren; Bringt etwas Schmerzen, Pein und Noth; Macht 'was Verlangen nach dem Tod, So ist es in der Höllen.

5. Da muß der Mensch, der kommt hinein, Sich ewig lassen quälen, Und leiden unerhörte Pein An Leib und an der Seelen; Den Wurm, der nimmer wird ertödt't, Das Feu'r, das ewig nicht vergeht, Wird er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, Die Furcht in seinem Herzen, Zur Straf' für manche Frevelthat, Macht ihm viel tausend Schmerzen; Was er gethan hat und gesagt, Das kommt ihm vor, das nagt und plagt Die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut; Die geilen Hurenohren; Und die dem Lügenmaul getraut; Die Zung', die falsch geschworen; Den Mund, der Lästerung gered't; Die Hand, die freventlich getödt't; Die lasterhaften Füße;

8. Ja, alle Glieder insgemein, Die sich in Sünden üben, Wird künftig die verfluchte Pein In Ewigkeit be-

trüben; Daß sie die jetzt gesuchte Freud' Mit desto größer'm Herzeleid Zu büßen werden haben.

9. O Mensch! daran erkenne wohl, Was sich dort wird begeben; Denk', was man thun und lassen soll, Und führ' ein christlich Leben. O Gott! regier' uns allezeit, Daß wir im Glauben steh'n bereit Und einst entflieh'n der Höllen!

Chr. Arnschwanger, 1625.

Eigene Melodie. 72.

528. O Ewigkeit! du Donnerwort! O Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende; Mein ganz erschrock'nes Herz erbebt, Daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehoben; Die Ewigkeit hat nur kein Ziel; Sie treibet fort und fort ihr Spiel, Läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit! du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang! Hie gilt fürwahr kein Scherzen. D'rum wenn ich diese lange Nacht, Zusammt der großen Pein betracht', Erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden, weit und breit, So schrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht' ich Wasser, Feu'r und Schwert; Dies alles ist kaum nennenswerth; Es kann nicht lange dauern. Was wär' es, wenn gleich ein Tyrann, Der fünfzig Jahr kaum leben kann, Mich endlich ließ vermauern? Gefängniß, Marter, Angst und Pein, Die können ja nicht ewig sein.

5. Wenn der Verdammten große Qual, So manches Jahr, als an der Zahl Hie Menschen sich ernähren, Als mancher Stern am Himmel hegt, Als manches Laub die Erde trägt, Noch endlich sollte währen; So wäre doch der Pein zuletzt Ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr Viel hundert tausend tausend Jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von den Teufeln solcher Frist Ganz grausamlich gemartert bist,

Ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die Niemand zählen kann, Die fänget stets von Neuem an.

7. Liegt einer krank und ruhig gleich Im Bette, das von Golde reich Recht fürstlich ist gezieret, So hasset er doch solche Pracht, Auch so, daß er die ganze Nacht Ein kläglich Leben führet; Er zählet jeden Glockenschlag, Und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was ist das! der Höllen Pein Wird nicht wie Leibeskrankheit sein Und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schaar Im Feu'r und Schwefel immerdar Mit Zorn und Grimme wenden; Und dies ihr unbegreiflich Leid Soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, Wie strafest du die bösen Knecht' So hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Stunden dieser Welt Hast du so lange Pein bestellt. Ach, nimm es wohl zu Herzen; Betracht' es oft, o Menschenkind! Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach, fliehe doch des Teufels Strick! Die Wollust kann ein'n Augenblick Und länger nicht ergötzen. Dafür willst du dein' arme Seel', Hernachmals in des Teufels Höhl', O Mensch! zum Pfande setzen? Ja, schöner Tausch! ja, wohl gewagt! Das bei den Teufeln wird beklagt.

10. So lang ein Gott im Himmel lebt, Und über allen Wolken schwebt, Wird solche Marter währen; Es wird sie plagen Kält' und Hitz', Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

12. Die Marter bleibet immerdar, Als Anfangs sie geschaffen war; Sie kann sich nicht vermindern. Es ist ein' Arbeit sonder Ruh'; Sie nimmt an Klag' und Seufzern zu Bei jenen Satanskindern. O Sünder! deine Missethat Empfindet weder Trost noch Rath!

13. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf; Ermuntre dich, verlor'nes Schaf, Und bess're bald dein Leben! Wach auf! es ist sehr hohe Zeit; Es kommt heran die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut'

der letzte Tag! Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld Dir länger nicht gebieten! Schau an die große Sicherheit, Die falsche Welt und böse Zeit, Zusammt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab' in Acht Die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind, Von Sinnen toll, von Herzen blind, Laß ab die Welt zu lieben! Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, Da mehr denn tausend Henker sein, Ohn' Ende dich betrüben? — Wo ist ein so beredter Mann, Der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! O Schwert! das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit; Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu! wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir in's Himmelszelt!

Joh. Rist, 1607.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort. 72.

529. O Ewigkeit! du Freudenwort! O Freude! die kein Mensch erhört! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erfreutes Herze springt; Vor Freuden alles klingt und springt.

2. Wenn alle Freude in der Welt Doch endlich mit der Zeit hinfällt, Und ganz wird aufgehoben, So hat die Ewigkeit kein Ziel; Sie treibet stets ihr Freudenspiel, Und hört nicht auf zu loben. D'rum meine Seele freudig spricht: Die Freude end't sich ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang', Weil diese Freude währt so lang' Als ewig sich erstrecket? Die Freude hat die schwarze Nacht Der Schmerzen ganz beiseit gebracht, Und ganz und gar verstecket. Nichts ist zu finden, weit und breit, So lieblich als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und Qual. Die Freud' ist mehr, als an der Zahl Hier Menschen sich ernähren; Mehr als der Himmel Sterne hegt, Mehr als die Erde Laubwerk trägt.

Wie lange wird sie währen! Es ist ihr nicht jetzt, noch zuletzt Ein Ende, Maß und Ziel gesetzt.

5. Wenn du dort, bei der Engel Schaar, Viel hundert tausend tausend Jahr Hast fröhlich ausgestanden; Und in so langer, langer Frist Ganz heilsamlich getröstet bist, Ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, die Niemand zählen kann, Die fänget stets von Neuem an.

6. Gott! du bist gnädig und gerecht; Du tröstest einen frommen Knecht Nach ausgestand'nen Schmerzen. Auf kurze Trübsal dieser Welt Hast du so lange Freud' bestellt. D'rum sehne dich von Herzen Nach dieser Freud', o Menschenkind! Daß du sie kriegest fein geschwind.

7. Die Weltlust währt ein'n Augenblick, Und ist nicht ohne Teufelsstrick, Kann länger nicht ergötzen. Hingegen wird dort deine Seel', Befreit von dieser Leibeshöhl', Mit steter Lust sich letzen. O schöner Tausch! und wohl gewagt! Das auch den Engeln selbst behagt.

8. So lang' ein Gott im Himmel lebt, Und über allen Wolken schwebt, Wird solche Freude währen. Wenn And're plagen wird die Hitz', Angst, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz Und sie doch nicht verzehren; So wirst du, sonder Qual und Pein, Bei Gott in steter Freude sein.

9. Wer wollte nun in Sündenschlaf, Gleich einem sonst verlor'nen Schaf, Zubringen hier sein Leben? Ach nein! es möchte sonst die Zeit Der hocherwünschten Ewigkeit Mir nicht die Freude geben, Die hier kein Mensch aussprechen mag, Und die ich wünschte Nacht und Tag.

10. Was soll die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld Mir länger hier gebieten? Nein! weg mit aller Sicherheit! Daß nicht der Teufel, Welt und Zeit Mich möge überwüthen. Nimm, liebe Seele! dich in Acht, Daß dich nicht treff' der Sünden Macht.

11. So wird dich als ein frommes Kind, Wie alle Himmelskinder sind, Dein Gott dort ewig lieben. Bei ihm wirst du, ohn' Angst und Pein, Mit allen Auserwählten sein, Und niemals

dich betrüben. Wo ist ein so beredter Mann, Der diese Freud' aussprechen kann?

12. O Ewigkeit! o Freudenwort! O Freude! die kein Mensch erhört! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dir's gefällt, Herr Jesu! in dein Freudenzelt!

Casp. Heunisch, oder Joh. Heermann, 1585.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. 66.

530. O Freude über Freude, Wie bin ich doch entzückt! O süße Mannaweide, Wie werd' ich doch erquickt! Bin ich mit Angst umgeben, So kommt mir tröstlich ein: Ich glaub' ein ewig Leben. Wird das nicht Freude sein?

2. Mein Abba! dein Erbarmen Schenkt mir dies größte Gut. Du Jesu! kaufst mir Armen Dasselbe durch dein Blut. Dein Geist macht mich zum Erben; Mein Glaube nimmt's allein. D'rauf kann ich selig sterben. Wird das nicht Freude sein?

3. Wie seufzet meine Seele Nach solcher Seligkeit! Wie eilt sie aus der Höhle Auf ihren schweren Streit! Sie siehet schon den Wagen Der lieben Engelein, Die sie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude sein?

4. Der Leib mag schlafen gehen, Bis auf die letzte Zeit; Da wird er auferstehen Voll Sonnen-Herrlichkeit. Mein Jesus wird mich führen Aus meinem Kämmerlein. Wie will ich jubiliren! Wird das nicht Freude sein?

5. Dies Freudenleben währet In alle Ewigkeit; Es wird durch nichts versehret; Es ist in Gott bereit'. Mein Gott wird mir es geben; Gott bleibet ewig mein; D'rum werd' ich ewig leben. Wird das nicht Freude sein?

6. Nun, liebster Gott! ich gläube; Hilf meiner Schwachheit auf; Hilf, daß ich treu verbleibe; Hilf, daß mein Lebenslauf Stets in den Himmel dringe; So geh' ich froh herein Und singe, weil ich ringe. Wird das nicht Freude sein?

Joh. Menzer, 1658.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. 77.

531. Herr! ich zähle Tag und Stunden, Und der Jahre schnellen Lauf. Ach, wo sind

sie hin verschwunden? Hört doch alles bei uns auf; Geht doch alles endlich ein! Doch es soll jetzt also sein. Nach dem Wandel hier auf Erden Wird die Ewigkeit mir werden.

2. Gott! du Ursprung aller Dinge! Der du warest, da nichts war. Unser Alter ist geringe; Aber du lebst alle Jahr'. Ewig wird dein Reich besteh'n, Ewig dein Befehl ergeh'n; Und wenn alles sollte schweigen, Werden's Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, Wenn wir werden ewig ruh'n! Aber weh' auch deinen Feinden, Die beständig Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein Die wird unaufhörlich sein; Und sie werden alle müssen Ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen! an die Länge, Die Niemand ausdenken kann; Gebet Acht auf eure Gänge; Stellet alles christlich an; Denn in einem kleinen Nu Geht die Gnadenthüre zu; Und darnach ist nichts zu hoffen; Jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, Daß ein Christ das wissen kann; Eh' wir jene Welt noch sehen, Hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei Dank in dieser Zeit! Ihm sei Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren, Ewig seinen Ruhm vermehren!

Caspar Neumann, 1648.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren. 4.

532. Amen! Gott Vat'r und Sohne Sei Lob in's Himmels Throne! Sein Geist stärk' uns im Glauben Und mach' uns selig, Amen!

2. Amen! es wird geschehen; Wir werden Christum sehen, In den Wolken her kommen Uns mitzunehmen, Amen!

3. Amen! uns ewig währe Die Freude, Gott die Ehre! Bringt alle Sprach'n zusammen, In einem Glauben, Amen!

4. Amen! kein Tod soll schrecken; Christus will uns erwecken; Der selbst zuvor begraben, Nun lebet ewig, Amen!

5. Amen! Gott sei gepreiset! Der Geist auf Christum weiset; Der helf' uns allzusammen In's ew'ge Leben, Amen!

Ludw. Helmbold, 1598.

Anhang.

Ordnung des Gottesdienstes.

Ordnung des Haupt-Gottesdienstes.

Jedes Gemeindeglied geht zu rechter Zeit in der Kirche an seinen Ort, betet knieend oder stehend ein stilles „Vater unser“ oder ein Gebet, wie es die Andacht gibt. Darauf setzt man sich und fährt in seiner Andacht fort, bis der Gottesdienst beginnt.

Der Gottesdienst beginnt alsdann entweder nach dem ersten Formular mit Responsorien; oder nach dem zweiten, ohne Responsorien, wie folgt:

Erstes Formular.

Eingangslied. (Entweder von der Gemeinde oder vom Chor gesungen.)

(Der Pastor tritt vor den Altar; nach beendigtem Gesang erhebt sich die Gemeinde, und der Pastor spricht:)

(Pastor:) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

(Gemeinde:) Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(Past.:) Lasset uns Gott unsre Sünden bekennen und im Namen unsers Herrn Jesu Christi um Vergebung bitten. Denn so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünde bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend. Sprechet demnach mit mir also:

Ich armer, sündiger Mensch bekenne Gott dem Allmächtigen, meinem Schöpfer und Erlöser, daß ich nicht allein gesündiget habe mit Gedanken, Worten oder Werken, son-

dern auch in Sünden empfangen und geboren bin, also daß alle meine Natur und Wesen vor seiner Gerechtigkeit sträflich und verdammlich ist. Darum fliehe ich zu seiner grundlosen Barmherzigkeit, such und bitte um Gnade. Herr, sei gnädig mir armen Sünder!

(Gem.:) Herr, erbarm dich unser!
Christe, erbarm dich unser!
Herr, erbarm dich unser!

(Past.:) Der allmächtige und barmherzige Gott hat sich unser erbarmt, seinen einigen Sohn für unsre Sünde in den Tod gegeben und um seinetwillen uns verziehen; auch allen denen, die an seinen Namen glauben, Gewalt gegeben, Gottes Kinder zu werden, und den heiligen Geist verheißen. Wer glaubet und getauft wird, der soll selig werden. Das verleihe Gott uns Allen.

(Past. und Gem.:) Amen.

(Past.:) Ehre sei Gott in der Höhe.

(Die Gemeinde singt das Lied: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr," u. s. w.)

(Während dieses Gesangs sitzt die Gemeinde; darnach erhebt sie sich.)

(Der Pastor verliest nun den Eingangsspruch des Tages.)

(Past.:) Der Herr sei mit euch!

(Gem.:) Und mit deinem Geiste:

(Past.:) Lasset uns beten:

(Hier folgt die Collecte des Tages.)

(Gem.) Amen.

(Past.:) So schreibt der heilige Apostel (N. an—N.) Cap. — Vers —.

(Hier folgt die Epistel des Tages.)

(Past.:) Heilige uns, Herr, in deiner Wahrheit!

(Gem.:) Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

(Der Pastor verliest das Graduale des Tages.)

(Gem.:) Halleluja! Halleluja! Halleluja!

(Past.:) Dies Evangelium schreibt der heilige Evangelist St. N. im — Cap., Vers —

(Hier folgt das Evangelium des Tages.)

(Past.:) Lob sei dir o Christe!

(Gem.:) Ehre sei dir Herr!

(Past.:) Lasset uns mit der Kirche des Herrn unsern Glauben bekennen und also sprechen:

(Hier folgt das apostolische, oder das nicänische, oder das athanasianische Glaubensbekenntniß.)

(Gem.:) Amen! Amen! Amen.

(Nun folgt:)

Das Hauptlied. — (Die Gemeinde sitzt während des Gesangs.)

Die Predigt. — (Vor Verlesung des Textes erhebt sich die Gemeinde, und der Pastor spricht: „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen. Amen." Oder: „Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu zum ewigen Leben. Amen." — Wenn der Text verlesen ist, setzt sich die Gemeinde wieder. — Nach der Predigt folgt das allgemeine Kirchengebet.

(Past.:) Lasset uns nun als Glieder und Miterben Jesu Christi alle für einander also beten: Ewiger allmächtiger Gott! Wir beten dich in tiefer Ehrfurcht an, und danken dir demüthiglich für die unzähligen Wohlthaten, womit du uns ohne unser Verdienst und Würdigkeit an Leib und Seel gesegnet hast. Wir preisen dich insonderheit, daß du dein seligmachendes Wort und reinen christlichen Gottesdienst noch immer unter uns erhältst; obschon wir dir bekennen müssen, daß wir nicht getreu in deinen Wegen wandeln. Gib und erhalte auch deiner ganzen Christenheit auf Erden die reine Lehre und treue Hirten, die dein Wort mit Kraft verkündigen, und hilf Allen, die es hören, zum rechten Verständniß und Glauben. Sei deiner Kirche Schirm und Schild in allen Nöthen und Gefahren, und laß uns in ihr mit allen wahren Christen unsre Hoffnung ganz auf Christi Gnade setzen, und den guten Kampf des Glaubens kämpfen, auf daß wir einst am Ende unsrer Tage der Seelen Seligkeit davon tragen. —

Wir bringen auch unser Gebet um Alles, was unsre irdische Wohlfahrt betrifft, vor deinen heiligen Thron. Walte nach deinem Willen und Wohlgefallen über allen Ländern, Völkern und Obrigkeiten auf Erden. Segne insbesondere auch unser Land, seine Obrigkeit und seine Bürger, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit verhindert und ge-

straft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie es Christen gebühret, unser Leben vollstrecken mögen. Laß dir zu dem Ende alle unsre Schulen und Anstalten befohlen sein. Mache sie zu Pflanzstätten nützlicher Kenntnisse und wahrer Gottesfurcht. Wende Feuers- und Wassernoth, Krieg und Seuchen, Mißwachs und theure Zeit in Gnaden von uns ab. Schütze und fördere einen Jeden in seinem Beruf, Stand, Amt und Werk, wozu du ihn berufen hast. Tröste mit deinem heiligen Geiste alle, welche in Trübsal, Armuth, Krankheit, Kindesbanden und andern Anfechtungen sind, oder sonst Verfolgung leiden, daß sie solches alles als deinen väterlichen Willen erkennen. —

Und da wir nur Gäste und Fremdlinge auf Erden sind, die hier keine bleibende Stätte haben, so hilf uns, daß wir uns für die zukünftige in wahrem Glauben bereiten, und treulich unser Tagewerk vollenden. Und wenn unser letztes Stündlein kommt, dann stehe uns bei mit deiner Kraft und hilf uns aus zu deinem ewigen Reich.

O himmlischer Vater, verleihe uns solches alles durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, in dessen Namen wir noch also beten:

Vater unser, — u. s. w.

(Der Pastor macht jetzt die nöthigen Verkündigungen; alsdann:)
Gesang der Gemeinde. — (Die Gemeinde setzt sich.)
(Nach diesem Allem folgt der alttestamentliche Segen; die Gemeinde steht, und der Pastor spricht:)

(P a st. :) Empfange nun, Volk des Herrn, mit gläubigem Herzen den Segen Gottes:

Der Herr segne dich, und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

(G e m. :) Amen.

(Wenn die Gemeinde jetzt noch einen Schlußvers singt, so thut sie es stehend. Man betet nun noch ein stilles „V a t e r u n s e r"; worauf man auseinander geht. —)

Zweites Formular.

(Der Gottesdienst beginnt, wenn thunlich, wie im ersten Formular, mit Chor- oder Gemeindegesang. Der Pastor tritt vor den Altar und spricht:)

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen. Lasset uns singen aus dem Liede No. —, Vers —

(Es kann hier gesungen werden: Herr Jesu Christ dich zu uns wend, u. s. w., oder sonst ein passendes Lied. Alsdann fährt der Pastor fort:)

Lasset uns Gott unsre Sünden bekennen und im Namen unsers Herrn Jesu Christi um Vergebung bitten, u. s. w.

(Der Pastor spricht das Sündenbekenntniß aus dem ersten Formular mit dem Zusatz: Herr, erbarm dich unser! Christe, erbarm dich unser! Herr, erbarm dich unser! Und darnach die Absolution aus dem ersten Formular:)

Der allmächtige und barmherzige Gott hat sich unser erbarmt, seinen einigen Sohn — u. s. w.

(Die Gemeinde singt nun das Lied: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' — u. s. w.)

Darnach verliest der Pastor:
Den Eingangsspruch des Tages;
Die Collecte des Tages;
Die Epistel des Tages;
Das Evangelium des Tages.
Nach Verlesung der Perikopen folgt:
Das Glaubensbekenntniß;
Gesang der Gemeinde;
Die Predigt;
Und alles Andere, wie im ersten Formular, ausgenommen die Responsorien.)

Ordnung des Nachmittag=, Abend= und Wochen=Gottesdienstes.

(Wenn in einer Gemeinde nur einmal Gottesdienst gehalten wird, so sollte das Formular des Hauptgottesdienstes gebraucht werden. Wo aber auch nebst dem Hauptgottesdienst Nachmittag-, Abend- oder Wochengottesdienst stattfindet, da werde er nach folgender Ordnung gehalten:)

1.) Introitus: Unsre Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

2.) Gesang.

3.) Eingangsspruch: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. (Ps. 84,

straft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie es Christen gebühret, unser Leben vollstrecken mögen. Laß dir zu dem Ende alle unsre Schulen und Anstalten befohlen sein. Mache sie zu Pflanzstätten nützlicher Kenntnisse und wahrer Gottesfurcht. Wende Feuers= und Wassernoth, Krieg und Seuchen, Mißwachs und theure Zeit in Gnaden von uns ab. Schütze und fördere einen Jeden in seinem Beruf, Stand, Amt und Werk, wozu du ihn berufen hast. Tröste mit deinem heiligen Geiste alle, welche in Trübsal, Armuth, Krankheit, Kindesbanden und andern Anfechtungen sind, oder sonst Verfolgung leiden, daß sie solches alles als deinen väterlichen Willen erkennen. —

Und da wir nur Gäste und Fremdlinge auf Erden sind, die hier keine bleibende Stätte haben, so hilf uns, daß wir uns für die zukünftige in wahrem Glauben bereiten, und treulich unser Tagewerk vollenden. Und wenn unser letztes Stündlein kommt, dann stehe uns bei mit deiner Kraft und hilf uns aus zu deinem ewigen Reich.

O himmlischer Vater, verleihe uns solches alles durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, in dessen Namen wir noch also beten:

Vater unser, — u. s. w.

(Der Pastor macht jetzt die nöthigen Verkündigungen; alsdann:)
Gesang der Gemeinde. — (Die Gemeinde setzt sich.)
(Nach diesem Allem folgt der alttestamentliche Segen; die Gemeinde steht, und der Pastor spricht:)

(P a st. :) Empfange nun, Volk des Herrn, mit gläubigem Herzen den Segen Gottes:

Der Herr segne dich, und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

(G e m. :) Amen.

(Wenn die Gemeinde jetzt noch einen Schlußvers singt, so thut sie es stehend. Man betet nun noch ein stilles „V a t e r u n s e r"; worauf man auseinander geht. —)

Zweites Formular.

(Der Gottesdienst beginnt, wenn thunlich, wie im ersten Formular, mit Chor- oder Gemeindegesang. Der Pastor tritt vor den Altar und spricht:)

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen. Lasset uns singen aus dem Liede No. —, Vers —

(Es kann hier gesungen werden: Herr Jesu Christ dich zu uns wend, u. s. w., oder sonst ein passendes Lied. Alsdann fährt der Pastor fort:)

Lasset uns Gott unsre Sünden bekennen und im Namen unsers Herrn Jesu Christi um Vergebung bitten, u. s. w.

(Der Pastor spricht das Sündenbekenntniß aus dem ersten Formular mit dem Zusatz: Herr, erbarm dich unser! Christe, erbarm dich unser! Herr, erbarm dich unser! Und darnach die Absolution aus dem ersten Formular:)

Der allmächtige und barmherzige Gott hat sich unser erbarmt, seinen einigen Sohn — u. s. w.

(Die Gemeinde singt nun das Lied: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' — u. s. w.)

Darnach verliest der Pastor:
Den Eingangsspruch des Tages;
Die Collecte des Tages;
Die Epistel des Tages;
Das Evangelium des Tages.
Nach Verlesung der Perikopen folgt:
Das Glaubensbekenntniß;
Gesang der Gemeinde;
Die Predigt;
Und alles Andere, wie im ersten Formular, ausgenommen die Responsorien.)

Ordnung des Nachmittag-, Abend- und Wochen-Gottesdienstes.

(Wenn in einer Gemeinde nur einmal Gottesdienst gehalten wird, so sollte das Formular des Hauptgottesdienstes gebraucht werden. Wo aber auch nebst dem Hauptgottesdienst Nachmittag-, Abend- oder Wochengottesdienst stattfindet, da werde er nach folgender Ordnung gehalten:)

1.) Introitus: Unsre Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

2.) Gesang.

3.) Eingangsspruch: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. (Ps. 84,

2. 3. 11.) Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen. (Ps. 27, 4.)

4.) Gebet. Lasset uns beten: Allmächtiger, barmherziger Gott! wir sind hier versammelt, zu hören Alles, was uns in deinem Namen und auf deinen Befehl soll verkündiget werden. So gib denn, lieber Vater! daß wir Solches mit Andacht vernehmen und mit Treue bewahren. Entferne alle eiteln und sündigen Gedanken, öffne dagegen durch deinen heiligen Geist unsre Herzen, damit wir aus der Predigt des göttlichen Wortes deinen Willen recht lernen erkennen, und nach demselben unser Leben einrichten: Dir, o Gott, zu Lob und Preis, uns selbst aber zur Förderung unsrer eigenen Seligkeit, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

5.) Schriftabschnitt. —

6.) Gesang. —

7.) Kurzes Gebet auf der Kanzel. —

8.) Die Predigt. —

9.) Das „Vater unser." —

10.) Gesang. —

11.) Der neutestamentliche Segen: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Ordnung für Kinder- oder Christenlehre.

1.) Gesang.

2.) Gebet.

(Es mag folgendes gebraucht werden:)

Allmächtiger Gott, unser himmlischer Vater! der du allein alles Gute in uns anfängst, befestigest und vollendest; wir bitten dich für diese Kinder, die du deiner Kirche durch die heilige Taufe geschenket, und nun so weit erleuchtet hast, daß sie deine Gnade in Christo Jesu erkennen können. Fördere dieses dein Werk, das du in ihnen begonnen hast; mehre ihnen die Gaben deines Geistes, damit sie sich durch

keine falsche Lehre und bösen Lüste von der erkannten Wahrheit abführen lassen, sondern in deiner Kirche in wahrem Glauben und treuem Gehorsam verharren. Gib, daß sie in allem Guten immerdar wachsen, und, wie an Alter, so an Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen täglich zunehmen, dich immer herzlicher lieben und mit Wort und Wandel dich preisen mögen, durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

3.) Katechismusunterricht.

4.) Gebet.

(Man mag das folgende gebrauchen:)

Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir von Grund unsrer Herzen, daß du uns das selige Licht deines Wortes so gnädig angezündet und bisher hast leuchten lassen; und bitten dich: du wollest zu dieser letzten Zeit ob solchem Lichte gnädiglich halten, dem Satan und der bösen Welt nicht gestatten, daß sie es auslöschen. Laß dich unser erbarmen, lieber Vater, über welche solcher Jammer sonderlich würde ausgehen. Wir sind noch jung und unerzogen, und bedürfen für und für, daß wir in deiner Furcht unterrichtet werden, und dich von Tag zu Tage, je länger je mehr und besser, erkennen lernen. Nun aber gehen die Feinde deines Wortes damit um, daß sie uns in Abgötterei und Finsterniß führen, und das Wort uns gar entziehen. Solchem Jammer, lieber Vater, wehre du um deines Namens willen. Du sprichst, du wollest dir ein Lob zurichten aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge. Um solche Gnade bitten wir dich jetzt, lieber Vater! Gib deiner Kirche Frieden, und wehre allen Feinden deines Wortes, die uns bedrängen, auf daß wir und unsre Brüder und Schwestern, die täglich heranwachsen, solches gnädige Licht auch haben, und dich mit unserm Gebet früh und Abends loben, anrufen und bekennen, der du unser einiger Trost bist mit deinem Sohne, unserm Herrn Christo, und dem heiligen Geiste. — Amen.

5.) Gesang.

6.) Segen.

Episteln und Evangelien

— auf die —

Sonn- und Festtage im Jahre.

Am 1. Advents-Sonntage.

Epistel: Röm. 13, 11—14.

Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten; die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum; und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium: Matth. 21, 1—9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber Alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte; und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten

sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Am 2. Advents-Sonntage.

Epistel: Röm. 15, 4—13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach Jesu Christo: Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium: Luc. 21, 25—36.

Es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des

Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich! ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Am 3. Advents-Sonntage.

Epistel: 1. Cor. 4, 1 — 5.

Dafür halte uns Jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem Jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium: Matth. 11, 2 — 10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern

warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Advents-Sonntage.

Epistel: Philipper 4, 4—7.

Freuet euch in dem Herrn alle Wege, und abermal sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium: Joh. 1, 19—28.

Dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines

Predigers in der Wüste: richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

Am 1. Weihnachts-Tage.

Epistel: Tit. 2, 11—14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen; und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium: Luc. 2, 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste; und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein Jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war; auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn

sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Am 2. Weihnachts-Tage.

Epistel: Apostel-Gesch. 6, 8—15; 7, 54—59.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner und der Cyrener, und der Alexandriner und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephanus. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit, und dem Geist, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. (Stephanus hielt hierauf eine Rede, worinnen er auch sagte: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste, wie eure Vä-

ter, also auch ihr rc.) Da sie solches höreten, ging's ihnen durch's Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium: Matth. 23, 34—39.

Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches Alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind; wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel! und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Ein anderes Evangelium: Joh. 1, 1—14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In

ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie Alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes; sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Am Sonntage nach Weihnachten.

Epistel: Gal. 4, 1—7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist hier nun kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium: Lucä 2, 33—40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Falle und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Am Neujahrstage.

Epistel: Gal. 3, 23—29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib: denn ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium: Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntage nach Neujahr.

Epistel: Titus 3, 4—8.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes: Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist je gewißlich wahr.

Evangelium: Matth. 2, 13—23.

Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, nnd schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und wollte

sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des galiläischen Landes; und kam und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Ein anderes Evangelium: Matth. 3, 13—17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde; und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also sein; also gebühret es uns alle, Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel: Jesaia 60, 1—6.

Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir: Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in

deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher; diese Alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meere zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weirauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium: Matth. 2, 1—12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zu der Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, nnd sind gekommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem; und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre; und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet; und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und

fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.

Epistel: Röm. 12, 1—6.

Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß Niemand weiter von sich halte, denn sich's gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben; also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade die uns gegeben ist.

Evangelium: Luc. 2, 41—52.

Jesu Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen; blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten; und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er

ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias.

Epistel: Röm. 12, 6—16.

Wir haben mancherlei Gaben, nach der Gnade die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret Jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet Jemand, so warte er des Ermahnens. Gibet Jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret Jemand, so sei er sorgfältig. Uebet Jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium: Joh. 2, 1—11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber

und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringt es dem Speisemeister. Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Am 3. Sonntage nach Epiphanias.

Epistel: Röm. 12, 17—21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein: ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium: Matth. 8, 1—13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn

an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonntage nach Epiphanias.

Epistel: Röm. 13, 8—10.

Seid Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das

wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium: Matth. 8, 23—27.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Am 5. Sonntage nach Epiphanias.

Epistel: Col. 3, 12—17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so Jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe; und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium: Matth. 13, 24—30.

Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten

Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.

Am 6. Sonntage nach Epiphanias.

Epistel: 2 Petr. 1, 16—21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen. Da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium: Matth. 17, 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jacobus und Johannes, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moses eine, und Elias eine. Und da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemand denn Jesum allein. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel, oder der Reinigung Mariä.

Epistel: Malachiä 3, 1—5.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber; dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem Herrn wohl gefallen das Speisopfer Juda's

und Jerusalem's, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen, und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Evangelium: Luc. 2, 22—32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn; (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn; Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen,) und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm; und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz; da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach; Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volks Israel.

Am Sonntage Septuagesima.

Epistel: 1 Cor. 9, 24; 10, 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber Einer erlanget das Kleinod? Lauft nun also, daß ihr es ergreifet. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß

sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durch das Meer gegangen; und sind alle unter Moses getauft, mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen; und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste.

Evangelium: Matth. 20, 1—16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müßig stehen; und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns Niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den letzten, bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausva-

ter, und sprachen: diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesima.

Epistel: 2. Cor. 11, 19—33; 12, 1—9.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr vertraget, so euch Jemand zu Knechten macht, so euch Jemand schindet, so euch Jemand nimmt, so euch Jemand trotzet, so euch Jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf nun Jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer; ich auch. Sie sind Israeliten; ich auch. Sie sind Abrahams Samen; ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meeres.) Ich bin oft gereiset; ich bin in Gefahr gewesen zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohne was

sich sonst zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damascus der Landpfleger des Königs Aretas verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren; (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht; Gott weiß es.) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht Jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl in's Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium: Luc. 8, 4—15.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes: den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntage Quinquagesima oder Estomihi.

Epistel: 1. Cor. 13, 1—13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß,

und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir es nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und die Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangelium: Luc. 18, 31—43.

Jesus nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeiet werden; und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre.

Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vorne an gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber stand still, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, daß solches sahe, lobete Gott.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Epistel: Jesaiä 7, 10—15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sei unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.

Evangelium: Luc. 1, 26—38.

Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie aber ihn sah, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich

nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jacobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundete, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter; und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit.

Epistel: 2. Cor. 6, 1 — 10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als

die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium: Matth. 4, 1—11.

Da ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brod allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit; und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere.

Epistel: 1, Thessal. 4, 1—7.

Liebe Brüder, wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer

völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen; und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium: Matth. 15, 21—28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon. Und siehe, ein cananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi.

Epistel: Epheser 5, 1—9.

So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder; und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einen süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt

werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium: Luc. 11, 14—28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in

mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten, oder Lätare.

Epistel: Gal. 4, 21 — 31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte; einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas; denn das sind die zwei Testamente, eins von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Hagar. Denn Hagar heißt in Arabien der Berg Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sei fröhlich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, liebe Brüder, sind Isaaks, nach der Verheißung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freien. So sind wir nun, liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Eine andere Epistel: Röm. 8, 28 — 39.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist; ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangelium: Joh. 6, 1 — 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht

zu Philippus: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweihundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode und zwei Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten; entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Ein anderes Evangelium: Matth. 11, 25—40.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet

ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Am 5. Sonntage in der Fasten, oder Judica.

Epistel: Hebr. 9, 11—15.

Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium: Joh. 8, 46—59.

Jesus sprach: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort

hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sei euer Gott; und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Am 6. Sonntage in der Fasten, oder Palmarum.

Epistel: Phil. 2, 5—11.

Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein; sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium: Siehe am 1. Advent-Sonntage.

Am grünen Donnerstage.

1. Cor. 11, 23—32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da

er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Am 1. Ostertage.

Epistel: 1. Cor. 5, 6—8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit; sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium: Marc. 16, 1—8.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather, sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns

den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petrus, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten Niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Am 2. Ostertage.

Epistel: Apostel-Gesch. 10, 34—41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über Alles) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselbigen Jesus von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehänget. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den auserwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium: Luc. 24, 13 — 35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich miteinander; nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seid traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind früh bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach es, und gab es

ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simon erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Am 1. Sonntage nach Ostern.

Epistel: 1. Joh. 5, 4—10.

Alles was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drei sind Eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm.

Evangelium: Joh. 20, 19—31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen:

Nehmet hin den heiligen Geist: welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meine Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern.

Epistel: 1. Petr. 2, 21 — 25.

Dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward; nicht drohete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe, auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret wie die

irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium: Joh. 10, 12 — 15.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Am 3. Sonntage nach Ostern.

Epistel: 1. Petr. 2, 11 — 20.

Liebe Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen; als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden,

sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Evangelium: Joh. 16, 16 — 23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: was ist das, das er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern.

Epistel: Jac. 1, 16 — 21.

Irret nicht, liebe Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns ge-

zeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören; langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium: Joh. 16, 5 — 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern.

Epistel: Jac. 1, 22 — 27.

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich

einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darin beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That. So aber sich Jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium: Joh. 16, 23 — 30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel: Apostelgesch. 1, 1 — 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophilus, von alle dem, das Jesus anfing, beide zu thun und

zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium: Marc. 16, 14—20.

Zuletzt da die Elf zu Tische saßen, offenbarete er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben,

sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte; ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten; und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am 6. Sonntage nach Ostern.

Epistel: 1. Petr. 4, 8 — 11.

So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seid gastfrei unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So Jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So Jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Joh. 15, 26; 16, 1 — 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

Am 1. Pfingsttage.

Epistel: Ap. Gesch. 2, 1—13.

Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörete ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa, und Cappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphilien, Egypten, und an den Enden von Libyen bei Cyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Evangelium: Joh. 14, 23—31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei

euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am 2. Pfingsttage.

Epistel: Ap. Gesch. 10, 42 — 48.

Der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium: Joh. 3, 16 — 21.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis.

Epistel: Röm. 11, 33 — 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Joh. 3, 1 — 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er

alt ist? kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und Niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Joh. 4, 16—21.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset

seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium: Luc. 16, 19—31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären. Und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers in's Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Joh. 3, 13 — 18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließet sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium: Luc. 14, 16 — 24.

Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu

kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Ein anderes Evangelium: Matth. 5, 3 — 12.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Petr. 5, 6 — 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben; und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium: Luc. 15, 1 — 10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so leget er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Röm. 8, 18 — 23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein

aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium: Luc. 6, 36—42.

Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge; und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1 Petr. 3, 8—15.

Seid allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da Böses thun. Und wer ist

der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium: Luc. 5, 1—11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes; und er stand am See Genezareth. Und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: Trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem die Söhne Zebedäi, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am Tage Johannis des Täufers.

Epistel: Jesaias 40, 1—5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Rit-

terschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thäler sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden, denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangelium: Luc. 1, 57 — 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundeten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsobald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward alle ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen und sprachen: was meinest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners David. Als er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigete un-

sern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung der Sünden; durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß es sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Epistel: Jesaia 11, 1—5.

Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird sein in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen; und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium: Luc. 1, 39—56.

Maria aber stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Judäa. Und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete

das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf; wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr drei Monden: darnach kehrete sie wiederum heim.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Röm. 6, 3—12.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein: dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem Mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium: Matth. 5, 20—26.

Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Röm. 6, 19—23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure

Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium: Marc. 8, 1—9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim-ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Röm. 8, 12—17.

So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes trei-

bet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium: Matth. 7, 15—23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in's Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Cor. 10, 6—13.

Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden; als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hu-

rerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbild; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium: Luc. 16, 1—9.

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Cor. 12, 1—11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß Niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derselbige einige Geist; und theilet einem Jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium: Luc. 19, 41—48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es

gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten; und fanden nicht wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörete ihn.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Cor. 15, 1—10.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium: Luc. 18, 9—14.

Jesus sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also:

Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 2. Cor. 3, 4—11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das Amt, daß die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Eine andere Epistel: 1. Petr. 1, 3—9.

Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem un-

vergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe; das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit; in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durch's Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium: Marc. 7, 31—37.

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon; kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spützete und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephatha, das ist: Thue dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Gal. 3, 15—22.

Ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist; und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Ver-

heißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Samen, als durch viele; sondern als durch einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenket. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist; und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen; so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben,

Eine andere Epistel: Ephes. 1, 3—6.

Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium: Luc. 10, 23—37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen;

und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüth; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihm seiner, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein; und hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete seiner. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege seiner; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Gal. 5, 16 — 24.

Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen

sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium: Luc. 7, 11 — 19.

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sah, daß er gesund geworden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankete ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Gal. 5, 25; 6, 10,

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde; so helfet

ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich Jemand lässet dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein Jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium: Matth. 6, 24 — 34.

Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet,

und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Ephes. 3, 13 — 21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind; derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden; daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Luc. 7, 11 — 17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor

kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht, und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und die Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegenden Länder.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Ephes. 4, 1—6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe; und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium: Luc. 14, 1—11.

Und es begab sich, daß er kam in das Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn herausziehet

am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Cor. 1, 4—9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi; welcher auch wird euch fest behalten bis an's Ende, daß ihr unsträflich seid, auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium: Matth. 22, 34—46.

Da aber die Pharisäer höreten, das er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte; versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth. Das ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere aber ist

dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Am Michaelis Tage.

Epistel: Offenb. Joh. 12, 7 — 12.

Es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel; und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus geworden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium: Matth. 18. 1 — 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet

ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest; denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest; denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Ephes. 4, 22—28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium: Matth. 9, 1—8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Ephes. 5, 15—21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget; sondern werdet voll Geistes; und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen; und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, im Namen unsers Herrn Jesu Christi; und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium: Matth. 22, 1—14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit

riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein die Gäste zu besehen; und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände and Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen; denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Ephes. 6, 10 — 17.

Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, um deß willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem

Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium: Joh. 4, 47 — 54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Philipper 1, 3 — 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden;) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist,

daß ich dermaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzens Grund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium: Matth. 18, 23 — 35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgete ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn in's Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht! alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein

Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Phil. 3, 17—21.

Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbild. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium: Matth. 22, 5—22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede; und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: Col. 1, 9 — 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium: Matth. 9, 18 — 26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bei der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Thessal. 4, 13 — 18.

Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen; denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium: Matth. 24, 15 — 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte; (wer das lieset, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen! Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist, vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann Jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet

werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 2. Petr. 3, 3 — 14.

Und wisset das auf's erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war; dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen; und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der

Zukunft des Tages des Herrn, an welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchem Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich in Frieden erfunden werdet.

Eine andere Epistel: 2. Thessal. 1, 3 — 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines Jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; also, daß wir uns eurer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet; welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet; nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Evangelium: Matth. 25, 31 — 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann

der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel: 1. Thessal. 5, 1 — 11.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr: so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, und von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangelium: Matth. 25, 1 — 13.

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kömmt; gehet aus ihm entgegen. Da standen die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen:

Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns sammt euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Am Erntefest.

Epistel: Ap. Gesch. 14, 11 — 18.

Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatte, hoben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf lycaonisch: die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns herniedergekommen. Und nannten Barnabas Jupiter, und Paulus Mercurius, dieweil er das Wort führete. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern sammt dem Volk. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrieen und sprachen: Ihr Männer, was machet ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen, zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist; der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigenen Wege. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Und da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

Evangelium: Luc. 12, 15 — 21. 33. 34.

Jesus sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichniß, und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst, und sprach: was soll ich thun? ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Und sprach: das will ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter, und will sagen zu meiner Seele: liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird es sein, das du bereitet hast? Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott. Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel, da kein Dieb zu kommt, und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Am Reformationsfeste.

Epistel: 2. Thessal. 2, 3 — 12.

Lasset euch Niemand verführen in keinerlei Weise. Denn er kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme, und geoffenbaret werde der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens, der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt sich vor, er sei Gott. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war? Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit. Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden. Und alsdann wird der Boshaftige geof-

fenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft, deß, welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerlei lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern, und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge; auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

Evangelium: Matth. 11, 12—15.

Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen es zu sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes. Und (so ihr es wollt annehmen) er ist Elias, der da soll zukünftig sein. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Am Missionsfeste gebrauche man Epistel und Evangelium auf Epiphanias.

Das
Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi,
nach den Evangelisten.

Zusammengetragen durch Dr. Johann Bugenhagen.

Die Zubereitung des Osterlammes.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brode, das da Ostern heißet a). Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn muß überantwortet werden, daß er gekreuziget werde b).

Da versammelten sich die Hohenpriester, und die Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in dem Palast des Hohenpriesters, der da heißet Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen, und tödteten; denn sie fürchteten sich vor dem Volke. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk c). Und da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreihundert Groschen verkaufet haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib! sie hat ein gut Werk an mir gethan; ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit; sie hat gethan, was sie konnte. Denn daß sie dies

---

a) Luc. 22, 1. b) Matth. 26, 2. c) Matth. 26, 3. 4. 5. coll. Marc. 14, 1. 2. Luc. 22, 1. 2.

Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben, zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat a). Es war aber der Satanas gefahren in Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh; und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor b). Aber am ersten Tage der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt! sehet! wenn ihr hinein kommet, wird euch ein Mensch begegnen, der träget einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbei kommen, ich will bei dir die Ostern halten. Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Osterlamm c).

Und am Abend kam er, und setzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln d), und sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes.

---

a) Matth. 26, 6—13. Marc. 14, 3—9. b) Matth. 26, 14. 15. 16. Marc. 14, 10. 11. Luc. 22, 3. 6. c) Matth. 26, 17. 18. 19. Marc. 14, 12. 16. Luc. 22, 7—13. d) Matth. 26, 20. Marc. 14, 17. Luc. 22, 14.

Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch a), denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich b).

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, dankete, brach's, und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie tranken alle daraus c).

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth in's Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu

a) Luc. 22, 15—17. b) Luc. 22, 18. coll. Matth. 26, 29. Marc. 14, 25. c) Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 18. 19. 1. Cor. 11, 23. 25.

ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein a).

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin's auch; so ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschicht, auf daß wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ich's bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat b).

Da solches Jesus gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste, und zeugete, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, der wird mich verrathen c). Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische d). Und die Jünger wurden sehr traurig e), sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von wel-

a) Joh. 13, 1 — 11. b) Joh. 14, 12 — 20. c) Matth. 26, 11. Marc. 14, 18. Joh. 13, 21. d) Luc. 22, 21. e) Matth. 26, 22. Marc. 14, 19.

chem er redete a). Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst: Welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde b), und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Herr, bin ich's? und der andere: Herr, bin ich's? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen c). Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre d). Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst's e).

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagete; denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte Niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hätte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf's Fest; oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus, und es ward Nacht f).

Da aber Judas hinausgegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu

a) Joh. 13, 22. b) Luc. 22, 23. c) Matth. 26, 22. 23. Marc. 14, 19. 20. d) Matth. 26, 24. Marc. 14, 21. Luc. 22, 2. e) Matth. 26, 25. f) Joh. 13, 23 — 30.

Tische sitzet, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener? Ihr aber seid's, die ihr beharret habet bei mir in meinen Anfechtungen; und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel a).

Da sprach aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm; ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagete, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr auch einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Spricht Petrus zu ihm: Herr, warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen b)? Simon, Simon, siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Waizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest c).

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuhe, habet ihr je

---

a) Luc. 22, 23—30. b) Joh. 13, 31—38. c) Luc. 22, 31—34. Joh. 13, 38.

Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Taschen; wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß das auch noch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug a).

Der erste Actus

begreift in sich die Historia derer Sachen, welche sich im Garten am Oelberge mit Christo begeben.

I. Lection. Christus gehet aus der Stadt Jerusalem nahe dem Oelberg, und verkündigt seinen Jüngern, wie sie ihn verlassen werden.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach b). Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch sich alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger c).

---

a) Luc. 22, 35—38. b) Matth. 26, 30. Marc. 14, 26. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1. c) Matth. 26, 31—35. Marc. 14, 27—31.

II. Lection. Das innerliche Leiden, und brünstiges Gebet Christi im Garten am Oelberg.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger a). Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern b).

Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete. Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht, auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du willt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach c).

Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.

Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum drittenmal dieselbigen Worte, und sprach, Vater, willt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe d). Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit

a) Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Joh. 8, 1. b) Joh. 18, 2. c) Matth. 26, 36—41. Marc. 14, 32—38. Luc. 22, 40. 41. d) Matth. 26, 43. 43. 44.

dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erden a).

Und er stand auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit b), und sprach zu ihnen: Ach! wollet ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet c).

III. Lection. Christus wird im Garten durch den Verräther Judam gefangen genommen.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, und Schwertern, und mit Stangen d). Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet, und führet ihn gewiß e).

Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagete: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast f).

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und als-

a) Luc. 22, 43. 44. b) Luc. 22, 45. Matth. 26, 45. c) Matth. 26, 45. 46. Marc. 14, 41. 42. Luc. 22, 46. d) Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47. Joh. 18, 3. e) Matth. 26, 48. Marc. 14, 44. f) Joh. 18, 4 — 9.

bald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi, und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn a).

IV. Lection. Christus, da er sich nicht mit dem Schwert will lassen vertheidigen, wird er darüber von den Jüngern verlassen.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinest du nicht, daß ich könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn b).

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich gelegt. Aber das ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten c). Da verließen ihn alle Jünger, und flohen d).

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die

a) Matth. 26, 49. 50. Marc. 14, 45. 46. Luc. 22, 48. b) Matth. 26, 51 — 54. Marc. 14, 47. Luc. 22, 49 — 51. Joh. 18, 10. 11. c) Matth. 26, 55. 56. Marc. 14, 48. 49. Luc. 22, 52. 53. d) Matth. 26, 56. Marc. 14, 50.

Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen a).

Der andere Actus

begreift in sich die Historia derer Sachen, so vor dem geistlichen Consistorio im Hause des Hohenpriesters Caiphä sich mit Christo begeben.

I. Lection. Christus wird gebunden, erst zu Hannas, hernach zum Hohenpriester Caiphas geführt, daselbst von seinen Jüngern und von seiner Lehre examinirt und in's Angesicht geschlagen.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum an und banden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk b). Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist, zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten c).

Simon Petrus aber folgete Jesu von ferne d), und ein anderer Jünger, bis an den Palast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein e).

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Palast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stand bei ihnen, und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte f).

Aber der Hohepriester fragete Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in

a) Marc. 14, 51. 52. b) Joh. 18, 12. 13. 14. c) Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54. d) Matth. 26, 58. Marc. 14, 54. Luc. 22, 54. Joh. 18, 16. e) Joh. 18, 15. 16. f) Joh. 18, 18. Luc. 22, 55. Marc. 14, 54. Matth. 26, 58.

der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe. Da er solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es Unrecht sei; habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas a).

II. Lection. Vom Fall und von der Bekehrung Petri.

Simon Petrus aber stand und wärmete sich. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bei dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Galiläa; bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest b). Und über eine kleine Weile nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hob abermal an zu sagen denen, die dabei standen: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es eine andere mit denen, die da standen, und sprachen: Wahrlich, du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an sich zu verfluchen, und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von

a) Joh. 18, 19—24. b) Matth. 26, 69. 70. Marc. 14, 66. 67. 68. Luc. 22, 56. 57. Joh. 18, 17.

dem ihr saget. Und alsbald da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal, und der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen, und ging heraus, und weinete bitterlich a).

III. Lection. Christus wird durch falsche Zeugen verklagt, und als ein Gotteslästerer von den Hohenpriestern zum Tode verdammet.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten und der ganze Rath, suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und fanden keines; wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt standen auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stand auf unter sie, und fragete Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nicht b).

Da fragete ihn der Hohepriester abermals, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest: Ob du seist Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagsts; ich bins. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, nnd kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? siehe, jetzt habet ihr seine Gotteslästerung

---

a) Matth. 26, 71—75. Marc. 14, 68—72. Luc. 22, 58—62. Joh. 18, 25. 27. b) Matth. 26, 59—68. Marc. 14, 55—61.

gehöret; was dünket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig a).

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speieten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe; wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn b).

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sags uns. Er sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde c).

Der dritte Actus

begreift in sich die Historia derer Sachen, so vor dem Landpfleger Pilato im Richthause sich mit Christo begeben.

I. Lection. Christus wird vor den Landpfleger Pilatum geführt; da dieses der Verräther Judas siehet, gerieth er in Verzweiflung.

Und der ganze Haufe stand auf, und banden Jesum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe d).

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte

a) Matth. 26, 63 — 66. Marc. 14, 61 — 64. b) Matth. 26, 67. 68. Marc. 14, 65. Luc. 22, 63. 64. 65. c) Luc. 22, 66 — 71. Matth. 27, 1. Marc. 15, 1. d) Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1. Joh. 18, 28.

herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, und erhenkte sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es tauget nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath. und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen. also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, der da spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat a).

II. Lection. Wie Christus vor Pilato verklaget worden, und von seinem Reich ein gut Bekenntniß gezeuget habe.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin. und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde b).

Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das

a) Matth. 27, 3—10. Ap.-Gesch. 1, 18. 19. b) Joh. 18,28—31.

Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sei Christus, ein König a).

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und fragete ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagsts; ich bin je ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit b).

III. Lection. Wie Christus von Pilato für unschuldig erkannt und zu Herode gesandt wird.

Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm c).

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen; hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte d).

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hie-

a) Luc. 22, 2. Marc. 15, 3. b) Joh. 18, 33—38. Matth. 27, 11. Marc. 15, 1. Luc. 23, 3. c) Joh. 18, 38. Luc. 23, 4. d) Matth. 27, 12. 13. 14. Marc. 15, 4. 5.

herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, und erhenkte sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es tauget nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath. und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfersacker zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen. also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, der da spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat a).

II. Lection. Wie Christus vor Pilato verklaget worden, und von seinem Reich ein gut Bekenntniß gezeuget habe.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin. und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde b).

Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das

a) Matth. 27, 3—10. Ap.-Gesch. 1, 18. 19. b) Joh. 18,28—31.

Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sei Christus, ein König a).

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und fragete ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagsts; ich bin je ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit b).

III. Lection. Wie Christus von Pilato für unschuldig erkannt und zu Herode gesandt wird.

Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm c).

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen; hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte d).

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hie-

a) Luc. 22, 2. Marc. 15, 3. b) Joh. 18, 33—38. Matth. 27, 11. Marc. 15, 1. Luc. 23, 3. c) Joh. 18, 38. Luc. 23, 4. d) Matth. 27, 12. 13. 14. Marc. 15, 4. 5.

her. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er: ob er aus Galiläa wäre; und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war a).

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragete ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legete ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind b).

IV. Lection. Wie Pilatus Christum zu geißeln vorschlägt, wird er von seinem Weibe für Vergießung unschuldigen Bluts verwarnet. Barrabas wird Christo vorgezogen.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende; und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sei; darum will ich ihn züchtigen und los geben c).

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen los geben, welchen sie begehreten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich, einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war in's Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte d).

Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete e). Und da sie versammelt waren, antwortete

a) Luc. 23, 5. 6. 7. b) Luc. 22, 8—12. c) Luc. 23, 13. 17. d) Matth. 27, 15. 16. Marc. 15, 6. 7. Luc. 23, 17. 19. e) Marc. 15, 8.

ihnen Pilatus: Ihr habet eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern; welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam, oder Jesum, den König der Juden, den man nennet Christum? denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten a).

Und da er auf dem Gerichtsstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum, von seinetwegen b). Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und Jesum umbrächten c).

Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll los geben d)? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los e). Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich machen mit Jesu, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn f). Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand g).

V. Lection. Wie Christus von Pilato gegeißelt, von den Kriegsknechten mit Purpur bekleidet, mit Dornen gekrönet, und verspottet wird.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn h). Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-

a) Matth. 27, 17. 18. Marc. 15, 9. 10. Joh. 18, 39. b) Matth. 27, 19. c) Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. d) Matth. 27, 21. e) Luc. 23, 8. Matth. 27, 21. Joh. 18, 40. f) Matth. 27, 21. Marc. 15, 12. 13. Luc. 23, 20. 21. g) Luc. 23, 22. 23. Matth. 27, 23. Marc. 15, 14. h) Joh. 19, 1.

mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüßen, und sprachen: Gott grüße dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn in's Angesicht, und speieten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an a).

VI. Lection. Wie die Hohenpriester und Obersten der Juden mit Ungestüm begehren, daß Pilatus Christum zum Tode des Kreuzes verurtheile.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid, und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch b)!

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht c).

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe d).

Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

---

a) Matth. 27, 27. 30. Marc. 15, 16. 19. Joh. 19, 2. 3. b) Joh. 19, 4. 5. c) Joh. 19, 6. 7. d) Joh. 19, 8—12.

VII. Lection. Pilatus bekennt Christum für den König der Juden, und als er mit Abwaschung der Hände seine Unschuld bezeuget, verdammet er ihn zum Tode des Kreuzes.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an die Stätte, die man heißet Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser a).

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedachte er dem Volke genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschähe; nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut sei über uns und über unsere Kinder b). Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war in's Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde c).

Der vierte Actus

begreift in sich die Historia der Kreuzigung Christi.

I. Lection. Christus wird aus der Stadt Jerusalem zur Kreuzigung geführt, und prebigt den leidtragenden Weibern vom künftigen Unglück.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten d); und er trug sein Kreuz e). Und indem sie hinaus gingen, fanden

a) Joh. 19, 13—15. b) Matth. 27, 24. 25. c) Matth. 27, 26. Marc. 14, 15. Luc. 23, 24. 25. Joh. 19, 16. d) Matth. 27, 27—31. Marc. 15, 20. Joh. 19, 16. e) Joh. 19, 17.

sie einen Menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesu nachtrüge a).

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: fallet über uns; und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden b)?

II. Lection. Christus, als er den vermyrrheten und vergälleten Wein zuvor gekostet, wird gekreuziget, und bittet für seine Kreuziger.

Es wurden auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden c). Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf hebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätte; und sie gaben ihm Essig oder vermyrrheten Wein zu trinken, mit Gallen vermischet, und als er es schmeckte, wollte er es nicht trinken d).

Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha e), und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, Jesum aber mitten inne f). Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet g). Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten h). Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

---

a) Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 16. b) Luc. 23, 27—31. c) Luc. 23, 32. d) Matth. 27, 33. 34. Marc. 15, 22. 23. e) Luc. 23, 33. Joh. 19, 18. f) Matth. 27, 38. Marc. 15, 27. Luc. 23, 33. Joh. 19, 18. Marc. 15, 28. g) Marc. 15, 25. h) Luc. 23, 34.

III. Lection. Pilatus ehret Christi Kreuz mit einer herrlichen Ueberschrift; die Kriegsknechte theilen Christi Kleider.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische, und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben a).

Die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen b). Und sie saßen allda, und hüteten sein c); solches thaten die Kriegsknechte d), und das Volk stand, und sahe zu e).

IV. Lection. Wie Christus die Pflege seiner Mutter dem Johannes befohlen, und am Kreuz verlästert worden.

Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich f).

---

a) Joh. 19, 19—22. Matth. 27, 37. Marc. 15, 26. Luc. 23, 38. b) Joh. 19, 23. 24. Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. c) Matth. 27, 36. d) Joh. 19, 24. e) Luc. 23, 35. f) Joh. 19, 25—27.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen; hilf dir selber; bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen: Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, er helfe ihm selber, und steige herab vom Kreuz, auf daß wir sehen und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn a). Dasselbe rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren, und schmäheten ihn b). Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber c).

V. Lection. Dem bekehrten Schächer wird der Himmel eröffnet; die Sonne wird verfinstert; Christus klaget sich von Gott verlassen.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kömmst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein d).

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein e). Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama

a) Matth. 27, 39—43. Marc. 15, 29—32. Luc. 23, 35. b) Matth. 27, 44. Marc. 15, 32. c) Luc. 23, 36. 37. d) Luc. 23, 39—43. e) Matth. 27, 45. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44. 45.

asabthani! das ist verdolmetschet: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruft den Elias a).

VI. Lection. Christus klagt über Durst, bezeuget, daß alles vollbracht sei, befiehlt seine Seele in des himmlischen Vaters Hände, und schläft darauf sanft ein.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig und Ysopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielt's ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme b).

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht c). Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände d). Und als er das gesagt, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf e).

VII. Lection. Was für Wunderwerke nach Christi Tod geschehen.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus f), und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen g).

Aber der Hauptmann, der dabei stand, gegen ihm über,

---

a) Matth. 27, 46. 47. Marc. 15, 34. 35. b) Matth. 27, 48. 49. Marc. 15, 36. Joh. 19, 28. 29. c) Joh. 19, 30. d) Luc. 23, 46. e) Luc. 23, 46. Joh. 19, 30. Matth. 28, 50. Marc. 15, 37. f) Matth. 27, 51. Marc. 15, 38. Luc. 23, 45. g) Matth. 27, 52. 53.

und die bei ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn a). Und alles Volk, das dabei war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um b).

Es standen aber seine Verwandten von ferne, und viele Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viele andere Weiber, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren c).

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname auf dem Kreuze blieben den Sabbath über, (denn desselben Sabbathstag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet; denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben d).

---

a) Matth. 27, 54. Marc. 15, 39. Luc. 23, 47. b) Luc. 23, 48. c) Matth. 27, 55. 56. Marc. 15, 40. 41. Luc. 23, 49. d) Joh. 19, 31—37.

Der fünfte Actus

begreift in sich die Historia der Begräbniß Christi.

I.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilligt in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht vor den Juden; der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragete ihn: ob er längst gestorben wäre. Und als er's erkundigt von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man sollt ihn ihm geben. Und Joseph kaufte eine Leinwand a).

Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden b). Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in eine reine Leinwand, und banden ihn mit leinenen Tüchern, und mit den Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches Niemand je gelegt war. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon c).

Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die setzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber

a) Matth. 27, 57. 58. Marc. 15, 42—45. Luc. 23, 51. 52. 53. Joh. 19, 38. b) Joh. 19, 39. c) Joh. 19, 40. 41. 42. Luc. 23, 53. 54. Matth. 27, 59. 60. Marc. 15, 46.

die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward a). Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze b).

II.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen; darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein c).

a) Matth. 27, 61. Marc. 15, 47. Luc. 23, 55. b) Luc. 23, 56. c) Matth. 27, 62—68.

Gebete.

Morgen- und Abendgebete.

Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Ich glaube an Gott den Vater allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. Der empfangen ist von dem heiligen Geist. Geboren aus Maria der Jungfrauen. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergefahren zur Höllen. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiliget werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser täglich Brod gib uns heute! Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung! Sondern erlöse uns von dem Uebel! Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und Alles in

deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Abendsegen.

(Man spreche, wie beim Morgensegen:)

Das walte Gott Vater, ꝛc.

Ich glaube an Gott den Vater ꝛc.

Vater unser, der du bist im Himmel! ꝛc.

(Alsdann bete man noch ferner also:)

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Tischgebete.

(Vor dem Essen.)

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Vater unser, der du bist im Himmel! ꝛc.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

(Nach dem Essen.)

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich; der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an Denen, die ihn fürchten und die auf seine Güte warten.

Vater unser, der du bist im Himmel! ꝛc.

Wir danken dir, Herr Gott Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

Morgen- und Abendgebete auf jeden Tag in der Woche.

Morgensegen am Sonntag.

O ewiger, allmächtiger Gott und Vater! Ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich in dieser vergangenen Nacht, und alle vorige Zeit, durch deine heiligen Engel, vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen, gnädiglich behütet hast, und bitte dich von Grund meines Herzens: Vergib mir meine Sünde, womit ich dich erzürnet habe, und zünde mein Herz an mit deinem heiligen Geist, daß ich in deiner Erkenntniß täglich zunehme und wachse. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich diesen angehenden Tag über vor Sünden und Schanden hüte, und in deinem göttlichen Willen erfunden werde, damit ich also möge wandeln, daß ich, vor allem Uebel behütet, dich stets und ohne Unterlaß in meinem Herzen und meinen Gedanken behalte. Und wenn sich endlich mein Sterbestündlein herzu-nahet, daß ich von hinnen soll scheiden, wollest du mich in deines lieben Sohnes Jesu Christi rechtschaffener Erkenntniß seliglich lassen einschlafen, zum ewigen Leben. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Herr, allmächtiger Gott, und himmlischer Vater! Ich danke dir von Grund meines Herzens, für alle deine Güte und Wohlthat, die du mir diesen Tag so väterlich erzeiget, und daß du vor allem Uebel mich frisch und gesund behütet hast; und bitte dich ferner, als dein liebes Kind, du wollest mich bei deinem allein seligmachenden Wort bis an mein letztes Seufzen gnädiglich erhalten, und mein Herz mit deinem heiligen Geist erleuchten, daß ich möge erkennen, was gut oder böse ist; wollest alle meine Sünde, die ich heute wissentlich oder unwissentlich gethan habe, auch die verborgenen Fehler, durch deine Barmherzigkeit verzei-

hen, und mir die zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lob wieder aufstehe. Hilf auch, lieber Vater! daß ich durch deine Gnad' ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfange, zu meiner Seelen Seligkeit, in Jesu Christo, deinem lieben Sohn, unserm einigen Helfer. Amen.

Morgensegen am Montag.

Ach du frommer, getreuer Gott, und himmlischer Vater! Ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich diese vergangene Nacht sicher ruhen und schlafen lassen, und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erwecket hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich, sammt allen frommen Christen, heute und allezeit, vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen, auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinem göttlichen Willen möge erfunden werden. Denn ich mein Leib, Seele, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all' mein Dichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Sterben, und alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm befehle. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Seele und Leib widerfahren möge. Solches verleihe mir, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen am Montag.

Barmherziger Gott, und gnädiger Vater! Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich diesen Tag, bis auf gegenwärtige Stunde, vor allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast; und bitte dich, um Jesu Christi deines Sohnes willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünden, die ich heute abermal mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe, und derselben in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe niederlegen, wollest du mich diese Nacht vor allem Uebel Leibes und der Seele auch väterlich behüten, daß ich vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen,

unnützen, schändlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen, und zu deinem Lob frisch und gesund vom Schlaf wieder erwachen möge. Nun, in deine göttlichen Hände befehle ich mich ganz und gar; du hast mich erlöset, du treuer Gott! Amen.

Morgensegen am Dienstag.

O Herr Jesu Christe, du einiger Heiland der Welt! zu dir erhebe ich mein Herz, Muth und Sinn, und danke dir abermal, daß du mich durch deine unerschöpfliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu Christe! Du bist mein Gut und Erbtheil; mein Heil stehet in deinen Händen! Ich weiß auch von keinem Helfer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein! Darum bitte ich dich, um deiner unaussprechlichen Marter, Angst, und deines allerschmählichsten bittern Todes willen, den du, lieber Herr Jesu Christe! für mich armen Sünder aus großer Liebe hast gelitten, du wollest mir gnädig und barmherzig sein, und mich heute, und die ganze Zeit meines Lebens, segnen, fristen, behüten und bewahren vor allen Sünden, und vor allem Uebel, von dieser mühseligen und elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abforderst, um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

O ewiger, barmherziger, und reicher Gott vom Himmel! Der du aus großer Gnade und väterlicher Fürsorge mich diesen Tag frisch und gesund hast lassen vollenden; dafür danke ich dir billig von ganzem Herzen. Und weil ich leider diesen Tag nicht zu deinem Lob und Ehre, noch zum Nutzen meines Nächsten zugebracht habe, sintemal meine verderbte Natur allezeit eher zum Bösen als zum Guten geneiget ist, so hilf, du getreuer Gott! daß ich, der ich aus sündlichem Samen gezeuget bin, meine Gebrechlichkeit erkenne, und deiner göttlichen Gnade theilhaftig werde; und lehre mich, daß ich oft und viel an mein Ende

gedenke, daß ich mich dazu in wahrer Buße gefaßt mache, und wann dasselbe herzu nahet, daß ich möge getrost und seliglich aus diesem Elend abscheiden, und mit allen Gläubigen in das himmlische Paradies versetzt werden. Indessen wollest du mich, so lange ich hie noch zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen, und vor allem Schaden und Gefahr an Leib und Seele gnädiglich behüten, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

O allmächtiger, barmherziger Gott, und gnädiger Vater im Himmel! Nachdem du mich abermal durch den Schutz deiner himmlischen Frohngeisterlein, der lieben Engel, diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und gesund habe erlebet, sage ich dafür dir von Herzen Lob, Preis und Dank; und bitte dich nochmals, lieber himmlischer Vater! in dessen Willen ich all' mein Thun und Lassen, Anfang und Ende setze, du wollest dich meiner forthin auch gnädiglich erbarmen, und all' mein Dichten und Trachten, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all' meine Worte und Werke mit deinem heiligen Geist regieren, daß ich verstehen möge, was gut oder böse ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heute also möge wandeln und leben, daß ich vor allen Dingen, los von meinen Sünden, nach dem ewigen Vaterland, welches mir Christus, mein Heiland, erkauft und erworben hat, ein herzliches Verlangen trage, und dasselbe mit meinem bösen, sündlichen Leben nicht verscherze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deiner göttlichen Liebe, und mit der Kraft des heiligen Geistes, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

Ich danke dir, o großmüthiger Gott und gütiger Vater! daß du mich abermals den Tag über an Seele und Leib vor allem Schaden und Uebel gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest alles was ich heute mit Herzen und Mund, sonderlich aber wider

dich und deine heiligen Gebote gesündiget habe, zudecken, und mich, dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines lieben Sohnes Jesu Christi theuer erkauft hast, nicht verlassen, und mich diese Nacht unter deinen allmächtigen Gnadenflügeln wider den bösen Feind, welcher um mich hergehet wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmherzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf daß sich der böse Feind mir nicht dürfe nahen, und mir keinen Schaden thun könne. Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du hochgelobte Dreieinigkeit! Dir ergebe ich mich mit Leib und Seele, von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir großen Dank, daß du dem bösen Feind nicht hast zugelassen, mich diese Nacht zu beschädigen, sondern durch den Schutz deiner lieben Engel mich frisch und gesund behütet hast. Was soll ich dir vergelten? Womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Herz geben, voller blutrothen Sünden, mit Reu und Leid; das wollest du gnädiglich annehmen, meine Sünden mit dem edeln Blut deines lieben Sohnes, meines Erlösers, schneeweiß machen, und in seine heiligen, unschuldigen Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich widerfahren lassen; und hilf, daß ich heute und alle Tage in christlicher Bereitschaft stehe, weil ich nicht wissen kann, wann du kommen, wie und wo du mich von hinnen abfordern wirst, auf daß ich zur ewigen Freude selig geführt werde. Solches verleihe mir, gnädiger Gott und Vater! um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Barmherziger, sanftmüthiger Gott und ewiger Vater! wie trägst du doch eine so herzliche Liebe und väterliche Sorge für mich armen Sünder, indem du mich alle Tage und Stunden, von Jugend an bis auf gegenwärtige Zeit, vor allerlei des Teufels und der gottlosen Welt Gefahr

hen, und mir die zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lob wieder aufstehe. Hilf auch, lieber Vater! daß ich durch deine Gnad' ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfange, zu meiner Seelen Seligkeit, in Jesu Christo, deinem lieben Sohn, unserm einigen Helfer. Amen.

Morgensegen am Montag.

Ach du frommer, getreuer Gott, und himmlischer Vater! Ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich diese vergangene Nacht sicher ruhen und schlafen lassen, und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erwecket hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich, sammt allen frommen Christen, heute und allezeit, vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seelen, auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinem göttlichen Willen möge erfunden werden. Denn ich mein Leib, Seele, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all' mein Dichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Sterben, und alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm befehle. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Seele und Leib widerfahren möge. Solches verleihe mir, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen am Montag.

Barmherziger Gott, und gnädiger Vater! Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich diesen Tag, bis auf gegenwärtige Stunde, vor allem Unglück Leibes und der Seelen gnädiglich behütet hast; und bitte dich, um Jesu Christi deines Sohnes willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünden, die ich heute abermal mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gethan habe, und derselben in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe niederlegen, wollest du mich diese Nacht vor allem Uebel Leibes und der Seele auch väterlich behüten, daß ich vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen,

unnützen, schändlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen, und zu deinem Lob frisch und gesund vom Schlaf wieder erwachen möge. Nun, in deine göttlichen Hände befehle ich mich ganz und gar; du hast mich erlöset, du treuer Gott! Amen.

Morgensegen am Dienstag.

O Herr Jesu Christe, du einiger Heiland der Welt! zu dir erhebe ich mein Herz, Muth und Sinn, und danke dir abermal, daß du mich durch deine unerschöpfliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu Christe! Du bist mein Gut und Erbtheil; mein Heil stehet in deinen Händen! Ich weiß auch von keinem Helfer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein! Darum bitte ich dich, um deiner unaussprechlichen Marter, Angst, und deines allerschmählichsten bittern Todes willen, den du, lieber Herr Jesu Christe! für mich armen Sünder aus großer Liebe hast gelitten, du wollest mir gnädig und barmherzig sein, und mich heute, und die ganze Zeit meines Lebens, segnen, fristen, behüten und bewahren vor allen Sünden, und vor allem Uebel, von dieser mühseligen und elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abforderst, um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

O ewiger, barmherziger, und reicher Gott vom Himmel! Der du aus großer Gnade und väterlicher Fürsorge mich diesen Tag frisch und gesund hast lassen vollenden; dafür danke ich dir billig von ganzem Herzen. Und weil ich leider diesen Tag nicht zu deinem Lob und Ehre, noch zum Nutzen meines Nächsten zugebracht habe, sintemal meine verderbte Natur allezeit eher zum Bösen als zum Guten geneiget ist, so hilf, du getreuer Gott! daß ich, der ich aus sündlichem Samen gezeuget bin, meine Gebrechlichkeit erkenne, und deiner göttlichen Gnade theilhaftig werde; und lehre mich, daß ich oft und viel an mein Ende

gedenke, daß ich mich dazu in wahrer Buße gefaßt mache, und wann dasselbe herzu nahet, daß ich möge getrost und seliglich aus diesem Elend abscheiden, und mit allen Gläubigen in das himmlische Paradies versetzt werden. Indessen wollest du mich, so lange ich hie noch zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen, und vor allem Schaden und Gefahr an Leib und Seele gnädiglich behüten, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

O allmächtiger, barmherziger Gott, und gnädiger Vater im Himmel! Nachdem du mich abermal durch den Schutz deiner himmlischen Frohngeisterlein, der lieben Engel, diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und gesund habe erlebet, sage ich dafür dir von Herzen Lob, Preis und Dank; und bitte dich nochmals, lieber himmlischer Vater! in dessen Willen ich all' mein Thun und Lassen, Anfang und Ende setze, du wollest dich meiner forthin auch gnädiglich erbarmen, und all' mein Dichten und Trachten, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all' meine Worte und Werke mit deinem heiligen Geist regieren, daß ich verstehen möge, was gut oder böse ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heute also möge wandeln und leben, daß ich vor allen Dingen, los von meinen Sünden, nach dem ewigen Vaterland, welches mir Christus, mein Heiland, erkauft und erworben hat, ein herzliches Verlangen trage, und dasselbe mit meinem bösen, sündlichen Leben nicht verscherze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deiner göttlichen Liebe, und mit der Kraft des heiligen Geistes, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

Ich danke dir, o großmüthiger Gott und gütiger Vater! daß du mich abermals den Tag über an Seele und Leib vor allem Schaden und Uebel gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest alles was ich heute mit Herzen und Mund, sonderlich aber wider

dich und deine heiligen Gebote gesündiget habe, zudecken, und mich, dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines lieben Sohnes Jesu Christi theuer erkauft hast, nicht verlassen, und mich diese Nacht unter deinen allmächtigen Gnadenflügeln wider den bösen Feind, welcher um mich hergehet wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmherzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf daß sich der böse Feind mir nicht dürfe nahen, und mir keinen Schaden thun könne. Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du hochgelobte Dreieinigkeit! Dir ergebe ich mich mit Leib und Seele, von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir großen Dank, daß du dem bösen Feind nicht hast zugelassen, mich diese Nacht zu beschädigen, sondern durch den Schutz deiner lieben Engel mich frisch und gesund behütet hast. Was soll ich dir vergelten? Womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Herz geben, voller blutrothen Sünden, mit Reu und Leid; das wollest du gnädiglich annehmen, meine Sünden mit dem edeln Blut deines lieben Sohnes, meines Erlösers, schneeweiß machen, und in seine heiligen, unschuldigen Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich widerfahren lassen; und hilf, daß ich heute und alle Tage in christlicher Bereitschaft stehe, weil ich nicht wissen kann, wann du kommen, wie und wo du mich von hinnen abfordern wirst, auf daß ich zur ewigen Freude selig geführt werde. Solches verleihe mir, gnädiger Gott und Vater! um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Barmherziger, sanftmüthiger Gott und ewiger Vater! wie trägst du doch eine so herzliche Liebe und väterliche Sorge für mich armen Sünder, indem du mich alle Tage und Stunden, von Jugend an bis auf gegenwärtige Zeit, vor allerlei des Teufels und der gottlosen Welt Gefahr

und Schaden so gnädiglich behütet hast. Dafür danke ich dir von Herzen, und bitte dich demüthiglich, du wollest alles dessen, was ich heute wider dich gethan habe, nach deiner väterlichen Liebe gegen mich nun und in alle Ewigkeit nicht gedenken, sondern mir aus Gnaden erlassen, und mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher für alle meine Sünden ist Bürge worden, gnädig sein, und diese Nacht mich und alle die Meinen vor einem bösen, schnellen Tod, vor Feuer- und Wassersnoth, Pestilenz, und vor allem Unglück sicher behüten. Darum befehle ich mich, meinen Leib und Seele, und alles, was ich habe, in deinen väterlichen Schutz. Dein heiliger Engel sei bei mir, daß ich kein Unglück fürchte. Amen.

Morgensegen am Freitag.

In deinem Namen, du gekreuzigter Herr Jesu Christe! bin ich armer Sünder jetzt aufgestanden, der du für mich am Stamm des heiligen Kreuzes, als das rechte, geduldige Schlachtlämmlein, den allerschmerzlichsten Tod erlitten, und mich mit deinem rosinfarb'nen Blut von allen meinen Feinden, Sünd', Tod, Teufel und Hölle erlöset hast. Regiere mein Herz durch deinen heiligen Geist; erfrische es mit dem himmlischen Thau deiner Gnaden; bewahre mich in deiner göttlichen Liebe diesen ganzen Tag; und verbirg mich mit Leib und Seele in deine heiligen Wunden. Wasche mich von allen meinen Sünden rein ab, und erhalte mich in allen guten Werken; und führe mich aus dem Jammerthal dieser Welt in die ewige Freude und Herrlichkeit, du getreuer Heiland Jesu Christe, mein einiger Trost, Hoffnung und Leben! Amen.

Abendsegen am Freitag.

O Herr Jesu Christe! du geduldiges Schlachtlämmlein und heiliges Sühnopfer für alle meine Sünden, nicht allein für meine, sondern auch für die der ganzen Welt! Dir danke ich abermal von Grund meines Herzens, daß du mich an Leib und Seele, durch deinen gnädigen Schutz, diesen Tag väterlich behütet hast, und bitte dich, du wollest

mir alle meine Sünden, die ich heute aus Schwachheit meiner verderbten Natur und Anreizung des bösen Geistes gethan habe, welche mein Gewissen sehr beschweren und drücken, gnädiglich verzeihen und vergeben. Und weil ich mich nun zur Ruhe in Schlaf will niederlegen, wollest du deine Gnadenflügel über mich ausbreiten, und geben, daß ich darunter im Frieden und in Ruhe diese Nacht mit dem Leib schlafe, mit der Seele aber allezeit zu dir wache, und deiner herrlichen Zukunft zum jüngsten Gericht wahrnehme, und mit herzlichem Seufzen auf dich warte, bis ich dermaleinst gar zu dir von hinnen fahre. Dazu hilf mir, o treuer Gott! mit deinem lieben Sohn und heiligen Geist, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

Ach, du getreuer Vater im Himmel! daß ich dich genugsam sollte loben und dir könnte danken für alle Wohlthaten, die du mir die Zeit meines Lebens bis auf diese Stunde väterlich erzeiget hast, das ist in meinem Vermögen und Kräften nicht; denn ich bin Fleisch und Blut, welches nichts denn Böses thun kann; du aber lässest über die Maßen mir täglich Gutes widerfahren. Wo du in dieser Nacht nicht sonderlich wärest mein Schild und Beistand gewesen, so hätte mich des Teufels Gewalt vielfältig beschädigt, daß ich nicht gesund hätte wieder aufstehen mögen; aber durch deinen gnädigen Schutz bin ich unversehret behütet worden. Nun bitte ich dich ganz inniglich, du wollest mir an diesem Tag deine Gnade widerfahren lassen, und mich, durch Christi Blut dein erworbenes Gut, fortan bis in's ewige Leben gnädiglich behüten. Ach Herr Jesu! nimm meine Seele in deine Hände, und laß sie dir befohlen sein. Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! ich sage dir abermals von Herzen Lob und Dank, daß du dich meiner die Zeit meines Lebens so väterlich angenommen, und mich diesen Tag über und sonderlich die ganze Woche,

bis auf diese Stunde, vor allem Unglück Leibes und der Seele, gnädiglich behütet hast; und bitte dich ferner, du wollest alle meine Sünden, die ich heute und die ganze Woche wider dich und meinen Nächsten begangen habe, durch deine Gnade, welche alle bußfertigen Sünder bei dir haben, zudecken, und derselben nimmermehr gedenken. Hilf auch gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neues, christliches Leben trete, das dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge, und laß mich diese angehende Nacht in deine gnädigen Arme befohlen sein, daß ich sicher ruhen und schlafen, aber auch frisch und gesund zu deinem fernern Lob wieder aufstehen möge. Und wann mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ! denn ich bin dein, und du bist mein; wie herzlich gern wollt' ich bald bei dir sein. Amen.

Morgengebet eines Kranken.

O du getreuer Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! ich sage dir Lob und Dank, daß du mich schwachen Menschen diese Nacht so gnädiglich erhalten, geschützet und gestärket hast. Ich bitte dich von Herzen, im Namen Jesu Christi, du wollest auch diesen Tag und die übrige Zeit meines Lebens deine Barmherzigkeit zu mir wenden, mir meine Sünde verzeihen, mich durch deine Gnade trösten, durch deine Kraft stärken, durch deinen heiligen Geist leiten, damit ich nach deinem Willen leben und leiden möge. Ich befehle auch diesen meinen kranken Leib, und meine liebe Seele in deine heiligen Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Gewalt noch Macht an mir finde noch habe, durch Jesum Christum, deinen geliebten Sohn, meinen einigen Trost und Heiland, in der Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Abendgebet eines Kranken.

O Gott Vater! ich danke dir, daß du mir durch diesen Tag so gnädig geholfen, und bitte dich von Herzen,

hilf mir schwachen und kranken Menschen auch durch diese Nacht mit deiner Gnade, mit deiner Kraft, mit deinem Trost, mit deinem Geist. Ich befehle dir meinen Leib und Seele in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet in Kindesnöthen, wenn Todesgefahr vorhanden.

Ach Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Hast du denn, liebster Vater! vergessen gnädig zu sein, und dich verwandelt in einen Grausamen, um deinen Grimm an mir zu zeigen mit der Stärke deiner Hand? Ach, daß Gott erbarm! sollte ich nicht mit Zion winseln: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen! Schau doch, du frommer Gott! und siehe, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Mir ist bang, daß ich kaum Odem holen kann; weil mein Kindlein geboren werden soll, und doch keine Kraft zu gebären bei mir ist. O, hilf mir, hilf mir gnädiglich in meiner großen Noth, und stehe mir kräftiglich bei in meinem schweren Stand, auf daß ich meiner Schwachheit nicht unterliege, und, so es dir gefällt, meine Angst und Traurigkeit in Freude verwandelt werde. Ach Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes! erbarme dich mein und hilf mir, es gerathe mir zum Leben oder zum Tode. Und weil ich weiß, daß das Weib selig wird durch Kinderzeugen, wenn sie bleibet im Glauben, und die Stunde meines Abscheidens ohnedem scheint vorhanden zu sein, so geschehe zwar, Herr! dein Wille auf Erden, wie im Himmel; nur erbarme dich meiner armen Seele, die du nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset hast, sondern mit deinem theuren Blute, und nimm meinen Geist auf. Ist's nicht möglich, daß mein Schmerzenskind zur Welt soll geboren werden, sondern sein Grab in meinem Leibe haben, oder doch außer demselben ohne Leben sein soll, so befehle ich dir hiemit seine

und meine Seele in deine Hände; dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Fürbitte für Sterbende.

Allmächtiger, gütiger Gott! der du unser Leben erhältst im Tod und Sterben, wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem kranken Menschen, und ihn erquicken an Leib und Seele, und ihm alle seine Sünden aus Gnaden vergeben. Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat, da er auch auf dessen Namen getauft und mit dessen Blute gewaschen und gereinigt ist. So errette ihn nun von des Leibes Qual und Pein, verkürze ihm seine Schmerzen, erhalte ihn wider die Anklage des Gewissens und wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm eine selige Heimfahrt zum ewigen Leben, sende deine heiligen Engel her, daß sie ihn begleiten zu der Versammlung aller Auserwählten in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

Gebet bei schwerem Gewitter.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, liebreicher Vater! Weil wir vor deinem Zorn nirgends hinfliehen können, denn zu deiner grundlosen, holdseligen, väterlichen Gnade und Barmherzigkeit; so rufen wir in dieser Noth dich an, und bitten um Gnade durch deinen lieben Sohn Jesum Christum. Ach Herr Gott! strafe uns nicht in deinem Grimm; laß uns deine Blitze, welche schrecklich leuchten, nicht beschädigen, unser Haus und Hof nicht anzünden, noch die Schläge deiner starken Hand uns zerschmettern. Sei du bei uns, und behüte uns vor einem bösen schnellen Tod; bedecke mit deiner allmächtigen Hand und deinen Gnadenflügeln Leib und Leben, Haus, Hof

und Vieh, die Früchte auf dem Felde, und alles, was wir haben, bis das schreckliche Ungewitter vorüber gehe. Beweise an uns, daß du der rechte Nothhelfer seist, ein Schutz zur Zeit der Noth, und laß uns dein Vaterherze wieder sehen, durch Jesum Christum. Amen.

Gebet um Glauben.

Ich danke dir, mein lieber Gott! daß ich gelernet habe, daß ich meine Sünden nicht soll angreifen mit meiner eigenen Buße, oder Glauben anfahen mit meinen Werken, und meine Sünden tilgen; vor den Menschen dürfte ich es wohl thun, vor der Welt und dem Richter gilt es; aber vor dir, Gott! ist ein ewiger Zorn, da kann ich nicht genug für thun, ich müßte verzagen. Darum danke ich dir, daß ein Anderer für mich meine Sünden angegriffen, sie getragen und dafür bezahlet und gebüßet hat; das wollt' ich gern glauben, es dünket mich auch fein recht und köstlich sein, aber ich kann mich nicht d'rein ergeben; ich finde in meiner Kraft nichts, das ich thun könnte, ich kann's nicht begreifen, wie ich wohl sollte. Herr! zeuch du mich; hilf mir und schenke mir die Kraft und Gabe, daß ich's glauben möge, wie David im 51. Psalm seufzet: Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist; ein neu, rein Herz vermag ich nicht zu machen, es ist dein Geschöpf und Creatur. Gleichwie ich Sonne und Mond nicht machen kann, daß sie aufgehen und hell scheinen am Himmel, so wenig kann ich auch schaffen, daß das Herze rein sei und ich einen gewissen Geist, einen starken, festen Muth habe, der steif sei und nicht zappele, zweifle oder wackele an deinem Wort. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme, durch Jesum Christum. Amen.

Gebet vor der Beichte.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! dieweil ich jetzt, auf Erkenntniß meiner Sünden, zu Stärkung meines schwachen Glaubens hingehen will zur Beichte, allda die Absolution und Vergebung der Sünden zu empfahen, so bitte ich dich von Herzen, gib mir deinen Geist, daß ich dieses hohe Gnadenwerk mit rechtem Glauben und christlichem Verstand ansehen und bedenken, und darnach nicht zweifeln, sondern fest und gewiß glauben möge, was der Diener deines Wortes allda in der Beicht und Absolution nach deinem Befehl mit mir redet und handelt, daß dem allem eigentlich und gewiß also sei, und daß du selbst in der Stimme deines Dieners mich von meinen Sünden absolvirest und entbindest. Gib auch, daß ich mich in dieser Entbindung und Absolution jetzt und allezeit trösten möge, zu gewisser Versicherung deiner Gnade und des ewigen Lebens, durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum. Amen.

Gebet nach der Beichte.

O du gnädiger und barmherziger Gott und Vater! Ich sage dir von Grund meines Herzens Lob und Dank, daß du mir armen Sünder jetzo abermal durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, und wieder auf's neue das ewige Leben zugesagt, und zu Gnaden angenommen hast. Ich bitte dich herzlich, gib mir deinen heiligen Geist, und schaffe in mir ein reines Herz, daß ich festiglich glaube, daß mir alle meine Sünden durch Christum vergeben seien; dessen zu einem gewissen Unterpfand ich morgen den wahren Leib und das wahre Blut deines Sohnes Jesu Christi, im Brod und Wein, essen und trinken soll zu meiner Seligkeit. Verleihe mir auch, du getreuer Gott! daß ich mich hinfort besser vor Sünden hüte, denselben desto mehr feind werde, und mein Leben nach deinem Willen anstellen möge, daß ich frömmer werde, und mein Leben

bessere. Dazu wollest du mir helfen mit deinem heiligen Geist, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen. Amen.

Das geschehe alles auf meine Bitte und herzliches Ansuchen, zu meiner Seelen Seligkeit, und zu deinem ewigen Lob, Preis und Ehren, der du bist noch so reich, mächtig, gütig, mild und barmherzig, als du je gewesen bist von Anbeginn, und bleibest zu ewigen Zeiten. Amen.

Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahles.

Herr Jesu Christe! Dein heiliger Leichnam speise mich, dein theures Blut tränke mich, dein Leiden und Sterben stärke mich. Herr Jesu Christe! erhöre mich, in deine heiligen Wunden verberge mich, laß mich nimmermehr von dir geschieden sein. Herr Jesu Christe! vor dem bösen Feind bewahre mich, in der Stunde des Todes begnade mich, auf daß ich dich mit allen Auserwählten lobe und preise ewiglich. Amen.

Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahles.

O du mein lieber Herr Jesu Christe! Ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich jetzo abermal so gnädiglich zu deinem Tische mit deinem selbsteigenen Leib und Blut gespeiset und getränket hast, und bitte dich von Herzen, laß mir solches gedeihen zu sicherer Geleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Leben. Amen.

Die Nothtaufe.

(Wird der Pastor gerufen, in der Noth ein Kind zu taufen, so handelt er in solchem Fall nach Anweisung der Kirchenagende. In sehr großer Noth mögen, bei Abwesenheit des Pastors, nach löblicher Gewohnheit, alle christlichen Personen, und in Abwesenheit der Männer sonderlich die Wehmütter die Nothtaufe verrichten. In diesem Fall gebrauche man folgendes Formular:)

Lasset uns beten!

Ewiger, barmherziger Gott! wir bitten dich, reiche deine Güte und Gnade diesem Kinde, das da bittet, und öffne die Thür dem, das da anklopfet, daß es den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlangen und das verheißene Reich deiner Gnaden empfahen möge, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiliget werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser täglich Brod gib uns heute! Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung! Sondern erlöse uns von dem Uebel! Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Nun nehme man reines Wasser, gebe dem Kinde einen Namen, und taufe also:)

N. N. Ich taufe dich, im Namen Gottes des Vaters — des Sohnes — und des heiligen Geistes! Amen.

(Ist das Kind so getauft, so zweifle man nicht, daß es recht und genugsam getauft sei. Doch soll man das Kind, wenn es am Leben bleibt, hernach in die Kirche tragen, daß der Pfarrherr solche Nothtaufe, zu rechter Gewißheit und festem Trost, öffentlich gutheiße und bestätige.)

Responsorien zur Feier des heiligen Abendmahls.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

(Pastor:) Der Herr sei mit euch
(Gemeinde:) Und mit deinem Geiste!
(Past.:) Eure Herzen in die Höhe!
(Gem.:) Wir erheben sie zum Herrn!
(Past.:) Lasset uns danksagen unserm Gott!
(Gem.:) Das ist würdig und recht.
(Past.:) Es ist wahrhaftig würdig und recht, auch heilsam unsern Seelen, daß wir dir, Herr, o heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott! allezeit und allenthalben danksagen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete; durch welchen deine Majestät loben und preisen die Himmel und aller Himmel Heere. Mit ihnen wollen auch wir uns vereinen und anbetend zu dir sprechen:
(Past. und Gem.:) Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Himmel und Erde sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gebenedeiet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe!
(Past.:) Ihr Lieben in Gott!

(Der Pastor fährt hier fort zu lesen und zu beten nach der Agende, bis die Consecration und das Vater-Unser gesprochen oder gesungen ist. Nach dem Vater-Unser respondirt

(Gem.:) Amen. Amen. Amen.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Nach der Communion wird ein passender Vers aus einem Abendmahlsliede gesungen oder der Lobgesang Simeon's Luc. 2.)

Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen

Geiſt, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Dann folgt die Dankſagung alſo:)

(Paſt.:) Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

(Gem.:) Halleluja! Halleluja! Halleluja!

(Paſt.:) Laſſet uns beten:

(Nachdem der Paſtor das Gebet beendigt hat, reſpondirt)

(Die Gem.:) Amen.

(Paſt.:) Der Name des Herrn ſei gelobet und gebenedeiet von nun an bis in Ewigkeit.

(Gem.:) Amen. Amen. Amen.

Reſponſorien zur Eckſteinlegung.

Der Paſtor ſpricht: Unſre Hülfe ſteht im Namen des Herrn;

Die Gemeinde antwortet: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Paſtor: Wo der Herr nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen ꝛc.

(Es folgt die Eckſteinlegung.)

Der Paſtor ſpricht ferner: Herr thue unſre Lippen auf;

Antwort der Gemeinde: Daß unſer Mund deinen Ruhm verkündige.

Der Paſtor: Ehre ſei dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

Antwort: Wie es war im Anfang, jetzt iſt, und ſein wird immerdar.

Der Paſtor: Lobet den Herrn!

Antwort: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

Liederverzeichniß zu den Perikopen,

oder

Register solcher Lieder,

welche man bei Betrachtung der Evangelien und Episteln singen mag.

Sonn- und Festtage.	No. der Lieder für die Episteln.			No. der Lieder für die Evangelien.		
1. Advent	16	415	416	18	19	20
2. Advent	23	57	176	21	22	525
3. Advent	349	351	521	25	177	199
4. Advent	24	29	304	27	28	436
Weihnachtsfest	39	281	394	32	33	36
2. Weihnachtstag	37	277	247	38	39	40
Auf Stephani	43	194	435	172	173	450
Sonntag nach Weihnachten	230	233	285	23	44	278
Jahresschluß (Sylvester-Abend)	518	525	531	45	373	420
Neujahr	225	247	372	49	50	307
Sonntag nach Neujahr.						
Zu Tit. 3 und Matth. 3	248	277	283	238	242	201
Zu 1. Pet. 4 und Matth. 2	431	454	444	447	208	204
Fest Epiphanias	55	177	174	56	59	175
1. Sonntag nach Epiphanias	385	406	414	7	419	364
2. Sonntag nach Epiphanias	429	421	348	359	345	58
3. Sonntag nach Epiphanias	424	390	405	255	201	224
4. Sonntag nach Epiphanias	216	401	403	446	447	179
5. Sonntag nach Epiphanias	405	408	346	416	208	461
6. Sonntag nach Epiphanias	193	201	276	462	131	303
Fest der Darstellung (Reinigung)	6	187	413	60	61	62
Septuagesimä	418	426	435	283	279	371
Sexagesimä	194	172	436	196	197	200
Quinquagesimä oder Estomihi	401	197	180	68	71	199
Fest der Verkündigung	64	67	188	66	65	182
Invocavit	391	420	282	194	150	138
Reminiscere	413	410	253	127	222	267
Oculi	389	390	200	223	305	388
Lätare, zu Gal. 4 und Joh. 6	225	217	115	433	373	306
zu Röm. 8 und Matth. 11	282	443	450	423	390	462
Judica	81	302	396	194	155	484
Palmarum	306	419	367	303	306	304
Gründonnerstag	286	288	290	78	244	390
Charfreitag	84	89	70	82	88	79
Osterfest	105	98	97	94	95	514
Ostermontag	96	512	374	97	308	305
1. Sonntag nach Ostern (Quasim.)	243	221	224	76	464	272
2. Sonntag n. Ostern (Mis. Dom.)	390	302	270	392	349	310

Liederverzeichniß zu den Perikopen. — Fortgesetzt.

Sonn- und Festtage.	No. der Lieder für die Episteln.			No. der Lieder für die Evangelien.		
3. Sonntag nach Ostern (Jubilate)	402	353	391	484	205	530
4. Sonntag nach Ostern (Cantate)	187	406	196	121	174	278
5. Sonntag nach Ostern (Rogate)	196	200	216	233	230	231
Himmelfahrt	111	120	317	112	107	239
6. Sonntag nach Ostern (Exaudi)	416	401	346	119	115	113
Pfingstfest	114	122	352	116	118	117
Pfingstmontag	57	221	242	283	190	227
Trinitatis	185	125	371	124	248	283
1. Sonntag nach Trinitatis	397	402	403	527	400	193
2. Sonntag nach Trin., zu Luc. 14	403	404	426	195	302	197
zu Matth 5.	.....	.....	.....	425	384	390
3. Sonntag nach Trinitatis	436	446	457	270	268	269
4. Sonntag nach Trinitatis	315	476	526	404	405	437
5. Sonntag nach Trinitatis	429	409	390	197	346	345
Am Johannifest	134	133	21	132	279	28
Mariä Heimsuchung	303	313	227	135	136	467
6. Sonntag nach Trinitatis	247	245	243	217	406	407
7. Sonntag nach Trinitatis	187	394	227	189	373	449
8. Sonntag nach Trinitatis	385	230	115	352	391	179
9. Sonntag nach Trinitatis	413	418	460	520	420	468
10. Sonntag nach Trinitatis	402	122	119	158	236	421
11. Sonntag nach Trinitatis	199	384	317	265	217	437
12. Sonntag nach Trin., zu 2. Cor. 3	187	198	196	371	455	484
zu 1. Pet. 1	514	457	530	.....	.....	.....
13. Sonntag nach Trin., zu Gal. 3	217	225	198	302	278	404
zu Eph. 1	378	397	190	.....	.....	.....
14. Sonntag nach Trinitatis	227	383	413	255	378	371
15. Sonntag nach Trinitatis	402	425	401	430	189	449
16. Sonntag nach Trinitatis	224	302	423	486	442	513
17. Sonntag nach Trinitatis	409	406	408	462	280	437
18. Sonntag nach Trinitatis	197	131	378	217	225	303
19. Sonntag nach Trinitatis	429	411	409	274	224	275
20. Sonntag nach Trinitatis	424	421	422	131	303	89
21. Sonntag nach Trinitatis	417	150	235	224	197	228
22. Sonntag nach Trinitatis	199	408	174	218	256	407
23. Sonntag nach Trinitatis	430	460	513	155	353	371
24. Sonntag nach Trinitatis	227	174	278	486	225	530
25. Sonntag nach Trinitatis	512	513	518	526	153	179
26. Sonntag n. Trin., zu 2. Pet. 3	526	525	518	522	519	523
zu 2. Thes. 1	531	465	529	.....	.....	.....
27. Sonntag nach Trinitatis	415	416	532	524	517	516

Anmerkung: — Bei Betrachtung der Perikopen am Tage der Kirchweih, dem Erntefest, Reformationsfest, Missionsfest rc. siehe die Lieder unter den für jene Feste bestimmten Rubriken oder Ueberschriften.

Alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Melodien, zum Melodien-Register.

Alphabetisches Verzeichniß 2c. — Fortgesetzt.

Name der Melodie.	No. der Melodie.
Ein' feste Burg ist unser...	86
Ein Lämmlein geht.........	92
Eins ist Noth, ach Herr....	82
Erhalt uns Herr bei deinem	5
Erheb' o Seele deinen Sinn	7
Ermuntre dich mein schwach.	70
Erquicke mich, du Heil der..	37
Erstanden ist der heilig' ...	12
Erschienen ist der herrlich'..	20
Es ist das Heil uns kommen	54
Es ist genug............	50
Es ist gewißlich an der Zeit	54
Es ist noch eine Ruh vorh..	95
Es ist vollbracht, Vergiß ja	73
Es jammre, wer nicht glaubt	9
Es muß ein treues Herze ..	54
Es spricht der Unweisen.....	54
Es wollt' uns Gott genädig	85
F.	
Folget mir, ruft uns das....	81
Freuet euch ihr Christen alle	94
Freu dich sehr, o meine.....	77
Freut euch, ihr Christen alle	64
Fröhlich soll mein Herze...	76
G.	
Geh aus, mein Herz, und..	33
Gelobet seist du Jesu Christ	18
Gen Himmel aufgefahren..	11
Gerechter Gott, vor dein ...	54
Gott, der Vater wohn uns..	102
Gott, der Wahrheit und der	79
Gott des Himmels und der	43
Gott, du bist alleine gütig..	81
Gott, Erd', Himmel, sammt	5
Gott hat ein Wort gered't..	62
Gott ist mein Hort..........	29
Gott Lob ein Schritt zur...	54
Gott, mein Gott, ich will...	91
Gott sei Dank in aller Welt	15
Gott sei gelobet und geb.....	88
Gott, Vater, Herr, wir dank.	5
Guter, gnädiger, getreuer..	79

Name der Melodie.	No. der Melodie.
H.	
Halleluja, denn uns ist heut	89
Hast du denn, Jesu, dein ..	25
Helft mir Gott's Güte preis.	3
Herr, allwissend und allseh.	91
Herr, auf dein Wort soll's..	86
Herr Christ, der einig Gott's	51
Herr Gott, dich loben alle...	5
Herr Gott, dich loben wir (Te Deum laudamus) ...	109
Herr, ich habe mißgehandelt	44
Herr Jesu Christ dich zu...	5
Herr Jesu Christ du höchstes	54
Herr Jesu Christ mein's Leb.	5
Herr Jesu Christ wahr'r Gott	5
Herr Jesu, Gnadensonne...	51
Herr, wie du willst so schick's	54
Herzlich lieb hab ich dich, o	101
Herzlich thut mich verlangen	66
Herzliebster Jesu, was hast	14
Herz und Herz vereint zus..	78
Heut triumphirt mit Freud.	45
Heut triumphiret Gottes ...	34
Himmel, Erde, Luft und.....	15
J.	
Ich danke dir in glaubensv	14
Ich dank' dir lieber Herre..	66
Ich dank' dir Gott für all..	34
Ich dank dir schon durch.....	7
Ich halt' an meinem Gott..	54
Ich glaube, daß die Heiligen	54
Ich komme, Herr, und suche	92
Ich ruf zu dir, Herr Jesu..	84
Ich singe dir mit Herz und	8
Ich weiß, mein Gott, daß ..	21
Ich weiß von keinem andern	36
Jenen Tag, den Tag der...	2
Jerusalem, du hochgebaute.	61
Jesu, deine heil'gen Wund.	77
Jesu, deine Passion.........	75
Jesu, der du meine Seele..	79
Jesu, du mein liebstes Leb.	91

Alphabetisches Verzeichniß ꝛc. — Fortgesetzt.

Alphabetisches Verzeichniß 2c. — Fortgesetzt.

Melodien-Register.

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie, und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
6	Jesus Christus, unser Heiland, der uns (Dies Lied kann auch nach No. 5 gesungen werden, wenn man die zwei Schlußnoten der dritten Zeile zusammen zieht.)	289.
7	Ich dank dir schon durch deinen Sohn	296.
	Erheb' o Seele deinen Sinn.........	
8	Also hat Gott die Welt geliebt.......	40, 169, 329.
	Der Herr bricht ein um Mitternacht	
	Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein	373, 381, 431.
	Du Gott bist über alles Herr.........	
	Du kanntest schon und liebtest mich..	
	Ich singe dir mit Herz und Mund...	
	Lobt Gott ihr Christen allzugleich ...	
	Nun danket all' und bringet Ehr'...	
	Nun sich der Tag geendet hat.........	
	Wenn ich nur meinen Jesum hab'..	
	Wie gut ist's von der Sünde frei ...	
	Wie selig bin ich, wenn mein Geist..	
9	Es jammre, wer nicht glaubt	311.
	Wer Jesum bei sich hat, kann feste..	
10	Der Tag ist hin, mein Jesus	125.
	Der Abend kommt, die Sonne........	
	Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer..	
11	Gen Himmel aufgefahren ist	110.
12	Erstanden ist der heilig Christ........	95.
13	Komm Gott Schöpfer heiliger Geist..	41, 119.
14	Herzliebster Jesu, was hast du	70, 73, 144.
	Ich danke dir in glaubensvoller......	168, 207, 287.
	Lobsinge Gott, erheb' ihn meine	342.
15	Aller Gläub'gen Sammelplatz........	23, 304, 314.
	Gott sei Dank in aller Welt	
	Himmel, Erde, Luft und Meer.......	
	Jesu komm doch selbst zu mir.........	
	Nun kommt der Heiden Heiland......	
	Ohne Rast und unverweilt	
	Walte, walte nah und fern............	
16	Sollt' es gleich bisweilen scheinen...	447, 464.
	Urquell aller Seligkeiten.............	
17	O, wie selig seid ihr doch, ihr......... (Fünfzeilig.)	500, 501.
18	Gelobet seist du Jesus Christ.........	38.

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie, und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
19	Dies sind die heil'gen zehn Gebot...	214, 215, 218.
20	Du, deß sich alle Himmel freun......	14, 42, 97.
	Das walte Gott, der helfen kann.....	105, 112, 148.
	Erschienen ist der herrlich Tag........	
	Wir singen dir Immanuel............	
21	Da Jesus an dem Kreuze stund......	82, 170, 175.
	Ich weiß mein Gott, daß all mein...	365.
	In dich hab' ich gehoffet. Herr........ (Diese Melodie ist ursprünglich sechszeilig.)	
22	Jesus Christus, unser Heiland, der den (Kann auch gesungen werden nach der Melodie: „Auferstehn, ja auferstehn wirst du," wenn man die Noten der letztern Zeile repetirt und dabei das erste Mal die zweite und dritte Note zu einer Sylbe verbindet)	104.
23	O heil'ger Geist, o heil'ger Gott..... (Nach No. 18; wenn man in der zweiten Zeile bei der fünften und sechsten Note, statt einer Sylbe, zwei Sylben singt. — Oder: Mit Verdopplung der vierten Zeile, nach der Melodie: „Wohl auf, wohlan zum letzten Gang.")	116.
24	Warum betrübst du dich, mein Herz (Nach No. 21; wenn man daselbst die Noten der beiden letzten Sylben in der dritten Zeile zu einer Sylbe verbindet; hingegen aber die vorletzte Note der letzten Zeile zu zwei Sylben verdoppelt.)	433.
25	Lobe den Herren, den mächtigen König	26, 370.
	Hast du denn, Jesu! dein Angesicht..	
26	Nun bitten wir den heiligen Geist ..	117.
27	O Traurigkeit, o Herzeleid...........	90, 92.
	Zur Grabesruh entschliefest du ...... (Sechszeilig.)	
28	Mein Schöpfer deine Creatur........	182.
29	Ach Gott und Herr	256.
	Gott ist mein Hort......................	
30	Wo soll ich fliehen hin................	267.

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

Melodien=Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie, und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
42	Liebster Jesu, wir sind hier..........	3, 10, 78, 91, 212.
	Meine Seel' ermunt're dich	240, 241, 242.
43	Gott des Himmels und der Erden...	115, 142, 188.
	Jesus, Jesus, nichts als Jesus......	197, 307, 315.
	Liebe, die du mich zum Bilde.........	318, 319, 335.
	O Jerusalem du schöne	
	Werde Licht, du Volk der Heiden ...	
	Zeuch mich, zeuch mich	
44	Ach, was sind wir ohne Jesu.........	258, 331, 361.
	Herr, ich habe mißgehandelt	403.
	Ruhet wohl ihr Todtenbeine	
	Unser Sabbath geht zum Ende	
	(Mit Verdopplung der Schlußnote auch nach: „Sieh hier bin ich Ehrenkönig.")	
45	Heut' triumphirt mit Freud' und ...	96.
46	Alles ist an Gottes Segen...........	345, 364.
	Auf Triumph, es kommt die Stunde	
	Jesus Christus herrscht als König..	
	Schaut die Mutter voller Schmerzen	
47	Ach, was soll ich Sünder machen.....	449, 482.
	Wer im Herzen will erfahren........	
48	Nun nimm mein Herz und alles.....	382.
49	Mit Fried' und Freud' fahr' ich.....	63.
	Mir schauert nicht vor dir, o Gruft.. (Siebenzeilig.)	
50	Es ist genug, so nimm Herr meinen	483.
	(Wird gewöhnlich acht- oder auch zehnzeilig gesungen. Neunzeilig geht es nach der Melodie: „Gott ist getreu, sein Herz.")	
51	Herr Christ, der einig' Gott's Sohn	227, 234, 353.
	Herr Jesu, Gnadensonne	393.
52	Wenn meine Sünd' mich kränken...	93.
53	Dies ist der Tag der Fröhlichkeit ...	64.
54	Allein Gott in der Höh' sei Ehr.....	1, 11, 15, 54, 59.
	Ach Gott vom Himmel sieh darein...	62, 101, 103, 107.
	Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.....	109, 113, 124, 135.
	Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott...	137, 139, 143, 151.
	Es ist das Heil uns kommen her.....	152, 153, 155.
	Es ist gewißlich an der Zeit	162, 166, 167.
	Es spricht der Unweisen Mund wohl	181, 186, 195, 196.

Melodien=Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
	Es muß ein treues Herze sein	198, 203, 216.
	Gerechter Gott, vor dein Gericht	217, 221, 224.
	Gott Lob ein Schritt zur Ewigkeit...	225, 226, 244.
	Halt' im Gedächtniß Jesum Christ..	247, 248, 255.
	Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ..	257, 259, 262.
	Herr, wie du willst, so schick's mit...	266, 275, 277.
	Ich glaube, daß die Heiligen..........	278, 284, 285.
	Ich halt' an meinem Gott ganz fest..	
	Mein's Herzens Jesu, meine Lust..	297, 299, 317.
	Nun freut euch, liebe Christen g'm.	341, 346, 347.
	Schaff' in mir, Gott, ein reines	349, 351, 355.
	Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut	357, 371, 374.
	Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit..	383, 404, 406.
	Wenn ich, o Schöpfer deine Macht ..	414, 419, 421.
	Wenn mein Stündlein vorhanden ..	432, 438, 443.
	Wo Gott der Herr nicht bei uns hält	444, 478, 488, 502, 512, 518, 521, 522, 527.
55	Singen wir aus Herzensgrund......	7, 37.
56	O Lamm Gottes unschuldig	85.
57	Wird das nicht Freude sein	506.
58	Lobe den Herren, o meine Seele.....	379.
	(Achtzeilig.)	
59	O großer Gott, o Ursprung aller.....	187.
60	Also heilig ist der Tag..................	106.
61	Jerusalem, du hochgebaute Stadt ...	498.
62	Gott hat ein Wort gered't	201.
	O Sünder, denke wohl	
	So geht's von Schritt zu Schritt.....	
63	Ach Gott verlaß mich nicht	22, 25, 27, 28.
	Nun danket alle Gott	48, 74, 130, 147.
	O Gott du frommer Gott...............	171, 185, 192, 222, 228, 229, 236, 257, 325, 348, 350, 369, 392 401. 408, 427, 429, 430, 520.
64	Aus meines Herzens Grunde	16, 17, 44, 45.
	Dich krönte Gott mit Freuden	120, 121, 122.
	Der Herr fährt auf gen Himmel.....	186, 320, 360.
	Freut euch, ihr Christen alle	
	Helft mir Gott's Güte preisen.........	409, 439, 451.
	Schwingt heilige Gedanken	505.
	Von Gott will ich nicht lassen.........	
	Zeuch ein zu deinen Thoren...........	

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie, und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
65	Auf, auf, mein Herz, mit Freuden ..	100.
66	Ach Herr, mich armen Sünder........	20, 33, 47, 60, 75.
	Befiehl du deine Wege	174, 179, 254, 260.
	Herzlich thut mich verlangen	282, 333, 368.
	Ich dank dir, lieber Herre	437, 446, 450.
	Keinen hat Gott verlassen..............	461, 469, 477.
	O Haupt voll Blut und Wunden......	479, 485, 504.
	Schatz über alle Schätze	514, 517, 519.
	Valet will ich dir geben	530.
	Wacht auf, ihr Christen, alle.........	
	Wacht auf, ihr Christenleute	
	Wie soll ich dich empfangen..........	
67	Christ lag in Todesbanden............	98.
68	Was Gott thut, das ist wohlgethan ..	440, 442, 458.
69	O großer Gott von Macht..............	160.
70	Ermuntre dich, mein schwacher Geist.	507.
	Du bist ein Mensch, das weißt du...	
71	Macht hoch die Thür', die Thor' macht	19.
72	Mein Glaub' ist meines Lebens.....	528, 529.
	O Ewigkeit, du Donnerwort...........	
	O Menschen, diese kurze Zeit.........	
73	Es ist vollbracht, vergiß ja nicht...... (Mit Verdoppelung der Schlußnote in Zeile drei und vier, und Repetition des dritten Taktes der fünften Zeile, kann das Lied auch gesungen werden nach der Melodie: „Ach hier nicht mehr, ach, fern von mir.")	83.
74	Mache dich mein Geist bereit.........	264, 416.
	Straf' mich nicht in deinem Zorn...	
75	Christus, der uns selig macht.........	71, 88, 343.
	Einen guten Kampf hab' ich	457, 496.
	Jesu, deine Passion.......................	
	Jesu Leiden, Pein und Tod...........	
	Schwing dich auf zu deinem Gott ...	
	Wer wohl auf ist und gesund.........	
76	Fröhlich soll mein Herze springen...	32, 452.
	Warum sollt' ich mich denn grämen.	
77	Der am Kreuz ist meine Liebe	6, 43, 50, 51.
	Freu' dich sehr, o meine Seele	
	Jesu, deine heil'gen Wunden	76, 80, 81, 102, 134.

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
	Jesu, du mein liebstes Leben.........	
	Herr, allwissend und allsehend........	
	Lasset uns mit Jesu ziehen	
	Sollt' ich meinem Gott nicht singen..	
92	An Wasserflüssen Babylon..	68, 273.
	Ein Lämmlein geht und trägt die ...	
	Ich komme, Herr, und suche dich......	
	O König, dessen Majestät	
93	Durch Adams Fall ist ganz verderbt (Wird gewöhnlich achtzeilig gesungen.)	66, 67, 156, 193, 276, 405, 435.
	O Herre Gott, dein göttlich Wort ... (Nach Melodie: „Ach Gott und Herr," geht ein Vers auf zwei Verse. Wird auch neunzeilig gesungen. Ist sonst eilfzeilig.)	441, 508, 515.
	So gehst du nun, mein Jesu, hin...	
	Was mein Gott will, das g'scheh'... (Wird gewöhnlich achtzeilig gesungen.)	
94	Freuet euch, ihr Christen, alle........	29.
95	Bereite dich, mein Christ, wir gehen	462, 465, 467.
	Es ist noch eine Ruh' vorhanden.....	
	Mein Schöpfer, der mit Huld und...	
	O Vaterherz, o Licht und Leben......	
	O Gottes Sohn, du Licht und Leben	
	Wie wohl ist mir, o Freund der S.. (Die Lieder zu No. 95 können auch gesungen werden nach der Melodie: „Erhebe dich, mein Herz, empfinde," wenn man von dieser letztern Melodie die Noten der drei letztern Zeilen zuerst, und alsdann die Noten der erstern Zeilen zuletzt singt.)	
96	Allgemeines Wesen	305.
	Jesu, meine Freude	
	Wort des höchsten Mundes	
	(Zwölfzeilig.)	
97	Wer Gott vertraut.......................	453.
98	Nun lob meine Seel' den Herren...	136, 298.

Melodien-Register. — Fortgesetzt.

No. der Melodie.	Name der Melodie, und Zeilenzahl.	Nummer des Liedes.
99	Wie schön leuchtet der Morgenstern.	111, 118, 131, 178, 290, 303, 322, 359, 397, 524.
100	Wachet auf, ruft uns die Stimme...	145, 417, 516.
	(Dreizehnzeilig.)	
101	Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.....	400.
	(Vierzehnzeilig.)	
102	Gott, der Vater, wohn' uns bei......	127.
103	Stärk' uns Mittler, dein sind wir ..	252.
104	Mitten wir im Leben sind	486.
	(Eigenes Zeilenmaß.)	
105	Christ ist erstanden	99.
106	Christ fuhr gen Himmel................	108.
107	Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi	13.
108	Ehre sei Gott in der Höhe. (Gloria)	2.
109	Herr Gott, dich loben wir. (Te Deum laudamus).....................	380.
110	Komm heiliger Geist, erfüll' die H.	123.
111	Kyrie eleison. (Litanei)..............	271.
112	Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit	128.
113	Schaffe in mir, Gott, ein reines H..	295.
114	Verleih' uns Frieden gnädiglich.....	354.

Lieder-Register.

A.

B.

C.

D.

Verzeichniß der Psalmen,
mit Rücksicht auf die Sonn- und Festtage.

Sonn- und Festtage.	Psalmen.
1. Advent	2, 8, 24, 102, 118.
2. "	29, 50, 70, 93, 98.
3. "	24, 98, 132.
4. "	24, 93, 45, 110.
1. Christ-Tag	45, 92, 148.
2. "	42, 98, 121.
Sonntag nach Christ-Tag	117, 135.
Neujahr	30, 34, 40, 65, 148.
Nach Neujahr	62.
Erscheinung Christi (6. Jan.)	5, 8, 72.
1. Sonntag nach Epiphanias	121, 122, 127.
2. " "	104, 127, 128.
3. " "	13, 33, 127.
4. " "	46, 65, 87.
5. " "	17, 91, 129.
6. " "	15.
Septuagesimä	38.
Sexagesimä	1.
Esto mihi	31.
Invocavit	91.
Reminiscere	25.
Oculi	25.
Lätare	84.
Judica	7, 43.
Palmarum	92.
Gründonnerstag	23, 111, 114.
Charfreitag	22, 40, 69.
Osterfest	16, 41, 110.
Ostermontag	1, 62, 19.
Quasimodogeniti	22, 29, 116, 133.
Misericordias Domini	23, 100.
Jubilate	12, 45, 56, 66, 126.
Cantate	29, 41, 98, 140.
Rogate	1, 50, 54, 104, 141.
Himmelfahrt	33, 47, 68.
Exaudi	27, 36, 44, 83, 116, 143.
Pfingstfest	27, 33, 46, 78, 143.
Pfingstmontag	30, 103.
Trinitatisfest	2, 27, 33, 110.

Verzeichniß — Fortgesetzt.

Sonn- und Festtage.	Psalmen.
1. Sonntag nach Trinitatis	4, 49, 53, 62.
2. " "	19, 22, 72, 78, 144.
3. " "	25, 32, 51, 95.
4. " "	15, 112.
5. " "	8, 117, 127, 128, 130.
6. " "	15, 32, 133.
7. " "	107, 145.
8. " "	5, 12, 81.
9. " "	14, 50, 112.
10. " "	3, 21, 59, 95, 137.
11. " "	32, 51, 130.
12. " "	34, 90, 115, 117.
13. " "	70, 143.
14. " "	50, 117, 136.
15. " "	23, 49, 65.
16. " "	90, 116.
17. " "	50, 113.
18. " "	34, 110.
19. " "	7, 32, 39, 103.
20. " "	1, 45, 99.
21. " "	27, 39, 42, 48, 86.
22. " "	6, 32, 133.
23. " "	7, 64, 82, 85.
24. " "	25, 28, 38, 90.
25. " "	10, 70, 74.
26. " "	41, 112, 126.
27. " "	41, 91.
Darstellung Jesu im Tempel	12, 66.
Mariä Verkündigung	91, 125, 135.
Tag Johannis des Täufers	33, 45, 50.
Uebergabe der Augsburgischen Confession	103, 134, 150.
Mariä Heimsuchung	12.
Michaelis-Fest	91.
Ernte-Fest	65, 95. 104.
Reformations-Fest	46, 126.
Tag aller Heiligen (1. Nov.)	116.
Kirchweih-Fest	23, 27, 84.
Missions-Fest	19, 72, 96.
Zur Kriegs-Zeit	91, 121.
Friedens-Fest	46.
Schluß des Kirchenjahres	27.
Jahres-Schluß	90, 121.

Verzeichniß der Psalmen,
nach Maßgabe ihres Inhalts.

I. Bet-Psalmen.

Für die Kirche: 3, 5, 28, 59, 64, 71, 74, 77, 79, 80, 83, 94, 112, 125.
Wider ihre Feinde: 7, 19, 26, 27, 42, 54, 56, 57, 62, 141.
Wider den Papst und seinen Anhang: 10, 12, 36, 44, 55, 69, 70, 94, 109, 120.
Um den Frieden der Kirche: 60, 86, 137, 140.
Um das göttliche Wort: 67, 69, 119.
Um Vergebung der Sünden, und um Leitung durch Gottes Wort und Geist: 38, 59, 86, 90, 130, 141, 142.
Für weltliche Obrigkeit: 20, 62.
Wider das böse Gewissen: 6, 38, 88.

II. Buß-Psalmen.

6, 32, 38, 51, 102, 130, 143.

III. Dank-Psalmen.

Für das Wort und andere geistliche Gaben: 34, 42, 66, 103, 109, 122, 138, 145, 147.
Für leiblichen Segen: 33, 105, 107, 108, 114, 116, 139, 144, 146.
Für Rettung der Kirche: 76, 86, 108, 111, 116, 135, 136.
Für Rettung von Tyrannei und andern Nöthen: 9, 18, 30, 66, 113.

IV. Lehr-Psalmen.

Von Vergebung der Sünden: 51, 139.
Vom Vertrauen auf Gott allein: 4, 33, 91, 112, 115, 131, 146, 148.
Von Gottes Wort und Gottesfurcht: 1, 15, 41, 78, 81, 92, 95, 96, 100, 112, 149.
Wie es den bösen Buben oft wohl, und den Frommen übel in der Welt geht: 37, 39, 49, 52, 63, 73, 92, 129.
Für die Kirchen-Lehrer: 134, 150.
Für die weltliche Obrigkeit und den Haus-Stand: 2, 82, 101, 125, 127, 128, 133, 144.

V. Trost-Psalmen.

Gott erhält die Kirche und stürzt ihre Feinde: 3, 11, 23, 33, 36, 46, 47, 76, 124, 125, 126.

VI. Weissagungen.

Christi Person und Amt: 2, 110, 118, 138.
Christi Leiden und Herrlichkeit: 2, 8, 16, 21, 22, 41, 68, 69, 109.
Ausbreitung des Evangelii: 19, 40, 45, 47, 50, 72, 78, 93, 97, 98.

VII. Zeit-Psalmen.

Morgens: 63, 103, 130.
Mittags: 4, 7, 19, 104, 121.
Abends: 3, 4, 8, 91, 104, 127, 134, 139.







